

Kirchliche Umweltbewegung in der DDR in den frühen 1980er Jahren

Die Initiative "Grünes Kreuz"



Heydecke, Susanne Tabea
Matrikelnummer: 205 101 223

Diplomarbeit
2023

Inhaltsverzeichnis

0 Vorwort.....	1
1 Einleitung.....	4
2 Das Symbol des Grünen Kreuzes.....	10
2.1 Initiierung des Symbols auf dem Kongress und Kirchentag im Juli 1983 in Dresden.....	10
2.1.1 Die Situation in Dresden und in der ELLKS.....	10
2.1.2 Evangelische Kirchentage in der DDR.....	14
2.1.3 Das "Lutherjahr" 1983.....	17
2.1.4 Der Ökologische Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke bis zum Sommer 1983....	21
2.1.5 Dresdner Kongress und Kirchentag 1983.....	25
2.1.6 Der Erschaffer des grünen Kreuzes: Künstler Eberhard Göschel.....	32
2.1.7 Der ökologische "Treffpunkt 5" in der Kreuzkirche.....	42
2.2 Ausbreitung der grünen Keramikkreuze.....	54
2.3 Das Grüne Kreuz als Symbol für den ÖAK.....	59
2.4 Der " <i>Brief zum Grünen Kreuz</i> ".....	64
Exkurs: Das Kirchliche Forschungsheim Wittenberg.....	64
2.4.1 Das Vertretertreffen kirchlicher Umweltgruppen im März 1984.....	67
2.4.2 Der " <i>Brief zum Grünen Kreuz</i> ".....	71
2.4.3 Weitergabe und Rezeption.....	75
2.5 Die Umweltgruppe "Grünes Kreuz" in Annaberg-Buchholz.....	79
2.6 Samisdat " <i>Grün-Kreuz-Blätter</i> ".....	87
2.7 Ein Button mit grünem Kreuz und weitere Symbole der DDR-Umweltbewegung.....	94
3 Zusammenfassung und Fazit.....	96
Literaturverzeichnis.....	99
Quellen.....	99
Abbildungsnachweis.....	107
Hilfsmittel.....	107
Sekundärliteratur.....	107
Anhang.....	113
Abkürzungsverzeichnis.....	113
<i>Brief zum Grünen Kreuz</i> (Text der Version vom Juli 1984).....	114
Eigenständigkeitserklärung.....	115

0 Vorwort

Vorliegende Arbeit hat das Symbol des "grünen Kreuzes" zum Thema und verfolgt dessen Verwendung von der ersten Initiierung auf dem Kirchentag im Juli 1983 in Dresden, über die Aufnahme im sog. "*Brief zum Grünen Kreuz*", seiner Verwendung als Name einer Umweltgruppe im Erzgebirge und zur Bezeichnung eines Samisdat bis hin zu seiner heutigen Wahrnehmung. Hierbei sind zwei unterschiedliche Thesen leitend - einerseits die Darstellung von Michael Beleites vom grünen Kreuz als DEM Symbol der kirchlichen Umweltbewegung, welches innerhalb kürzester Zeit "in der ganzen DDR [...] angenommen"¹ worden sei, andererseits die Behauptung Detlef Pollacks, dass die sozialetisch engagierten Gruppen in der DDR "keine eigenen Riten und Symbole" besessen hätten "die es gestatten würden, ihnen religiöse Dimensionen zuzuschreiben."² Insbesondere die damit zugleich angesprochene Frage der Religiosität und Kirchlichkeit der mit dem Symbol "grünes Kreuz" verbundenen Aktivitäten und Gruppierungen ist für diese Arbeit innerhalb des Studienfaches Theologie - im Gegensatz zu bspw. soziologischen oder politischen Betrachtungen - zentral, so dass für jeden der dargestellten Kontexte zu prüfen ist, inwieweit im jeweiligen Zusammenhang für die NutzerInnen des Symbols "grünes Kreuz" hierin der Inhalt ihres christlichen Glaubens neu zum Ausdruck kommt. So leistet diese Arbeit - innerhalb ihres beschränkten Blickwinkels auf die wenigen dargestellten Umweltgruppen - auch einen punktuellen Beitrag zu der vieldiskutierten Frage, ob es gerechtfertigt sei, von einer kirchlichen Umweltbewegung in der DDR zu sprechen und - wenn ja - was das kirchliche dieser Bewegung ausmacht. Hierbei soll es nicht um eine diesbezüglich grundlegende Antwort oder gar "Wahrheit" gehen, sondern um die Aufdeckung einer möglichen (Nicht-)Kirchlichkeit innerhalb der konkret mit dem "grünen Kreuz" verknüpften Zusammenhänge und der Kontextualisierung dessen in der Kirchengeschichtsschreibung.

Parallel dazu ist bzgl. des "grünen Kreuzes", welches innerhalb der besonderen Bedingungen des Jahres 1983 in der DDR vom Künstler Eberhard Göschel für eine kirchliche Veranstaltung einer Umweltgruppe geschaffen wurde, auch dessen Mehrdimensionalität mitzudenken. Als prinzipiell deutungsoffenes (wenn auch nicht beliebiges) Symbol bietet es verschiedene mögliche Anknüpfungspunkte, so dass sich vorliegende Arbeit stets an einer Schnittstelle zwischen Theologie, Kunstgeschichte und -theorie, (Kirchen-)Geschichte, Ökologie, Politikwissenschaft u.v.m. bewegen muss. Der Vfn. ist hierbei bewusst, dass es ihr als Theologin nur begrenzt möglich ist, dieser notwendigen Vielschichtigkeit ausreichend gerecht zu werden.³ Es wird versucht, bei aller zwangswei-

1 BELEITES, *Pflanzenzeit Ausstellung*, Tafel 5. Beleites widmet dem grünen Kreuz in seiner Ausstellung "*Pflanzenzeit. Die kirchliche Umweltbewegung in der DDR - Impulse und Wirkungen*" (hrsg. v. Kirchlichen Forschungsheim Wittenberg 1998/99) eine vollständige Tafel. Vgl. auch die zentrale Darstellung des Symbols in ders., *Luft*, 90-92 und ders., *Pflanzenzeit Stationen*, 16f.

2 POLLACK, *Gruppen*, 146.

3 So musste bspw. ein zunächst angedachtes Kapitel zur Symboltheorie und dem Bedeutungsspektrum des "grünen Kreuzes" aus zeitlichen Gründen und dem formal beschränkten Umfang der Arbeit zurückgestellt werden.

sen Verengung der Darstellung, diesen größeren Kontext innerhalb der Arbeit zumindest punktuell anzudeuten.

Nicht zuletzt ist das gegenwartsgeleitete Interesse an der Thematik zu berücksichtigen. Die aktuell intensive Umweltdebatte in Deutschland und weltweit - bspw. im Zusammenhang der sog. Klimakrise, "Fridays for Future" oder der "Letzten Generation" - ist stark von der Geschichte dieser Debatte geprägt, wie nicht zuletzt die gerade erst zu Ende gegangenen 30-Jahres-Feiern zur Gründung der "Grünen Partei" oder der 50. "Geburtstag" der Veröffentlichung von "*Grenzen des Wachstums*"⁴ zeigen. Dies gilt es ebenso im Blick zu behalten wie die persönlichen biografischen Prägungen und eigenen Interessen der Vfn. hinsichtlich des vorliegenden Themas. Bei dieser handelt es sich - mit Jana Hensel⁵ gesprochen - um ein sog. "Zonenkind", was bedeutet, dass ihre frühen Kindheitsjahre noch innerhalb der bestehenden DDR lagen, spätere Jugend- und Erwachsenenprägungen hingegen im "Osten" des wiedervereinigten Deutschlands erfolgten. So sind der Vfn., aufgewachsen im verfallenden Waldstraßenviertel Leipzigs und mit verwandtschaftlichen Beziehungen nach Halle (Saale), das enorme Ausmaß der Umweltzerstörung in der DDR nicht zuletzt im olfaktorischen und visuellen Gedächtnis gespeichert. Auch die eigene kirchliche Sozialisation und familiär-freundschaftliche Beziehungen der Vfn. zu in kirchlichen Umweltgruppen der DDR Engagierten müssen bewusst gemacht werden. Jedoch bestehen zwischen ihr und dem - der Vfn. bis zum Beginn der Arbeit unbekanntem - "grünen Kreuz" bzw. den dargestellten Aktionen, Umweltgruppen oder Orten keine direkten Bezüge.

Die vorherige Unvertrautheit der Vfn. mit dem im Zentrum dieser Arbeit stehenden Symbol ist auch der Quellenlage hierzu geschuldet. Während die einschlägigen zu Rate gezogenen Darstellungen zur DDR-Opposition das "grüne Kreuz" nicht erwähnen,⁶ stammen die spärlichen Veröffentlichungen, welche es thematisieren, zumeist von Autoren, die selbst direkt⁷ oder indirekt⁸ mit Ereignissen im Kontext des "grünen Kreuzes" verbunden waren. Eine Ausnahme hiervon stellt die 1998 erschienene Dissertation von Josef Schmid⁹ dar, welche sich jedoch im Detail leider häufig als unzuverlässig erweist¹⁰ und von daher nur der durch andere Quellen gestützten Darstellung beiseite stehen kann. Deshalb war zur Erstellung vorliegender Arbeit einerseits eine umfangreiche archivale Recherche notwendig, andererseits der Rückgriff auf oral history. Hierbei zu beachten ist jedoch stets deren - durch zeitlichen Abstand, subjektive Sicht und nachträgliche Erzeugung eines "Narrativs" - eingeschränkte Verwendbarkeit, so dass die Aussagen, soweit möglich, durch zu-

4 MEADOWS u.a., *Grenzen* (1972).

5 Vgl. HENSEL, *Zonenkinder*.

6 NEUBERT, *Geschichte* (2000); CHOI, *Dissidenz* (1999). Dieses Schweigen ist besonders auffällig im Kap. "Religiöser Symbolismus und religiös-politische Symbolhandlungen" bei NEUBERT, *Geschichte*, 425.

7 So insb. JACOBI, *Arbeitskreis* (1998); BELEITES, *Luft* (2016); ders., *Pflanzzeit Ausstellung* (1998/99) und ders., *Pflanzzeit Stationen* (1999); GENSICHEN, *Autobiographie* (2016); HEIBE, *Alfredo* (2012) und SÜHLO, *Koffer* (2016).

8 So z.B. über persönliche Kontakte KNABE, *Umweltkonflikte* (1993).

9 Veröffentlicht als SCHMID, *Kirchen, Staat und Politik in Dresden zwischen 1975 und 1989*.

10 So sind bspw. mehrere biografische Daten unzutreffend, Namen falsch geschrieben oder verwendete bzw. zitierte Literatur fehlerhaft angegeben. In den Fällen, wo dies die vorliegende Arbeit unmittelbar tangiert, wird konkret an entsprechender Stelle darauf hingewiesen.

sätzliche Quellen kritisch geprüft werden müssen. Ähnliches gilt auch für die oft verzerrte Darstellung in Dokumenten der Staatssicherheit der DDR.

Die im Verlauf der Arbeit verwendete Literatur wird verkürzt zitiert (NACHNAME, *erstes sinngebendes Substantiv des Titels*, Seiten- bzw. Spaltenangabe); längere HerausgeberInnenangaben (bspw. von Institutionen) werden hierbei teils abgekürzt wiedergegeben. Genaue Angaben zu den zitierten Werken finden sich im Literaturverzeichnis dieser Arbeit, das auch sämtliche verwendeten Quellen und Hilfsmittel auflistet. Abkürzungen - auch die biblischer Schriften, Länderbezeichnungen, Parteien u.ä.m. - richten sich nach dem DUDEN und der IATG³. Darüber hinaus verwendete Abkürzungen werden in der Regel bei der ersten Verwendung eingeführt und im Anhang der vorliegenden Arbeit im Abkürzungsverzeichnis gelistet.

1 Einleitung

Seit den 1970er Jahren verschärfte sich die globale Umweltsituation in Folge der Industrialisierung und Wachstumsorientierung zusehends. Deren verheerendes Ausmaß war auch in der DDR bald nicht mehr zu übersehen.¹¹ Die DDR-Regierung versuchte zunächst, den Problemen entgegenzuwirken. So wurde u.a. bereits 1970 das sog. "Landeskultugesetz" verabschiedet,¹² 1972 ein spezielles Ministerium für Umweltschutz und Wasserwirtschaft eingerichtet¹³ und in staatlichen Zeitungen offen über Umweltfragen berichtet.¹⁴ Zur Möglichkeit der Mitwirkung bei der Lösung von Umweltfragen schuf man 1980 die "Gesellschaft für Natur und Umwelt" (GNU) im Kulturbund der DDR, deren Mitgliederzahl bis 1987 auf etwa 60.000 anstieg.¹⁵

Jedoch verhinderten mehrere Gründe eine nachhaltige Verbesserung der Umweltsituation in der DDR. Zum einen verortete man ideologisch die Ursachen hierfür in kapitalistischen Produktionsverhältnissen außerhalb des eigenen Landes; im nicht nach Profit strebenden Sozialismus könne es hingegen eine wirkliche Umweltkrise nicht geben.¹⁶ Zum anderen versuchte die DDR-Führung seit dem Machtantritt Erich Honeckers 1971 mittels der propagierten "Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik" verstärkt, die Konsumbedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen, was eine Priorisierung der Ökonomie vor der Ökologie zur Folge hatte und den Staat an seine finanziellen Grenzen führte.¹⁷ So stand die DDR Anfang der 1980er Jahre - intensiviert durch die Ölkrise¹⁸ - kurz vor dem Staatsbankrott, welcher 1983 und '84 nur mit Hilfe westdeutscher Milliardenkredite abgewendet werden konnte. Spielräume für notwendige Modernisierungen, beispielsweise veralteter Produktionsanlagen, blieben so nur wenige.

11 Eine konkrete Darstellung der Umweltbelastung ist im Rahmen vorliegender Arbeit leider nicht möglich. Hinsichtlich der im Kontext des "grünen Kreuzes" relevanten Orte wird an entsprechender Stelle der Arbeit die jeweilige regionale Umweltproblematik mit angeführt.

Vgl. für die Umweltsituation in der DDR Mitte der 1980er Jahre und deren unmittelbare Folgen auf das Leben der Menschen insb. WENSIERSKI, *Umweltzerstörung* und KFH (Hg.), *Erde*, 3f.

12 Vollständig "*Gesetz über die planmäßige Gestaltung der sozialistischen Landeskultur in der DDR - Landeskultugesetz*". Vgl. hierzu genauer NEUBERT, *Geschichte*, 212.

13 Umweltminister war Dr. Hans Reichelt (*1925). Das Umweltministerium besaß nur beschränkte Kompetenzen und war in erster Linie mit Abfall- und Wasserwirtschaftsfragen befasst. Vgl. UEKÖTTER, *Deutschland*, 178.183.

14 Vgl. NEUBERT, *Geschichte*, 213.

15 Diese staatlich geförderte Umwelteinrichtung befasste sich nahezu ausschließlich mit Naturschutzaufgaben, bspw. der Pflege von Naturschutzgebieten, und wenig mit der (politischen) Grundsatzproblematik der Umweltsituation. Vgl. MÖLLER, *Umwelt*, 282-303; GERBER, *Umweltbewegung*, 15f. und NEUBERT, *Geschichte*, 452f.585. Häufig wird die GNU als "Kompensationsversuch" der SED gegenüber der kirchlichen Umweltbewegung gedeutet (so bspw. a.a.O., 452; BELEITES, *Pflanzzeit Stationen*, 4; GENSICHEN, *Autobiographie*, 139 und SCHMID, *Kirchen*, 269), jedoch lag deren Gründung noch vor dem Wirksamwerden der ersten kirchlichen Umweltgruppen.

16 Vgl. NEUBERT, *Geschichte*, 212f.; CHOI, *Dissidenz*, 50 und GERBER, *Umweltbewegung*, 6.

17 Vgl. detailliert zum Widerspruch zwischen Wirtschafts- und Umweltpolitik in der DDR GRAF, *Widerspruch*; NEUBERT, *Geschichte*, 203.212; UEKÖTTER, *Deutschland*, 180; STEGMANN, *Kirchen*, 71; STEINBACH, *Mark*, 26 aber auch die damalige Kritik daran in STREIFLICHTER 18 (Juli/August 1983), 1 u.ö.

18 Diese - und das Ende der Hoffnungen auf die Atomkraft als Alternative - führte in der DDR zu einer enormen Steigerung der Braunkohleproduktion mit entsprechenden Umweltfolgen. Vgl. UEKÖTTER, *Deutschland*, 181; GERBER, *Umweltbewegung*, 6; WENSIERSKI, *Umweltzerstörung*, 73-84 und GENSICHEN, *Autobiographie*, 157.

Überfordert von den gigantischen Umweltschäden kam es zur "kuriose[n] Umkehrung der ursprünglichen Ambitionen der sozialistischen Umweltpolitik".¹⁹ Die SED begann zunehmend, Informationen zum tatsächlichen Ausmaß der Zerstörung zurückzuhalten und beschloss 1982 mit der geheimen "Anordnung zur Gewinnung oder Bearbeitung und zum Schutz von Informationen über den Zustand der natürlichen Umwelt in der DDR" den Verschluss von Umweltdaten.²⁰ Somit "degenerierte [die Umweltpolitik der DDR] zu einer faktischen Nicht-Umweltpolitik."²¹

Die Situation der evangelischen Kirchen in der DDR in den 1980er Jahren kann als zwiespältig bezeichnet werden. Einerseits waren sie durch die Verfassung von 1968 formal geschützt, besaßen - als einzige Großorganisation in der DDR - eine gewisse Eigenständigkeit und Selbstverwaltung (bspw. in Form eines kirchlichen Rechtssystems) und waren dadurch - zusätzlich gefördert durch ihre synodale Struktur - vom Staat verhältnismäßig schlecht beeinflussbar. Andererseits gab es für kirchliche Handlungsspielräume und die Beziehung zwischen Kirche und Staat keine feste vertragliche Regelung, was zu einem dauerhaft prekären und schwierigen Staat-Kirche-Verhältnis und ständigem Wechsel zwischen Konfrontation und Kooperation führte.²² Mit dem (umstrittenen) Spitzengespräch vom 6. März 1978²³ war jedoch prinzipiell zugestanden worden, dass sich die evangelische Kirche auch zu gesellschaftlich relevanten Fragen öffentlich äußern könne.

In diesem Rahmen bildeten sich seit Mitte der 1970er Jahre im Zusammenhang friedenspolitischer Kontroversen und basierend auf kirchlicher "Offener [Jugend-]Arbeit" (OA), Wehrdienstverweigerern, außerkirchlichen kulturpolitisch-intellektuellen Zirkeln und (ab 1978) Kontroversen um den neu eingeführten verpflichtenden Wehrkundeunterricht²⁴ unter dem "Dach der Kirche" zahlreiche Friedensgruppen heraus.²⁵ Dieser kirchliche Ort bot den staatlicherseits als "feindlich" eingestuften Gruppen²⁶ einen gewissen rechtlich-institutionellen Schutz und Handlungsspielraum, nicht zuletzt durch die Bereitstellung von Versammlungsorten, Vervielfältigungsmöglichkeiten u.ä.m.²⁷ Dabei gestaltete sich das Verhältnis zwischen Kirchenleitungen bzw. -institutionen und den zumeist eher

19 UEKÖTTER, *Deutschland*, 184.

20 Vgl. ebd.; ALBRECHT-BIRKNER, *Freiheit*, 170 und GENSICHEN, *Autobiographie*, 133.

21 GENSICHEN, *Kritisches Umweltengagement*, 147.

22 Vgl. NEUBERT, *Geschichte*, 30 und SCHMID, *Kirchen*, 29f. Auch innerhalb der Kirchen selbst wurde die Alternative zwischen Widerstand oder Kooperation wiederkehrend diskutiert, während des Bestehens der DDR aber nie abschließend entschieden. Siehe hierzu STEGMANN, *Kirchen*, 48.81.

23 Zu solchen sog. Spitzengesprächen traf man sich mangels der o.g. rechtlichen Fixierung des Staat-Kirche-Verhältnisses in den Jahren 1978, '83, '85 und '88. Zum Gespräch am 6. März 1978 zwischen dem Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker und dem Vorstand des Evangelischen Kirchenbundes unter Leitung von Bischof Albrecht Schönherr vgl. a.a.O., 84; SCHMID, *Kirchen*, 37 und S. 18 in Kap. 2.1.3.

24 Vgl. zu den Wurzeln der kirchlichen Friedensgruppen in der DDR CHOI, *Dissidenz*, 33-38; ähnlich NEUBERT, *Geschichte*, 30.

25 POPPE, *Potential*, 67 arbeitet vier Gründe für die Beheimatung der Gruppen in der evangelischen Kirche heraus: (1) bot diese den einzigen verfassungsmäßig zugesicherten Freiraum im DDR-System; (2) bestand eine gewisse Affinität zwischen den "Gebote[n] des christlichen Glaubens und dem Gebot der Vernunft"; (3) engagierten sich zahlreiche kirchliche MitarbeiterInnen in den Gruppen und (4) lag es auch im staatlichen Interesse, die emanzipatorischen Kräfte in der Kirche zu kanalisieren. Vgl. zur staatlichen Motivation auch NEUBERT, *Geschichte*, 419 und POLLACK, *Gruppen*, 150f.

26 Siehe zum staatlichen Umgang mit den Umweltgruppen S. 9 im vorliegenden Kapitel.

27 Vgl. POLLACK, *Gruppen*, 141 und ALBRECHT-BIRKNER, *Freiheit*, 170.

am Rand²⁸ der klassischen kirchlichen Arbeit angesiedelten "Gruppen" nicht überall konfliktfrei und war regional und von Gemeinde zu Gemeinde sehr unterschiedlich.²⁹ Mit einer zunehmenden Politisierung der Gruppen ab Mitte der 1980er Jahre und Differenzen um den Umgang mit AusreiseantragstellerInnen verstärkten sich diese Kontroversen, welche trotz einer intensiveren Beschäftigung kirchlicher Gremien und Theologen mit dem "Gruppenphänomen"³⁰ bis zum Ende der DDR fortbestanden.³¹

Der Umweltthematik stand die evangelische Kirche offener gegenüber als dem Friedensthema, was sich u.a. in einer größeren Unterstützung und Ermutigung derselben ausdrückte.³² Der Grund hierfür lag vor allem in einer stärker empfundenen sachlichen Verbindung (Schöpfungsverantwortung). Diese zeigt sich auch darin, dass die Beschäftigung mit Umweltfragen vor dem Hintergrund globaler (und auch westdeutscher) Umweltdebatten³³ schon Anfang der 1970er Jahre in der Kirche der DDR begann und so die 1980 beginnende Bildung spezieller Umweltgruppen unter ihrem "Dach" vorbereitete.³⁴ Ergo lassen sich sechs Phasen der Entwicklung des kirchlichen Umweltengagements in der DDR ausmachen:³⁵

(I.) Die Jahre 1971-76 waren zunächst von innerkirchlichen theologischen und sozialetischen Diskussionen und Orientierungsprozessen geprägt. Es entstanden - insbesondere durch die Theologische Studienabteilung (ThSA) und den Ausschuss "Kirche und Gesellschaft" beim Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR (BEK) - zahlreiche Erklärungen zur ökologischen Frage, eng verbunden mit den Namen Heino Falcke (*1929) und Götz Planer-Friedrich (*1939-2022). Die

28 Vgl. hierzu die Einschätzung von GENSICHEN, *Christen*, 67: "Am Rand der Kirche, aber nicht außerhalb, sondern am oder als Rand" (Hervorhebung im Original).

29 Die Spielräume der Gruppen waren nicht festgeschrieben und mussten von daher immer wieder neu ausgehandelt werden. Die jeweilige Reaktion war zumeist vom Einsatz einzelner PfarrerInnen, kirchlicher MitarbeiterInnen, Gemeinde- bzw. Kirchenleitungen abhängig. Auch innerhalb der verschiedenen Gruppen - deren Kirchenzugehörigkeit ihrer MitgliederInnen eine große Variationsbreite besaß - bestanden Unterschiede bzgl. des Bedürfnisses einer Abgrenzung von den Kirchen.

30 Insb. zu nennen sind hier die Äußerungen von FALCKE, *Kirche* (1985); ders., *Kirche* (1989); SCHORLEMMER, *Macht* (1985) und KRUSCHE, *Gemeinden* (1988).

31 Vgl. zum Thema der Beziehung zwischen Kirche und Gruppen MEIDEL, *Umweltbewegung*, 14-17; BELEITES, *Luft*, 24-30; STAUSS, *Gemeinden*, 85 und POLLACK, *Gruppen*, 141. Insb. zu den Unabhängigkeitsbestrebungen der Gruppen - bspw. der sich als nicht kirchlich verstehenden "Frauen für den Frieden" - NEUBERT, *Geschichte*, 470f.; zum theologischen Selbstverständnis der Gruppen a.a.O., 544-546.

32 Vgl. die jeweils rückblickenden Einschätzungen von GENSICHEN, *Autobiographie*, 185; BELEITES, *Pflanzenzeit Ausstellung*, Tafel 1 und KRAUSE, *Verschiebung*, 45. Siehe auch NEUBERT, *Geschichte*, 445f.

33 Zu nennen sind hier insb. das Erscheinen der großen Aufsehen erregenden Studie "Die Grenzen des Wachstums" des Club of Rome unter der Leitung von D. und D. MEADOWS (1972) und die im gleichen Jahr stattfindende UN-Umweltkonferenz in Stockholm. Vgl. hierzu HERMAND, *Utopien*, 134-145.

34 Vgl. ALBRECHT-BIRKNER, *Freiheit*, 170: Die "Umweltbewegung konstituierte sich als kirchliche Initiative". Siehe zum Entstehungszusammenhang der Umweltbewegung in der DDR auch BELEITES, *Luft*, 12-16.

35 BELEITES, *Luft*, 69-217 berücksichtigt bei seiner Einteilung erst die Herausbildung der unabhängigen Umweltgruppen ab 1979 und unterscheidet von daher nur vier Phasen (1979-82, 1983-86, 1987-89, 1989-90). Auch GENSICHEN, *Kritisches Umweltengagement*, 146 teilt in vier Zeitabschnitte, beginnt hierbei jedoch - wie die Vfn. - im Jahr 1971. Im Unterschied zu dieser sieht er jedoch keine Zäsur 1983 und ab 1989 (folglich nach Gensichen: 1971-76, 1976-80, 1980/81-86, 1987ff.). Ähnlich wie die Vfn. gliedert NEUBERT, *Geschichte* für die gesamte DDR-Opposition im betreffenden Zeitraum in 1972-78, 1979-83, 1984-86, 1987-August 1989, September 1989-1990 (im Unterschied zur Vfn. jedoch ohne eine Differenzierung in der Mitte der 1970er Jahre).

Diskussionen standen zumeist in Zusammenhang mit internationalen Konferenzen des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK) wie 1974 in Bukarest oder 1975 in Nairobi.³⁶

(II.) Die Phase der Jahre 1976-79 "war die des tieferen Eindringens und des institutionalisierten Herangehens."³⁷ So mehrten sich die Vorträge von TheologInnen zur Umweltproblematik und Landessynoden beschäftigten sich erstmals mit der Thematik. Auch die Bedeutung des Kirchlichen Forschungsheims in Wittenberg (KFH) im Bereich der Umweltsarbeit stieg.³⁸ Vielbeachtet wurde das für die 6. Vollversammlung des ÖRK im Juli 1979 in Boston erstellte Arbeitspapier "*Verantwortung der Christen in einer sozialistischen Gesellschaft für Umwelt und Zukunft des Menschen*" des Ausschusses "Kirche und Gesellschaft" beim BEK (1978);³⁹ dessen Konsultation in Buckow 1978 gilt Neubert als "erste[r] Schritt zur Formierung der kritischen Ökologiebewegung".⁴⁰

(III.) Diese Formierung erfolgte in den Jahren 1979-82 durch die Bildung kirchlicher Umweltgruppen. Eine der ersten diesbezüglichen Initiativen ging 1979 von einer Baumpflanzaktion in Schwerin aus.⁴¹ Bald folgten auch andernorts weitere Begrünungsaktionen, häufig verbunden mit Gottesdiensten und Umweltdiskussionen. Ab etwa 1980 bildeten sich regionale Umweltgruppen, oftmals innerhalb von Friedensgruppen oder aus diesen heraus, bspw. in Schwerin, Rostock, Dresden, Leipzig, Rötha und Halle. Wichtige Vorgänge dieser Jahre waren u.a. der 1981 erstmalig erfolgte Aufruf des - mehr und mehr zur Koordinierungsstelle werdenden - KFH zu "Mobil ohne Auto" (MoA),⁴² die Herausgabe dreier Umwelt-Samisdate (BRIEFE, ANSTÖßE und STREIFLICHTER), die Etablierung eines regelmäßigen Umweltseminars in Schwerin (ab 1981) oder die Radsternfahrt-Treffen in Potsdam-Hermannswerder (ab 1982). Veröffentlichungen wie insb. "*Die Erde ist zu retten*" des KFH (1980)⁴³ thematisierten auch die staatliche Umweltpolitik und enthielten umfangreiches Zahlenmaterial über die Umweltsituation in DDR. So "vervielfältigten sich [bis 1983] ökologische Initiativen, und die geistige Arbeit nahm an Intensität zu."⁴⁴

(IV.) Für die Jahre 1983-86 ist eine Öffentlichkeitswirksamkeitssteigerung der sich etablierenden Umweltgruppen symptomatisch.⁴⁵ Viele MitgliederInnen kirchlicher Friedensgruppen wandten sich

36 Vgl. a.a.O., 273f.; BELEITES, *Luft*, 12-16 und ders., *Pflanzzeit Ausstellung*, Tafel 1. GENSICHEN, *Kirche*, 169 charakterisiert diese Zeit als Erwachen "aus einer großen Schöpfungsvergessenheit".

37 GENSICHEN, *Kritisches Umweltengagement*, 146.

38 Vgl. zum KFH Kap. 2.4 (*Exkurs*) dieser Arbeit.

39 Enthalten in: LAD, 02, 4155, unpag.

40 NEUBERT, *Geschichte*, 273. Vgl. zu dieser Phase insg. a.a.O., 446f.; GENSICHEN, *Kritisches Umweltengagement*, 146f. und SCHMID, *Kirchen*, 336.

41 Eine Darstellung dieser findet sich u.a. bei NEUBERT, *Geschichte*, 451f.; BELEITES, *Luft*, 72f. und ders., *Pflanzzeit Ausstellung*, Tafel 2.

42 Vgl. hierzu S. 66f. in Kap. 2.4 (*Exkurs*).

43 Vgl. hierzu genauer S. 65 in Kap. 2.4 (*Exkurs*).

44 NEUBERT, *Geschichte*, 445. Siehe zu diesen Jahren insg. a.a.O., 445-455; CHOI, *Dissidenz*, 55; SCHRECK, *Gruppen*, 70; BELEITES, *Luft*, 69-106 und GENSICHEN, *Kritisches Umweltengagement*, 147-151.

45 Hierzu gehören u.a. auch die Umweltaktivitäten auf dem Kirchentag 1983 in Dresden, vgl. Kap. 2.1.5. Als weiteres Beispiel kann die (auf der gleichnamigen Publikation basierende) von den damaligen Theologiestudenten Helmut Becker und Friedhelm Kasparick initiierte Umweltausstellung "*Die Erde ist zu retten*" genannt werden, welche erstmals im Sommer 1983 in der Marktkirche Halle gezeigt wurde. Diese war zuletzt im Rahmen der Sonderausstellung "Stadtewende HALLE - Handeln zwischen Zukunft und Verfall" vom 10.6.2022 bis 8.1.2023 im Stadtmuseum Halle zu sehen.

- u.a. resigniert durch die Stationierung von SS 20-Atomraketen auf dem Territorium der DDR - nun der Umweltthematik zu. Es erschienen zahlreiche Samisdate und Informationsblätter mit deutlich ausgeweitetem Themenspektrum, auch um der staatlichen Geheimhaltung von Umweltdaten (seit 1982) entgegenzuwirken. Dem selben Zweck diente die Gründung der „Umweltbibliothek“ im Umfeld der Zionsgemeinde in Berlin (1986). Zudem wurden vielfältige öffentlichkeitswirksame Aktionen und Proteste, bspw. Fahrraddemonstrationen, durchgeführt. Darüber hinaus kam es zunehmend zur Vernetzung der Gruppen untereinander, bspw. über die seit 1983 durchgeführten Vertretertreffen kirchlicher Umweltgruppen am KFH⁴⁶ oder, ebenfalls seit 1983 jährlich, "Konkret für den Frieden"⁴⁷ und die Umweltgottesdienste in Rötha. Die Zahl der Umweltgruppen in der DDR stieg von etwa 30 dem KFH 1983 bekannten auf "rund 50 Gruppen"⁴⁸ 1985. Einen nochmaligen Anstieg umweltpolitischen Engagements löste die Atomreaktorkatastrophe von 1986 in Tschernobyl aus.⁴⁹

(V.) Zunehmende Politisierung prägte die Phase der Jahre 1987-89, was auch zur Verschärfung der Konflikte zwischen Umweltengagierten und Staat führte.⁵⁰ Im Januar 1988 gründete sich durch einige Mitglieder der Umweltbibliothek Berlin das "Grün-ökologische Netzwerk Arche",⁵¹ ein erster parteiähnlicher Zusammenschluss, an dem sich jedoch nicht alle der um 1988 etwa 60 beim KFH registrierten Umweltgruppen⁵² beteiligten. Der Samisdat nahm weiter an Umfang zu und diente - wie andere Aktionen dieser Jahre auch - einerseits der Aufklärung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit, andererseits der Aufforderung zum politischen Aktivwerden und der Behebung von konkreten Missständen. Durch den 1983 begonnenen konziliaren Prozess und der darin eingebundenen "Ökumenischen Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung" (ÖV) 1988/89 in Dresden und Magdeburg sowie der anschließenden europäischen Versammlung "Frieden in Gerechtigkeit" in Basel (1989) - jeweils unter starker Beteiligung kirchlicher Umweltgruppen der DDR - wurde deren Engagement stärker kirchlich eingebunden und gesellschaftspolitisch akzentuiert.⁵³

46 Vgl. hierzu Kap. 2.4.1.

47 Auch "Frieden konkret". Dieses Netzwerk verband kirchliche und außerkirchliche Friedens-, Ökologie- und Menschenrechtsgruppen miteinander. Lt. NEUBERT, *Geschichte*, 573 waren MitgliederInnen von Ökologiegruppen erstmals auf "Frieden konkret III" 1985 in Schwerin in größerer Anzahl unter den TeilnehmerInnen vertreten. Vgl. auch ALBRECHT-BIRKNER, *Freiheit*, 171.

48 WENSIERSKI, *Umweltzerstörung*, 163.

49 Vgl. zu dieser Phase insg. MÖLLER, *Umwelt*, 307f.; BELEITES, *Luft*, 106-185; NEUBERT, *Geschichte*, 585-592.626-635 und KNABE, *Umweltkonflikte*, 306.

50 So führte bspw. das MfS Ende 1987 eine Razzia in der Berliner Umweltbibliothek durch, um den Druck des (nach DDR-Recht illegalen) Samisdat "GRENZFALL" zu unterbinden.

51 Siehe zur Gründung der "Arche" ausführlich NEUBERT, *Geschichte*, 748-750 und MÖLLER, *Umwelt*, 307-310.

52 Vgl. KFH (Hg.), *Karteibroschüre*.

53 Zum konziliaren Prozess und der ÖV siehe deren Dokumentation und Ergebnistexte in ASF/PAX CHRISTI (Hgg.), *Versammlung* sowie NEUBERT, *Geschichte*, 617-620.788-793. Speziell für Dresden und die Rolle Christof Ziemers siehe SCHMID, *Kirchen*, 382-400.461-479 und JACOBI, *Arbeitskreis* (1999), 8f.

Zur V. Phase insgesamt vgl. BELEITES, *Luft*, 186-209; GERBER, *Umweltbewegung*, 13f. und GENSICHEN, *Kritisches Umweltengagement*, 148-155.

(VI.) Da "[d]er starke Wunsch nach Veränderung im Umweltbereich [...] in die Forderung nach Veränderung einer ganzen Gesellschaft"⁵⁴ einmündete, wirkten die Umweltengagierten in der letzten Phase 1989/90 aktiv an der sog. Friedlichen Revolution mit. So beteiligten sich einige MitgliederInnen der "Arche" im Oktober 1989 an der Gründung der Grünen Partei der DDR, andere Angehörige aus kirchlichen Umweltgruppen vernetzten sich zur "Grünen Liga".⁵⁵

Obwohl man sich staatlicherseits der Umweltproblematik durchaus bewusst war⁵⁶ und es teils Kooperationen bspw. zwischen BaumpflanzaktivistInnen und staatlichen Stellen gab,⁵⁷ wurden kirchliche Umweltengagierte in den 1980er Jahren massiv vom MfS beobachtet, Gruppen "unterwandert" und versucht, zu "zersetzen".⁵⁸ Hintergrund war insbesondere die Sorge vor der Bildung einer Umweltbewegung analog zur BRD und die Nichtduldung von öffentlichkeitswirksamem Widerspruch gegen das Deutungsmonopol des Staates (z.B. durch Veröffentlichung von Umweltdaten) und damit empfundener Konkurrenz zur SED, was man (wie in anderen Diktaturen gleichermaßen) als Bedrohung der Legitimität des Staates ansah.⁵⁹ So wurden auch aus heutiger Sicht "harmlos" erscheinende und von den AkteurInnen selbst nicht als antisozialistisch empfundene Aktionen stereotyp als "feindlich-negativ" interpretiert, politisiert und kriminalisiert.⁶⁰ Möglich und im Sinne der SED war hingegen das Vertreten von Einzelinteressen als betroffene(r) BürgerIn, bspw. ausgedrückt durch das Schreiben von Eingaben.⁶¹

Größe, Zusammensetzung, Arbeitsweise, Schwerpunktsetzung u.ä. der kirchlichen Umweltgruppen gestaltete sich von Gruppe zu Gruppe sowie regional sehr unterschiedlich. Eine umfassende Analyse ist von daher hier - auch dem begrenzten Umfang dieser Arbeit geschuldet - nicht möglich.⁶² Eine Darstellung für die konkret mit dem "grünen Kreuz" verbundenen Gruppen findet sich in den folgenden Kapiteln.

54 JACOBI, *Arbeitskreis* (1999), 10.

55 Siehe zu dieser Phase BELEITES, *Luft*, 210-217 und SCHMID, *Kirchen*, 337.

56 Vgl. bspw. KRAUSE, *Verschiebung*, 45 und das Ansprechen "tatsächlich vorhandene[r] [Umwelt]Probleme" im Bericht über *Wesentliche Erkenntnisse und Erscheinungen während des Kirchenkongresses und Kirchentages der ELLKS und des Görlitzer Kirchengebietes vom 7.-10.7.1983 in Dresden, von BV Dresden. Gen. Modrow u.a., Dresden 25.7.1983, an MfS*, In: BArch, MfS, BV Dresden, AKG, Nr. 11804, Bl. 005.

57 Vgl. FUNK, *Existenz*, 97f. und NEUBERT, *Geschichte*, 588.591.

58 Zur Anwendung kamen hierbei insb. die §99 (landesverräterischer Treubruch), §100 (landesverräterische Agententätigkeit), §106 (staatsfeindliche Hetze), §107 (staatsfeindliche Gruppenbildung), §218 (Vereinigungsbildung zur Verfolgung gesetzeswidriger Ziele), §219 (ungesetzliche Verbindungsaufnahme) und §220 (Staatsverleumdung) des DDR-Strafgesetzbuches. Dadurch kam es auch in der Umweltbewegung zu (kurzzeitigen) Verhaftungen, hohen Geldstrafen u.ä.m. Vgl. SUBKLEW, *Belagerung*, 23; NEUBERT, *Geschichte*, 336.511; MÖLLER, *Umwelt*, 311f. und CHOI, *Dissidenz*, 155-170.

59 Vgl. MAU, *Realsozialismus*, 40; STEGMANN, *Kirchen*, 96f. und POLLACK, *Gruppen*, 150.

Beispielsweise wurde die in kirchlichen Umweltgruppen und von ökologisch engagierten Theologen stark propagierte alternative Lebensweise als "Kontrastprogramm" zur sozialistischen Einheitskultur gedeutet. Vgl. NEUBERT, *Geschichte*, 421.

60 Vgl. CHOI, *Dissidenz*, 149.

61 Die gesetzliche Grundlage hierfür bildete das sog. Eingabengesetz vom 19.6.1975. Dieses sah u.a. vor, dass jede Eingabe beantwortet werden musste. Vgl. zu den rechtlichen Möglichkeiten, Grenzen und Folgen MÖLLER, *Umwelt*, 257f.266-269 und NEUBERT, *Geschichte*, 511.

62 Einen Überblick über Strukturen und soziologische Zusammensetzung der kirchlichen Umweltgruppen bieten insb. GERBER, *Umweltbewegung*, 17-19 und POLLACK, *Gruppen*.

2 Das Symbol des Grünen Kreuzes

2.1 Initiierung des Symbols auf dem Kongress und Kirchentag im Juli 1983 in Dresden

Das Symbol des grünen Kreuzes entwickelte sich unter den besonderen Bedingungen der Situation in Dresden und der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens (ELLKS), der Kirchentage in der DDR, des Jahres 1983 und der Entwicklung des Ökologischen Arbeitskreises der Dresdner Kirchenbezirke, weshalb diese zunächst skizziert werden, bevor in Kap. 2.1.6 der Erschaffer des Symbols, Künstler Eberhard Göschel, vorgestellt und in Kap. 2.1.7 der sog. "Treffpunkt 5" des Dresdner Kirchentages, auf welchem das grüne Kreuz erstmals präsentiert wurde, dargestellt werden kann.

2.1.1 Die Situation in Dresden und in der ELLKS

Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens war - trotz eines auch hier zu verzeichnenden Mitgliederrückgangs⁶³ - die größte Landeskirche der DDR und erstreckte sich über die Bezirke Dresden, Leipzig und Karl-Marx-Stadt. Sie zeichnete sich durch eine verhältnismäßig stabile finanzielle Situation, eine große Vielfalt kleiner Gruppen (bspw. Gebetskreise) und eine intensive Förderung der Laienmitwirkung aus.⁶⁴ Letzteres zeigt sich bspw. in der zentralen Rolle, die der Synode zukam.⁶⁵ Auch wichtige Leitungsämter in der ELLKS waren in den 1980er Jahren mit Laien besetzt. So übte der Ofensetzmeister Johannes Cieslak 1967-83 die Präsidentschaft über die Landesynode aus,⁶⁶ Präsident des Landeskirchenamtes war ab 1975 Oberingenieur Kurt Domsch (*1928-1999). Als Landesbischof amtierte seit 1971 Dr. Johannes Hempel.⁶⁷

Sitz der Kirchenleitung war Dresden, die an der Elbe gelegene historische Residenzstadt, welche in der DDR zugleich industrieller, wissenschaftlicher, kultureller und administrativer Mittelpunkt des gleichnamigen Bezirks war. Nicht zuletzt durch die dominante Rolle der Industrie und den Bevöl-

63 Vgl. zur - insb. auf Überalterung zurückzuführende - Abnahme der Mitgliederzahl in den 1980er Jahren auf einen Bevölkerungsanteil von nur noch ca. 25% GRABNER, *Religiosität*, 63-65.

64 Vgl. zu den Besonderheiten und Strukturen der ELLKS in den 1980er Jahren ENGELBRECHT, *Kirchenleitung*, 135f.; SCHMID, *Kirchen*, 107-135 und ALBRECHT-BIRKNER, *Freiheit*, 90-95.

65 Sichtbar wird die starke Laienbeteiligung auch in der sächsischen Kongress- und Kirchentagsarbeit, vgl. hierzu Kap. 2.1.2.

66 Vgl. ENGELBRECHT, *Kirchenleitung*, 135. Cieslaks (*1914-2003) besondere Bedeutung für die Förderung der Laientätigkeit betont auch DIE UNION. BEZIRK DRESDEN 160 (1983) vom 9./10.7.1983, 9, Art. *Das "Jerusalemkreuz"*. *Das Kirchentagssymbol hat eine lange Tradition* von Karl-Ludwig Hoch. Cieslaks Nachfolger wurde unmittelbar nach dem Kirchentag ab September 1983 Dr. Ing. Rainer Gaebler (*1938; vgl. ENGELBRECHT, *Kirchenleitung*, 137). SCHMID, *Kirchen*, 109 gibt Cieslaks Präsidialzeit fehlerhaft mit 1972-1984 und seinen Nachfolger unzutreffend mit Dipl.-Ing. Rolf Boettcher an.

67 Johannes Hempel, *1929-2020, war nach seinem Theologiestudium in Heidelberg und Berlin zunächst Studentenfarrer in Leipzig und Studieninspektor des dortigen Predigercollegs "St. Pauli". Das Landesbischofsamt übte er bis zu seinem Ruhestand 1994 aus. Vgl. HEIN (Hg.), Art. *Hempel* und BURKHARDT, *Weinberg*, 23.

kerungsreichtum gehörte Dresden zu den ökologisch besonders stark beanspruchten Regionen der DDR.⁶⁸

Oberbürgermeister und Vorsitzender des RdS Dresden war bis 1986 Gerhard Schill (*1925-2000),⁶⁹ Vorsitzender des RdB Dresden 1982-1989 Günther Witteck (*1928).⁷⁰ Eine wesentliche Rolle spielte zudem Hans Modrow (*1928-2023) zwischen 1973-89 als Erster Sekretär der SED-Bezirksleitung, Zweiter Sekretär war seit 1964 Lothar Stammnitz (*1927-2006).⁷¹

Die evangelische Kirche in Dresden gliederte sich strukturell seit 1976 in die drei Kirchenbezirke Dresden-Mitte, Dresden-Nord und Dresden-Süd.⁷² Die Stadt war bereits vor dem Kirchentag '83 mehrfach Schauplatz kirchlicher Großereignisse. So tagte hier bspw. 1981 der Zentralaussschuss des ÖRK, dessen unmittelbares Mitglied die ELLKS war, "die bis dahin größte ökumenische Konferenz auf dem Boden der DDR".⁷³

Zwischen den Staats- und Kirchenvertretern bestanden u.a. durch halbjährliche sog. Staat-Kirche-Gespräche regelmäßige Kontakte. Im Vergleich zu anderen Orten der DDR wird das Verhältnis zwischen staatlichen regionalen Funktionären - insb. in Gestalt von Gerhard Lewerenz, seit 1975 Leiters des Sektors Staatspolitik in Kirchenfragen beim RdB Dresden,⁷⁴ sowie o.g. Hans Modrow⁷⁵ - und Dresdner Kirchenleitung bzw. kirchlichen Amtsträgern als gesprächsbereiter und "vernünftige[r]"⁷⁶ beschrieben.⁷⁷ Die ELLKS bemühte sich diesbezüglich einerseits um Eigenständigkeit gegenüber dem Staat, versuchte aber durch politische Zurückhaltung eine direkte Opposition zu diesem zu vermeiden.⁷⁸ Eine besondere Rolle spielte hierbei Bischof Hempels, an Luthers "Zwei-Reiche-Lehre" orientierte, Theorie des "begrenzten politischen Mandats" der Kirche.⁷⁹

68 Dies zeigte sich insb. in einer hohen Luft- und Wasserverschmutzung, aber auch der Lärmbelastigung u.v.m. Vgl. SCHMID, *Kirchen*, 91; WENSIERSKI, *Umweltzerstörung*, 55 und KFH (Hg.), *Erde*, 4.

69 Sein Nachfolger wurde bis 1990 Wolfgang Berghofer (*1943). Beide waren Mitglied der SED.

70 Diese Position hatte Witteck zuvor 1961-63 schon einmal inne. Zwischenzeitlich amtierte Manfred Scheler (*1929-2014).

71 Vgl. SCHMID, *Kirchen*, 100. Zu den politischen Strukturen des RdB, des RdS, der Stadtverordnetenversammlung und der SED-Bezirksleitung siehe a.a.O., 92-94.

72 Die für die Kirchenbezirke zuständigen Superintendenten waren in den 1980er Jahren Sup. Christof Ziemer (für Dresden-Mitte; seit 1980 Nachfolger von Sup. Martin Schwintek - vgl. zu Sup. Ziemer Anm. 91 im vorliegenden Kapitel), Sup. Christoph Wetzel (Nord) und Sup. Wolfgang Scheibner (Süd). Vgl. SCHMID, *Kirchen*, 112.

73 Vgl. hierzu und zu dem der Tagung vorangegangenen Streit um die Zulassung westdeutscher Medienvertreter SCHMID, *Kirchen*, 167-171; Zitat aus a.a.O., 169. Ähnlich wie später zu den Kirchentagen 1983 (vgl. Kap. 2.1.3) versuchte die DDR-Führung zu diesem Anlass zugunsten einer Verbesserung ihres internationalen Ansehens ein positives Staat-Kirche-Verhältnis zu demonstrieren und unterstützte die Tagung deshalb vielfältig.

74 Organisatorisch war er dem Stellvertreter des Vorsitzenden für Inneres des RbB Dresden, Gottfried Ullmann, fachlich dem Staatssekretär für Kirchenfragen in Berlin, Klaus Gysi (*1912-1999), untergeordnet. Vgl. SCHMID, *Kirchen*, 95f.

75 Zu Modrows - bis heute umstrittener - politischer Rolle als "Hoffnungsträger" der Kirchen vgl. a.a.O., 100f.

76 So Sup. Wolfgang Scheibner im Interview mit Uta Jelitto am 5.11.1996, In: ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", B. Gesprächspartner von Uta Jelitto, unpag., S. 1.

77 So u.a. JELITTO, *Sicht*, 199 und SCHMID, *Kirchen*, 76. Schmid weist a.a.O., 483 darauf hin, dass die Kirchenpolitik im Bezirk Dresden - trotz aller Versuche, sich regional Modifikationsspielräume zu bewahren - nicht grundsätzlich von den zentralen Kirchenpolitikvorgaben abwich. Jelitto spricht in *Sicht*, 199 von einer "ständige[n] Gratwanderung zwischen Kommunikation und Gesprächsverweigerung, Kooperation und Konfrontation".

78 Vgl. SCHMID, *Kirchen*, 115f.481f.

79 Vgl. hierzu ENGELBRECHT, *Kirchenleitung*, 95-120; ALBRECHT-BIRKNER, *Freiheit*, 93 und SCHMID, *Kirchen*, 116. 484.

Jedoch wurde die Beziehung zwischen Kirche und Staat zu Beginn der 1980er Jahre durch eine ganze Reihe von - auch überregional bedeutsamen - Dresdner kirchlichen Aktivitäten im Bereich des Friedensengagements herausgefordert. Hier sind insb. der Aufnäher "Schwerter zu Pflugscharen",⁸⁰ das sog. Friedensforum (13.2.1982)⁸¹ und die Initiative "Sozialer Friedensdienst" (SoFD) zu nennen. Letztere entwickelte sich ab 1980 um Pfr. Christoph Wonneberger (*1944)⁸² innerhalb der OA der Weinbergsgemeinde in Dresden-Trachenberge, welche - im Kontext vorliegender Arbeit wichtig - auch ein zentraler Ort der Verbindung zwischen KünstlerInnen und Kirche war.⁸³ Der SoFD sollte eine Alternative zur bisherigen innermilitärischen Bausoldatenregelung darstellen. Aufgrund des großen staatlichen Drucks auf die Initiativgruppe - zu welcher u.a. auch Landesjugendpfarrer Bretschneider und Sup. Wetzels gehörten - wurden die Aktivitäten seit 1982 in wöchentliche Friedensandachten gewandelt.⁸⁴

Im Vorfeld des Dresdner Kirchentages 1983 (siehe Kap. 2.1.5) trat in Hinblick auf diese das Staat-Kirchen-Verhältnis fordernden Aktivitäten eine "gewisse Ruhe"⁸⁵ ein, welche jedoch nicht von Dauer war. So nahmen in Folge insb. die Spannungen zwischen Kirchenleitung und politisch engagierten Gruppen oder Geistlichen⁸⁶ ab Mitte der 1980er Jahre bis Herbst '89 wieder zu.⁸⁷

80 Das Symbol "Schwerter zu Pflugscharen" wurde auf Vorschlag des sächsischen Landesjugendpfarrers Harald Bretschneider erstmals im Rahmen der Friedensdekade 1980 verwendet. Die Abbildung - ein Schmied, der ein Schwert zu einem Pflug umschmiedet - beruhte auf dem Standbild des sowjetischen Künstlers Wutschetisch, welches als Stiftung der Sowjetunion 1959 als Friedensmahnmal vor dem New Yorker UNO-Gebäude aufgestellt worden war. Für die Friedensdekade im Folgejahr ließ Bretschneider das für unverfänglich gehaltene Zeichen - umgeben von dem aus Mi 4,3 stammenden Bibelzitat - als runden Aufnäher drucken. Die anschließend starke Nachfrage und Verbreitung führte zu massiven staatlichen Repressionen gegen die TrägerInnen des Aufnehmers und einer langanhaltenden Konfrontation zwischen Staat und Kirche. Diese wurde im Herbst 1982 durch einen Kompromiss beendet, der die Weiterverwendung des Symbols für kirchliche Friedensdekaden genehmigte, die Verwendung als Aufnäher aber weiterhin verbot. Vgl. NEUBERT, *Geschichte*, 398-404; SCHMID, *Kirchen*, 233-263; LENSKI/MERKER, *Diktat*, 61-66; MAU, *Realsozialismus*, 93f. und STEGMANN, *Kirchen*, 90f.

81 Das "Dresdner Friedensforum" in der Kreuzkirche beruhte ursprünglich auf einer Flugblatt-Initiative der unabhängigen, später "Wolfspelz" genannten, Gruppe um Johanna Kalex (geb. Ebischbach). Die Anregung wurde - auch zum Schutz von Kalex - anschließend in kirchliche Verantwortung übernommen und mit der bereits seit 1980 bestehenden Friedensgottesdienstinitiative Sup. Ziemers verbunden. Vgl. SCHMID, *Kirchen*, 238-250 und NEUBERT, *Geschichte*, 395-398. Zur Gruppe "Wolfspelz" siehe a.a.O., 471f.605 und SCHMID, *Kirchen*, 348-356.

82 Der Pfarrersohn Wonneberger erlernte zunächst in Karl-Marx-Stadt den Beruf des Maschinenschlosser und studierte anschl. am Theologischen Seminar Leipzig, später in Rostock. Nach seinem Vikariat in Wurzen und den ersten Pfarrstellen in Leipzig-Möckern und Taucha wirkte er seit Sommer 1977 an der Weinbergsgemeinde. 1985 wechselte er nach Leipzig, wo er u.a. die wöchentlichen Friedensgebete in der Nikolaikirche koordinierte. Vgl. zur Biografie MAYER, *Wonneberger*; NEUBERT, *Geschichte*, 295.582f. und SCHMID, *Kirchen*, 144f.

Christoph Wonnebergers Vorgänger an der Weinbergsgemeinde war 1972-76 Frieder Burkhardt (*1943), welcher dort die OA aufbaute. Burkhardt wirkte anschl. als Pfarrer in Pfaffroda, wo er u.a. eine Kabarettgruppe gründete (vgl. zu dieser S. 42 in Kap. 2.1.7), und seit 1983 als Rektor der Ausbildungsstätte für Gemeindediakonie und Sozialarbeit Potsdam. Zur Biografie Burkhardts siehe HEIN (Hg.), Art. *Burkhardt*; BURKHART, *Weinberg* und SCHMID, *Kirchen*, 143f. (Schmid gibt a.a.O., 142 jedoch fälschlicherweise an, vor Burkhardt - bei Schmid "Burckhardt" - habe Claus Jürgen Wizisla an der Weinbergskirche gewirkt und die dortige OA ins Leben gerufen).

83 Vgl. hierzu Kap. 2.1.5. Zur Geschichte der OA an der Weinbergsgemeinde siehe auch BURKHART, *Weinberg*; NEUBERT, *Geschichte*, 295f. und SCHMID, *Kirchen*, 142-147.

84 Vgl. zur detaillierten Darstellung der Geschichte des SoFD NEUBERT, *Geschichte*, 389-395; SCHMID, *Kirchen*, 196-232 und MAYER, *Wonneberger*, 45-55.

85 SCHMID, *Kirchen*, 259. Vgl. zum teils auch selbstrestriktiven Verhalten der ev. Kirche im "Lutherjahr" S. 18-20 in Kap. 2.1.3 (für die Kirchentage 1983 allgemein) und S. 27f. in Kap. 2.1.5 (für Dresden).

86 U.a. Sup. Ziemer, Landesjugendpfarrer Bretschneider, Pfr. Rudolf Albrecht (Trinitatiskirche Dresden) und Sup. Wetzels. Vgl. SCHMID, *Kirchen*, 181.184.

87 Vgl. a.a.O., 299-356.401-449.

Diese kirchlichen Gruppen entwickelten sich auch in Dresden seit Beginn der 1980er Jahre. So wurde 1982 der "Arbeitskreis Frieden der drei Dresdner Kirchenbezirke" (AFK), der mehrere (z.T. schon länger existierende) organisatorisch eigenständige Friedenskreise verband,⁸⁸ und 1981 - strukturell ähnlich dem späteren AFK - der ÖAK⁸⁹ gegründet. In den Folgejahren bildeten sich auch "2/3-Welt-Arbeitskreise"⁹⁰ und ein "Kirchlicher Arbeitskreis Homosexualität Dresden". Zwischen den verschiedenen Gruppen kam es insb. im Zusammenhang mit der ÖV 1988/89 zu einer verstärkten Zusammenarbeit. Nicht zuletzt aufgrund des Engagements kirchlicher Hauptamtlicher - z.B. von Sup. Ziemer⁹¹ - für und in den Dresdner Gruppen, war deren Verhältnis zur Kirchenleitung "weitaus entspannter"⁹² und weniger kirchenkritisch als in anderen Städten.

Mit ökologischen Fragen beschäftigte sich auch die ELLKS selbst seit Beginn der 1970er Jahre und ergriff zahlreiche diesbezügliche Initiativen.⁹³ Sie gründete bspw. 1974 einen Arbeitskreis "Umwelt und Kirche", trug seit 1978 das KFH in Wittenberg mit, richtete 1982 ein Referat für "Glaube und Naturwissenschaft" ein, dessen Beauftragter der Chemiker und Theologe Joachim Krause wurde,⁹⁴ und rief 1984 zu einer "Woche der Verantwortung für die Schöpfung"⁹⁵ auf.⁹⁶ So verwundert es nicht, dass sich auf dem Gebiet der ELLKS schon sehr frühzeitig kirchliche

88 Kirchliche Friedensgruppen gab es in Dresden und Umgebung - nicht zuletzt aufgrund der o.g. wirkmächtigen Initiativen - zahlreiche. So u.a. den schon seit 1978 existierenden "Arbeitskreis Frieden" der ESG unter Leitung von Studentenpfarrer Dr. Hilmar Günther, das "Friedensseminar Meißen", den "Ökumenischen Friedenskreis Dresden-Johannstadt" mit Johannes Pohl, Peter Eisenfeld und Pfr. Albrecht (seit 1983), den "Friedenskreis" unter Leitung von Sup. Wetzel und den aus der SoFD-Initiative hervorgegangenen Arbeitskreis "Friedensgebet". Vgl. zum AFK ENGELBRECHT, *Kirchenleitung*, 186; JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 78; SCHMID, *Kirchen*, 328 und NEUBERT, *Geschichte*, 516 (welcher als Gründungsdatum des AFK irrtümlich 1984 angibt).

89 Siehe zur Gründung des ÖAK Kap. 2.1.4.

90 Beheimatet in ESG und Dresdner Versöhnungskirche. Siehe SCHMID, *Kirchen*, 327f.

91 Christof Ziemer, *1941, war Inspirator und Auftraggeber des grünen Kreuzes. Der "charismatisch[e] Theolog[e]" (ILTGEN, *Ziemer*, 142) wurde nach seinem Theologiestudium 1960-65 (Halle, Berlin; in dieser Zeit Wehrdienstverweigerung), zwei Jahren als Konviktspektor am Sprachenkonvikt Halle und dem Vikariat in Pirna am 18.8.1968 ordiniert und war anschl. Studieninspektor am Predigerseminar Lückendorf. 1974 wurde er Leiter der neugegründeten ThSA in Berlin. Von 1980 bis 1992 wirkte er als Sup. Dresden-Mitte und Pfr. an der Kreuzkirche. Er bestimmte als Vorsitzender der Vorbereitungsgruppe und deren Präsident die ÖV maßgeblich mit. Nach dem Ende der DDR wirkte Ziemer u.a. als Direktor der Ev. Akademie in Meißen und Versöhnungsarbeiter in Osijek/Kroatien sowie Sarajevo/Bosnien, bevor er bis zu seinem Ruhestand (2006) eine Pfarrstelle in Riesa übernahm. Christof Ziemer ist Ehrenbürger der Stadt Dresden. Vgl. NEUBERT, Art. *Ziemer*; HEIN (Hg.), Art. *Ziemer* und ILTGEN, *Ziemer*.

92 So POLLACK, *Gruppen*, 142. Ähnlich NEUBERT, *Geschichte*, 516; FUNK, *Existenz*, 95; ENGELBRECHT, *Kirchenleitung*, 186 und JELITTO, *Sicht*, 192f.

93 SCHMID, *Kirchen*, 306 erklärt dies damit, dass die sächsische Kirche aufgrund von Grundbesitzverlust durch den Braunkohleabbau selbst direkt von staatlichen umweltpolitischen Entscheidungen betroffen war.

94 Joachim Krause, *1946, arbeitete zunächst als Diplom-Chemiker in der Zentralstelle für Korrosionsschutz Dresden und studierte parallel 1978-82 Theologie im Fernstudium. Sein Interesse an Umweltfragen bestand schon seit den 1970er Jahren, auch ausgelöst durch berufliche Beobachtungen bei der Metallkorrosion. Er hielt in diesem Zusammenhang schon frühzeitig (Dia-)Vorträge vor Freunden, bspw. über "*Die Grenzen des Wachstums*". Krause beteiligte sich seit 1972 an der OA in der Dresdner Weinbergsgemeinde (vgl. S. 12), was sich u.a. im Texten von Liedern niederschlug. In der ÖV wirkte er als Berater mit. Siehe zur Biografie KRAUSE, *Verschiebung*; ders., *Abend*; GENSICHEN, *Autobiographie*, 117f. und JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 135. Vgl. zu Krauses Verbindung zum ÖAK S. 22 in Kap. 2.1.4; zu seinem Kontakt zum KFH S. 64 in Kap. 2.4 (*Exkurs*).

95 Vgl. hierzu S. 77f. in Kap. 2.4.3.

96 Vgl. zum Umweltengagement der sächsischen Landeskirche insg. NEUBERT, *Geschichte*, 454 und SCHMID, *Kirchen*, 335f.

Umweltgruppen bildeten,⁹⁷ die innerhalb der 1980er Jahre auf etwa 50⁹⁸ - vielfach gut organisierte und einflussreiche - Gruppen anwuchsen. In Dresden selbst entstanden neben dem ÖAK später ein Umweltkreis an der Auferstehungskirche, ein Friedens- und Umweltkreis an der Lukaskirche, ein Ökokreis der ESG und ein katholischer Ökologiekreis in Dresden-Leubnitz, welche jedoch alle nicht die Reichweite des ÖAK erlangten. Daneben hatte die staatliche GNU Dresden etwa 6000 Mitglieder; zu einer stärkeren Kooperation mit den kirchlichen Umweltgruppen der Stadt kam es jedoch erst Ende der 1980er Jahre.⁹⁹

2.1.2 Evangelische Kirchentage in der DDR

Die Laienbewegung des "Deutschen Evangelischen Kirchentages" (DEKT) entwickelte sich Ende der 1940er Jahre in Tradition der "Evangelischen Wochen" der Bekennenden Kirche. Gründer und erster Präsident des DEKT war Reinhold von Thadden-Trieglaff (*1891-1976). Zunächst fanden die Kirchentage gesamtdeutsch statt: 1949 in Hannover, 1951 im damals bereits geteilten Berlin und 1954 - unter der Losung "Seid fröhlich in Hoffnung!" - in Leipzig.¹⁰⁰ Auch der Kirchentag 1961, kurz vor dem Mauerbau, war ursprünglich für Berlin-Ost und -West geplant, kurzfristig verbot die DDR-Regierung ihn jedoch für ihren Teil der Stadt.¹⁰¹

Mit dem Bau der Mauer wurden gemeinsame Kirchentage in BRD und DDR unmöglich. Da in dieser Zeit zentrale kirchliche Großveranstaltungen wie die bisherigen Kirchentage in der DDR nicht umsetzbar waren,¹⁰² bildeten sich hier (aus zunächst pragmatischen Gründen) bald neue Strukturen heraus. Kennzeichnend für die Kirchentagsarbeit in der DDR wurde in Folge deren Regionalisierung.¹⁰³

97 Zu den früh gegründeten Umweltgruppen in Sachsen gehörten - neben dem ÖAK Dresden - u.a. das "Christliche Umweltseminar Rötha" (CUR; seit 1981) und die Umweltgruppen in Pirna und Radebeul-Ost.

98 Zahlenangabe nach SCHMID, *Kirchen*, 336. Auch NEUBERT, *Geschichte*, 590 spricht von einem "dichte[n] Netz von Umweltgruppen" in Sachsen.

99 Mitgliederzahl nach JELITTO, *Sicht*, 203. Zur GNU Dresden siehe auch SCHMID, *Kirchen*, 342f.

100 An der Schlussversammlung nahmen mehr als 1/2 Million Menschen teil, darunter auch etwa 11.000 aus der BRD. Vgl. STEGMANN, *Kirchen*, 46.

101 Vgl. zu Entstehung und Anfangszeit des DEKT SCHRÖDER, *Werden*, 12-19 und STEGMANN, *Kirchen*, 22.

Bei erstgenanntem Werk handelt es sich um die umfangreichste Darstellung der Kirchentagsarbeit in der DDR. Die von Otto Schröder, dem langjährigen Vorsitzenden der Konferenz der Landesausschüsse des Kirchentages, stammenden Aussagen sind teils sehr subjektiv, so dass - soweit möglich - vergleichende Literatur mit herangezogen wurde, bspw. die Dokumentation von Irmgard Lent, welche jedoch wiederum selbst viele Jahre als Sachbearbeiterin im Leitungskreis des Kirchentages tätig war.

102 So einhellig SCHRÖDER, *Werden*, 25; SCHÖNHERR, *Einführung*, 7 und GENSICHEN, *Christen*, 65. Schröder begründet dies a.a.O. damit, dass "[d]ie unabdingbare Voraussetzung dafür [...] staatliches Einverständnis und Unterstützung und die Gewährung öffentlicher Gebäude und Plätze [gewesen wäre]. Dieser Gedanke war damals so weit entfernt von jeder realistischen Möglichkeit, daß er bei den konzeptionellen Möglichkeiten überhaupt keine Rolle spielte."

103 Vgl. LENT, *Weg*, 163f. und SCHRÖDER, *Werden*, 26f., welcher ebd. darlegt, dass man dennoch versuchte, überregional zu arbeiten und konfessionelle Grenzen zu überschreiten. So strebte man die Etablierung von landeskirchen-grenzenüberschreitenden Kirchentagsregionen an (bspw. als Kirchentag-Nord der Landeskirchen Mecklenburg-Schwerin und Pommern-Greifswald), was jedoch nicht überall gelang. So stand insb. die ELLKS "dem grenzüberschreitenden Element skeptisch gegenüber" (a.a.O., 27).

Insgesamt gab es 52 größere regionale evangelische Kirchentage in der DDR, darüber hinaus zahlreiche kleinere Kreiskirchentage.¹⁰⁴ Die ersten fanden 1962 in Schwerin und Stralsund statt. Der größte Kirchentag vor 1983 war der Leipziger Kirchentag 1978 unter dem Leitspruch "Leben heißt, ein Ziel haben", an dessen Abschlussveranstaltung mehr als 50.000 Menschen teilnahmen.¹⁰⁵ Wichtig wurden in den späteren Jahren insb. der Berliner Kirchentag 1987, mit parallelem "Kirchentag von Unten", und der Kongress und Kirchentag "Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst" 1989 in Leipzig.

In Zusammenhang der Gründung des BEK 1969 kam es für den Kirchentag auch organisatorisch zur Trennung vom DEKT. Grundlage des neuen Evangelischen Kirchentages in der DDR (EKT) bildete die "Konferenz der Landesausschüsse" aus den acht evangelischen Gliedkirchen des BEK, die wiederum eigene landeskirchliche Kirchentagsausschüsse unterhielten. Vorsitzender der "Konferenz der Landesausschüsse" war 1967-84 Otto Schröder,¹⁰⁶ sein Nachfolger bis 1990 Dr. Bernhard Opitz.¹⁰⁷ Zusätzlich koordinierte ein Leitungskreis die aktuellen Aufgaben, welcher sich aus dem/der Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Konferenz, einem/einer Beauftragten für die Kirchentagsarbeit¹⁰⁸ und einem/einer SachbearbeiterIn zusammensetzte.¹⁰⁹

Motivation und Ziel des EKT in der DDR war es, dass hier - in der Situation einer Minderheitenkirche - ChristInnen zusammenkommen konnten, und "mit anderen [...] hören, beten, singen. Sie können lernen, sich informieren, austauschen, gegenseitig anregen und sich so als große Gemeinde Christi erfahren. Der Kirchentag soll ein großes Gemeindefest sein, das die einzelnen ermutigt in ihrem Versuch, als Christ in der DDR zu leben."¹¹⁰ Insbesondere Otto Schröder galt der Kirchentag, als Laienbewegung, auch als Versuch, Luthers ekklesiologisches Programm vom allgemeinen Priestertum aller Getauften umzusetzen.¹¹¹

104 Angabe der Anzahl nach GENSICHEN, *Autobiographie*, 164. Eine chronologische Liste aller Kirchentage 1962-1978 findet sich auf S. 21-32 der "Evangelischer Kirchentag in der DDR. Dokumentation 1962-1978", hrsg. v. Horst Krüger-Haye u.a. i. A. v. Konferenz der Landesausschüsse, 1.2.1979, In: LAD, 02, 1095, unpag.

105 Vgl. BERLINER SONNTAGSBLATT vom 11.6.1978, Art. von Hans-Jürgen Röder; KONGREß UND KIRCHENTAG, *Kongress*, 3; SCHRÖDER, *Werden*, 58.71 und SCHMID, *Kirchen*, 129.
1978 fanden ebenfalls Kirchentage in Erfurt, Stralsund und Brandenburg statt, welche alle durch die Jahreslosung "Suchet mich, so werdet ihr leben" als Ausgangspunkt für die jeweils unterschiedlichen Mottos miteinander verbunden waren.

106 Otto Schröder war Landespastor für Volksmission, Landessuperintendent von Parchim und Präses der BEK-Synode. Seine Tätigkeit im Bereich des Kirchentages begann im mecklenburgischen Landesausschuß. Vgl. SCHRÖDER, *Werden*, 12.46f.49 und SCHÖNHERR, *Einführung*, 7f.

107 Bernhard Opitz (*1936-2021) war Chefarzt in Wittenberg. Vgl. LENT, *Weg*, 169.

108 Von 1967-77 Pfr. Horst Krüger-Haye (*1927-1994). Krüger-Haye war zuvor Mitglied des brandenburgischen Kirchentags-Landesausschusses und Leiter des Jugendheims Hirschluch (vgl. Anm. 479 in Kap. 2.2). Siehe *Pfarrerbuch EKKPS 5* (2007), 183 und SCHRÖDER, *Werden*, 45. Sein Nachfolger wurde Diakon Hans-Detlef Peter.

109 Vgl. zum "Instrumentarium" des EKT in der DDR SCHRÖDER, *Werden*, 39-55.

110 *Informationsschreiben zur Geschichte, Verständnis und Inhalt von Kongressen und Kirchentagen*, [Landesausschuss des Kongresses und Kirchentages in der ELLKS], [1983], In: SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdD Dresden, Nr. 11042, Bl. 75.

Die Funktion gegen die Vereinzelung der Christen betonen auch SCHÖNHERR, *Einführung*, 8 und LANGER, *Anschlußstellen*, 26; die Stärkung und Ermutigung der *Tätigkeitsbericht des Ev.-Luth. Landeskirchenamtes Sachsens an die 21. Ev.-Luth. Landessynode Sachsens, erstattet auf ihrer Herbsttagung vom 16.-20.10.1982*, In: SächsStA-L, 20237 Bezirkstag und RdB Leipzig, Nr. 20723, Bl. 155-193, hier Bl. 170.

111 *Bericht über die Kirchentagsarbeit in der DDR*, Otto Schröder i.A. der Konferenz der Landesausschüsse in der DDR, 28.10.1983, In: SCHRÖDER, *Werden*, 104-109, hier 108.

Schwierig war die staatliche Anerkennung und Unterstützung. So gab es stetige Probleme hinsichtlich der Anmeldepflicht von Veranstaltungen, der Gewährung von öffentlichen Plätzen oder aufgrund von Werbeverböten und schwierigen Druckgenehmigungen.¹¹² Das konfliktreiche Verhöltnis zwischen Staat und EKT lag auch darin begründet, dass dieser von Beginn an M6glichkeit war, "sich zu Wort [zu] melden, wenn die Herausforderungen der Zeit ihn dazu drängen."¹¹³ So bot sich hier auch f6r kirchliche Gruppen die Gelegenheit, in die 6ffentlichkeit zu treten.¹¹⁴ Folglich geh6rte die Beschäftigung mit "der Verantwortung der Christen f6r die Bewahrung der Sch6pfung"¹¹⁵ bereits seit den 70er Jahren zur Thematik von Kirchentagen.¹¹⁶

Eine Besonderheit des Kirchentages in der DDR war die Kongressarbeit. Als deren "Geburtsstunde"¹¹⁷ gilt der f6r 1968 geplante Kirchentag anlässlich der 1000-Jahr-Feier des Bistums Meißen. Dieses Vorhaben wurde von der DDR-Regierung massiv behindert und jegliche Unterst6tzung verweigert. Alternativ orientierte man deshalb erstmals auf einen sog. Kirchentagskongress, welcher 1968 in Dresden unter dem Motto "Kirche der Zukunft - Kirche f6r die anderen" stattfand.¹¹⁸ Die Kongressarbeit entwickelte sich anschließend - zunächst in Sachsen,¹¹⁹ später auch in anderen Regionen - zu einer eigenen Arbeitsform.¹²⁰ Auf diesen Kongressen trafen sich die TeilnehmerInnen in kleineren Gespröchsgruppen von etwa 15 Personen, meist in kirchlichen Räumen oder Wohnungen.¹²¹ Das überschaubare Format bot besondere M6glichkeiten, um miteinander zu diskutieren, Probleme im kleinen Kreis anzusprechen, sich gegenseitig zu ermutigen und vertieft inhaltlich zu arbeiten.¹²² Kongresse galten von daher als "geistlich-theologische Werkstötten".¹²³

112 Vgl. zum Thema Kirchentag-Staat insg. a.a.O., 62-68.

113 LENT, *Weg*, 168. Lent setzt fort: Der Kirchentag "darf unbequemen Fragen nicht ausweichen, sondern muß von der Botschaft der Bibel her sie zu beantworten suchen."

114 Dies betont auch *Kristian Wegscheider im Zeitzeugengespröch* am 3.2.2021.

115 LENT, *Weg*, 174.

116 So Lent in a.a.O., 174f. Als ein Beispiel nennt sie die Beschäftigung mit den "*Grenzen des Wachstums*" in einer Untergruppe des Berliner Kirchentagskongresses 1976 (a.a.O., 174). Lent sieht in der Beschäftigung mit Umweltfragen auf den Kirchentagen den Ursprung der "Ökogruppen [...], die [später] im Rahmen des Kirchentages, aber auch in eigener Regie arbeiten" (a.a.O., 175).

117 A.a.O., 167.

118 Vgl. *Informationsdienst Kirchentagskongress und Kirchentag Leipzig, 26.-28. Mai 1978, Redakteur Hans Wiede. Information 25/01*, In: LAD, 02, 4130, unpag, S. 1 und ENGELBRECHT, *Kirchenleitung*, 166.

119 Maßgeblicher Bef6rworter und F6rderer der Kongressarbeit in Sachsen war Landessynodenpräsident Johannes Cieslak, der 1967-89 auch Vorsitzender des Kirchentags-Landesausschusses Sachsen war. Vgl. a.a.O., 136; SCHMID, *Kirchen*, 127f. und SCHR6DER, *Werden*, 30f. Zu Cieslak siehe S. 10 in Kap. 2.1.1.

Eine Folge der in Sachsen besonders aktiven Kongressarbeit war der seit 1972 versandte Fernkurs "stud.christ.", welcher in einer Themenreihe mit dem Titel "Leben lernen f6r morgen" ab Herbst 1983 u.a. auch Fragen der Umweltbelastung und eines verantwortbaren Lebensstils aufgriff. Vgl. zu "stud.christ." allgemein *Informationen zum Fernstudium "stud.christ."*, [Landesausschuss des Kongresses und Kirchentages in der ELLKS], [1983], In: SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdB Dresden, Nr. 11042, Bl. 70-74; ENGELBRECHT, *Kirchenleitung*, 166 und SCHR6DER, *Werden*, 122; zu erwöhnter Themenreihe *stud.christ. Rundbrief 3 "Einfach werden"*, In: RHG, Ki_04/01, 150-157.

120 Vgl. zur Entwicklung der Kongressarbeit SCHMID, *Kirchen*, 127-129; LENT, *Weg*, 167; SCHR6DER, *Werden*, 30f. und ENGELBRECHT, *Kirchenleitung*, 166.

121 Vgl. zur Arbeitsweise der Kongresse - zu denen u.a. auch vorherige Schulungen der GespröchsgruppenleiterInnen geh6rten - ebd. und SCHR6DER, *Werden*, 114-119.

122 So a.a.O., 30f.; KONGREß UND KIRCHENTAG, *Kongress*, 3 und SCHMID, *Kirchen*, 129.

123 PETER/SCHR6DER (Hgg.), *Vertrauen*, 4.

Später - erstmals 1975 erneut in Dresden¹²⁴ - kam es vielfach zu einer Verbindung von Kongress und Kirchentag, derart, dass dieser den vorangegangenen Kongress abschloss.¹²⁵ Diese Kombination von Kongress und Kirchentag wählte man auch für den Dresdner Kirchentag 1983 (vgl. Kap. 2.1.5), auf welchem das Symbol des grünen Kreuzes erstmals begegnet.

2.1.3 Das "Lutherjahr" 1983

Wie bereits in Kap. 1 angesprochen, befand sich die DDR 1983 in einer umfassenden Wirtschafts- und Zahlungsbilanzkrise. Der drohende Staatsbankrott konnte nur durch einen 1 Millionen DM umfassenden Kredit der DDR bei der BRD abgewendet werden. Vor diesem Hintergrund war der DDR-Führung - welche für das Jahr 1983, dem 500. Geburtstag Martin Luthers, mit einer erhöhten internationalen Aufmerksamkeit und einem größeren Besucherstrom rechnete - an ihrer positiven Reputation gelegen.¹²⁶ So kam es, vorrangig mit dem Ziel, damit den Staat zu stützen und aufzuwerten, zu einer grundlegenden Wandlung des bisher in der DDR propagierten Lutherbildes. Galt dieser zuvor als "Fürstenknecht" und Antifigur zu Thomas Müntzer,¹²⁷ wurde er nun als "sozialistisches Erbe" positiv in die "progressiv-revolutionäre" Geschichte Deutschlands integriert, welche bis zur aktuellen Gegenwart des sozialistischen Staates reiche.¹²⁸

1978 wurde ein staatliches Lutherkomitee gegründet, dessen Vorsitz Erich Honecker, der Vorsitzende des Staatsrates der DDR, persönlich übernahm.¹²⁹ Die zahlreichen - zumeist in staatlichem Besitz befindlichen - Luther-Gedenkstätten auf dem Territorium der DDR wurden in Vorbereitung auf das Jubiläumsjahr grundlegend restauriert.¹³⁰ Insgesamt war das öffentliche Leben im Jahr 1983 sehr stark durch die Würdigungen Martin Luthers geprägt.¹³¹ Unter den zahlreichen Gedenkfeiern ragte vor allem die Eröffnung des Lutherjahres am 4. Mai auf der wiedereröffneten Wartburg heraus, an welcher u.a. der damalige Regierende Bürgermeister von Berlin-West, Richard von Weizsäcker, teilnahm und dessen Festakt und Gottesdienst im DDR-Fernsehen übertragen wurde.¹³² Ein

124 Vgl. KONGREß UND KIRCHENTAG, *Kongress*, 3 und SCHMID, *Kirchen*, 129. Das Motto 1975 in Dresden lautete "Unterwegs zur Gemeinde von morgen"; am Kirchentagsabschluss nahmen 12.000 Menschen teil.

125 Siehe *Informationsschreiben zur Geschichte, Verständnis und Inhalt von Kongressen und Kirchentagen*, [Landesausschuss des Kongresses und Kirchentages in der ELLKS], [1983], In: SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdB Dresden, Nr. 11042, Bl. 75. Vgl. KONGREß UND KIRCHENTAG, *Kongress*, 3; SCHÖNHERR, *Einführung*, 8; ENGELBRECHT, *Kirchenleitung*, 166 und SCHRÖDER, *Werden*, 31-33.

126 Vgl. SCHRÖDER, *Werden*, 89; STEINBACH, *Mark*, 74 und LENT, *Weg*, 181.

127 So wurde Luther bspw. im Schulunterricht nur im Kontext von "Luther und der Bauernkrieg" thematisiert.

128 Vgl. SCHRÖDER, *Werden*, 88; NEUBERT, *Geschichte*, 359f.532 und GENSICHEN, *Autobiographie*, 157.

129 Vgl. NEUBERT, *Geschichte*, 359.

130 So z.B. die Wartburg, das Lutherhaus in Eisenach, die Wittenberger Lutherstätten, das Augustinerkloster Erfurt und das Geburts- und Sterbehaus in Eisleben. Vgl. NEUBERT, *Geschichte*, 359.

Auch das einzige Luther-Denkmal in Dresden, ein 1883 vom Bildhauer Donndorf geschaffenes Standbild am Neumarkt, welches bei dem Bombenangriff auf Dresden am 13.2.1945 schwer beschädigt worden war, wurde wiederhergestellt. Vgl. DIE UNION. BEZIRK DRESDEN 141 (1983) vom 17.6.1983, 3, Art. *Luther-Denkmal in alter Schönheit*.

131 Demgegenüber waren die Gedenkfeiern anlässlich des 100. Todestages von Karl Marx verschwindend gering.

132 Es handelte sich hierbei um die erste Live-Übertragung eines Gottesdienstes im DDR-Fernsehen in der Geschichte der DDR.

mehrteiliger Lutherfilm wurde im DDR-Fernsehen gezeigt, eine vom marxistischen Historiker Gerhard Brendler stammende Lutherbiographie *"Martin Luther. Theologie und Revolution"* veröffentlicht, die Ausstellung "Kunst der Reformationszeit" im Alten Museum Berlin gezeigt u.v.m.¹³³

Gegenüber den Kirchen kam es zu einer massiven "Harmonieinszenierung".¹³⁴ Diese prägte bereits das Spitzengespräch vom 6. März 1978, das teils als "Stillhalteabkommen"¹³⁵ gewertet wurde und mit welchem zugleich die Vorbereitungen auf das "Lutherjahr" begannen.¹³⁶ Jedoch wies man staatlicherseits mehrfach darauf hin, dass es sich bei den für 1983 getroffenen Entscheidungen um Ausnahmeregelungen handele, aus denen "keine Ansprüche für andere Gelegenheiten abzuleiten"¹³⁷ seien.

Die Motivation der evangelischen Kirche im "Lutherjahr" zielte darauf, "ihre Handlungsspielräume [in der DDR] zu befestigen und zu erweitern".¹³⁸ Hierfür bemühte man sich um ein gutes Verhältnis und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Staat, um Konfrontationen zu vermeiden.¹³⁹ Die auch von kirchlicher Seite zahlreichen Veranstaltungen¹⁴⁰ sollten die aktuelle Bedeutung des Lebenswerkes Martin Luthers zum Ausdruck bringen, indem sich "[d]as Evangelium von Jesus Christus, um das es Luther ging, [...] in den Fragen und Problemen unserer Zeit neu"¹⁴¹ bewährt. Diesem Zweck dienten bspw. die zentrale Luther-Ausstellung "Martin Luthers Leben und Werk" im Predigerkloster Erfurt, Festgottesdienste, Konzerte oder eine abschließende Festwoche im November in Eisleben und Leipzig.¹⁴² In erster Linie kamen genannter Zielsetzung jedoch die im Zentrum des "Lutherjahres" stehenden Kirchentage entgegen. Bereits die 1975 zur Vorbereitung des Jubiläums gegründete kleine Arbeitsgruppe beim BEK hatte einen Kirchentag für das Gedenkjahr angeregt, da man "der Meinung war, daß der Kirchentag mit seiner lutherischen Zielsetzung [...] vom Priestertum aller Getauften [...] die Basis sein müßte für die Art und Weise, wie man angemessen des

133 Vgl. NEUBERT, *Geschichte*, 360.

134 ALBRECHT-BIRKNER, *Freiheit*, 30. Vgl. bspw. die lobende Erwähnung der Zusammenarbeit zwischen staatlichem und dem ebenfalls 1978 gegründeten kirchlichen Lutherkomitee in *Zum Bericht vor der Arbeitsgruppe Lutherhebung am 21. März 1983, 18.3.1983, Dresden*, In: SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdB Dresden, Nr. 11145, Bl. 4 und SCHMID, *Kirchen*, 41.266.

135 GENSICHEN, *Christen*, 65.

136 Vgl. ALBRECHT-BIRKNER, *Freiheit*, 30; STEGMANN, *Kirchen*, 84; SCHMID, *Kirchen*, 37 und NEUBERT, *Geschichte*, 359. Siehe zum Gespräch des 6.3.1978 auch S. 5 in Kap. 1.

137 *Information und vorläufige Konzeption zur Lösung der Aufgaben des geplanten Kirchentagskongresses und Kirchentages in Dresden vom 20.8.1982 durch die Koordinierungsgruppen für Kirchenfragen beim RdB und beim RdS Dresden, Schreiben vom 10.12.1982 des RdB Dresden. Sektor Staatspolitik in Kirchenfragen*, In: SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/676, unpag., S. 2. Ähnlich auch die Erinnerung von SCHRÖDER, *Werden*, 87. So weisen NEUBERT, *Geschichte*, 361.492 und SCHMID, *Kirchen*, 42.84f. auf die trotz Lutherjahr massive Behinderung der kirchlichen Friedensbewegung 1983 hin, welche im Herbst des Jahres einen neuen Höhepunkt erreichte. "Das Lutherjahr ging zu Ende und damit gab die SED auch ihre Zurückhaltung auf." (NEUBERT, *Geschichte*, 492).

138 A.a.O., 360.

139 So weist bspw. NEUBERT in ebd. darauf hin, dass die Kirchen "weder vor der internationalen noch vor der DDR-Öffentlichkeit der Instrumentalisierung Luthers widersprochen" hätten.

140 Allein der offizielle Veranstaltungskalender des kirchlichen Lutherkomitees umfasste 27 Seiten.

141 KONFERENZ DER LANDESAUSSCHÜSSE/LUTHER-KOMITEE (Hgg.), *Vertrauen*, 3. Vgl. zur Vorbereitung, Konzeption und Bedeutung des Luther-Jubiläums für die Kirchen insgesamt DIE CHRISTENLEHRE 8/9 (August-September 1983), 227-237, Art. *Die Bedeutung des Luther-Jubiläums für die evangelische Kirche in der DDR* von Siegfried Bräuer.

142 Vgl. ENA 3 (1983) vom 20.1.1983, 2f., Art. *Konzeption und Veranstaltungen der Kirche zum Lutherjahr. Eine Pressekonzferenz des kirchlichen Lutherkomitees* und DIE KIRCHE 1/2 (1983) vom 2./9.1.1983, 1.

Reformators gedenken könnte und müßte."¹⁴³ Ab Ende 1978 begann man mit den ersten konkreten Konzeptionen hierfür, wobei besonders umstritten war, ob es angesichts der Bedeutung des Jubiläums einen zentralen oder - wie für die Kirchentagsarbeit in der DDR üblich¹⁴⁴ - mehrere regionale Kirchentage geben sollte.¹⁴⁵ Schließlich entschied man sich für das Stattfinden von sieben regionalen, zeitlich gestaffelten, evangelischen Kirchentagen: einen Kirchentag in der Region Thüringen (Erfurt, Gotha, Arnstadt, Sömmerda, Weimar) vom 12.-15. Mai, in Rostock (für die Landeskirchen Mecklenburg und Greifswald) vom 10.-12. Juni, anschließend zeitgleich vom 17.-19. Juni je einen Kirchentag in Frankfurt/Oder und Lutherstadt Eisleben, kurz darauf in Magdeburg (24.-26. Juni), in Dresden vom 7.-10. Juli (inkl. Kongress) und einen abschließenden Kongress und Kirchentag vom 22.-25. September in Wittenberg.¹⁴⁶ Parallel hierzu fand in der BRD unter dem Motto "Umkehr zum Leben" der 20. DEKT in Hannover statt (8.-12.6.). Im Nachhinein wurde festgestellt, dass an diesem prozentual gesehen weniger Christen aus der Bundesrepublik teilgenommen hatten als Christen aus der DDR an den sieben regionalen Kirchentagen in der DDR,¹⁴⁷ welche insgesamt an den Abschlusssonntagen über 200.000 Menschen erreichten.¹⁴⁸

Die Kirchentage standen unter dem einheitlichen Motto "Vertrauen wagen", welche auf Luthers Erklärung zum ersten Gebot im *Kleinen Katechismus* Bezug nahm.¹⁴⁹ Diese Kurzformel sollte bewusst eine Anknüpfungsmöglichkeit für viele Assoziationen bieten.¹⁵⁰ Innenpolitisch klang hier auch das vertrauensvolle Miteinander von Christen und Nichtchristen und das Verhältnis zum Staat an.

Auch hinsichtlich der Kirchentage kam es zu einer Kooperation zwischen Kirche und Staat. So trafen sich in Vorbereitung derselben am 26.11.1982 erstmals Vertretern des Präsidiums des EKT mit dem Staatssekretär für Kirchenfragen, Klaus Gysi, was als Anerkennung der Eigenständigkeit des Kirchentages gewertet wurde.¹⁵¹ In Vorbereitung und Durchführung der Kirchentage wurde an-

143 SCHRÖDER, *Werden*, 72. Vgl. hierzu auch a.a.O., 71-75 und PETER/SCHRÖDER (Hgg.), *Vertrauen*, 4.

144 Vgl. Kap. 2.1.2.

145 Vgl. LENT, *Weg*, 181; umfangreicher wird die Diskussion dargestellt bei SCHRÖDER, *Werden*, 75-106.

146 Vgl. AMTSBLATT DER ELKTh 5 (1982) vom 10.3.1982, 48.

Der Fokus auf dem letzten Kirchentag in Wittenberg lag auf dem Thema "Mit Luther im Gespräch". Bei der abschließenden Hauptversammlung kam es unter Leitung von Pfr. Schorlemmer (*1944) zur medienwirksamen symbolischen Umschmiedung eines Schwertes in einen Pflug. Vgl. PETER/SCHRÖDER (Hgg.), *Vertrauen*, 87 und STEGMANN, *Kirchen*, 91.

147 So z.B. PRAUß, *Vertrauen*, 500 und LANGER, *Anschlußstellen*, 26.

148 Vgl. SCHRÖDER, *Werden*, 90.

Im Jahr 1983 fand außerdem ein Sorbischer Kirchentag in Bautzen statt; vgl. ENA 30/31 (1983) vom 4.8.1983, 9, Art. *Sorbischer Kirchentag*.

149 Vgl. LUTHER, WA 30/1, 243,14f. Trotz Bemühungen war es nicht zu einem mit dem kirchlichen Lutherkomitee einheitlichen Motto gekommen. Deren Losung des Lutherjahres lautete "Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen". Beide Leitsprüche waren jedoch mittels des Wortes "Vertrauen" miteinander verbunden. Vgl. KONFERENZ DER LANDESAUSSCHÜSSE/LUTHER-KOMITEE (Hgg.), *Vertrauen*, 3 und LENT, *Weg*, 182.

150 Einige assoziierten mit dieser Formulierung auch Willy Brandts Satz "Wir wollen mehr Demokratie wagen", welchen er als neu gewählter Bundeskanzler in seiner ersten Regierungserklärung als Bundeskanzler am 28.10.1969 geäußert hatte. Dieser Satz Willy Brandts wurde in der BRD anschließend zum Leitspruch für die Reformen im Übergang von den 60er zu den 70er Jahren. Viele DDR-Bürger sympathisierten mit Willy Brandt, den sie als "Vertreter einer modernen Welt" (STEINBACH, *Mark*, 27) empfanden. Vgl. bspw. KRAUSE, *Abend*, 145f. oder - über den Besuch Willy Brandts am 19.3.1970 in Erfurt - NEUBERT, *Geschichte*, 168-170.

151 Vgl. SCHRÖDER, *Werden*, 23.43.87; PETER/SCHRÖDER (Hgg.), *Vertrauen*, 3-5 und SCHÖNHERR, *Einführung*, 8.

schließend eine große staatliche Unterstützung gewährt, z.B. Druckgenehmigungen für Vorbereitungshefte und Programme erteilt, eine öffentliche Plakatwerbung erlaubt oder die Herausgabe einer Kirchentagsschallplatte¹⁵² ermöglicht. Es erfolgte eine Darstellung und Kommentierung der Kirchentage im Rundfunk und den staatlichen Zeitungen, Sonderzüge wurden eingerichtet u.v.m.¹⁵³ Dabei achtete der Staat jedoch "durch politische Einflußnahme" stark darauf, "daß der religiöse Charakter des Kirchentages gewahrt bleibt".¹⁵⁴ Diese Warnung bezog sich v.a. auf die friedenspolitischen Kontroversen angesichts der global eskalierenden nuklearen Konfrontation, von denen das Jahr 1983 insgesamt stark geprägt war.

So war es innerhalb der kirchlichen "Gruppenszene" gerade 1983 zu entscheidenden Entwicklungen gekommen, in Hinblick auf die Umweltbewegung insbesondere durch erste organisatorische Zusammenschlüsse und eine bessere Koordinierung der Arbeit.¹⁵⁵ Bei Kirchentagen - auch in der DDR - bot sich, wie bereits erwähnt, stets "ein bedeutender Freiraum für gesellschaftskritische Anmerkungen",¹⁵⁶ der vom Staat misstrauisch begleitet und von den kirchlichen Gruppen nach Möglichkeit genutzt wurde. So waren bereits seit 1978 Umweltgruppen auf fast allen Kirchentagen in der DDR vertreten,¹⁵⁷ so auch im "Lutherjahr" 1983. Die größte Präsenz erreichte die Umweltthematik auf dem Dresdner Kongress und Kirchentag (vgl. Kap. 2.1.5), aber auch auf den anderen Kirchentagen des Jahres spielte sie eine bedeutende Rolle. So wurden bspw. bereits im vom kirchlichen Lutherkomitee und EKT gemeinsam konzipierten Vorbereitungsheft zu den Kirchentagen, an welchem u.a. Götz Planer-Friedrich mitgewirkt hatte, zwei Auszüge aus "*Die Erde ist zu retten*" abgedruckt.¹⁵⁸ In Magdeburg beschäftigte sich später eine Themengruppe "Vertrauen wagen - damit wir überleben" mit ökologischen Fragen.¹⁵⁹ In Rostock kam es während des "Abends der Begegnung" zu einer Baumpflanzaktion vor der Kongresshalle¹⁶⁰ und in Frankfurt/Oder präsentierte sich der Ökologische Arbeitskreis Potsdam auf einem Balkon des Gemeindehauses St. Georg.¹⁶¹ Die zahlreichen Umweltaktivitäten wurden später in bilanzierenden Berichten im Samisdat ANSTÖBE vom Oktober 1983 zusammengetragen.¹⁶²

152 EKT (Hg.), *Vertrauen*.

153 Vgl. SCHRÖDER, *Werden*, 89f.

154 *Information und vorläufige Konzeption zur Lösung der Aufgaben des geplanten Kirchentagskongresses und Kirchentages in Dresden vom 20.8.1982 durch die Koordinierungsgruppen für Kirchenfragen beim RdB und beim RdS Dresden, Schreiben vom RdB Dresden. Sektor Staatspolitik in Kirchenfragen, 10.12.1982*, In: SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/676, unpag., S. 3. Vgl. SCHMID, *Kirchen*, 267.

155 Siehe hierzu S. 7f. in Kap. 1.

156 PRAUß, *Vertrauen*, 501.

157 So MEIDEL, *Umweltbewegung*, 32. Der Vfn. war es aus zeitlichen Gründen leider nicht möglich, diese Angabe auf ihre Konsistenz zu prüfen.

158 Vgl. KONFERENZ DER LANDESAUSSCHÜSSE/LUTHER-KOMITEE (Hgg.), *Vertrauen*, 12.14. Vgl. zu Götz Planer-Friedrich S. 6 in Kap. 1; zu "*Die Erde ist zu retten*" S. 65 in Kap. 2.4 (*Exkurs*).

159 Vgl. BRIEFE 7 (Februar 1983), 20.

160 Vgl. PETER/SCHRÖDER (Hgg.), *Vertrauen*, 28 und DIE CHRISTENLEHRE 10 (Oktober 1983), 275, Art. *Bäume gepflanzt in Rostock*.

161 Vgl. PETER/SCHRÖDER (Hgg.), *Vertrauen*, 43 und ANSTÖBE IIX (Oktober 1983), 3.

162 Vgl. ANSTÖBE IIX (Oktober 1983), 1-4. Ähnlich auch Nikolaus Voss in MECKLENBURGISCHE KIRCHENZEITUNG 45 (1983) vom 6.11.1983, 3, Art. *Wie grün waren die Kirchentage?*

2.1.4 Der Ökologische Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke bis zum Sommer 1983

Federführend in Bezug auf die Thematisierung ökologischer Fragen und die erstmalige Präsentation des Symbols des grünen Kreuzes auf dem Dresdner Kirchentag 1983 war der Ökologische Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke (ÖAK). Die Entstehung dieses Arbeitskreises, welcher sich später zu einer der "bedeutendsten Umweltinitiativen unter dem Dach der Kirche"¹⁶³ entwickelte, stand in engem Zusammenhang mit der 1979 vom KFH konzipierten Wanderausstellung "Mensch und Natürliche Umwelt".¹⁶⁴ Von 1980 bis 1989 war diese mit großem Erfolg¹⁶⁵ in über 40 Kirchen der DDR¹⁶⁶ zu sehen; als eine der ersten - unter maßgeblicher Beteiligung des damals gerade frisch als Sup. Dresden-Mitte ins Amt eingeführten Christof Ziemers¹⁶⁷ - im April 1980 in der Traukapelle der Dresdner Kreuzkirche.¹⁶⁸ Zur dortigen Ausstellungseröffnung fand am Abend des 28.4.1980 eine gut besuchte Gesprächsrunde mit Hans-Peter Gensichen statt, welche zum Gründungsanstoß für den ÖAK wurde.¹⁶⁹

163 So die Einschätzung von MÖLLER, *Umwelt*, 307.

164 Die Anregung zu dieser Ausstellung stammte vom Biologen Reinhard Piechocki aus Halle (*1949); die Gestaltung von Pfr. Johannes Zippel aus Trebitz (*1935). Vgl. GENSICHEN, *Autobiographie*, 125-127 und BELEITES, *Luft*, 81. Zum KFH siehe Kap. 2.4 (*Exkurs*).

165 Nach CHOI, *Dissidenz*, 56 sahen die Ausstellung allein bis Mitte des Jahres 1980 bereits 20.000 Menschen. Sie bot nicht nur vielfältige Informationen und Handlungsanregungen, sondern motivierte an mindestens zwei Orten - Cottbus und Dresden - unmittelbar zur Bildung von Umweltgruppen (vgl. GENSICHEN, *Autobiographie*, 126; CHOI, *Dissidenz*, 56 und MÖLLER, *Umwelt*, 307).

166 Insbesondere in Kirchen, die einen hohen touristischen Zulauf hatten, bspw. in der Nikolaikirche Leipzig, der Wenzelskirche Naumburg, der Marktkirche Halle oder im Magdeburger Dom. Vgl. den Art. *Echos einer Umweltausstellung* von Hans-Peter Gensichen in BRIEFE 3 (Januar 1981), 8f. Vgl. zu Konzeption, Inhalt und Geschichte der Ausstellung insgesamt CHOI, *Dissidenz*, 56; NEUBERT, *Geschichte*, 450; BELEITES, *Luft*, 81; ders., *Gensichen*, 10 und GENSICHEN, *Autobiographie*, 125. Ebd. findet sich auch eine Abbildung aus der Ausstellung.

167 Die Amtseinführung als Nachfolger von Dr. Martin Schwintek erfolgte am 3.2.1980. Vgl. *Information zur vorgesehenen Berufung von Christof Ziemers, RdB Dresden. Sektor Staatspolitik in Kirchenfragen, unterm. [Gerhard] Lewerenz. Sektorenleiter, 5.6.1979, Dresden*, In: SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdB Dresden, Nr. 11054, Bl. 346 und SCHMID, *Kirchen*, 184. Nach JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 10 brachte Christof Ziemer "die ökologische Frage" damals bereits nach Dresden mit. Zur Biografie Ziemers siehe Anm. 91 in Kap. 2.1.1 dieser Arbeit.

168 SCHMID, *Kirchen*, 341 führt die Ausstellung von 1980 in der Kreuzkirche als Beleg für die guten Kontakte des ÖAK zum KFH an. Er übersieht hierbei, dass der ÖAK zu diesem Zeitpunkt noch nicht gegründet worden war.

169 Vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 9; GENSICHEN, *Autobiographie*, 126; CHOI, *Dissidenz*, 56 und die Erinnerung von Dr. Michael Müller, damals Pfarrer an der Kreuzkirchgemeinde, im *Interview mit Uta Jelitto am 12.9.1996*, In: ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", B. Gesprächspartner von Uta Jelitto, unpag. und JELITTO, *Sicht*, 150.

Als erste folgende Aktion bereiteten Sup. Christof Ziemer, Klaus Gaber,¹⁷⁰ Joachim Krause,¹⁷¹ Christoph Kuhn¹⁷² und Pfr. Selunka eine Andacht mit Dia-Ton-Meditation zum Weltumweltag am 5.6.1980 in der Sakristei der Kreuzkirche vor. An diesem Abend wurde der ÖAK offiziell gegründet und mittels einer Liste weitere MitarbeitsinteressentInnen erfragt.¹⁷³ Zu der "kleinen Gruppe engagierter Menschen"¹⁷⁴ aus der Anfangszeit des Arbeitskreises gehörten - außer den fünf bereits erwähnten - u.a. Christine Pachaly¹⁷⁵, Wolfgang Kanske¹⁷⁶, Jörg Naumann¹⁷⁷ und Maria Jacobi.¹⁷⁸ Die Namensgebung in "Ökologischer Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke" erfolgte nachträglich im November 1980, nachdem durch Sup. Ziemer die Anbindung an den Kirchenbezirk Dresden-

170 Im Kontext der vorliegenden Arbeit ist Klaus Gaber, *1943, eine besonders zentrale Figur, da er sowohl den ökologischen Treffpunkt am 10.7.1983 in der Kreuzkirche mitorganisierte, als auch den "*Brief zum Grünen Kreuz*" verfasste (vgl. Kap. 2.1.7 und Kap. 2.4.2). Gaber war Dipl.-Ing. für Elektrotechnik am Ardenne-Institut Dresden und arbeitete als solcher seit 1978 im "Arbeitskreis junger Naturwissenschaftler und Theologen" beim KFH mit, in welchen er über seine Frau Christine Pachaly gelangte (vgl. zu diesem später "Erde-Kreis" genannten Arbeitskreis S. 65 in Kap. 2.4). Gaber hat den Wehrdienst verweigert. Im ÖAK war er im Leitungs-, Theologiekreis und der Gruppe "Öko-Solidarität" tätig und leitete die nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl neu gegründete Gruppe "Energie". In den Jahren 1989/90 Mitglied der Dresdner "Gruppe der 20", von 1990-94 MdL Sachsen (Bündnis 90/Die Grünen) und ab 1994 Beigeordneter für Umwelt und Kommunalwirtschaft Dresden. Vgl. BELEITES, *Pflanzzeit Ausstellung*, Tafel 30; ders., *Luft*, 224; JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 10.135; *Interview Nr. 5. von Maria Jacobi mit Klaus Gaber*, 6.6.1996, In: ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", A. Gesprächspartner von Maria Jacobi und das *Zeitzeugengespräch der Vfn. mit Klaus Gaber* am 16.10.2022.

171 Vgl. zu Joachim Krause S. 13 in Kap. 2.1.1. Vor seiner Zeit als "Beauftragter für Glaube und Naturwissenschaften" der ELLKS (ab 1982) war er im Leitungs- und Theologiekreis des ÖAK tätig. Auch später standen Krause und der ÖAK in enger Verbindung zueinander. Vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 135 und GENSICHEN, *Autobiographie*, 126.

172 Christoph Kuhn, *1951, Schriftsteller, zog 1983 nach Halle (Saale), wo er in der "Ökologischen Arbeitsgruppe" beim Kirchenkreis Halle tätig war. Vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 10. In einem *Brief von Niko[laus Voss] an Hans-Peter [Gensichen] und Gerd [Pfeiffer] vom Sommer 1982*, In: RHG, KFH_19, 55 wird er als Ansprechperson für den ÖAK genannt.

173 Vgl. KRAUSE, *Verschiebung*, 9-12; FRANCK, *Arbeitskreis*, 5 und JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 9, welche ebd. von zwölf Eintragungen auf der Liste für potentielle neue Mitarbeitende spricht. NEUBERT, *Geschichte*, 454.590 hingegen gibt fälschlicherweise an, dass der ÖAK erst 1983 gegründet worden sei.

174 JACOBI, *Arbeitskreis* (1999), 4.

175 Christine Pachaly, †1986, studierte in Halle (Saale) Biochemie bei Prof. Kurt Mothes. Wie ihr Mann, Klaus Gaber, sowie Joachim Krause und Wolfgang Kanske gehörte sie zum "Arbeitskreis junger Naturwissenschaftler und Theologen" am KFH. In einem *Brief von [Hans-Peter Gensichen] an Jörn Mothes (Vietlütbe)*, 26.1.1982, In: RHG, KFH_20, 146 wird sie als Kontaktadresse für den ÖAK benannt. Vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 10; BELEITES, *Luft*, 84; *Interview von Maria Jacobi mit Klaus Gaber*, 6.6.1996, In: ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", A. Gesprächspartner von Maria Jacobi, Nr. 5 und *Zeitzeugengespräch der Vfn. mit Klaus Gaber* am 16.10.2022.

176 Der Physiker Wolfgang Kanske, *1952, arbeitete seit 1975 beim VEB Hochvakuum Dresden. Auch er war Mitglied des sog. "Erde-Kreises" am KFH. Vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 135; GENSICHEN, *Autobiographie*, 138 und BELEITES, *Luft*, 84.

177 Jörg Naumann, *1959, Ingenieur, kam 1981 zum ÖAK und nahm für den ÖAK bereits 1983 gemeinsam mit Klaus Gaber am ersten Vertretertreffen kirchlicher Umweltgruppen am KFH teil (vgl. Kap. 2.4.1). Naumann wird von BELEITES, *Luft*, 94 als Fachreferent für das Thema "Wasser" genannt. Er wirkte 1989/90 in der "Gruppe der 20" in Dresden und leitete ab 1998 das Wissenschaftsforums beim Deutschen Hygienemuseum. Seit 1990 tätig bei Greenpeace. Vgl. BELEITES, *Pflanzzeit Ausstellung*, Tafel 30 und BELEITES, *Luft*, 77.224.

178 Die Pfarrerstochter Maria Jacobi, *1948, †, studierte Zahnmedizin. Im ÖAK war sie erst seit 1982, brachte sich dort aber sehr schnell und bis heute prägend ein. Sie war insb. im Theologiekreis und der Öffentlichkeitsarbeit des ÖAK, deren Schriftführerin bzw. Sekretärin sie 1984 wurde, tätig. 1988 wird Jacobi in KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 13 neben Christof Ziemer als Kontaktperson für den ÖAK benannt. In der Erinnerung heben viele WeggefährtInnen Maria Jacobis Glauben als Fundament für ihr ökologisches Engagement hervor. Sie war 1988/89 Delegierte und Mitarbeiterin des Sekretariats der ÖV. Nach dessen Gründung leitete sie von 1989-1994 das Ökumenische Informationszentrums (ÖIZ) in Dresden und arbeitete später als Tanztherapeutin und Malerin. Vgl. BELEITES, *Pflanzzeit Ausstellung*, Tafel 30; JELITTO, *Sicht*, 168f.; SCHMID, *Kirchen*, 463; *Flyer zur Vorstellung des ÖAK vom Januar 1984*, In: ASupDM, Ephoralarchiv DD-Mitte, Bestand: Ökologischer Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke (ÖAK), 2 und *Interview Maria Jacobi vom 13.5.2009 durch A. P. Pausch*, In: ABL, Bestand Zeitzeuge-Zeitzeugeninterviews, Dat.-Findbuch 2009.

Mitte erfolgt und die Trägerschaft des ÖAK durch die drei Dresdner Kirchenbezirke geklärt war.¹⁷⁹ Diese institutionelle Anbindung und damit gegebene Unterstützungs- und Schutzfunktion¹⁸⁰ trug in den folgenden Jahren wesentlich zur positiven Entwicklung des ÖAK bei und band diesen in das gesamtkirchliche Geschehen der Stadt ein. Eine prägende Figur blieb Sup. Christof Ziemer, welcher den Arbeitskreis nicht nur initiierte, sondern ihn bis zu seinem Ende als "Impulsgeber"¹⁸¹ "beschützend und inspirierend"¹⁸² begleitete. Ziemer bemühte sich intensiv um eine Vermittlung zwischen der Umweltgruppe und den kirchlichen Leitungsebenen und verhalf den ÖAK damit zu mehr Einfluss.¹⁸³

Zielsetzung des ÖAK war in den ersten Jahren die Bündelung des ökologischen Interesses in den Dresdner Kirchengemeinden. Es ging zunächst darum, innerhalb des Arbeitskreises selbst über die zunehmende Umweltzerstörung zu informieren, Betroffenheit und Umweltsensibilität zu erzeugen und dazu zu motivieren, die veränderte Sicht- und Denkweise in der eigenen Lebensführung und in den Gemeinden umzusetzen.¹⁸⁴ Als Motiv und Ausgangspunkt hierfür galt die "Bewahrung der Schöpfung", weshalb als Pfeiler für die Arbeit des ÖAK häufig die Trias aus Information, Kontemplation und Aktion genannt wird.¹⁸⁵ Nicht zuletzt aufgrund der Mitarbeit zahlreicher aktiver ÖAK-Mitglieder im sog. Erde-Kreis am KFH galt deren Publikation "*Die Erde ist zu retten*" als "Grundlagenwissen des Arbeitskreises".¹⁸⁶

Die anfangs ca. 20 Engagierten trafen sich in den ersten Jahren etwa einmal im Monat und wurden vom KFH schon früh als "arbeitsfähige Gruppe" angesehen.¹⁸⁷ Im Frühjahr 1982 bildeten sich vier Arbeitsgruppen innerhalb des ÖAK heraus: die Gruppen Theologie, Gemeindegarbeit, Spiel/Gestalten und Aktion.¹⁸⁸ Ein Leitungskreis koordinierte diese.

179 Vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 12; FRANCK, *Arbeitskreis*, 5 und JELITTO, *Sicht*, 194. Als Adresse für den ÖAK wird folgerichtig im *Flyer zur Vorstellung des ÖAK vom Januar 1984*, In: ASupDM, Ephoralarchiv DD-Mitte, Bestand: Ökologischer Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke (ÖAK), 2 die Superintendentur Dresden-Mitte angegeben; ebenso 1988 in KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 13. Die Zuordnung des ÖAK zu Sup. Ziemer wird auch in staatlichen Texten vorgenommen, bspw. in der *Einschätzung des Kongresses und Kirchentages in Dresden vom 7. bis 10. Juli 1983*, von SED, Dresden, 1.8.1983, In: SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/674, unpag.

180 Als ganz konkrete Unterstützung nennt SCHMID, *Kirchen*, 341 die Vervielfältigung von Texten des ÖAK im Landeskirchenamt.

181 A.a.O., 184.

182 JACOBI, *Arbeitskreis* (1999), 4.

183 Die Vermittlungsrolle Ziemers betont besonders SCHMID, *Kirchen*, 341.486.

184 Vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 6; dies., *Arbeitskreis* (1999), 4 und JELITTO, *Sicht*, 176.

185 So JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 12; dies., *Arbeitskreis* (1999), 10; JELITTO, *Sicht*, 170 und FRANCK, *Arbeitskreis*, 5.

186 JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 11. Vgl. zum "Erde-Kreis" und dessen Herausgabe von "*Die Erde ist zu retten*" S. 65 in Kap. 2.4 (*Exkurs*).

187 Vgl. *Adressliste von Umweltgruppen, KFH, [Sommer 1982]*, In: RHG, KFH_19, 54.

188 Vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 16; JELITTO, *Sicht*, 159 und *Einschätzung des Kongresses und Kirchentages in Dresden vom 7. bis 10. Juli 1983*, von SED, Dresden, 1.8.1983, In: SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/674, unpag., S. 6.

Die ersten Aktionen des "sehr aktive[n]"¹⁸⁹ ÖAK waren (I.) die Gestaltung eines Erntedankgottesdienstes bereits im Herbst 1980,¹⁹⁰ (II.) der Aufruf zum ersten MoA mit Jugendtag am 30./31.5.1981 in Lohmen bei Dresden unter dem Leitthema "Einfach leben", wofür Wolfgang Kanske das auch später noch verwendete Logo einer aufgerollten Autobahn entwarf,¹⁹¹ und (III.) zwei Baumpflanzaktionen im Herbst 1981 in der Dresdner Heide.¹⁹² Im folgenden Jahr 1982 fand u.a. ein "Öko-Treff" unter dem Titel "Turmbau zu Babel - heute" in der Matthäuskirche statt, an welchem etwa 100 Menschen teilnahmen, sowie weitere Pflanzaktionen und ein Ökologie-Seminar mit Joachim Krause.¹⁹³ Hierbei ist die zuerst genannte Veranstaltung am 30.1.1982 insofern besonders wichtig, weil diese dazu führte, dass erstmalig die staatlichen Kirchenreferenten des RdB Dresden auf den ÖAK aufmerksam wurden.¹⁹⁴ In Folge verpflichtet das MfS Ende des Jahres 1982 IM "Jürgen Thiemann" für den Bereich Kirche/Umweltaktivitäten.¹⁹⁵ Er wird im ÖAK tätig und gezielt in die Vorbereitungen zum Kongress und Kirchentag 1983 eingebunden.¹⁹⁶ Der Erfolg seiner Eingliederung in den ÖAK spiegelt sich bspw. in einem handschriftlichen *Bericht von IM "Thiemann" über ein Treffen vom Leitungskreis "Ökologischer Arbeitskreis" am 3.5.1983*,¹⁹⁷ welcher ihn als Teilnehmer des Leitungskreistreffens aufführt.¹⁹⁸

Der Kongress und Kirchentag 1983 fiel für den ÖAK in eine Zeit, in welcher er nach der anfänglich vorrangigen Konzentration auf Selbstaufstellung und -information den "Wunsch [verspürte], mit diesem Wissen sowohl ernsthaft als auch spielerisch [erstmalig] in eine größere Öffentlichkeit zu gehen".¹⁹⁹ Von Seiten des "Landesausschusses für Kongreß und Kirchentag in der ELLKS" erhielt er die Möglichkeit, an dem Großereignis im Bereich des Umwelt-Themas mitzuwirken. Der Leitungskreis des ÖAK nahm sich der Vorbereitungen an und bat seine vier Arbeitsgruppen um Beteiligung.²⁰⁰ Der früheste der Vfn. vorliegende Quellenbeleg für die Kirchentags-Vorbereitungs-

189 NEUBERT, *Geschichte*, 454. Die bereits genannten und im folgenden angeführten Aktivitäten belegen, dass diese Charakterisierung Neuberts bereits für die ersten Jahre des ÖAK zutrifft. Hingegen ist die Behauptung von Josef SCHMID in *Kirchen*, 264.339, der ÖAK habe sich anfänglich völlig auf die Vorbereitung des Kirchentages 1983 konzentriert, damit zugleich widerlegt.

190 Vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 12.

191 Maßgeblich initiiert von Klaus Gaber. Vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 13-15; BELEITES, *Pflanzzeit Ausstellung*, Tafel 4.26 und GENSICHEN, *Autobiographie*, 131. Der *Aufruf des ÖAK zu MoA am 30./31.5.1981* ist enthalten in LAD, 02, 4155, unpag.; ein Foto der Aktion in BELEITES, *Luft*, 80.

192 Vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 13.

193 Vgl. a.a.O., 15-17.

194 Vgl. SCHMID, *Kirchen*, 338 und JELITTO, *Sicht*, 195. Der ÖAK hatte zuvor mittels einer Anzeige in der Tageszeitung DIE UNION 20 (1982) vom 23./24.1.1982 zur Veranstaltung eingeladen.

195 Nach *Beurteilung des IMS 'Jürgen Thiemann' Reg.-Nr. XII 1725/79 von BV Dresden. Abt. XX. Leiter der Abteilung Oberstleutnant Tzscheutschler, unterz. Leutnant Schlage, Dresden, 25.11.1982*, In: BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 6234/90, Bl. 251 wurde der IM "Jürgen Thiemann" bereits am 16.1.1980 zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS geworben, war aber zuvor in einem nichtkirchlichen Bereich in Kreischa tätig.

196 Vgl. ebd.; *Einschätzung der bisherigen Zusammenarbeit - objektive Voraussetzungen und subjektive Eignung des IM, [März 1984]*, In: BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 6234/90, Bl. 255 sowie JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 18f.

197 In: BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 2542/90, Bl. 319-321, hier 319.

198 Weitere Teilnehmer des Leitungskreistreffens zur Vorbereitung des Kirchentages waren nach ebd. u.a. Ch. Ziemer, M. Jacobi, W. Kanske, K. Gaber und J. Naumann.

199 JACOBI, *Arbeitskreis* (1999), 4. Dass der ÖAK zum Kirchentag 1983 erstmals in die größere Öffentlichkeit trat, belegt auch die vielfach geäußerte Wahrnehmung von "außen", vgl. bspw. JELITTO, *Sicht*, 152.157f.

200 So die Erinnerung von Maria JACOBI in *Arbeitskreis* (1998), 17. Die Mitwirkung des ÖAK bei der Vorbereitung des Kongresses und Kirchentages belegt auch S. 6 der *Einschätzung des Kongresses und Kirchentages in Dresden vom*

tätigkeit des ÖAK stammt von IM "Jürgen Thiemann" und berichtet von einer Zusammenkunft der Gesprächsleitergruppe zum Kongress-Thema "Unsere Enkel wollen auch leben" am 19.1.1983.²⁰¹ Hierbei wurde, IM "Jürgen Thiemann" zufolge, u.a. die Erarbeitung eines "Katalogs der Möglichkeiten des Einzelnen" für mehr Umweltschutz vereinbart.²⁰²

Der ÖAK trat anschließend im Rahmen des Kongresses und Kirchentages 1983 in Dresden vielfältig in Erscheinung: auf dem "Markt der Möglichkeiten", als GesprächsleiterInnen in der Kongressgruppe zum Thema 6 "Unsere Enkel wollen auch leben", mit einer Umweltausstellung, auf dem "Abend der Begegnung" am 9.7. und auf dem "Treffpunkt 5" am 10.7. in der Kreuzkirche, auf welchem das Symbol des grünen Kreuzes erstmals begegnet.²⁰³

2.1.5 Dresdner Kongress und Kirchentag 1983

Der Kongress und Kirchentag der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens und der evangelischen Kirche des Görlitzer Kirchengebietes bildete den Höhepunkt der sieben regionalen Kirchentage zum Lutherjubiläum und fand vom 7.-10. Juli 1983 in Dresden statt. Wie in Kap. 2.1.2 dargestellt, war Dresden zuvor bereits 1968 zum ersten in der Geschichte des Kirchentages in der DDR stattfindenden Kirchentagskongress und 1975 zur Premiere der Verbindung von Kongress und Kirchentag Gastgeberstadt gewesen.

Das auch für die anderen Kirchentage 1983 gewählte Motto wurde für Dresden erweitert zu "Vertrauen wagen, damit wir leben können".²⁰⁴ Damit wurde nach Aussage von Horst Pilz "ein Gedanke aufgenommen, der das Leben des Reformators wesentlich bestimmte. Der Glaube ist ein Wagnis, aber [in Dresden solle darüber nachgedacht werden] wie [...] dieses Wagnis in unserer Zeit [geschieht]."²⁰⁵ Das genannte Motto zierte auch ein speziell für den Dresdner Kongress und Kirchentag gedrucktes Plakat. Dieses stammte vom Methodisten Werner Knauer aus Aue, dessen Entwurf

7. bis 10. Juli 1983, SED, Dresden, 1.8.1983, In: SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/674, unpag.

201 Abschrift IM-Bericht. Quelle: IM "Theimann" [sic!]. Zusammenkunft der Gesprächsleitergruppe zum Thema 6 "Unsere Enkel wollen auch leben" des Kirchentagskongresses, Dresden, 21.1.1983, In: BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 2542/90, Bl. 160f. Auch JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 17.19 und Klaus Gaber im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 16.10.2022 erwähnen einen Beginn der Kirchentagsvorbereitungen ab Januar 1983.

202 Abschrift IM-Bericht. Quelle: IM "Theimann" [sic!]. Zusammenkunft der Gesprächsleitergruppe zum Thema 6 "Unsere Enkel wollen auch leben" des Kirchentagskongresses, Dresden, 21.1.1983, In: BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 2542/90, Bl. 160f. IM "Jürgen Thiemann" erklärte sich zur Mitarbeit hierfür bereit. Die Fokussierung auf das eigene Handeln spiegelt sich später auch im "Treffpunkt" am 10.7. in der Kreuzkirche und dem "Brief zum Grünen Kreuz" wider.

203 Vgl. Kap. 2.1.5 und Kap. 2.1.7.

204 Die Gründe für diese Abwandlung konnte die Vfn. im Kontext ihrer Recherchen leider nicht in Erfahrung bringen. SCHRÖDER, *Werden*, 35 erwähnt hierzu lediglich, dass "[d]er Landesausschuß Dresden [...] seiner eigenen Gesetzlichkeit" folgte. ANSTÖßE IIX (Oktober 1983), 3 erwähnt, dass es auf dem Kirchentagskongress in Magdeburg 1983 eine ökologisch ausgerichtete Themengruppe mit dem Titel "Vertrauen wagen - damit wir überleben" gegeben habe.

205 Berichterstatte Horst Pilz in *Tonbandabschriften der Sitzungen der 21. Landessynode*, 52. öffentliche Sitzung (20.10.1982), In: LAD, 01, 711, 821-1082, hier 1052.

sich nach einem umfangreichen Wettbewerb als Sieger durchgesetzt hatte, und bildete zur Verdeutlichung des Themas "Vertrauen wagen" einen auf einer Starkstromleitung sitzenden Vogel ab.²⁰⁶

Der Kirchentagskongress begann am Donnerstag, dem 7. Juli, mit einer zentralen Eröffnungsveranstaltung auf dem Vorplatz des Hygienemuseums und teilte sich anschließend in zehn Themenkreise, beheimatet in 37 Gemeindezentren mit insg. etwa 900 Gesprächsgruppen für fast 7000 DauerteilnehmerInnen.²⁰⁷ Die Kongressthemen lauteten "Glaube verändert mich", "Die Christen und die anderen", "Familie zwischen Schule und Kirche", "Frieden ist teuer, aber bezahlbar", "Reformation der lutherischen Kirche im Lutherjahr", "Unsere Enkel wollen auch leben", "Ich bin mehr wert, als ich leiste", "Auf den anderen zugehen, wo man miteinander auskommen muß", "Mit offenem Visier leben" und "Angst und Resignation - obwohl Gott nahe ist".²⁰⁸ Hiervon wurde "Familie zwischen Schule und Kirche" am meisten nachgefragt, am zweitmeisten TeilnehmerInnen verzeichnete das Thema "Unsere Enkel wollen auch leben", unmittelbar gefolgt von "Die Christen und die anderen".²⁰⁹ Zusätzlich zu den thematischen Gesprächseinheiten des Kongresses gab es ein reiches kulturelles Begleitprogramm,²¹⁰ Gemeindefeste, in den Ausstellungshallen am damaligen Dresdner Fučikplatz eine Ausstellung christlicher Kunst²¹¹ sowie einen durchgängig von Do-So geöffneten "Markt der Möglichkeiten" u.v.m.²¹²

Der Kongress endete am Samstag mit einem offiziellen Abschlussprogramm, ragte aber in Form des sog. Zwischenprogramms in den Kirchentag am Sonntag 10. Juli 1983 hinein.²¹³ Zu diesem

206 Vgl. KONGREß UND KIRCHENTAG ELLKS-LANDESAUSSCHUB (Hg.), *Kongress*, 1.16 und DIE FRIEDENSGLOCKE 2 (1983) vom 23.1.1983, 1. Das Motiv wurde sowohl als Plakat als auch als Vlies-Lesezeichen gedruckt (enthalten u.a. in LAD, 36, 28). Zusätzlich erschien eine Postkartenserie mit den acht besten Entwürfen des Plakatwettbewerbs, enthalten u.a. in SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/674, unpag. Eine Erläuterung Johannes Cieslaks - des Vorsitzenden des Landesausschusses des Kongreß und Kirchentag in der ELLKS - zum Plakatmotiv und dessen Aussage findet sich im *Bericht von der Arbeitsgruppe "Luther-Ehrung" des Sekretariats der Bezirksleitung Dresden vom 14.2.1983*, unterz. Genosse Lothar Stammnitz, In: SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdB Dresden, Nr. 11145, Bl. 72-77, hier 73.

207 Vgl. ENA 28 (1983), 7. Nach dem Schreiben *Kongreß und Kirchentag in der ELLKS. Landesausschuß, Dresden, Dez. 83*, unterz. Johannes Cieslak. *Vorsitzender. i. A. des Landesausschusses*, In: LAD, 02, 4130, 3 waren darunter 47% Frauen, 41% Männer und 600 Kinder. Die Altersstruktur wird mit "12-20 Jahre 23%, 21-30 Jahre 24%, 31-40 Jahre 15%, 41-50 Jahre 19%, 51-60 Jahre 10%, über 60 Jahre 9%" angegeben.

208 Vgl. LANDESKIRCHENAMT DER ELLKS (Hg.), *Kongreß*, 4-31.

209 Angabe von Dr. Hans Geisler in *Tonbandabschriften der Sitzungen der 21. Landessynode*, 59. *öffentliche Sitzung (15.10.1983)*, In: LAD, 01, 731, 1-212, hier 66 und ebenfalls in der staatlichen Zeitung SÄCHSISCHE NEUESTE NACHRICHTEN 160 (1983) vom 9./10.7.1983, 1, Art. *Kongreß und Kirchentag fortgesetzt*. Vgl. auch SCHMID, *Kirchen*, 265. In der medialen Berichterstattung zum Kongress - insb. durch westliche Medien - wurde häufig Verwunderung darüber geäußert, dass im Vergleich hierzu das Friedensthema weniger Beachtung fand. Vgl. SPIEGEL 30 (1983), 72 und die Wiedergabe einer entsprechenden Äußerung des Reporters Gerhard Rhein in der *Information über Sendungen westdeutscher Rundfunkstationen, von SED-Bezirksleitung Dresden. Abteilung Agitation/Propaganda*, unterz. Kring, 10.7.1983 (18:00 Uhr), In: SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/677, unpag., S. 2.

210 Dieses beinhaltete musikalische Veranstaltungen - bspw. ein Konzert von Gerhard Schöne, Kabarett, Theater, Lesungen u.v.m.

211 Vgl. hierzu S. 39 in Kap. 2.1.6 (*Exkurs*).

212 Vgl. *Programm für den Kongreß und Kirchentag Dresden 1983*, Herrnhut 1983. Nach der *Information über den Verlauf des Kirchenkongresses und -tages der ELLKS vom 7. bis 10. Juli 1983 in Dresden*, von SED Bezirksleitung Dresden. 1. Sekretär. Hans Modrow, an RdB Dresden. *Stellvertreter des Vorsitzenden für Inneres. Genosse Ullmann*, 13.7.1983, In: SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdB Dresden, Nr. 11039, Bl. 102-111, hier 105 haben "[i]m Laufe von Kongreß und Kirchentag [...] mehr als 500 Veranstaltungen stattgefunden."

213 Vgl. *Programm für den Kongreß und Kirchentag Dresden 1983*, Herrnhut 1983. Zum Zwischenprogramm - zu welchem auch der "Treffpunkt 5" mit der Initiierung des grünen Kreuzes gehörte - siehe S. 42 in Kap. 2.1.7.

Übergangsprogramm gehörte auch der "Abend der Begegnung" am Samstag in und um die Martin-Luther-Kirche in Dresden-Neustadt.²¹⁴

Der Sonntag begann mit insg. 39 Gottesdiensten in der gesamten Stadt und endete nach erwähntem Zwischenprogramm mit einer zentralen Kirchentags-Abschlussveranstaltung auf der Drachenwiese im Großen Garten.²¹⁵ An dieser nahmen etwa 100.000 TeilnehmerInnen teil, womit der Dresdner Kirchentag nach dem Kirchentag 1954 in Leipzig²¹⁶ die teilnehmerstärkste kirchliche Veranstaltung in der Geschichte der DDR darstellt.²¹⁷

Viele der damals existierenden kirchlichen Friedens-, Menschenrechts- und Umweltgruppen konnten sich im Rahmen des Dresdner Kirchentages mit Informationsständen - bspw. auf dem "Markt der Möglichkeiten" oder dem "Abend der Begegnung" - präsentierten. So waren auf dem "Markt der Möglichkeiten" außer dem ÖAK²¹⁸ auch die Friedensseminare Meißen und Königswalde und die Aktion Sühnezeichen (ASF) vertreten.²¹⁹ Ein geplanter Stand zum Thema Homosexualität war jedoch bereits vor dem Kirchentag durch die Kirchenleitung verboten worden, was starke Kritik hervorrief.²²⁰ Auch in anderen Bereichen zeigte die ELLKS einzelnen Gruppen und Anliegen gegenüber ein teils selbstrestriktives Verhalten, um den Kirchentag nicht zu gefährden.²²¹ Dies wurde staatlicherseits positiv registriert. So heißt es z.B. in einem ausführlichen Bericht über *"Wesentliche Erkenntnisse und Erscheinungen während des Kirchenkongresses und Kirchentages der ELLKS und des Görlitzer Kirchengebietes vom 7.-10.7.1983 in Dresden"* der Bezirksverwaltung Dresden vom 25. Juli 1983:

"Der Veranstaltungsablauf hat die Bestätigung erbracht, daß sich die staatlichen Maßnahmen des Entgegenkommens und der Einflußnahme positiv auf das Verhalten der Kirchenleitung ausgewirkt haben [...] Während des Kongresses und Kirchentages lag die Bereitschaft der kirchenleitenden Kräfte [...] vor, die erforderlichen Maßnahmen auch dann durchzusetzen, wenn sie auf den Widerstand kirchlicher Gruppen oder Einzelpersonen

214 Vgl. PETER/SCHRÖDER (Hgg.), *Vertrauen*, 74-77.

215 Ein Bericht mit Ausschnitten von der Abschlussveranstaltung wurde am Abend des 10.7.1983 in der "Aktuellen Kamera" des DDR-Fernsehens gesendet (Titel *"Beendigung des evangelischen Kirchentages in Dresden"*, In: DRABH, 130601). Neun Rundfunkanstalten der BRD übertrugen die komplette Abschlussveranstaltung live (Angabe nach der *Einschätzung des Kongresses und Kirchentages in Dresden vom 7. bis 10. Juli 1983*, von SED, Dresden, 1.8.1983, In: SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/674, unpag., S. 2).

216 Vgl. S. 14 in Kap. 2.1.2.

217 Vgl. PETER/SCHRÖDER (Hgg.), *Vertrauen*, 72 und SCHRÖDER, *Werden*, 59, welcher zudem auf die "Spitzenbeteiligung" beim vorangegangenen sächsischen Kirchentag (Leipzig 1978 mit 50.000 TeilnehmerInnen) hinweist.

218 Vgl. zur Beteiligung des ÖAK genauer S. 31 im vorliegenden Kap.

219 Vgl. die Übersicht *Markt der Möglichkeiten (Stände)*, N.N., [1983], In: SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdB Dresden, Nr. 11041, Bl. 212f.

220 Vgl. SCHMID, *Kirchen*, 270. Im Gegensatz zu Dresden war es Homosexuellen-Gruppen auf den Kirchentagen 1983 in Erfurt, Eisleben und Magdeburg möglich, öffentlich in Erscheinung zu treten. In Frankfurt/Oder wurde dies - wie in Dresden - ebenfalls durch die Kirchenleitung untersagt. Siehe NEUBERT, *Geschichte*, 462.

221 Vgl. SCHMID, *Kirchen*, 268f. Die Aufmerksamkeit richtete sich hierbei besonders auf Personen und Gruppen, die zuvor insb. mit friedenspolitischen Aktivitäten zu Konflikten geführt hatten. Unter besonderer Beobachtung stand Pfr. Wonneberger und andere, die mit der Initiative SoFD verbunden waren. Vgl. bspw. die mehrfache positive Erwähnung einer angeblichen "Neutralisierung" Pfr. Wonnebergers durch die Kirchenleitung im Vorfeld und Verlauf des Kirchentages in *Abschlußeinschätzung des Kirchenkongresses und des Kirchentages der ELLKS und der Kirche des Görlitzer Kirchengebietes vom 7.-10.7.1983 in Dresden*, von BVfS. Leiter, unterz. Generalmajor Böhm, vom 15.7.1983, In: BArch, MfS, BV Dresden, Abt. XX, Nr. 9894, Bl. 003-043, hier 014f. Zum SoFD siehe S. 12 in Kap. 2.1.1.

NEUBERT, *Geschichte*, 435 berichtet auch vom Verbot eines Stands der OA Thüringen.

stießen, obwohl ihnen in diesem Zusammenhang auch von Einzelpersonen vorgehalten wurde, sie seien 'vom Staat korrumpiert'.²²²

Honoriert wurde diese "Selbstzensur" mit einer vielfältigen staatlichen Unterstützung des Kirchentages. Wie bei kirchlichen Großveranstaltungen üblich, war im Vorfeld für die Dauer des Kongresses und Kirchentages durch den RdB Dresden eine "Arbeitsgruppe Lutherehrung" unter Leitung des Stellvertreter des Vorsitzenden für Inneres, Gottfried Ullmann, gebildet worden, welche die Kontrolle über das Geschehen gewährleisten sollte.²²³ Ziel war es "eine mit den Interessen [...] [des] Staates übereinstimmende und seine Politik unterstützende und von Störungen und Provokationen freie Durchführung der kirchlichen Veranstaltungen zu gewährleisten."²²⁴ Unter dieser Vorgabe wurden für den Kongress und Kirchentag zahlreiche öffentliche Plätze für Veranstaltungen genehmigt, Getränke, Toilettenwagen, medizinische Versorgung u.ä.m. bereitgestellt, internationale Gäste und Medienvertreter zugelassen, im Vorfeld und im Nachhinein (bspw. für ein 1984 erschienenes farbiges Berichtsheft)²²⁵ umfangreiche Druckgenehmigungen erteilt, in staatlichen Zeitungen vom Kirchentag berichtet u.v.m. Auch nahm der Staatssekretär für Kirchenfragen, Klaus Gysi an der Eröffnungsveranstaltung des Kongresses teil.

Im Rückblick wurde dem Dresdner Kirchentag eine starke Bestimmtheit "von der Problematik der Ökologie" zugeschrieben.²²⁶ Ein Blick auf die im folgenden vorgestellte Vielfalt der Darstellung der Umweltthematik während der vier Julitage 1983 bestätigt diese Einschätzung.

Unter den zehn genannten Kongressgruppen beschäftigte sich das Thema sechs, "Unsere Enkel wollen auch leben", explizit mit Umweltfragen. Dessen etwa 1000 TeilnehmerInnen²²⁷ teilten sich auf die vier Gemeindezentren Klotzsche, Heidenau, Zschachwitz und Apostelkirche auf.²²⁸ Beworben worden war es zuvor u.a. in der Broschüre "*Kongress und Kirchentag 7.-10. Juli 1983*" vom sächsischen Kirchentags-Landesausschuss²²⁹ mit der Frage: Umweltschutz - "Ein rein weltliches Thema? Für uns ist es unlösbar von Gott und seiner Schöpfung, zu der wir gehören, für die wir ver-

222 Gerichtet wurde der Bericht im Namen von Gen. Modrow u.a., Dresden, an das MfS; enthalten in: BArch, MfS, BV Dresden, AKG, Nr. 11804, Bl. 002.

223 Vgl. *Zum Bericht vor der Arbeitsgruppe Lutherehrung am 21. März 1983, 18.3.1983, Dresden*, In: SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdB Dresden, Nr. 11145, Bl. 4 und *Einladung von [Gottfried] Ullmann vom 9.3.1983 für den 16.3.1983 zwecks der zu bildenden Arbeitsgruppe für die Vorbereitung des Kirchentagskongresses und Kirchentages der ELKKS vom 7.-10. Juli 1983 in Dresden*, In: a.a.O., Bl. 26.

224 *Information über den Verlauf des Kirchenkongresses und -tages der ELLKS vom 7. bis 10. Juli 1983 in Dresden, von SED Bezirksleitung Dresden. 1. Sekretär. Hans Modrow, an RdB Dresden. Stellvertreter des Vorsitzenden für Inneres. Genosse Ullmann, 13.7.1983*, In: SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdB Dresden, Nr. 11039, Bl. 102-111, hier 103.

225 LANDESKIRCHENAMT DER ELLKS (Hg.), *Kongreß*.

226 So Sup. Wolfgang Scheibner in JELITTO, *Sicht*, 158. Ähnlich auch CHOI, *Dissidenz*, 59.

SCHMID, *Kirchen*, 264 unterstellt dem ÖAK und anderen "interessierte[n] Pfarrer[n] und Laien", die "Fragen der Ökologie" vorsätzlich "auf die Tagesordnung" des Kirchentages gesetzt zu haben, um nun anstelle der "lange Zeit [...] politisch dominierend[en] Friedenthematik" für ihr Anliegen ein "breiteres Bewußtsein zu schaffen."

227 Vgl. ANSTÖBE IIX (Oktober 1983), 4 und SCHMID, *Kirchen*, 265.

228 Vgl. *Übersicht zu den Gemeindezentren zum Kongreß, [N.N.], [1983]*, In: SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdB Dresden, Nr. 11041, Bl. 209.

229 KONGREß UND KIRCHENTAG ELLKS-LANDESAUSSCHUB (Hg.), *Kongress*, 11.

antwortlich sind."²³⁰ Viel beachtet wurden bereits die Eröffnungsvorträge zu den vier Kongresszentren des Themas am Donnerstag Nachmittag. In der katholischen Kirche Zschachwitz referierte der emeritierte Agrarwissenschaftler Prof. Erich Hoffmann aus Halle (Saale). Er wendete sich dabei vorrangig gegen eine zu starke Konsumorientierung und mahnte eine bessere Information über Umweltdaten an.²³¹ Den Vortrag in der Apostelkirche hielt Dr. Volker Nollau, Synodaler der ELLKS und Mathematiker der TU Dresden. Nollau wies darauf hin, dass es "gelte zu lernen, mit der Fülle menschlichen Wissens so umzugehen, daß die Fülle der Probleme gelöst [...] und nicht ständig neue geschaffen würden."²³² Nollau zog darüber hinaus eine Verbindung zwischen atomarer Aufrüstung und mangelnden Mitteln für eine Verbesserung der Umweltsituation.²³³ Das Referat in Klotzsche wurde vom designierten Präsidenten der sächsischen Landessynode Dr. Rainer Gaebler²³⁴ aus Leipzig gehalten.²³⁵ Der letzte Vortrag in diesem Zusammenhang stammte von Dr. Michael Kinze (Synodaler der ELLKS und Statiker eines Wasserbaubetriebs), gehalten in der Christuskirche Heidenau.²³⁶ Dr. Kinze sprach u.a. die Unterwanderung der gültigen DDR-Umweltgesetzgebung an und sprach sich für eine Vorbildwirkung von Christen aus.²³⁷

In den anschließenden Gesprächsgruppen des Kongresses zum Thema "Unsere Enkel wollen auch leben" wurden zahlreiche Informationen ausgetauscht, bspw. "über die Umweltprobleme [...], die jedem in seiner Heimat Umgebung bekannt geworden sind",²³⁸ und auch praktische Hilfe geleistet. So wurden u.a. Eichensetzlinge für eine spätere Pflanzung in den Gemeinden verteilt²³⁹ und beim

230 Ebd. Auch DER SONNTAG 9 (1983), 4 und DIE KIRCHE. GÖRLITZER AUSGABE 13 (1983), 4 veröffentlichten im Vorfeld eine (identische) Vorstellung des Kongressthemas mit der Aufforderung: "Es ist an der Zeit, mit einem neuen Lebensstil zu beginnen! [...] So geht das nicht weiter. Was soll aus unseren Enkeln werden?"

231 Vgl. ENA 29 (1983) vom 21.7.1983, 10-13, hier 12, Art. *Aus den Vorträgen beim Dresdner Kirchentagskongreß*. Ein Foto von Prof. Hoffmann während des Vortrags findet sich in DER SONNTAG 37 (1983) vom 11.9.1983, 2. Prof. Hoffmann war auf vielfältige Weise mit dem KFH verbunden. So hielt er dort bspw. einen Vortrag über die "Grenzen des Wachstums" des Club of Rome (vgl. GENSICHEN, *Autobiographie*, 137) und verfasste Artikel für die "Briefe zur Orientierung im Konflikt Mensch-Erde" (bspw. in BRIEFE 11 [April 1985], 7-10). Sein Sohn Ludwig Hoffmann war Mitglied des "Erde-Kreises" am KFH; sein zweiter Sohn Martin Hoffmann gestaltete ökologische Plakate, die auch über das KFH vertrieben wurden (vgl. S. 39 in Kap. 2.1.6).

232 ENA Nr. 28 (1983) vom 14.7.1983, Art. *Grünes Kreuz - Erste Hilfe für die Umwelt. Die Umweltproblematik auf dem Dresdner Kirchentag*, S. 9f., hier 10. Dieser ENA-Artikel (und in dessen Folge auch andere Kirchenzeitungen) bietet eine lange Wiedergabe des Referates von Dr. Nollau. Kurzfassungen finden sich in DIE FRIEDENSGLOCKE 16 (1983) vom 21.8.1983, 90 und DIE UNION. BEZIRK DRESDEN 160 vom 9./10.7.1983, 1. Vgl. zum Vortrag Nollaus auch SCHMID, *Kirchen*, 264.

233 Vgl. DER SPIEGEL 30 (1983) vom 24.7.1983, 72.

234 Vgl. zu Dr. Gaebler Anm. 66 in Kap. 2.1.1.

235 Eine längere Wiedergabe seines Vortrags wurde im späteren Kirchentags-Berichtsheft LANDESKIRCHENAMT DER ELLKS (Hg.), *Kongreß*, 18-21 abgedruckt.

236 Nach Abschrift IM-Bericht, Quelle: IM "Theimann" [sic!], *Zusammenkunft der Gesprächsleitergruppe zum Thema 6 "Unsere Enkel wollen auch leben" des Kirchentagskongresses, Dresden, 21.1.1983*, In: BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 2542/90, Bl. 160f., hier 160 wurde Dr. Kinze im Kontext dieser Zusammenkunft im Januar 1983 für ein Referat beim Kirchentag angefragt, war sich aber damals noch unsicher, "ob er sich in der Lage fühlt, das Thema überhaupt zu halten", weil ihm die theologische Dimension nicht vertraut sei.

237 Vgl. *Information vom 7.7.1983 über die Arbeit in den Kirchentagskongressen an das Org.-Büro "Kirchentag 83", unterz. [Gerhard] Lewerenz. Leiter des Org.-Büros*, In: SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/676, unpag.

238 DER SONNTAG 32 (1983) vom 7.8.1983, 1, Art. *Für die gefährdete Umwelt: Beten und Hand anlegen* von Ingolf Sonntag.

239 Vgl. *Pressemitteilung Nr. 21. Eingabe von der Gruppe Umweltschutz, Kongreß und Kirchentag der ELLKS, Redaktion Friedbert Stöcker/Hans Wiede, 9.7.1983*, In: EZA 95/348, unpag.

Gemeindefest am Donnerstag Abend Bäume gepflanzt.²⁴⁰ Eine Gruppe verabschiedete eine Eingabe an die sächsische Landessynode und BEK-Synode mit der Aufforderung, sich stärker Fragen des Umweltschutzes zuzuwenden.²⁴¹ Auch Vorschläge wie die Einrichtung einer Umwelt-Kollekte oder die Etablierung eines Unterrichtsfachs "Umweltschutz"²⁴² kam in den Gesprächen auf.²⁴³

Das Kongress-Gemeindezentrum in Klotzsche mit 150 TeilnehmerInnen wurde vom CUR geleitet. Pfr. Steinbach konstatiert hierzu rückblickend: "Die dreitägige Arbeit mit vielen Christen aus Sachsen, der ganzen DDR und einigen Gästen auch aus der Bundesrepublik, entwickelte sich zu einer hoffnungsvollen Zukunftswerkstatt."²⁴⁴ Die Umweltproblematik der Heimat des CUR, Mölbis und Umgebung, wurde insgesamt auf dem Kirchentag in Dresden vielfältig aufgegriffen. So war der CUR auch auf dem "Abend der Begegnung" mit einem Stand vertreten, um über ihre Situation zu informieren. In einem dort aufgestellten Briefkasten wurden Adressen von Menschen gesammelt, welche Kinder aus der Region um Espenhain/Borna zur Ferienerholung bei sich aufnehmen würden.²⁴⁵ Zuvor wurde bereits in Gesprächen in den Kongressgruppen und mittels eines Briefes aus der Gemeinde Mölbis um eine entsprechende Hilfe gebeten.²⁴⁶ Hieraus resultierte später die Aktion "Saubere Luft für Ferienkinder" des ÖAK.²⁴⁷

Auf dem Kongressabschluss am Samstag, 9. Juli 1983, auf dem Vorplatz des Hygiene-Museums präsentierten sich die zehn Kongressgruppen jeweils mit kurzen Botschaften aus ihren Gesprächsgruppen. "Zum Thema 6 (Umwelt) konnte notiert werden, daß 'trotz allem kleine Schritte möglich

240 Vgl. zum Gemeindefest in Klein-Zschochwitz DIE KIRCHE. GÖRLITZER AUSGABE 34 (1983) vom 21.8.1983, 4, Art. *Kongreß - Arbeit und Feier* und LANDESKIRCHENAMT DER ELLKS (Hg.), *Kongreß*, 18.

241 Vgl. *Pressemitteilung Nr. 21. Eingabe von der Gruppe Umweltschutz, Kongreß und Kirchentag der ELLKS, Redaktion Friedbert Stöcker/Hans Wiede*, 9.7.1983, In: EZA 95/348, unpag. und ENA Nr. 28 (1983) vom 14.7.1983, 9f., hier 10.

Zur prinzipiellen Möglichkeit, mittels Eingaben an die Synode Einfluss auf deren Arbeit zu nehmen, siehe ENGELBRECHT, *Kirchenleitung*, 139. Möglicherweise stand die Beschäftigung der Synode der ELLKS auf ihrer Herbsttagung 1984 mit ökologischen Fragen in Zusammenhang mit der genannten Eingabe. Vgl. hierzu SCHMID, *Kirchen*, 306 und S. 77f. in Kap. 2.4.3.

242 Zum zu diesem Zeitpunkt bereits existierenden fakultativen Umweltunterricht in der DDR - welcher jedoch nicht überall angeboten wurde - und dem seit 1980 erschienenen Schulbuch "Nutzung und Schutz der Umwelt" vgl. MÖLLER, *Umwelt*, 288f.

243 Vgl. *Information über den Verlauf des Kirchenkongresses und -tages der ELLKS vom 7. bis 10. Juli 1983 in Dresden*, von SED Bezirksleitung Dresden. 1. Sekretär. Hans Modrow, an RdB Dresden. Stellvertreter des Vorsitzenden für Inneres. Genosse Ullmann, 13.7.1983, In: SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdB Dresden, Nr. 11039, Bl. 102-111, hier 107 und "4. Tagesbericht/Abschluß der Kongreßarbeit am 9.7.83 vormittags", von CDU, an CDU Bezirksverband Dresden, 9.7.1983, In: SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdB Dresden, Nr. 11040, Bl. 216f., hier 217.

244 STEINBACH, *Mark*, 70. Vgl. insg. zum CUR auf dem Kirchentag a.a.O., 69-73 und SCHMID, *Kirchen*, 269f. Über das Gemeindefest in Klotzsche mit der Gastgemeinde aus Rötha berichtete auch DIE UNION. BEZIRK DRESDEN 161 (1983) vom 11.7.1983, 3, Art. *Gemeinde - versammelt im Zeichen der Hoffnung. Streiflichter von den Gemeindefesten in Dresdner Kirchen*.

245 Vgl. *Informationen zum Kirchentagskongreß und Kirchentag der Landeskirche Sachsens in Dresden, RdB Leipzig. Sektor Kirchenfragen*. [Walter] Jakel, 12.7.1983, In: SächsStA-L, 20237 Bezirkstag und RdB Leipzig, Nr. 23155, Bl. 64-66, hier 64; *Informationen zum "Abend der Begegnung" an den RdB Dresden. Abteilung Kirchenfragen vom 9.7.1983, Dresden*, unterz. [Gerhard] Lewerenz, In: SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/676, unpag. und *Interview Klaus Gaber mit Maria Jacobi*, 6.6.1996, In: ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", A. Gesprächspartner von Maria Jacobi, Nr. 5, S. 5.

246 Vgl. *Information über Verlauf des Kirchenkongresses und -tages der ELLKS vom 7. bis 10. Juli 1983 in Dresden*, unterz. Hans Modrow. 1. Sekretär, In: SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/676, unpag., S. 10 und DER SONNTAG 32 (1983), 1.

247 Vgl. S. 61f. in Kap. 2.3.

sind".²⁴⁸ Abschließend sang der freiberufliche Liedermacher Gerhard Schöne (*1952) sein Lied "Unterwegs", "in dem Umweltprobleme zugespitzt angesprochen werden".²⁴⁹

Auf dem "Markt der Möglichkeiten" präsentierte sich der ÖAK mit einer eigens entwickelten Ökologie-Ausstellung²⁵⁰ "unter dem Zeichen des grünen Kreuzes [...] [und] informierte [...] über [...] [seine] Beschäftigung mit Umweltproblemen und über kirchliche und staatliche Publikationen zum Thema."²⁵¹ Ein ausrangierter dekoriertes Trabanten diente als Informationsträger zur Veranschaulichung von Autoabgasen.²⁵² Auch Eichen-Setzlinge wurden verschenkt.²⁵³ Aufregung erzeugte in diesem Zusammenhang, dass BesucherInnen des ÖAK-Informationsstandes im Gespräch dazu angeregt wurden, Umwelt-Eingaben zu verfassen. Nach Darstellung von MfS und RbB Dresden wurde der Vorsitzende des Landesausschusses des Kongreß und Kirchentages in der ELLKS, Johannes Cieslak, über diesen "Missbrauch" informiert und hätte es umgehend unterbunden.²⁵⁴

Auch auf dem bunten Straßenfest des "Abends der Begegnung" am Samstag, an welchem etwa 3500 Menschen²⁵⁵ teilnahmen, präsentierte der ÖAK ein vielfältiges Programm.²⁵⁶ Aus einem hohlen alten Fernseher, überschrieben als "Öko-Glotze", verlas Maria Jacobi satirische "Umweltnachrichten". Um die "Glotze" zu betreiben musste aber zunächst mittels eines Fahrrads "Strom" erzeugt werden.²⁵⁷ Weitere Mitmachmöglichkeiten boten Druck- und Stempelangebote, ein nadelloser Weihnachtsbaum, der mit ökologischen Wünschen begrünt werden konnte,²⁵⁸ oder ein

248 *Pressemitteilung Nr. 20. Kongreß - Abschluß: 'Vor 15 Jahren fing es an - hier in Dresden...'*, von Kongreß und Kirchentag der ELLKS, Redaktion Friedbert Stöcker/Hans Wiede, 9.7.1983, In: EZA 95/348, unpag.

249 *Einschätzung der Abschlußveranstaltung des Kirchentagskongresses am 9.7.1983, an Kirchentag Org.-Büro, unterm. [Gerhard] Lewerenz*, In: SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/676, unpag. Enthalten ist das Lied auf Gerhard Schönes Album "Spar deinen Wein nicht auf für morgen" (1981), Nr. 11. Vgl. DIE UNION. BEZIRK DRESDEN 161 (1983) vom 11.7.1983, 3.

250 Vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 20. Fotos der Ausstellung sind enthalten in BArch, MfS, BV Dresden, Abt. VIII, Nr. 10990, Bl. 113f.

251 ANSTÖBE IIX (Oktober 1983), 4. Es ist der Vf. nicht bekannt, ob Joachim Krause - der Verfasser des Artikels - das "grüne Kreuz" an dieser Stelle im übertragenen Sinne (rückblickend nach der Begegnung mit dem "grünen Kreuz" am folgenden Tag beim "Treffpunkt 5") meint, oder ob schon diese Ausstellung das Symbol verwendete.

252 *Oberlandeskirchenrat Reinhold Fritz im Interview mit Uta Jelitto, 7.11.1996*, In: ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", B. Gesprächspartner von Uta Jelitto, unpag., S. 2.

253 Vgl. ANSTÖBE IIX (Oktober 1983), 4.

254 Vgl. *Abschlußeinschätzung des Kirchenkongresses und des Kirchentages der ELLKS und der Kirche des Görlitzer Kirchengebietes vom 7.-10.7.1983 in Dresden, von BVfS. Leiter, unterm. Generalmajor Böhm, vom 15.7.1983*, In: BArch, MfS, BV Dresden, Abt. XX, Nr. 9894, Bl. 003-043, hier 032 und Bericht *Kontakte mit Kirchenleitung und Kirchengemeinde während Kongreß und Kirchentag, 10.7.1983, Dresden, an RdB Dresden. Org.-Büro Kirchentag, unterm. [Gerhard] Lewerenz*, In: SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/676, unpag. Nach Darstellung von SCHMID, *Kirchen*, 269f. handelte es sich hierbei um vom CUR erstellte Infoblätter zum Thema "Wasserverschmutzung", die auf dem "Markt der Möglichkeiten" verteilt wurden.

255 *Nach Wesentliche Erkenntnisse und Erscheinungen während des Kirchenkongresses und Kirchentages der ELLKS und des Görlitzer Kirchengebietes vom 7.-10.7.1983 in Dresden, von BV Dresden. Gen. Modrow u.a., Dresden 25.7.1983, an MfS*, In: BArch, MfS, BV Dresden, AKG, Nr. 11804, Bl. 008.

256 Das Auftreten des ÖAK wurde schon zuvor in DIE UNION. BEZIRK DRESDEN 154 (1983) vom 2./3.7.1983, 9, Art. *Trau dich mal! Kleine Vorschau auf den Abend der Begegnung zum Dresdner Kirchentag* angekündigt.

257 Vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 19. Ein Foto dieser "Öko-Glotze" findet sich in BELEITES, *Luft*, 89 [Fotograf Klaus Gaber]; ein weiteres Bild in BArch, MfS, BV Dresden, Abt. VIII, Nr. 10990, Bl. 096. Der Text "Umweltnachrichten" ist enthalten in: RHG, Ki_08/01, 28f.

258 Vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 20 und *Informationen zum "Abend der Begegnung" an den RdB Dresden. Abteilung Kirchenfragen vom 9.7.1983, Dresden, unterm. [Gerhard] Lewerenz*, In: SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/676, unpag.

"Spielautomat [...], in dem 3 Phasen der Umweltbelastung dargestellt wurden. | 1. Phase Trinkwasserverschmutzung | 2. Phase Waldsterben im Erzgebirge | 3. Phase Oberes Elbtal".²⁵⁹

Der ÖAK organisierte zudem den Mail-Artisten um Birger Jesch und Steffen Giersch²⁶⁰ einen Stand im Rahmen des "Abends der Begegnung", an welchem u.a. Umweltkarten verkauft wurden.²⁶¹ Nach staatlicher Darstellung musste dieser zuvor nicht zugelassene Stand auf Veranlassung Johannes Cieslaks geschlossen werden.²⁶² Birger Jesch und Lutz Wohlrab berichten jedoch, dass lediglich das Anbringen von Material an der Kirchentür und der Verkauf einiger Postkarten untersagt wurde, der Stand selbst aber Bestand hatte, so dass u.a. Karim Saab von "Hoffnung Nicaragua" von ihm inspiriert worden sei.²⁶³

Auch am Kirchentagssonntag spielte die Umweltthematik eine Rolle. So ließ Pfr. Frieder Burkhardt im Rahmen seines Gottesdienstes in der Matthäuskirche an die Kirchengemeinde Mölbis adressierte Postkarten verteilen, mit der Bitte, diese "als Zeichen ihrer Verbundenheit" dorthin abzusenden.²⁶⁴ Während der Abschlussversammlung wurde ein zu pflanzender Baum auf einem Pferdewagen auf die Drachenwiese gefahren²⁶⁵ und ein Teil der dort gesammelten Kollekte für eine spätere Baumpflanzaktion in Dresden verwendet.²⁶⁶

Den stärksten Eindruck von all diesen Umweltaktivitäten hinterließ jedoch der "Treffpunkt 5" und sein "grünes Kreuz", welcher in den kommenden beiden Kapiteln thematisiert wird.

2.1.6 Der Erschaffer des grünen Kreuzes: Künstler Eberhard Göschel

Das im Kontext der Vorbereitungen zum Kirchentag 1983 vom ÖAK angedachte grüne Kreuz wurde geschaffen vom Maler, Grafiker, Bildhauer und Aktionskünstler Eberhard Göschel.²⁶⁷ Gemeinsam mit Freunden²⁶⁸ setzte Göschel seine Idee dann im Rahmen des "Treffpunkts 5" am 10.7.1983 in der Dresdner Kreuzkirche um.

259 *Wesentliche Erkenntnisse und Erscheinungen während des Kirchenkongresses und Kirchentages der ELLKS und des Görlitzer Kirchengebietes vom 7.-10.7.1983 in Dresden, von BV Dresden. Gen. Modrow u.a., Dresden 25.7.1983, an MfS, In: BArch, MfS, BV Dresden, AKG, Nr. 11804, Bl. 008.*

260 Siehe zu den Mail-Artisten S. 40f. im kommenden Kap. 2.1.6 (*Exkurs*).

261 Vgl. *Steffen Giersch im Interview mit Uta Jelitto am 7.10.1996*, In: ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", B. Gesprächspartner von Uta Jelitto, unpag., S. 1f.

262 Vgl. *Information über den Verlauf des Kirchenkongresses und -tages der ELLKS vom 7. bis 10. Juli 1983 in Dresden, von SED Bezirksleitung Dresden. 1. Sekretär: Hans Modrow, an RdB Dresden. Stellvertreter des Vorsitzenden für Inneres. Genosse Ullmann, 13.7.1983, In: SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdB Dresden, Nr. 11039, Bl. 102-111, hier 111. So auch bei NEUBERT, *Geschichte*, 425.*

263 Vgl. WOHLRAB/JESCH, *Feinde*, 63. Zu Karim Saab und "Hoffnung Nicaragua" siehe Anm. 344 in Kap. 2.1.6.

264 Vgl. *Wesentliche Erkenntnisse und Erscheinungen während des Kirchenkongresses und Kirchentages der ELLKS und des Görlitzer Kirchengebietes vom 7.-10.7.1983 in Dresden, BV Dresden. Gen. Modrow u.a., Dresden 25.7.1983, an MfS, In: BArch, MfS, BV Dresden, AKG, Nr. 11804, Bl. 009.*

265 Vgl. PETER/SCHRÖDER (Hgg.), *Vertrauen*, 80.

266 Vgl. GLAUBE UND HEIMAT 9 (1983) vom 17.7.1983, 1.

267 So übereinstimmend MÖSSINGER/MILDE (Hgg.), *Göschel*, 71; JENAER KUNSTVEREIN E.V. u.a. (Hgg.), *Souveräne Wege*, 94 und BISCHOFF (Hg.), *Göschel*, 85. Die Urheberschaft Göschels bestätigt auch *Klaus Gaber in seiner E-Mail an die VfN* vom 3.10.2022.

268 Vgl. zu diesen Freunden S. 41f. im vorliegenden Kapitel.

Eberhard Göschel²⁶⁹ (*28.3.1943 in Bubenreuth) lernte und arbeitete zunächst als Gebrauchswerber. Während dieser Zeit absolvierte er ein Abendstudium an der Dresdner Kunstakademie (1962-63) und verweigerte den Wehrdienst. Von 1964 bis '69 studierte Göschel Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 1977 bis 1980 als Meisterschüler Theo Baldens (*1904-1995) an der Akademie der Künste der DDR. Er war seit 1964 mit Hannelore Bauer verheiratet, welche früh verstarb.²⁷⁰ Der Ehe entstammen zwei Kinder.

Ab 1969 arbeitete Göschel freischaffend in Dresden und Fürstenuau.²⁷¹ Er war tätig in der ehrenamtlichen Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, einem der wenigen Orte Dresdens "an dem regelmäßig zeitgenössische Kunst gezeigt werden"²⁷² konnte.

1978 gründete Eberhard Göschel gemeinsam mit den Malern Peter Herrmann und Ralf Winkler alias A.R. Penck, dem Dichter Bernhard Theilmann sowie dem Drucker Jochen Lorenz die "Obergrabenpresse". Diese war "selbstverwaltete Werkstatt und Galerie - gleichzeitig aber auch unabhängiger Verlag und Treffpunkt eines vitalen Freundeskreises".²⁷³ Als erste Edition erschien 1978 "grafiklyrik", eine Mappe mit Radierungen Eberhard Göschels und Texten von Bernhard Theilmann, später u.a. Arbeiten von Peter Herrmann, A.R. Penck, Sonja Zimmermann oder dem Lyriker Michael Wüstefeld.²⁷⁴

Wichtige Ausstellungen mit Werken Göschels vor dem Kirchentag 1983 fanden im Herbst 1975 im Dresdner Leonhardi-Museum, im folgenden Jahr und 1978 in der EP Galerie J. Schweinebraden in Berlin sowie 1982 in der "Galerie oben" in Karl-Marx-Stadt statt. Arbeiten von ihm wurden darüber hinaus u.a. im zweiten Teil des Gruppen-Zyklus "Dezennien" im Leonhardi-Museum (1979)²⁷⁵

269 Die folgende Biografie Göschels richtet sich nach Angaben bei SCHARNHORST, Art. *Göschel*; BARTHEL, *Blickwechsel*, 10; JENAER KUNSTVEREIN E.V. u.a. (Hgg.), *Souveräne Wege*, 94; ADOLPHI (Hg.), *Obergrabenpresse* und THEILMANN, *Momente*.

270 Nach a.a.O., 99 und (auf Angaben desselben beruhend) ADOLPHI (Hg.), *Obergrabenpresse* im September 1984; nach MÖSSINGER/MILDE (Hgg.), *Göschel*, 71 bereits 1982. Göschel und seine Frau stellten 1973 gemeinsam mit Peter Herrmann und Peter Graf in der "Kleinen Galerie" Berlin-Pankow aus. Es handelt sich hierbei um die erste Ausstellung Göschels. Vgl. FEIST/GILLEN (Hgg.), *Stationen*, 82.

271 In Fürstenuau/Erzgebirge erwarb Göschel 1968 ein Wohnstallgehöft und richtete sich hier ein Atelier ein, in welchem er insb. in den Sommermonaten arbeitete. Siehe hierzu GROß, *Künstlerhäuser*, 58. Oft kamen in dem Haus auch Freunde und Bekannte Göschels unter, darunter 1988 Günter Grass im Zusammenhang seiner Arbeiten zum Thema Waldsterben (veröffentlicht in GRASS, *Holz*). Grass berichtet über diesen Aufenthalt in ders., *Jahrhundert*, 330: "Unsere [Dresdner] Gastgeber, ein ernster Maler und eine heitere Tänzerin, gaben uns den Schlüssel zu einer wohnlichen Kate im Erzgebirge. Nahe der tschechischen Grenze begann ich sogleich [...] den auch dort vor sich hin sterbenden Wald zu zeichnen. [...] Auch hier ereignete sich nichts, außer daß in der Kate des Malers Göschel aus Dresden sich Mäuse vermehrten."

272 So THEILMANN in *Momente*, 92. Grund hierfür war die Tätigkeit genannter AG, welche das inhaltliche Profil verantwortete. Das seit den 1960er Jahren bestehende Leonhardi-Museum in Dresden-Loschwitz wurde im Herbst 1973 - nach längerer Ausstellungspause aufgrund vorangegangener Konflikte - unter einem neuen "Leonhardi-Kreis" um Jürgen Böttcher wiedereröffnet, zu welchem neben Göschel (der die AG 1974-78 leitete) in den folgenden Jahren u.a. Peter Herrmann, Peter Graf, A.R. Penck (= Ralf Winkler), Claus Weidendorfer, Thea Richter, Hartmut Bonk, Klaus Dennhardt und Diether Schmidt gehörten. Vgl. a.a.O., 92f.; KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 161; ROSNER, *Leonhardi-Museum* und FEIST/GILLEN (Hgg.), *Stationen*, 82.

273 KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 150.

274 Vgl. zur "Obergrabenpresse" FEIST/GILLEN (Hgg.), *Stationen*, 106; KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 150-156 und JENAER KUNSTVEREIN E.V. u.a. (Hgg.), *Souveräne Wege*, 94. Die Werkstatt war zunächst beheimatet im ehemaligen Atelier Göschels, Obergraben 9, seit 18.12.1982 in der Ritzenbergstr. 5. Die Obergrabenpresse wurde bis 2003 als GbR weitergeführt (vgl. ADOLPHI [Hg.], *Obergrabenpresse*).

275 Die Ausstellung wurde aufgrund der Teilnahme von A.R. Penck vorzeitig geschlossen. Der insg. dreiteilige Zyklus gehört zu den großen Gruppenausstellungen am Leonhardi-Museum (s.o.), welche dort erneut zu Konflikten führ-

und in der Ausstellung "Landschaft/Umwelt bei Manfred Butzmann, Eberhard Göschel, Otto Möhwald, Michael Morgner" in der Galerie Dresden-Mitte (1980) gezeigt.²⁷⁶ Seit 1979 begann Eberhard Göschel auch plastisch zu arbeiten (Terrakotten), wobei hier gerade die "[Kirchentags]jahre 1982/83 eine Zäsur"²⁷⁷ darstellen. Er lernte in dieser Zeit durch Thea Richter die Ziegelei Bröthen bei Hoyerswerda kennen und schaffte mit ihr gemeinsam Reliefwände für das Lehrerweiterbildungsinstitut in Dresden.²⁷⁸

Wichtig - und wohl auch Auslöser für die Beauftragung Göschels mit dem "grünen Kreuz"²⁷⁹ - war die Aufmerksamkeit, welche seine öffentlichen Kunstaktionen im Freien fanden. So nahm er 1977 am Pleinair Leussow teil²⁸⁰ und realisierte bereits 1978 gemeinsam mit Peter Herrmann in Fürstenu die Land-Art "Metamorphose eines Baumes".²⁸¹ Später folgten 1979 "Fixierung eines Spiegelbildes" in Fürstenu²⁸² und "Köpfe freilegen" auf Hiddensee,²⁸³ im Jahr darauf "Mehl-Art" ("Künstler backen Kunst") in Glauchau²⁸⁴ sowie "Schatten"²⁸⁵ und "Installation eines Heuzeltes"²⁸⁶ in Fürstenu, 1981 "Spiegelbild eines Hauses" im Dorfteich Fürstenu.²⁸⁷ In diese Liste der Performances Göschels gehört schließlich auch das "Grüne Kreuz" in der Kreuzkirche Dresden 1983. Besonders viel Aufmerksamkeit erregte die anschließende Aktion "Grüner Wald" im August 1985, in der Göschel gemeinsam mit Freunden abgestorbene Bäume eines Erzgebirgs-Waldstücks bei Fürstenu grün anstrich. Diese Land-Art führte zu einer massiven Verschärfung der StaSi-Observation Göschels.²⁸⁸

ten. Die spätere Gruppenausstellung "Frühstück im Freien" - an der sich Göschel ebenfalls beteiligte - mündete im Herbst 1982 in der nochmaligen Schließung des Museums bis 1986. Vgl. KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 161; FEIST/GILLEN (Hgg.), *Stationen*, 118.143 und ROSNER, *Leonhardi-Museum*.

276 Vgl. hierzu FEIST/GILLEN (Hgg.), *Stationen*, 118 und BISCHOFF (Hg.), *Göschel*, 84.

277 THEILMANN, *Momente*, 110.

278 Vgl. ebd.; JENAER KUNSTVEREIN E.V. u.a. (Hgg.), *Souveräne Wege*, 94 und MÖSSINGER/MILDE (Hgg.), *Göschel*, 71. Siehe zu T. Richter auch S. 42 im vorliegenden Kapitel.

279 Diesen Zusammenhang stellt aus der Erinnerung her SÜHLO, *Koffer*, 253. Winfried Sühlo war damals Mitarbeiter der Ständigen Vertretung der BRD in der DDR. In Kontext des Kirchentages 1983 wurde er erstmals auf Göschel aufmerksam und verarbeitete diese Erinnerungen 2016 literarisch in *"Der rote Koffer"*.

280 Auf einem Foto in FEIST u.a. (Hgg.), *Kunstdokumentation*, 728 ist er in Leussow neben Manfred Butzmann und Peter Herrmann zu sehen. Im Rahmen der Land-art-Aktion "Leussow-Recycling" wurden zunächst Naturkunstobjekte aufgebaut, danach verbrannt und später ein Koffer mit Originalgrafiken der Beteiligten und der Asche der Kunstwerke herausgegeben. Vgl. FEIST/GILLEN (Hgg.), *Stationen*, 103.

281 Vgl. a.a.O., 95; THEILMANN, *Momente*, 90 und JENAER KUNSTVEREIN E.V. u.a. (Hgg.), *Souveräne Wege*, 94. Die dazu entstandene Fotodokumentation wurde - erfolglos - für die VIII. Kunstausstellung der DDR 1978 eingereicht.

282 Gemeinsam mit Bernhard Theilmann und Peter Herrmann. Vgl. ebd. und BISCHOFF (Hg.), *Göschel*, 85.

283 Vgl. ebd. und THEILMANN, *Momente*, 90.

284 Vgl. hierzu und zu den weiteren Teilnehmern FEIST/GILLEN (Hgg.), *Stationen*, 123.

285 Siehe BISCHOFF (Hg.), *Göschel*, 85.

286 Vgl. JENAER KUNSTVEREIN E.V. u.a. (Hgg.), *Souveräne Wege*, 94 und THEILMANN, *Momente*, 90.

287 Vgl. ebd.

288 Beteiligt an der Aktion waren u.a. Bernhard Theilmann, Michael Wüstefeld, Thea Richter und (nach eigener Aussage im *Zeitzeugengespräch am 3.2.2021*) Kristian Wegscheider. Göschel wurde im Anschluss nach Abschluss der "konspirative[n] Durchsuchung" des MfS zu einer Strafzahlung i.H.v. 430,44 Mark "Erlösausfall" und dem Fällen der Bäume verpflichtet; das entstandene Foto- und Filmmaterial wurde beschlagnahmt (THEILMANN, *Momente*, 90). In Folge wurde u.a. im November 1985 im Rahmen einer sog. „Operativen Kombination“ Göschels Atelier in Fürstenu verwüstet und Werke von ihm und A.R. Penck beschädigt. Ausführliche Berichte zur Aktion und den Folgen bei THEILMANN, *Momente*, 90; SÜHLO, *Koffer*, 253f. und DER SPIEGEL 28 (1994), 166f., Art. *Aufsässig grün*.

Eberhard Göschel wurde bereits seit 1969 innerhalb des OV "Atelier"²⁸⁹ vom MfS beobachtet, was u.a. zum Ausfuhrverbot für Arbeiten und Verweigerung von Studienaufenthalten führte. Ab 1976 diente ein neuer OV "Kreis" der "Verunsicherung, Isolierung und Zersetzung der Gruppierung"²⁹⁰ um Eberhard Göschel, ab 1984 der OV "Schreckenstein"²⁹¹ der Observation der "Obergrabenpresse". Dennoch hatte Göschel - als ausgebildeter Diplommaler und Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR - Anspruch auf Arbeitsraum und -material, wie bspw. Leinwand, und das prinzipielle Recht, innerhalb der DDR auszustellen und seine Werke zu verkaufen.²⁹² Im Rückblick wird ihm bescheinigt, dass er "gegen alle Widerstände"²⁹³ - wie bspw. der beschränkten Möglichkeit, seine Werke zu präsentieren - seine "souveräne Eigenständigkeit"²⁹⁴ bewahrt habe.

Diese drückt sich künstlerisch zum einen in Göschels gattungsübergreifender Vielfalt aus. Zum anderen veränderten sich seine zunächst noch zwischen Abstraktem und Realistischem changierenden Werke - wie bspw. in gedämpften Farben gemalte Landschaften oder Stilleben - bereits in den frühen 1980er Jahren zu einem immer stärker gegenstandslosen und abstrahierenden Arbeiten.²⁹⁵

Schon frühzeitig wurde bei den Vorbereitungen zum Kirchentag 1983 erwogen, hierbei mit Symbolen zu arbeiten. So kam in einer Sitzung des Kirchentagsausschusses am 26.5.1982 der Gedanke auf, "[e]in bestimmtes Symbol [...] in mehreren Gottesdiensten erscheinen [...] [und] die Route beim Zwischenprogramm anzeigen" zu lassen.²⁹⁶ Christof Ziemer erklärte sich bereit, "einen Vorschlag für Symbole dem Gottesdienstausschuß vor[zulegen]."²⁹⁷ Leider ist der Vfn. nicht bekannt, inwiefern dieser Vorschlag nach Mai 1982 weiterverfolgt und warum er nicht umgesetzt wurde. Deutlich wird jedoch, dass Sup. Ziemer sich bereits zu diesem frühen Zeitpunkt mit möglichen Symbolen für die Kirchentagsveranstaltungen beschäftigte. "[E]inige Wochen vor dem Kirchentag"²⁹⁸ sprach er Eberhard Göschel an und bat ihn, die Gestaltung des Altarraumes für den ökologischen "Treffpunkt 5" in der Kreuzkirche zu übernehmen.²⁹⁹ Göschel beschreibt seine anschließenden

289 Dieser OV richtete sich gegen den gesamten Künstler-Freundeskreis P. Graf, A.R. Penck, P. Herrmann, J. Böttcher und E. Göschel. Vgl. hierzu THEILMANN, *Momente*, 87; EISOLD u.a., Art. *Göschel*, 263 und SCHARNHORST, Art. *Göschel*. Zu genanntem Freundeskreis Göschels siehe S. 41f. im vorliegenden Kapitel.

290 THEILMANN, *Momente*, 97. Einer der Informanten über E. Göschel war der Zeichner Gerhard Kettner, seit 1979 Gesellschaftlicher Mitarbeiter Sicherheit des MfS ("GMS Mumsdorf"). Vgl. SCHAUB, *Zeichner*, 753.

291 Vgl. KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 155.

292 Siehe zu diesen rechtlichen Möglichkeiten für KünstlerInnen, den damit gegebenen Freiräumen - bspw. durch Ausstellungen in privaten Ateliers - aber auch notwendigen Kompromissen a.a.O., 38; NEUBERT, *Geschichte*, 214 und EISOLD u.a., Art. *Göschel*, 263.

293 THOMAS, *Wahrnehmungen*, 11. Ähnlich die Wertung durch GROß, *Künstlerhäuser*, 58; MÖSSINGER/MILDE (Hgg.), *Göschel*, 7 und BISCHOFF (Hg.), *Göschel*, 40.

294 THOMAS, *Wahrnehmungen*, 11.

295 Vgl. zum Stil Göschels BISCHOFF (Hg.), *Göschel*, 7.59 und CLAUBNITZER, *Künstler*, 10.63.

296 *Protokoll Nr. 8 über die Sitzung des Kirchentagsausschusses am 26.5.1982, von Kongreß und Kirchentag in der ELLKS, Dresden, 7.6.1982*, In: EZA 95/198, unpag., S. 1.

297 A.a.O., S. 2. Zu Sup. Ziemer vgl. Anm. 91 in Kap. 2.1.1.

298 SÜHLO, *Koffer*, 253. Genauer lässt sich der Zeitpunkt mit den der Vfn. vorliegenden Quellen leider nicht terminieren.

299 So Eberhard Göschel im *Befragungsprotokoll Göschel Eberhard, MfS, 1985*; zitiert nach THEILMANN, *Momente*, 91. Das Original im BArch, MfS war der Vfn. aus zeitlichen Gründen leider nicht zugänglich. Klaus Gaber - der Organisator des "Treffpunkts 5" - bestätigt diese Aussage im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 16.10.2022. Gaber kannte Göschel zuvor nicht, ihm sei aber zugesichert worden, "der Göschel macht das, das läuft" (ebd.). Die

den Überlegungen später in einem im Kontext der Untersuchungen zur Aktion "Grüner Wald" (1985) angefertigten Befragungsprotokoll: "Ich hatte dann die Idee, ein grünes Kreuz anzufertigen mit der Bedeutung, Hilfe für die Umwelt. Ich ging davon aus, ein rotes Kreuz ist die Hilfe für das Leben der Menschen, und das grüne Kreuz sollte eine Hilfe für die Umwelt darstellen."³⁰⁰ Hierbei galt ihm die Form eines Kreuzes als "gesetzt",³⁰¹ nicht nur wegen des geplanten Ausstellungsortes im Altarraum einer Kirche, sondern insbesondere aufgrund der angestrebten bewussten symbolischen Verbindung von Umwelt und Christentum.³⁰² Hierfür bot sich das Kreuz, welches seit dem 4. Jh. als Sinnbild für Christus und das Christentum steht,³⁰³ besonders an. Aus der Vielzahl der sich im Laufe der Jahrhunderte herausgebildeten Kreuzformen wählte Göschel die des gleichschenkeligen Griechischen Kreuzes, der *crux quadrata* aus, welches "als das älteste christliche Sinnzeichen überhaupt"³⁰⁴ gilt. In der Grundform erinnert dieses zudem an das sog. Jerusalemkreuz, welches seit 1949 als Symbol des DEKT und auch im Rahmen der Kirchentage 1983 in der DDR verwendet wurde.³⁰⁵ Das rote Kreuz, an dessen Bedeutung der "ersten Hilfe" sich Göschel bei seinem Entwurf orientierte, fand bereits seit Gründung des Internationalen Roten Kreuzes 1863 v.a. in Mitteleuropa Verwendung. Das Schutz- und Kennzeichen wurde in Abwandlung der Schweizer

konkreten Beweggründe von Sup. Ziemer, Eberhard Göschel für die Altarraumgestaltung anzusprechen, konnten durch die Vfn. nicht ermittelt werden. Eine geplante Anfrage bei Christof Ziemer war aus zeitlichen Gründen nicht mehr umsetzbar.

300 *Befragungsprotokoll Göschel Eberhard, MfS, 1985*; zitiert nach THEILMANN, *Momente*, 91. Ebenso bei SÜHLO, *Koffer*, 253. Kristian Wegscheider gibt im *Zeitzeugengespräch* am 3.3.2021 an, dass Göschel diese Überlegungen zum Symbol gemeinsam mit Freunden getroffen habe. Außer ihm selbst seien u.a. auch Sonja Zimmermann und Bernhard Theilmann beteiligt gewesen. Durch die Vfn. nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, ist, ob bereits vor der Beauftragung Göschels im ÖAK Vorüberlegungen zu Bedeutung und Form des Symbols getroffen wurden.

301 So die spätere Aussage *Kristian Wegscheiders im Zeitzeugengespräch* am 3.3.2021.

302 Ähnlich später auch die Hervorhebung von GENSICHEN, *Autobiographie*, 172 und in STREIFLICHTER 26 (Juni 1984), 2. Auch SCHMID, *Kirchen*, 265 weist auf den damit deutlich werdenden christlichen Hintergrund des Anliegens hin. Kristian Wegscheider zufolge war die zugrundeliegende Idee, ein grundsätzliches Symbol für die neuen kirchlichen Umweltengagierten zu finden, ähnlich wie es die junge grüne Bewegung in der BRD besaß, weil "Symbole wichtig für eine Bewegung" seien (ders. im *Zeitzeugengespräch* am 3.3.2021). Auch JELITTO, *Sicht*, 171 betont die "entscheidend[e] Bedeutung [...] [der] Suche nach einer Form, die dem jeweiligen Inhalt [...] entsprach." "Es war eben ein Salatkreuz und nicht bloß ein Salatkopf." (a.a.O., 168).

303 Vgl. KÖPF, Art. *Kreuz*; KRETSCHMER, Art. *Kreuz*, 234.237 und STADLER (Hg.), Art. *Kreuz*.

Die Kreuzigung galt in der antiken Welt und im Judentum als entehrende Todesstrafe (vgl. Dtn 21,23, wonach "ein am Holz Aufgehängter" bei Gott verflucht ist). Mit dem Bekenntnis zum gekreuzigten Jesus als dem "von Gott Gesalbten" sprachen die Christuskgläubigen von daher "ein Bekenntnis aus, wie es nirgendwo in der endzeitlichen Erwartung des damaligen Judentums vorgeprägt war" (LOHSE, *Paulus*, 43). In Folge entwickelte sich im Christentum aus dem Kreuz "durch die Auferstehung Jesu Christi ein Sinnbild der Überwindung des Todes, ein Zeichen des Triumphes und des ewigen Lebens" (KRETSCHMER, Art. *Kreuz*, 234).

304 Art. *Das "Jerusalemkreuz"*. *Das Kirchentagssymbol hat eine lange Tradition* von Karl-Ludwig Hoch, In: DIE UNION. BEZIRK DRESDEN 160 (1983) vom 9./10.7.1983, 9. Diese Form unterscheidet sich vom *crux immissa* bzw. Passions- oder Lateinischem Kreuz, welches einen längeren Längsbalken besitzt. Vgl. KRETSCHMER, Art. *Kreuz*, 234 und STADLER (Hg.), Art. *Kreuz*. Nach *Kristian Wegscheider im Zeitzeugengespräch* am 3.3.2021 wählte Göschel die Form des Quadratkreuzes, weil ein "Längsbalken [...] zu stark an den Tod Jesu erinner[e]".

305 Das Jerusalemkreuz kombiniert ein großes gleichschenkliges Kreuz mit vier kleinen Kreuzen. Diese werden unterschiedlich als die vier Evangelisten, die Wunden Christ, die vier Himmelsrichtungen oder die mit Christus Mitleidenden gedeutet. Vgl. KRETSCHMER, Art. *Kreuz*, 236f.; DIE UNION. BEZIRK DRESDEN 160 (1983) vom 9./10.7.1983, 9, Art. *Das "Jerusalemkreuz"*. *Das Kirchentagssymbol hat eine lange Tradition* von Karl-Ludwig Hoch und Erklärungen zum - bis 1983 in der ELLKS nicht verwendeten - Jerusalemkreuz durch Johannes Cieslak in *Information zum "Plakat und Anhänger (Vliesdruck) für den Kirchentag der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens" vom RdB Dresden. Sektor Staatspolitik in Kirchenfragen, unterz. [Gerhard] Lewerenz. Sektorenleiter, Dresden, 21.1.1983*, In: SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdB Dresden, Nr. 11145, Bl. 111f., hier 112.

Flagge entwickelt, zu Ehren des Schweizer Gründers des Roten Kreuzes, Henry Dunant.³⁰⁶ Rotes und grünes Kreuz verbindet das gemeinsame Anliegen "der Rettung aus lebensbedrohlicher Not".³⁰⁷ Die grüne Farbe verdeutlicht die Verbundenheit mit der Natur, steht für Wachstum und Leben und wird von daher mit Hoffnung und Bewahrung assoziiert.³⁰⁸ Auch als liturgische Farbe versinnbildlicht Grün das sich erneuernde Leben und die Hoffnung.³⁰⁹ Eberhard Göschel entwarf das Symbol zunächst mit grüner Ölfarbe links neben der Eingangstür seines Grundstücks in Fürstenuau.³¹⁰ Später setzte er es in der Kreuzkirche in Form eines großen Kreuzes aus Salatköpfen um.³¹¹

Exkurs: Kontakte zwischen bildenden KünstlerInnen und kirchlicher Umweltbewegung

Trotz vielfältiger Versuche gelang es in der DDR nicht, KünstlerInnen vollständig politisch-ideologisch zu lenken und Konflikte zu vermeiden.³¹² Insbesondere in Krisenzeiten waren KünstlerInnen oft die ersten, welche öffentlich Protest erhoben.³¹³ Eine wichtige Rolle für die Veränderungen in der Kunstszene der 1980er Jahren spielte die Ausbürgerung Wolf Biermanns 1976, welche vorherige Hoffnungen auf eine Liberalisierung der Kulturpolitik zerstörte.³¹⁴ Seit Mitte der 1970er Jahre wuchsen in Folge Autonomie und Eigenständigkeit der Kunstschaffenden jenseits staatlicher Auftragskunst und propagierter Staatskultur.³¹⁵ So waren bereits auf der VIII. Kunstausstellung der DDR 1978 in Dresden Werke mit sozial- und umweltkritischen Aspekten stark vertreten.³¹⁶ Subkul-

306 Vgl. WIKIPEDIA (Hg.), Art. *Rotkreuzbewegung*. International wird auch ein grünes Kreuz als Gesundheits-Symbol verwendet, insb. für Apotheken.

307 So in einer späteren Reflexion zum Symbol des grünen Kreuzes Klaus KAMPF, *Nachweise*, 1, In: Privatbestand Kampf.

308 Vgl. HAMM, *Farbe*, 9.

309 Vgl. BIERITZ, *Kirchenjahr*, 66f.

310 So die Angabe in *Befragungsprotokoll Göschel Eberhard, MfS, 1985*; zitiert nach THEILMANN, *Momente*, 91.

311 Vgl. S. 43f. in Kap. 2.1.7. Klaus Gaber erwähnt im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 16.10.2022, es habe zunächst die Idee gegeben, das Kreuz aus Wellpappe - grün besprayed - herzustellen. Dies erschien der Kirchentagsvorbereitungsgruppe aber als unökologisch.

312 Vgl. NEUBERT, *Geschichte*, 214: Es konnte im "Konflikt von Macht und Geist [...] keine letzte Übereinstimmung geben, und der künstlerische Ausdruck realer Erfahrung in der DDR-Gesellschaft mußte Widersprüche zu den SED-Schablonen ans Licht bringen."

313 Vgl. die Proteste um die Ausbürgerung Wolf Biermanns, insb. den "Offenen Brief der Berliner Künstler" vom 17.11.1976. Diesen unterschrieben jedoch nur wenige bildende KünstlerInnen; als erster Fritz Cremer, welcher seine Unterschrift jedoch später zurückzog. Zu den Unterzeichnern gehörten auch die Maler Peter Herrmann und A.R. Penck aus dem Umfeld Eberhard Göschels. Fritz Cremer veröffentlichte später zusammen mit Herbert Sandberg und Theo Balden - dessen Meisterschüler Göschel war - eine separate Erklärung gegen Biermanns Ausbürgerung. Vgl. FEIST/GILLEN (Hgg.), *Stationen*, 98 und NEUBERT, *Geschichte*, 228f.

314 Vgl. zur Ausbürgerung Biermanns und deren Folgen a.a.O., 224-230 und KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 52-103. Zu den vorherigen Hoffnungen auf eine neue Kulturpolitik nach Erich Honeckers Äußerung "Wenn man von der festen Position des Sozialismus ausgeht kann es meines Erachtens auf dem Gebiet von Kunst und Literatur keine Tabus geben" am 17.12.1971 während 4. Tagung des ZK der SED vgl. a.a.O., 24-51 und NEUBERT, *Geschichte*, 214.

315 Einen solchen "ertrotzte[n] Freirau[m]" (KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 17) stellte bspw. die "Obergrabenpresse" in Dresden dar (s.o.).

316 So z.B. in "Feierabend" von Uwe Pfeifer oder "Lobensteiner Straße" von Gudrun Pontius. Vgl. FEIST/GILLEN (Hgg.), *Stationen*, 103. Zur zeitgleichen Zunahme von Diskussionen zur Umweltproblematik in der Literatur der DDR vgl. KNABE, *Zweifel* und NEUBERT, *Geschichte*, 454.

turelle, unabhängige Netzwerke wie Privatgalerien, Atelierausstellungen, Freundes- und Gesprächskreise oder auch der Künstler-Samisdat nahmen zu oder entstanden neu.³¹⁷ Eine besondere Rolle spielten zudem Experimente mit bis dahin wenig bekannten aktionistischen Kunstformen und die zahlreichen KünstlerInnenfeste als "Manifestationen eines anderen Lebensstils".³¹⁸ Jedoch blieb künstlerische "Subkultur in der DDR [...] durch das Spannungsverhältnis von Anpassung und Widerstand [...] geprägt"³¹⁹ und führte vielerorts nicht zu offener Opposition.

Zu den Zielen kritischer Maler gehörte es, beobachtete und als problematisch empfundene Entwicklungstendenzen in der Gesellschaft mit künstlerischen Mitteln in die Diskussion zu bringen.³²⁰

Zu den Themen, die in den späten 1970er und den 1980er Jahren - zeitgleich zu Friedensreich Hundertwasser in Österreich und Joseph Beuys in der BRD - zunehmend aufgegriffen wurden, gehörten auch die Kritik an Verantwortungslosigkeit gegenüber der Umwelt und Konsumdenken.³²¹

Ein prominentes Beispiel hierfür - neben vielen anderen - ist der freischaffende Grafiker Manfred Butzmann (*1942) aus Berlin. Er wurde insb. durch seine im Eigenverlag hergestellten Plakate wie „Heimatkunde“ (1984-90), "Tagesleistung" (1983) und „Kein Platz für Bäume“ (1985) bekannt, welche auch über das KFH vertrieben³²² und in Kirchen ausgestellt³²³ wurden. Butzmann machte auf diesen u.a. auf Verschmutzung der Umwelt, kommunale Probleme wie den zunehmenden Verfall historischer Bausubstanz und das Tiersterben aufmerksam.³²⁴ 1983 entstand in direkter Zusam-

317 Vgl. hierzu KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 71 und NEUBERT, *Geschichte*, 239-243.536f.

Zum künstlerischen Samisdat a.a.O., 352.755. Bzgl. der Verbindung von Kunstszene und kirchlicher u.a. Opposition besonders wichtig waren hier die sog. "radix-blätter" von Stephen Bickhardt und Ludwig Mehlhorn, vgl. a.a.O., 635.755.

318 KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 44. Genannt werden ebd. u.a. die Dresdner Künstlerkinderfeste 1974-78, die von Kristian Wegscheider organisierten Elbdampferfahrten (vgl. S. 41 im vorliegenden Kap.) und ein Künstlerfest von Dresdner Künstlern am 8./9.10.1977 auf dem Grundstück von Frieder Burkhardt in seiner neuen Pfarrstelle in Pfaffroda (zu Pfr. Burkhardt siehe Anm. 82 in Kap. 2.1.1). Zu nennen sind darüber hinaus auch die zahlreichen sog. Pleinairs der Künstlergruppe Clara-Mosch aus Karl-Marx-Stadt, vgl. KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 326 und BLUME, *Luft*.

319 KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 22. Ähnlich NEUBERT, *Geschichte*, 25.

320 Vgl. Uwe Pfeifer in der *Diskussionsrede auf dem VIII. Kongreß des VBK-DDR im Palast der Republik, Berlin, 21.-23.11.1978*, In: FEIST/GILLEN (Hgg.), *Stationen*, 113.

321 So auch die Beobachtung des MfS in *Arbeitshinweise über die Entwicklung, Pläne, Absichten und Aktivitäten gegenwärtiger und feindlich-negativer Kräfte zur Schaffung einer sogenannten Ökologie- und Umweltschutzbewegung in der DDR und deren operative Bekämpfung, Weisung Gen. Generalltn. Mittig vom 22.10.1985, Dresden 11.11.1985*, In: BArch, MfS, BV Dresden, Stv Op, Nr. 63, Bl. 002-017, hier 015: "Auftreten von oppositionellen Kunst- und Kulturschaffenden gegen die staatliche Umweltschutzpolitik mittels künstlerischer Ausdrucksmittel in Kirchgemeinden u. 'Umwelt- u. Ökologiegruppen'. Mißbrauch der Möglichkeiten der Malerei, Fotografie (Fotomontagen) Kabarets und Rockmusik zur Diffamierung der staatlichen Umweltschutzpolitik."

Vgl. hierzu die zahlreichen Beispiele in Kap. "X. Vernutzte Natur, Moloch Industrie" von KREIS UNNA (Hg.), *Kassandrarufo*, 143-154 und DER SPIEGEL 41 (1983) vom 10.10.1983, 116-134, Art. "Ganz schön kaputt sieht das alles aus". *DDR-Jugendszene (II): Umweltschützer und Künstlernachwuchs* von Peter Wensierski und Wolfgang Büscher.

322 Zum KFH siehe Kap. 2.4 (*Exkurs*). Vgl. zum Kontakt zwischen Butzmann und dem KFH bspw. die Thematisierung seines Plakats "Tagesleistung" zum Artensterben in BRIEFE 9 (April 1984), 17; den *Lieferschein von Manfred Butzmann an das KFH [Plakate "Platz für Bäume" und "Bürger schützt Eure Steige"]*, 8.5.1981, In: RHG, KFH_33, 49; *Brief von Manfred Butzmann an H[ans]-P[eter] Gensichen*, 23.11.1981, In: a.a.O., 45 und den dazugehörigen *Einlieferungsschein i.H.v. 136,00 Mark an Manfred Butzmann*, 20.11.1981, In: a.a.O., 44.

323 Vgl. exemplarisch MECKLENBURGISCHE KIRCHENZEITUNG 32 (1983) vom 7.8.1983, 3, Art. *Ein Platz für Bäume. Druckgrafik von Manfred Butzmann in der Rostocker Marienkirche* von Regine Passig und FRIEDE UND FREIHEIT 8 (Dezember 1984), 15 [über eine Ausstellung in der reformierten Kirche Leipzig].

324 Siehe zu Manfred Butzmann und dessen Umweltengagement BLUME, *Luft*; FEIST/GILLEN (Hgg.), *Stationen*, 134; BELEITES, *Luft*, 177 und ders., *Pflanzenzeit Ausstellung*, Tafel 12f. Zur gemeinsamen Ausstellung "Landschaft/Umwelt" von Butzmann, Göschel u.a. 1980 vgl. oben S. 34.

menarbeit mit Hans-Peter Gensichen vom KFH ein Plakat zu der erkrankten Luthereiche in Wittenberg.³²⁵ Eine ähnliche Kooperation gab es zwischen dem KFH und dem Grafiker Martin Hoffmann (*1948).³²⁶ Durch diese entstand, ebenfalls 1983, ein Plakat zu "Luthereichen" in der gesamten DDR.³²⁷

Für den Raum Dresden ist - neben den bereits o.g. Kunstaktionen Göschels mit ökologischen Aspekten, insb. "Grüner Wald" (1985) - exemplarisch Angela Hampel (*1956) zu nennen. Bei ihr "spielen [thematisch besonders] die Verwundungen der Natur als Angriffe gegen [...] das feminine Prinzip eine Rolle."³²⁸ Hampel war 1986 beteiligt an der Edition "*Treibsand I*" der "Obergrabenpresse".³²⁹

Auch auf der Kunstaussstellung während des Kirchentages 1983 vom 6.-10.7. in einer Halle am Dresdner Fučikplatz (heute Straßburger Platz) - der bis dahin "größte[n] christliche[n] Kunstaussstellung auf dem Boden der Deutschen Demokratischen Republik"³³⁰ - spielten v.a. im Ausstellungs-bereich 2 "Aus unserer Umwelt" "Themen mit Fragen nach dem Menschen neben uns, nach Frieden und nach Verantwortung für die Umwelt"³³¹ eine prominente Rolle.³³²

325 Vgl. zu dem Plakat "Luthereiche Wittenberg †1983?" von Butzmann (mit Darstellungen der Eiche von 1830 bis 1982) und dem Engagement Gensichens für den 1830 gepflanzten Baum GENSICHEN, *Kirche*, 180; ders., *Autobiographie*, 159-161; ders. (Hg.), *finger*, 1; BRIEFE 8 (November 1983), 1 [Editorial]; den *Brief von H[ans]-P[eter] Gensichen an Manfred Butzmann, 30.10.1981*, In: RGH, KFH_33, 47 und den *Brief von Manfred Butzmann an H[ans]-P[eter] Gensichen vom 23.11.1981*, In: a.a.O., 45.

326 Vgl. zum Verkauf von Plakaten und Postkarten von Hoffmann durch das KFH den *Brief mit Zahlkarte von H[ans]-P[eter] Gensichen an Martin Hoffmann, 19.11.1981*, In: RGH, KFH_33, 41. Zum Umweltengagement Hoffmanns allgemein BELEITES, *Pflanzzeit Ausstellung*, Tafel 12-14 (mit Abbildung des Plakats "An alle Stromverbraucher: Was weg ist, ist weg" von 1988). Zu Hoffmanns Umweltplakaten und Postkarten allgemein BELEITES, *Luft*, 177.

327 Vgl. hierzu *Brief von [Hans-Peter] Gensichen an Martin Hoffmann, 19.11.1981*, In: RHG, KFH_33, 41; *Brief von Martin Hoffmann an Hans-Peter Gensichen, 4.1.1982*, In: a.a.O., 40 und GENSICHEN, *Autobiographie*, 162. Martin Hoffmann - Mitgründer des Pankower Friedenskreises - war der Sohn des Agrarwissenschaftlers Prof. Dr. Erich Hoffmann aus Halle (vgl. S. 29 in Kap. 2.1.5), welcher mehrfach mit dem KFH zusammenarbeitete, am Dresdner Kirchentag und dem dortigen ökologischen "Treffpunkt 5" teilnahm und sich auch am Luthereichen-Plakat beteiligte (vgl. *Brief von Hans-Peter Gensichen an Prof. Dr. E. Hoffmann, 20.1.1982*, In: RHG, KFH_33, 37). Zu den im Gebäude des KFH befindlichen Kunstobjekten - bspw. einem von Inge Pape (*1937) gestalteten Fenster oder einer Wandzeichnung des Bildhauers Hans-Peter Goettsche (*1927-2018) - GENSICHEN, *Autobiographie*, 102 und DIE KIRCHE 7 (1984) vom 12.2.1984, 3, Art. *In der Ausstellung* von Gerd Pfeifer.

328 STAMMER, *Fell*, 302.

329 Vgl. ADOLPHI (Hg.), *Obergrabenpresse*.

330 PETER/SCHRÖDER (Hgg.), *Vertrauen*, 74. An dieser beteiligten sich 161 Künstler aus der gesamten DDR mit insg. 692 Exponaten aus den Bereichen Grafik, Malerei, Fotografie, Plastik und Kunsthandwerk. Vgl. die katalogartige Sonderausgabe zur Ausstellung Christlicher Kunst auf dem Kirchentag 1983 in Dresden FRIEDE UND FREIHEIT 7/8 (1983) vom Dezember 1983, 2; PETER/SCHRÖDER (Hgg.), *Vertrauen*, 72; ENA 28 (1983) vom 14.7.1983, 10f., hier 10, Art. *Große christliche Kunstaussstellung zum Dresdner Kirchentag* und DIE FRIEDENSGLOCKE 16 (1983) vom 21.8.1983, 95.

331 *Bericht Synodale [Hanna] Kahl in den Tonbandabschriften der Sitzungen der 21. Landessynode, 59. öffentliche Sitzung (15.10.1983)*, In: LAD, 01, 731, 1-212, hier 75. Ähnlich DIE FRIEDENSGLOCKE 16 (1983) vom 21.8.1983, 95; ENA 28 (1983) vom 14.7.1983, 10f., hier 11, Art. *Große christliche Kunstaussstellung zum Dresdner Kirchentag* und das Kap. "*Bedrohung des menschlichen Lebens und der Natur*" in FRIEDE UND FREIHEIT 7/8 (1983) vom Dezember 1983, 9f.

332 So z.B. im Farblinolschnitt "Schöpfung" von Frank Reinecke, den Ölbildern von Klaus Gottwald, der Plastik "Ge-deihe, liebe Erde" von Peter Pechmann, dem Gemälde "Wohin gehst Du, Christopherus?" von Dieter Bocks, den Collagen von Igor V. Kroitzsch und dem Objekt "Land der toten Puppen" von Reinhard Roys. Vgl. FRIEDE UND FREIHEIT 7/8 (1983) vom Dezember 1983, 4f.9f.16. Über die Thematisierung von Umweltthemen in der Ausstellung wurde auch in der staatlichen CDU-Zeitung DIE UNION. BEZIRK DRESDEN 152 (1983) vom 30.6.1983, 5, Anzeige *Wußten Sie vom Kirchentag schon* und DIE UNION. BEZIRK DRESDEN vom 9./10.7.1983, 7, Art. *Bild-Bekanntnisse zum Glauben* von Ingrid Wenzkat berichtet.

In der Stadt Dresden nutzten bildende Künstler vor allem die Möglichkeit, ihre Werke in den als "Kunst-Oasen"³³³ fungierenden Kirchenräumen auszustellen.³³⁴ Hinsichtlich einer weitergehenden Vernetzung der Umweltkreise mit KünstlerInnen fehlt bisher eine genaue Aufarbeitung, nicht zuletzt, da die KünstlerInnen - im Gegensatz zu den inhaltlich arbeitenden kirchlichen Umweltgruppen - kaum Dokumentation ihrer Aktivitäten betrieben.³³⁵ Kristian Wegscheider zufolge gab es zwar vielfältige Kontakte von KünstlerInnen zur jungen grünen kirchlichen Bewegung, aber ohne eine direkte Zugehörigkeit zu derselben.³³⁶ Gesichert ist, dass insb. die OA in der Weinbergsgemeinde³³⁷ ein wichtiges Bindeglied zwischen Kirche und KünstlerInnen in Dresden darstellte.³³⁸ Hier spielte - neben den im Zentrum stehenden Friedensthemen - auch die Umweltproblematik eine Rolle.³³⁹ Zu einer besonders intensiven Zusammenarbeit kam es am "Weinberg" mit den Mail-Art-Künstlern³⁴⁰ Birger Jesch, Martina und Steffen Giersch, Joachim Stange und Jürgen Gottschalk. Diese begann im Februar 1981 mit einer von Pfr. Christoph Wonneberger initiierten Ausstellung von Birger Jeschs pazifistischem "Schießscheiben-Projekt" in der Weinbergskirche³⁴¹ und führte später zu einer konkreten Zusammenarbeit im Rahmen der Initiative zum SoFD³⁴² und zur mehrfachen Einladung der genannten Künstler zu kirchlichen Friedensdekaden.³⁴³ Die sog. Mail-Art wurde auch in anderen Kirchen, wie der Dresdner Kreuzkirche, ausgestellt³⁴⁴ und zu verschiedenen (auch ökologischen) Veranstaltungen Mail-Art-Postkarten verkauft.³⁴⁵ In Werken dieser

333 KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 36.

334 Nach FEIST/GILLEN (Hgg.), *Stationen*, 129 verstärkt seit der Kunstveranstaltung zum "Jahr der Behinderten" in der Versöhnungskirche Dresden im September 1981. Vgl. zu den Kirchen allgemein als "Bindeglied zwischen Oppositionellen und Künstlern" (v.a. durch hier gegebene Ausstellungsmöglichkeiten) NEUBERT, *Geschichte*, 536f.

335 Diesen Grund nennt auch *Kristian Wegscheider im Zeitzeugengespräch* am 3.2.2021.

336 So ebd. Eine grundsätzliche Verbindung zwischen kirchlichen Gruppen und Kunstszenen betont auch FLÜGGE, *Wege*, 13f.: "[E]s gab ein Wurzelwerk von Verbindungen, eine Art 'anderer Kultur' [...] so kreuzten sich die 'souveränen Wege' - oder sie berührten sich zumindest".

337 Vgl. zu dieser S. 12 in Kap. 2.1.1.

338 Die Beteiligung von KünstlerInnen am "Weinberg" berichten übereinstimmend KRAUSE, *Abend*, 131; BURKHARDT, *Weinberg*, 7; NEUBERT, *Geschichte*, 424; KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 94.187 und PAUSCH, *Widerstehen*, 60.

339 Vgl. a.a.O., 57f. über das Umwelt-Programm "Licht in die Finsternis" von Pfr. Wonneberger.

340 In der sog. Mail-Art entstanden Postkarten, Briefumschläge u.ä., häufig mit gesellschaftskritischen Motiven. Das "moralisch-satirisch[e] Ausdrucksmittel, [...] [kam] dem Bedürfnis nach einer gegenkulturellen und aufklärerischen, in Symbolen verdichteten Information entgegen" (NEUBERT, *Geschichte*, 353). Innerhalb "der kirchlichen Friedensbewegung [konnte Mail-Art] die größte Öffentlichkeit gewinnen und sprach mit ihren Metaphern und Symbolen das Publikum dort besonders an." (a.a.O., 354). Zum Herstellungsverfahren von Mail-Art siehe a.a.O., 242.

341 Das Projekt trug den Namen "International Contact with Mail Art in the Spirit of Peaceful Coexistence". Vgl. hierzu WOHLRAB/JESCH, *Feinde*, 58; KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 187f.; NEUBERT, *Geschichte*, 424f. und PAUSCH, *Widerstehen*, 81.

342 Vgl. ebd.; BRAUCKMANN, *Friede*, 28 und NEUBERT, *Geschichte*, 393. Die Mail-Artisten entwarfen u.a. für die geplante SoFD-Friedensdienstfahrt 1982 Motivkarten. Nach deren Verbot verkauften sie und andere bildende KünstlerInnen auf der alternativ stattfindenden Veranstaltung zum Thema "Dritte Welt" (gemeinsam mit Gruppe "Hoffnung Nicaragua") in der Weinbergsgemeinde ihre Werke zugunsten der Alphabetisierung Nicaraguas. Vgl. PAUSCH, *Widerstehen*, 94f.; WOHLRAB/JESCH, *Feinde*, 61 und NEUBERT, *Geschichte*, 456.

343 Sie konnten in diesem Rahmen (wie auch 1983 auf dem Kirchentag in Dresden, vgl. S. 32 in Kap. 2.1.5) auch Mail-Art-Postkarten verkaufen und ihre Werke ausstellen. Siehe KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 188.

Vgl. zum gegen J. Gottschalk wegen seiner Unterstützung der Friedensbewegung verhängenen Berufsverbot, seiner Verhaftung und Verurteilung (1984) und späteren Abschiebung in die BRD NEUBERT, *Geschichte*, 354.503.

344 Vgl. KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 188 und WOHLRAB/JESCH, *Feinde*, 63 über eine u.a. von Karim Saab aus Leipzig - inspiriert von der Begegnung mit den Mail-Artisten beim Kirchentag 1983 in Dresden (s.o.) - organisierte Mail-Art-Wanderausstellung, die von 1984-86 in mehreren Kirchen der DDR zu sehen war.

345 Vgl. KNABE, *Umweltkonflikte*, 313. Siehe auch Kap. 2.1.5 und Anm. 342 innerhalb des vorliegenden Kapitels.

Kunstgattung wurden, neben Friedensfragen, häufig auch ökologische Probleme thematisiert.³⁴⁶ Steffen und Martina Giersch beteiligten sich zudem konkret an der Organisation und Durchführung von MoA und erstellten eine Fotodokumentation und Postkarte zu MoA 1982.³⁴⁷

Neben der offen bleibenden Frage, über welche Verbindungen genau der Kontakt zwischen dem ÖAK bzw. Sup. Ziemer und Eberhard Göschel entstand, konnte durch die Vfn. bisher nicht abschließend ermittelt werden, welche KünstlerInnen außer Göschel konkret an der späteren Umsetzung seiner grünen-Kreuz-Idee beteiligt waren.³⁴⁸

Als gesichert kann die Teilnahme der Tänzerin, Keramikerin und Malerin Sonja Zimmermann (*1954), der heutigen Lebensgefährtin Göschels, gelten.³⁴⁹ In ihrem Brennofen wurden die grünen Keramikkreuze hergestellt, welche erstmals am 10.7.1983 auf dem ökologischen "Treffpunkt 5" verteilt wurden.³⁵⁰ Mit Zimmermanns Hilfe fertigte Göschel später selbst erste Porzellan-Arbeiten an.³⁵¹

Ebenfalls bestätigt ist die Beteiligung des Orgelbauers Kristian Wegscheider (*1954).³⁵² Er bog aus Restmaterial der von ihm hergestellten Orgelpfeifen die Formen für die Tonkreuze, welche anschl. im Ofen seiner damaligen Frau Sonja Zimmermann gebrannt wurden.³⁵³ Diese Tätigkeit Wegscheiders ist - ebenso wie seine sonstigen künstlerisch-politischen Aktivitäten - nur wenigen bekannt.³⁵⁴ Seit 1969³⁵⁵ war Göschel befreundet mit dem um A.R. Penck (*1939-2017) entstandenen Künstlerkreis mit Peter Herrmann (*1937), Peter Graf (*1937) und Jürgen Böttcher (Strawalde, *1931). Die beiden erstgenannten gehörten, wie Göschel, zu den Gründern der "Obergrabenpresse", lebten je-

346 Insbesondere in den Drucken von Jürgen Gottschalk. Vgl. WOHLRAB/JESCH, *Feinde*, 58.

347 Vgl. a.a.O., 58.62 und NEUBERT, *Geschichte*, 425 (welcher hierfür jedoch abweichend das Jahr 1981 angibt).

348 Dass am grünen Kreuz - wie bei Göschels anderen Kunstaktionen auch - Freunde beteiligt waren, erwähnt *Kristian Wegscheider im Zeitzeugengespräch* am 3.2.2021 und ist erkennbar auf einem Foto von der Aufrichtung des Salatkreuzes (vgl. S. 43f. in Kap. 2.1.7) in BISCHOFF (Hg.), *Göschel*, 90.

349 Dies bestätigt ihr damaliger Mann *Kristian Wegscheider im Zeitzeugengespräch* am 3.2.2021. Die heutige Verbindung von Göschel und Zimmermann erwähnt u.a. GROß, *Künstlerhäuser*, 59; MÖSSINGER/MILDE (Hgg.), *Göschel*, 71f.; THEILMANN, *Momente*, 102 und *Sonja Zimmermann in ihrer E-Mail an die Vfn.* vom 17.11.2022.

Radierungen von Sonja Zimmermann erschienen 1992 in der "Obergrabenpresse" unter dem Titel "*Lavater oder die Herren der Gesellschaft*" (vgl. THEILMANN, *Momente*, 106).

350 Dies geben übereinstimmend an *Sonja Zimmermann in ihrer E-Mail an die Vfn.* vom 17.11.2022; SÜHLO, *Koffer*, 253 und *Kristian Wegscheider im Zeitzeugengespräch* am 3.2.2021. Wegscheider zufolge hatte Sonja Zimmermann den Keramikbrennofen über Kontakte in die BRD erhalten und ihn bei sich zu Hause installiert. Die insgesamt ca. 2000 Kreuze wurden doppelt gebrannt und nach dem ersten Brennvorgang grün lasiert (ebd.). Vgl. zur Verteilung auf dem "Treffpunkt 5" S. 44 im folgenden Kapitel.

351 Vgl. MÖSSINGER/MILDE (Hgg.), *Göschel*, 72.

352 So *Kristian Wegscheider selbst im Zeitzeugengespräch* am 3.2.2021 und SÜHLO, *Koffer*, 254 (im Kontext der Schilderung der Erstbegegnung von Sühlo mit Wegscheider nach dem "Treffpunkt 5" des Kirchentages 1983; beide verband anschl. eine langjährige Freundschaft und Unterstützung der von Wegscheider organisierten Elbdampferfahrten durch Sühlo). Vgl. zu den erwähnten Dampferfahrten (1986-88) und der Beteiligung Göschels daran KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 166-168.

353 So die persönliche Angabe von *Kristian Wegscheider im Zeitzeugengespräch* am 3.2.2021.

354 So war Wegscheiders Beteiligung bspw. *Klaus Gaber im Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 16.10.2022 nicht bewusst.

355 Die Erstbegegnung fand im Künstlerlokal "Körnergarten" in Dresden-Loschwitz statt, siehe hierzu THEILMANN, *Momente*, 88 und KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 154.

doch zum Zeitpunkt des Kirchentages 1983 bereits in der BRD.³⁵⁶ Der Maler und Dokumentarfilmregisseur J. Böttcher arbeitete damals in Potsdam/Berlin,³⁵⁷ so dass auch seine Teilnahme am "grünen Kreuz" unwahrscheinlich ist. Von dem genannten Künstlerfreundeskreis Göschels ist somit nur für den Autodidakten Peter Graf eine Beteiligung am Kirchentag 1983 anzunehmen.

Ähnlich wahrscheinlich ist die Teilnahme des Lyrikers und gelernten Druckmaschinenbauers J. R. Bernhard Theilmann (*1949-2017), welcher ebenfalls zu den Mitgründern der "Obergrabenpresse" gehörte und mit Göschel seit seiner Kindheit verbunden war.³⁵⁸ Auch Thea Richter (*1945), die Göschel seit der Abendschule an der Kunstakademie Dresden kannte³⁵⁹ und mit welcher er in den frühen 1980er Jahren gemeinsam plastisch arbeitete,³⁶⁰ war mutmaßlich an der Herstellung des grünen Salatkreuzes in der Kreuzkirche beteiligt.

2.1.7 Der ökologische "Treffpunkt 5" in der Kreuzkirche

Der am Sonntag, 10. Juli 1983, zwischen 11:00-13:00 Uhr in der Kreuzkirche Dresden stattfindende sog. "Treffpunkt 5"³⁶¹ gehörte zum Zwischenprogramm zwischen dem Kongress und der Hauptversammlung des Kirchentages am Sonntag Nachmittag und war überschrieben mit dem Titel der vorherigen Kongressgruppe "Unsere Enkel wollen auch leben".³⁶² Das Zwischenprogramm, welches aus insgesamt acht parallel stattfindenden "Treffpunkten", zwei Foren³⁶³ und einigen anderen insb. kulturellen Veranstaltungen bestand,³⁶⁴ diente der Wiederholung einzelner Aspekte der vorangegangenen Kongresstage³⁶⁵, die in dem neuen Format so "mit unterschiedlichen [...] Gestaltungsmitteln verdeutlicht und bedacht" werden sollten, dass daran "die Teilnehmer auch wirklich teilnehmen, mit beteiligt werden."³⁶⁶

356 A.R. Pencks Ausreise wurde bereits 1980 erzwungen; E. Göschel fungierte als sein Nachlassverwalter. Vgl. SCHARNHORST, Art. *Penck* und THEILMANN, *Momente*, 97. Der Autodidakt Peter Herrmann folgte ihm 1983. Siehe ebd.; KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 154 und CLAUBNITZER, *Künstler*, 13.53. Zur Gründung der "Obergrabenpresse" siehe S. 33.

357 Vgl. KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 149 und SCHARNHORST, Art. *Böttcher*.

358 Vgl. KAISER/PETZOLD, *Boheme*, 154. Zu Theilmann insg. siehe GILLEN/HAARMANN (Hgg.), *Kunst*, 447.

359 Vgl. THEILMANN, *Momente*, 87. Zu Thea Richter allgemein siehe CLAUBNITZER, *Künstler*, 14.63.

360 Siehe hierzu S. 34 im vorliegenden Kapitel.

361 Die Veranstaltung wird in der Literatur und den Quellen unterschiedlich benannt. So finden sich u.a. die Bezeichnungen "ökologische[s] Podium" (BELEITES, *Luft*, 90), "Treffpunkt Umwelt" (*KD Borna Operativinformation vom 28.7.1983, Bericht über den Kirchentag in Dresden, unterz. Oberstleutnant Henter, Leiter der Kreisdienststelle*, In: BArch, MfS, BV Leipzig, AOPK, Nr. 1583/86, 43), "Umwelt-Forum" (BRIEFE 9 [April 1984], 4), "Ökologische[s] Forum" (MECKLENBURGISCHE KIRCHENZEITUNG 45 [1983], 3), "Ökologieveranstaltung zum Kirchentag" (GLAUBE UND HEIMAT 33 [1983], 3) oder "Begleitaktio[n]" des ÖAK auf dem Kirchentag (SCHMID, *Kirchen*, 265). Die vorliegende Arbeit verwendet die neutrale Bezeichnung "Treffpunkt 5", mit welcher die Veranstaltung im Programmheft des Kirchentages angekündigt wurde (vgl. *Programm für den Kongreß und Kirchentag Dresden 1983*, Herrnhut 1983).

362 Vgl. ebd.

363 Das Forum "Kirche aktuell in Frage und Antwort", u.a. mit Bischof Dr. Hempel und Johannes Cieslak, und das Forum "Kirche in aller Welt" mit internationalen ökumenischen Gästen. Vgl. ebd.

364 Vgl. ebd.

365 Vgl. *Tonbandabschriften der Sitzungen der 21. Landessynode*, 59. *öffentliche Sitzung (15.10.1983)*, In: LAD, 01, 731, 1-212, hier 70, wo Dr. Hans Geisler als Erklärung anführt, dass sie "von 1978 [dem Kirchentag in Leipzig] her gelernt [hätten], daß der Kongreß noch stärker in dies große Fest [Kirchentag] hineinreichen soll."

Die folglich in engem Zusammenhang mit dem Kongresssthema "Unsere Enkel wollen auch leben" stehende Veranstaltung wurde organisiert vom ÖAK,³⁶⁷ insb. von Klaus Gaber.³⁶⁸ Es nahmen daran über 1000 Personen teil,³⁶⁹ was zu den höchsten Zahlen gehörte, die eine Veranstaltung mit ökologischer Thematik bis zu diesem Zeitpunkt in der DDR erreicht hatte.³⁷⁰ Der Veranstaltungsort - die große Kreuzkirche am Dresdner Altmarkt - hatte für den ÖAK eine besondere Bedeutung als Ausgangs- und Gründungsort,³⁷¹ sie spielte aber auch wegen ihrer "städtebaulichen Präsenz mitten im Zentrum, [...] wegen ihrer unmittelbaren Nachbarschaft zum städtischen Machtzentrum"³⁷² und ihrer Funktion im Zusammenhang mit den Dresdner Friedensforen³⁷³ eine wichtige Rolle für das kirchliche und oppositionelle Leben der Stadt. Unmittelbar vor dem "Treffpunkt 5" fand in der Kreuzkirche ein Gottesdienst mit dem Generalsekretär des LWB, Carl H. Mau, und dem Kreuzchor statt, an welchem fast 6000 Menschen teilnahmen.³⁷⁴

Während die GottesdienstteilnehmerInnen die Kirche verließen und die nächsten Gäste für den "Treffpunkt 5" die Kirche betraten, wurde das von Eberhard Göschel entworfene grüne Kreuz aus Salatköpfen hergestellt. Maria Jacobi berichtet hierzu: "In ein riesiges [6x6m großes]³⁷⁵ Gestell [aus

366 DER SONNTAG 22 (1983) vom 29.5.1983, 3, Art. *Am 10. Juli Kirchentag in Dresden. Wenn ich ein Vöglein wär* von Friedbert Stöcker. Ähnlich ders. in DER SONNTAG 24 (1983) vom 12.6.1983, 1, Art. *Kirchentag in Dresden. Treffpunkte*: "[B]ei den 'Treffpunkten' [stehen] Probleme im Vordergrund [...], die uns beschäftigen. Aber es sollen nicht einzelne um Antwort gebeten werden. Impulse zu den Themen, gemeinsame Beratung, Lieder, Ansichten von Experten und andere Gestaltungsmöglichkeiten sind vorgesehen, um die Teilnehmer an Lösungen zu beteiligen."

367 Vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1999), 4 und DER SPIEGEL 30 (1983) vom 24.7.1983, 72. Maria Jacobi gibt im *Interview mit A. P. Pausch am 13.5.2009, Abschrift*, In: ABL, Bestand Zeitzeuge-Zeitzeugeninterviews, Dat.-Findbuch 2009 (Kassette 1, Seite A, 7) an, dass sie "viel mit vorbereitet" habe.

368 Vgl. BELEITES, *Pflanzzeit Ausstellung*, Tafel 5; ders., *Pflanzzeit Stationen*, 16 und ders., *Luft*, 90. Die Angabe wird bestätigt von Klaus Gaber in seiner E-Mail an die Vfn. vom 3.10.2022 und von ders. im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 16.10.2022.

369 DER SPIEGEL 30 (1983), 72 nennt "mehr als tausend"; ANSTÖBE IIX (Oktober 1983), 4 "[e]inige tausend"; die *Pressemitteilung Nr. 29. Unter dem grünen Kreuz, von Kongreß und Kirchentag der ELLKS, Redaktion Friedbert Stöcker/Hans Wiede, 10.7.1983*, In: EZA 95/199, unpag., S. 1 "etwa 1 000 Leute unterschiedlichster Altersgruppen" und die *Tonbandabschrift IM-Bericht, Quelle: IM "L. Thiemann" [sic!], Treff: 10.7.83 über "10.07.83 - Forum 5 - Kreuzkirche [sic!], 11.00 - 12.50 Uhr"*, Dresden 13.7.1983, In: BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 2542/90, Bl. 211 eine TeilnehmerInnenzahl von 1200 "vor allem Jugendliche". Abweichend spricht WENSIERSKI, *Umweltzerstörung*, 15 von "knapp 1000 Teilnehmer[n]"; DER SONNTAG 31 (1983), 4 von "etwa 3 000 Leute[n] unterschiedlichster Altersgruppen" und SÜHLO, *Koffer*, 252 davon, dass der "riesige Raum [...] überfüllt [war], es wurde von 5.000 Menschen gesprochen."

370 So Pfr. Michael Müller im Interview mit Uta Jelitto am 12.9.1996 in JELITTO, *Sicht*, 158. Auch JACOBI, *Arbeitskreis* (1999), 4 erwähnt, dass "[d]as Podium [...] den Mitgliedern des ÖAK erstmals die Gelegenheit [gab], sich einer großen Öffentlichkeit vorzustellen".

Neben der interessanten Thematik könnte auch die in den Berichten zum Kirchentag oft erwähnte große Hitze (exemplarisch: ENA 28 [1983], 7) eine zusätzliche Motivation für die Teilnahme am "Treffpunkt 5" in der verhältnismäßig kühlen Kreuzkirche gewesen sein. So vermeldet die SÄCHSISCHE ZEITUNG 160 (1983) vom 9./10.7.1983, 2 für den 10.7. Tageshöchsttemperaturen von 27-30 °C.

371 Vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1999), 4. Auch in den Jahren nach der Gründung des ÖAK fanden in der Kreuzkirche zahlreiche Veranstaltungen, Ausstellungen u.ä.m. des ÖAK statt. Vgl. JELITTO, *Sicht*, 160.

372 FELLISCH, *Kreuzkirche*, 29.

373 Vgl. hierzu Anm. 81 in Kap. 2.1.1. Die Kreuzkirche ist heute Teil des "Dresdner Revolutionsweges 1989"; an die Friedensforen erinnert ein Mahnmal neben der Kirche.

374 Vgl. DIE UNION. BEZIRK DRESDEN 162 (1983) vom 12.7.1983, 2, Art. *Gottes Angebot schenkt Vertrauen und Hoffnung. Eine Vielfalt von Gottesdiensten am Kirchentagssonntag*.

375 So SÜHLO, *Koffer*, 252 und Kristian Wegscheider im *Zeitzeugengespräch* am 3.2.2021. Klaus Gaber im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 16.10.2022 ergänzt, dass die beiden Bergsteigerseile zur Befestigung des Kreuzes eine Länge von 30m gehabt hätten.

Maschendraht]³⁷⁶ flechten wir [von hinten]³⁷⁷ Salatköpfe. Es ist nicht viel Zeit und es sind unendlich viele Salatköpfe. Sie ergeben zusammen ein grünes Kreuz. Es ist unglaublich beeindruckend und bleibt in Erinnerung."³⁷⁸ Die Salatköpfe waren zuvor am frühen Morgen auf einem Feld bei Radebeul frisch geerntet worden.³⁷⁹ Dieses überdimensionale grüne Kreuz hing anschließend während der gesamten Veranstaltung über dem Altarraum³⁸⁰ und symbolisierte dort das Anliegen "Erste Hilfe für die Umwelt".³⁸¹ Nach Ende des "Treffpunkts 5" wurde der Salat verschenkt und verzehrt.³⁸²

Parallel zum großen Salatkreuz wurde das grüne Kreuz während der Veranstaltung noch in drei weiteren Formaten verwendet: (I.) Vom Turm der Kreuzkirche wehte - weithin sichtbar - ein großes Banner, das ein grünes Kreuz und den Schriftzug "Erste Hilfe für die Umwelt" zeigte.³⁸³ Maria Jacobi und Klaus Gaber berichten übereinstimmend, dass dies eine "Überraschung für alle"³⁸⁴ war, da das Banner im Vorfeld nicht geplant gewesen sei. (II.) Eine Kombination des Mottos "Erste Hilfe für die Umwelt" und des grünen Kreuzes (als ungefüllter Umriss) findet sich ebenfalls auf der Titelseite des Handzettels, welcher auf dem "Treffpunkt 5" auslag.³⁸⁵ (III.) Aus der Veranstaltung mitgenommen werden³⁸⁶ konnte das grüne Kreuz in Form etwa 2x2cm großer, grün lasierter Keramikkreuze. Diese - wie bereits erwähnt von der Künstlerin Sonja Zimmermann hergestellten³⁸⁷ - Kreu-

376 SÜHLO, *Koffer*, 252.

377 Kristian Wegscheider im *Zeitzeugengespräch* am 3.2.2021. Klaus Gaber im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 16.10.2022 gibt an, dass die Salatköpfe mit Nägeln befestigt wurden.

378 JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 20. Ein ähnlicher Bericht findet sich in SÜHLO, *Koffer*, 252f. Auch Kristian Wegscheider im *Zeitzeugengespräch* am 3.2.2021 erzählt, dass das Salatkreuz Reihe für Reihe wuchs, während die TeilnehmerInnen in die Kirche kamen, und dann Stück für Stück hochgezogen wurde. Fotografisch hielt B. Lorenz die Errichtung des Salatkreuzes fest, enthalten in BISCHOFF (Hg.), *Göschel*, 90.

379 So SÜHLO, *Koffer*, 252 und Kristian Wegscheider im *Zeitzeugengespräch* am 3.2.2021. Wegscheider erwähnt, dass eine vorherige Übung der Aktion aufgrund der frischen Ernte nicht möglich gewesen sei.

380 Hiervon existieren mehrere unterschiedliche fotografische Aufnahmen, enthalten u.a. in BELEITES, *Luft*, 87 [von Hans Strehlow]; PETER/SCHRÖDER (Hgg.), *Vertrauen*, 83 [Farbfoto, N.N.]; DER SONNTAG 31 (1983), 4 [N.N.] und DIE KIRCHE 51 (1983), 3 [von Bernd Bohm]. Das genannte Farbfoto aus PETER/SCHRÖDER (Hgg.), *Vertrauen*, 83 findet sich auch in der Collage auf der Titelseite vorliegender Arbeit (Mitte).

381 So übereinstimmend JACOBI, *Arbeitskreis* (1999), 4; JELITTO, *Sicht*, 157; BELEITES, *Luft*, 90; DIE CHRISTENLEHRE 10 (1983), 276; ANSTÖßE IIX (Oktober 1983), 1 u.ö. Vgl. zum Hintergrund der Bedeutung einer "ersten Hilfe" für die Umwelt S. 46f. im vorangegangenen Kap. 2.1.6.

382 So Kristian Wegscheider im *Zeitzeugengespräch* am 3.2.2021; SÜHLO, *Koffer*, 253; LANDESKIRCHENAMT DER ELLKS (Hg.), *Kongreß*, 19; GLAUBE UND HEIMAT 33 (1983), 3 und Maria Jacobi im *Interview mit A. P. Pausch*, 13.5.2009, *Abschrift*, In: ABL, Bestand Zeitzeuge-Zeitzeugeninterviews, Dat.-Findbuch 2009 (hier: Kassette 1, S. A, 7).

383 Vgl. BELEITES, *Luft*, 90; JACOBI, *Arbeitskreis* (1999), 5; SÜHLO, *Koffer*, 252 u.ö. Auch das Banner ist auf verschiedenen Fotos abgebildet, u.a. in BELEITES, *Luft*, 88 [von Klaus Gaber]; JACOBI, *Arbeitskreis* (1999), 5 [von N.N.] und LANDESKIRCHENAMT DER ELLKS (Hg.), *Kongreß*, 64f. [von Starke; enthalten auch in SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdB Dresden, Nr. 11039, Bl. 201].

384 JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 20; ähnlich Klaus Gaber im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 16.10.2022. In seiner *E-Mail an die Vfn.* vom 3.10.2022 gibt ders. an, auch das Banner gehe auf Eberhard Göschel zurück.

385 Enthalten in ASupDM, Zitierte Dokumente in "Das Grüne Kreuz", Materialsammlung für Publ. "Grüne Kreuz", Zitierte Dokumente des ÖAK, Teil 1. Maria Jacobi, D6 und ASupDM, Ephoralarchiv DD-Mitte, Bestand: Ökologischer Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke (ÖAK), 2. Vgl. auch JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 20. Der Flyer datiert sich selbst in einer entsprechenden Angabe auf Juli 1983, als Auflagenhöhe wird "2000" angegeben. Die Worte "Erste | Hilfe | für die | Umwelt" werden auf der Darstellung zwischen den Balken des grünen Kreuzes angeordnet. Von wem die Abbildung stammt, ist der Vfn. während ihrer Recherche leider nicht bekanntgeworden.

386 Kristian Wegscheider im *Zeitzeugengespräch* am 3.2.2021 zufolge kam die Idee, "dass man dieses grüne Kreuz-Symbol aus Salatköpfen mitnehmen können müsste" innerhalb der Gruppe der an der Vorbereitung beteiligten Künstler auf.

387 Siehe S. 41 in Kap. 2.1.6.

ze konnten bspw. umgegangen, als Knöpfe aufgenäht, angesteckt oder aufgeklebt werden.³⁸⁸ Sie wurden am Ende des "Treffpunkts 5" kostenlos "an die Besucher verteilt, die sich mit dem Tragen des Zeichens bereit erklärten, selbst einen ersten Schritt für den Umweltschutz zu tun."³⁸⁹

Die Veranstaltung in der Kreuzkirche kann insgesamt als "Gedanken- und Meinungs austausch [...] zur Rettung der Umwelt"³⁹⁰ beschrieben werden. Sie wurde geleitet von Sup. Christof Ziemer³⁹¹ und sah laut Ablaufplan insgesamt 17 verschiedene Programmpunkte vor.³⁹² An ein musikalisches Vorprogramm ab 10:40 Uhr,³⁹³ während der Aufrichtung des Salatkreuzes, schloss sich ein Anspiel des von Pfr. Frieder Burkhardt geleiteten Kabarets aus Pfaffroda mit dem Titel "*Vor dem Berg der Zukunft*" an.³⁹⁴ Anschließend begrüßte Sup. Ziemer die Teilnehmer mit den Worten "Man muß beginnen mit den Erfahrungen von Betroffenheit"³⁹⁵ und leitete damit über zu zwei Berichten aus ökologisch besonders schwer belasteten Gebieten der DDR. Pfr. Siegfried Ruffert (*1936) aus Mölbis³⁹⁶ berichtete über sein Leben im Braunkohlegebiet bei Borna/Espenhain und Dorothea Kutter aus Satzung/Kreis Marienberg³⁹⁷ über ihre Erfahrungen mit dem sterbenden Wald im Erzgebirge. Sowohl Ruffert "in seiner ewigen Lederjacke, die den 'Mölbiser Gestank für immer gespeichert

388 Vgl. BELEITES, *Pflanzzeit Ausstellung*, Tafel 5; ders., *Pflanzzeit Stationen*, 16; ders., *Luft*, 90; JACOBI, *Arbeitskreis* (1999), 4 und *Kristian Wegscheider im Zeitzeugengespräch* am 3.2.2021. Eine Abbildung der Kreuze findet sich in BELEITES, *Luft*, 87 [Fotograf Steffen Giersch].

389 LANDESKIRCHENAMT DER ELLKS (Hg.), *Kongreß*, 19. Vgl. Joachim Krause in ANSTÖßE IIX (Oktober 1983), 4: "Mit einem kleinen grünen Keramikkreuz verließen alle die Kirche - Erinnerung und hoffentlich auch Anstoß zu Hause auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen". Die Verteilung der Kreuze und dem damit einhergehenden Versprechen, "kleine Schritte zu tun [...] zum Problem des Umweltschutzes" wird auch auf S. 2 im *Bericht über den Kirchentag in Dresden, unterz. Oberstleutnant Henter. Leiter der Kreisdienststelle, KD Borna Operativinformation*, 28.7.1983, in: BArch, MfS, BV Leipzig, AOPK, Nr. 1583/86, 44 erwähnt.

390 SÜHLO, *Koffer*, 253.

391 Vgl. Bericht *Wesentliche Erkenntnisse und Erscheinungen während des Kirchenkongresses und Kirchentages der ELLKS und des Görlitzer Kirchengebietes vom 7.-10.7.1983 in Dresden, BV Dresden, Gen. Modrow u.a., Dresden 25.7.1983, an MfS*, in: BArch, MfS, BV Dresden, AKG, Nr. 11804, Bl. 011.

392 Vgl. Programm *Treffpunkt "Unsere Enkel wollen auch leben"*. *Kirchentag, 10. Juli 1983, 11-13 Uhr Kreuzkirche*, in: ASupDM, Zitierte Dokumente in "Das Grüne Kreuz", Materialsammlung für Publ. "Grüne Kreuz", Zitierte Dokumente des ÖAK, Teil 1. Maria Jacobi, D7.

393 Bestehend aus "Instrumentalmusik durch Leubener Musikanten" (darunter Ralf Elsässer aus Leipzig) und den Kanon "*Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volk heilig*", welcher auch auf der Titelseite des o.g. Handzettels unter der Darstellung des grünen Kreuzes abgedruckt war. Vgl. ebd.

394 Vgl. ebd. Zu Pfr. Burkhardt vgl. Anm. 82 in Kap. 2.1.1. Frieder Burkhardt hatte diese v.a. aus Lehrlingen bestehende Kabarettgruppe in seiner Zeit als Pfarrer in Pfaffroda (1976-83) gegründet und spielte das von ihm entwickelte ökologische Programm "*Wir kommen auf (k)einen grünen Zweig*" im Jahr 1983 u.a. im Rahmen des 17. Friedensseminars in Meißen (16./17.4.) und auf dem Kirchentag in Rostock (10.-12.6.). Vgl. BURKHARDT, *Weinberg*, 251; BRIEFE 4 (August 1981), 2; BRIEFE 30 (Dezember 1993), 12 und DER SONNTAG 20 (1983) vom 15.5.1983, 3, Art. *Provokation zur Güte. Vom 17. Friedensseminar in Meißen* von Barbara Plänitz und Rainald Larraß.

395 *Pressemitteilung Nr. 29. Unter dem grünen Kreuz, von Kongreß und Kirchentag der ELLKS, Redaktion Friedbert Stöcker/Hans Wiede, 10.7.1983*, in: EZA 95/199, unpag.

396 Vgl. zum Umweltengagement Rufferts, dessen zunehmende Resignation laut Pfr. Steinbach Anstoß für die seit 1983 regelmäßig stattfindenden Umweltgottesdienste des CUR war, STEINBACH, *Mark*, 62f.

Die Zusammenarbeit zwischen ÖAK und CUR mündete im Anschluss an den Kirchentag 1983 in der Aktion "Saubere Luft für Ferienkinder" (vgl. S. 61f. in Kap. 2.3) und setzte sich 1988 im gemeinsamen Aufruf zu "Eine Mark für Espenhain", der mit der symbolischen Spende von 1 Mark verbundenen "größte[n], nicht genehmigte[n] Unterschriftensammlung" (STEINBACH, *Mark*, 145) in der DDR, fort. Vgl. hierzu a.a.O., 98-130; NEUBERT, *Geschichte*, 747; SCHMID, *Kirchen*, 344; KNABE, *Umweltkonflikte*, 330-335 und BELEITES, *Luft*, 119. Zum sonstigen Auftreten des CUR auf dem Kirchentag siehe S. 30 in Kap. 2.1.5.

397 Siehe zu Dorothea Kutter S. 80f. in Kap. 2.5. Klaus Gaber berichtet im *Interview mit Maria Jacobi am 6.6.1996*, in: ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", A. Gesprächspartner von Maria Jacobi, Nr. 5, dass er an der Suche nach den "Zeugen der Betroffenheit" für den "Treffpunkt 5" beteiligt war.

hatte³⁹⁸ als auch Kutter schilderten anschaulich die Auswirkungen der Umweltverschmutzung auf die Tier- und Pflanzenwelt, ihr Alltagsleben und die Gesundheit sowie das zunehmende Gefühl von Hoffnungslosigkeit und Angst angesichts der Umweltsituation. Die beiden Berichte spielten v.a. in der späteren Wahrnehmung des "Treffpunkts 5" außerhalb der DDR eine besonders große Rolle³⁹⁹ und wurden mehrfach veröffentlicht.⁴⁰⁰ Von unmittelbaren TeilnehmerInnen wurde hervorgehoben, dass in diesen Betroffenenberichten erstmals zur Sprache gekommen sei, "wie schlimm es ist [...]. Es war ja vorher schon da. [...] Es wurde aber erstmals laut und deutlich gesagt, daß es so nicht weitergehen könnte."⁴⁰¹

Nach einem anschließenden Lied ("*Meine Angst ist wie ein rotes Licht*"), gesungen vom Kind Adrian de Haas, welches die Anfrage enthielt, warum "die Großen [...] das alles ertragen",⁴⁰² präsentierte und erläuterte der ÖAK vier sog. "Herausforderungen zum Weiterdenken".⁴⁰³ Diese wurden als Denkanstöße auf Transparenten an den Emporen des Kirchenraums ausgehängt und lauteten: "Ehrfurcht vor dem Lebendigen", "Ökologie vor Ökonomie", "Konsum kostet Leben" und "Erstes Gebot des Umweltschutzes: abrüsten".⁴⁰⁴ In der Erklärung zu den "Herausforderungen" wurde die Kirchentagslosung "Vertrauen wagen, damit wir leben können" zum Satz "Unsere Enkel wollen auch leben" ins Verhältnis gesetzt und die drei Elemente Luft, Wasser und Erde - welche man parallel in Glasbehältern in den Altarraum brachte⁴⁰⁵ - als Kostbarkeiten veranschaulicht, die es auch für die Enkel zu erhalten gelte.⁴⁰⁶

398 STEINBACH, *Mark*, 70.

399 Im Kontrast zu der späteren großen Wirkung sind im Programm *Treffpunkt "Unsere Enkel wollen auch leben"*. Kirchentag, 10. Juli 1983, 11-13 Uhr Kreuzkirche, In: ASupDM, Zitierte Dokumente in "Das Grüne Kreuz", Materialsammlung für Publ. "Grüne Kreuz", Zitierte Dokumente des ÖAK, Teil 1. Maria Jacobi, D7 für beide Berichte insgesamt nur acht Minuten vorgesehen.

400 In BRIEFE 9 (April 1984), 4-7 und WENSIERSKI, *Umweltzerstörung*, 15-19. Die Schilderung von D. Kutter ist zudem unter dem Titel "*Bericht aus dem Erzgebirge*" veröffentlicht auf S. 4f. in "*Wie man in den Wald rußt*" des Erdekreises am KFH (November 1985) und in BRIEFE 30 (Dezember 1993), 22f. Der Bericht von S. Ruffert findet sich auch in KNABE, *Umweltkonflikte*, 331f.; ein Zitat daraus in ARCHE NOVA 1 (Juli 1988), Art. *Von einer Reise nach Mölbis, Rötha und Espenhain. Erlebnisse, Fakten und ein Aufruf* von Ulrich Neumann u.a. Eine Kurzfassung beider Berichte enthält DER SPIEGEL 30 (1983) vom 24.7.1983, 71f., Art. *Angst im Wald. Grüne Gruppen wollen der Umweltzerstörung in der DDR nicht länger tatenlos zusehen*.

401 So exemplarisch Pfr. Michael Müller im Interview mit Uta Jelitto am 12.9.1996, In: ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", B. Gesprächspartner von Uta Jelitto, unpag., S. 3. Ähnlich WENSIERSKI, *Umweltzerstörung*, 15.19. Jedoch erwähnt MÖLLER, *Umwelt*, 286 einen Redebeitrag der Schülerin M. Liebig bei der Gründungsversammlung der GNU im 1980, welcher ähnlich anschaulich die Umweltverschmutzung im Raum Borna schilderte.

402 DER SONNTAG 31 (1983) vom 31.7.1983, 4, Art. *Von Treffpunkten*.

403 Vgl. Programm *Treffpunkt "Unsere Enkel wollen auch leben"*. Kirchentag, 10. Juli 1983, 11-13 Uhr Kreuzkirche, In: ASupDM, Zitierte Dokumente in "Das Grüne Kreuz", Materialsammlung für Publ. "Grüne Kreuz", Zitierte Dokumente des ÖAK, Teil 1. Maria Jacobi, D7. Nach ebd. waren hieran u.a. Maria Jacobi und Jörg Naumann beteiligt.

404 PETER/SCHRÖDER (Hgg.), *Vertrauen*, 82; DER SPIEGEL 30 (1983), 72; JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 21; DIE KIRCHE. GÖRLITZER AUSGABE 34 (1983), 4 u.ö. Die "Herausforderungen" sind auch im *Handzettel zum "Treffpunkt 5"*, In: ASupDM, Ephoralarchiv DD-Mitte, Bestand: Ökologischer Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke (ÖAK), 2 abgedruckt.

405 Vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 21 und Klaus Gaber im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 16.10.2022.

406 Der referierte Text zur Erläuterung der "Herausforderungen zum Weiterdenken" ist enthalten in ASupDM, Zitierte Dokumente in "Das Grüne Kreuz", Materialsammlung für Publ. "Grüne Kreuz", Zitierte Dokumente des ÖAK, Teil 1. Maria Jacobi, D7.

Im Anschluss begann ein Podiumsgespräch, welches vom zeitlichen Umfang her das Zentrum der Veranstaltung bildete.⁴⁰⁷ An diesem waren der Agrarwissenschaftler Prof. Dr. Erich Hoffmann aus Halle (Saale),⁴⁰⁸ Studiendirektor Uhle-Wettler aus der BRD, Prof. Hendrik de Lange von der Universität Utrecht/NL,⁴⁰⁹ der designierte Präsident der sächsischen Landessynode Dr. Rainer Gaebler⁴¹⁰ und der Landesbeauftragte für Glaube und Naturwissenschaft der ELLKS Joachim Krause⁴¹¹ beteiligt. Die Teilnahme zweier zuvor angekündigter staatlicher Vertreter vom Zentralinstitut für Philosophie an der Akademie der Wissenschaften Berlin, Dr. Adolf Bauer und Dr. Horst Paucke, wurde kurzfristig abgesagt.⁴¹² Die schriftlich gestellten, von Sup. Ziemer moderierten Fragen stammten zumeist aus den vorherigen Kongressarbeitsgruppen, so z.B. der diskutierte Vorschlag zur Einführung einer kirchlichen "Naturdekade" analog zu den Friedensdekaden.⁴¹³ Als einer der Hauptdiskussionspunkte wurde in der späteren medialen Berichterstattung die "Kritik an der Bedürfnisstruktur in modernen Industriegesellschaften"⁴¹⁴ benannt. Nach Ansicht des MfS haben sich während des Podiumsgesprächs vor allem "die kirchenleitenden Personen erfolgreich bemüht, aufkommenden schärferen Diskussionen die Spitze abzubrechen und Angriffe gegen den Staat zu paralysieren."⁴¹⁵

Nach dem Podium wurde zunächst das offizielle Kirchentagslied für den Dresdner Kirchentag 1983, "*Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt*", gesungen.⁴¹⁶ Anschließend las die damals

407 Nach dem Programm *Treffpunkt "Unsere Enkel wollen auch leben"*. Kirchentag, 10. Juli 1983, 11-13 Uhr Kreuzkirche, In: ASupDM, Zitierte Dokumente in "Das Grüne Kreuz", Materialsammlung für Publ. "Grüne Kreuz", Zitierte Dokumente des ÖAK, Teil 1 waren hierfür 45 Minuten vorgesehen.

Ein Stimmungsbild der Diskussion - ohne Mikrofon - schildert SÜHLO, *Koffer*, 253.

408 Vgl. zu Prof. Hoffmann S. 29 in Kap. 2.1.5. Er ging auf dem Podium v.a. auf die Beziehung zwischen Ökonomie und Ökologie und die starke Konsumorientierung ein, vgl. ENA 28 (1983) vom 14.7.1983, 9f., Art. *Grünes Kreuz - Erste Hilfe für die Umwelt. Die Umweltproblematik auf dem Dresdner Kirchentag*.

409 Die Veranstaltung war bereits im *Programm. Kirchentag Dresden 1983*, Herrnhut 1983 angekündigt als "Mit Gästen aus den Niederlanden". Prinzipielle Kontakte des ÖAK zur "Ökumenischen Umweltkontaktstelle DDR-Niederlande" erwähnt FRANCK, *Arbeitskreis*, 7. Prof. de Lange ist auf der Liste "Ökumenische Gäste" der *Pressemitteilung Nr. 6, von Kongreß und Kirchentag der ELLKS, Redaktion Friedbert Stöcker/Hans Wiede*, 7.7.1983, In: EZA 95/348, unpag., S. 3 als Teilnehmer Nr. 83 genannt.

410 Vgl. zu Dr. Gaebler Anm. 66 in Kap. 2.1.1.

411 Vgl. zu Joachim Krause S. 13 in Kap. 2.1.1.

412 Vgl. ANSTÖßE IIX (Oktober 1983), 4; DER SONNTAG 31 (1983), 4 und DER SPIEGEL 30 (1983), 72. Dem Spiegel-Bericht zufolge wurden diese von der "SED-Führung [...] zurückgepfiffen" und fehlten unentschuldig (ebd.).

413 Vgl. *Pressemitteilung Nr. 29. Unter dem grünen Kreuz, Kongreß und Kirchentag der ELLKS, Redaktion Friedbert Stöcker/Hans Wiede*, 10.7.1983, In: EZA 95/199, unpag.

414 DIE CHRISTENLEHRE 10 (Oktober 1983), 277, Art. *Grünes Kreuz - Erste Hilfe für die Umwelt*.

415 *Abschlußeinschätzung des Kirchenkongresses und des Kirchentages der ELLKS und der Kirche des Görlitzer Kirchengebietes vom 7.-10.7.1983 in Dresden*, von BVfS. Leiter, unterz. Generalmajor Böhm, vom 15.7.1983, In: BArch, MfS, BV Dresden, Abt. XX, Nr. 9894, Bl. 003-043, hier 017. Von einem beschwichtigenden Auftreten Dr. Gaeblers berichtet auch DER SPIEGEL 30 (1983), 72. IM "Jürgen Thiemann" vom ÖAK (vgl. S. 24 in Kap. 2.1.4) bescheinigt Sup. Ziemer ein Bemühen um "Ausgewogenheit", hingegen solle man "[a]uf den Krause [...] aufpassen", da er "Problem[e] verabsolutier[e]" (*Tonbandabschrift IM-Bericht, Quelle: IM "L. Thiemann", Treff: 10.7.83 über "10.07.83 - Forum 5 - Kruezkichre [sic!], 11.00 - 12.50 Uhr"*, Dresden 13.7.1983, In: BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 2542/90, Bl. 211). Bemerkenswert an diesem einzigen der Vfn. bekannten Bericht von IM "Jürgen Thiemann" zum "Treffpunkt 5" ist darüber hinaus, dass er den Fokus allein auf die Podiumsdiskussion legt und das "grüne Kreuz" darin keine Erwähnung findet.

416 Im von der KONFERENZ DER LANDESAUSSCHÜSSE DES EKT hrsg. *Kirchentagsliederheft* ist dieses die Nr. 27. Nach dortiger Angabe ist es im Jahr 1983 neu "[n]ach einem englischen [geistlichen] Lied" entstanden. Das Lied, dessen Text auf Versen der Bergpredigt beruht, ist zudem als Nr. 15 auf der anlässlich der Kirchentage erschienenen Schallplatte "*Vertrauen wagen. Kirchentage in der DDR im Lutherjahr 1983*" (hrsg. v. EKT) enthalten.

83jährige Marianne Bruns (*1897-1994) aus Freital einige ihrer Gedichte zu ökologischen Fragen.⁴¹⁷ Ihr Kurzroman *"Der grüne Zweig"*, welcher Umweltfragen und biblische Sintflutgeschichte miteinander verband, wurde seit seinem Erscheinen 1979 innerhalb der kirchlichen Umweltbewegung stark rezipiert.⁴¹⁸ Danach berichteten in sog. "Interviews mit Engagierten" Jörn Mothes aus Schwerin, Pfr. Christian Steinbach aus Rötha, Gisela Hartmann aus Nordhausen und Dr. Rainer Gaebler aus Leipzig von den vielfältigen Aktivitäten ihrer jeweiligen Umweltgruppen.⁴¹⁹ Abschließend sprach Friederike de Haas⁴²⁰ über das grüne Kreuz, woraufhin die Keramikkreuze, begleitet vom Kanon *"Jeder Teil dieser Erde"*, ausgeteilt wurden.⁴²¹ Der genaue Text der sog. "Moderation zum grünen Kreuz" ist leider in den der Vfn. bekanntgewordenen Quellen nicht enthalten, jedoch zitiert der *"Brief zum Grünen Kreuz"*⁴²² mutmaßlich einen Teil der dabei geäußerten Gedanken.⁴²³ Dieser drückt in seinem einleitenden Abschnitt bzgl. der Bedeutung des grünen Kreuzes aus, dass es "auf das Kreuz Christi hin[weise], als Zeichen des Lebens in einer Welt des Todes".⁴²⁴ Es befreie "zum Mitleiden und zur Anteilnahme an den Leiden der Schöpfung" und ermutige dazu, sich "in einer bedrohten Umwelt zu engagieren."⁴²⁵ "Mit diesen Worten, die aufforderten zur ERSTEN HILFE FÜR DIE UMWELT" seien auf dem Kirchentag grüne Keramikkreuze "an alle verteilt [worden], die dieses Zeichen tragen wollten."⁴²⁶

417 Vgl. Programm *Treffpunkt "Unsere Enkel wollen auch leben"*. Kirchentag, 10. Juli 1983, 11-13 Uhr Kreuzkirche, In: ASupDM, Zitierte Dokumente in "Das Grüne Kreuz", Materialsammlung für Publ. "Grüne Kreuz", Zitierte Dokumente des ÖAK, Teil 1; *Pressemitteilung Nr. 29. Unter dem grünen Kreuz, von Kongreß und Kirchentag der ELKKS, Redaktion Friedbert Stöcker/Hans Wiede, 10.7.1983*, In: EZA 95/199, unpag., S. 1 und DIE CHRISTENLEHRE 10 (Oktober 1983), 277.

418 Vgl. KNABE, *Zweifel*, 219 und GLAUBE UND HEIMAT 40 (1983) vom 2.10.1983, 3, Art. *Der grüne Zweig* von Eckart Behr. Zum schon früh einsetzenden Kontakt zwischen Hans-Peter Gensichen und Marianne Bruns vgl. Anm. 566 in Kap. 2.4 (*Exkurs*).

419 Vgl. Programm *Treffpunkt "Unsere Enkel wollen auch leben"*. Kirchentag, 10. Juli 1983, 11-13 Uhr Kreuzkirche, In: ASupDM, Zitierte Dokumente in "Das Grüne Kreuz", Materialsammlung für Publ. "Grüne Kreuz", Zitierte Dokumente des ÖAK, Teil 1. *Klaus Gaber im Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 16.10.2022 zufolge war daran auch Pfr. Bernd Winkelmann aus Pfaffroda beteiligt.

420 Friederike de Haas (*1944-2019) war 1990-2009 MdL Sachsen (CDU) und während dieser Zeit u.a. Staatsministerin für Gleichstellung von Frau und Mann im Kabinett Biedenkopf II.

421 Für die "Moderation zum grünen Kreuz" sind im Ablaufplan insg. zwei Minuten, für die anschl. Austeilung der Kreuze drei Minuten vorgesehen. Vgl. Programm *Treffpunkt "Unsere Enkel wollen auch leben"*. Kirchentag, 10. Juli 1983, 11-13 Uhr Kreuzkirche, In: ASupDM, Zitierte Dokumente in "Das Grüne Kreuz", Materialsammlung für Publ. "Grüne Kreuz", Zitierte Dokumente des ÖAK, Teil 1.

422 Vgl. Kap. 2.4.2.

423 Im Gegensatz dazu steht die Aussage von *Klaus Gaber im Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 16.10.2022, die Übergabe der Keramikkreuze auf dem "Treffpunkt 5" habe sich nicht mit einer solchen Erklärung, wie sie im *"Brief zum Grünen Kreuz"* dargelegt ist, verbunden. Dagegen spricht, dass es nach vorliegendem Ablaufplan eine spezielle "Moderation zum grünen Kreuz" gab und spätere Berichte über die Austeilung der Keramikkreuze auf dem "Treffpunkt 5" diese stets mit einer entsprechenden Aufforderung zu "erster Hilfe" verbanden (vgl. S. 49f.).

424 ÖAK/KFH: *Brief zum Grünen Kreuz*, Juli 1984.

425 Ebd.

426 Ebd. Hervorhebung im Original.

Wirkung, mediale Berichterstattung und Kritik am "Treffpunkt 5"

Für die unmittelbaren TeilnehmerInnen am "Treffpunkt 5" waren es im Anschluss drei Dinge, welche besonders in Erinnerung blieben: Das als sehr beeindruckend empfundene grüne Salatkreuz,⁴²⁷ die große Teilnehmerzahl⁴²⁸ und die sog. Betroffenenberichte aus Mölbis und Satzung.⁴²⁹ Die z.T. langanhaltende Wirkung der für einige zum "erste[n] Aufmerksamwerden auf die sie umgebenden Umweltprobleme"⁴³⁰ werdenden Veranstaltung übertraf für viele Beteiligte ihre vorherigen Erwartungen an die Veranstaltung,⁴³¹ für die im Vorfeld zudem kaum geworben worden war.

Die Kirchenzeitungen der DDR berichteten ausführlich über den Dresdner Kirchentag '83⁴³² und dessen ökologischen "Treffpunkt 5". Grundlage der kirchlichen Berichterstattung war die offizielle Kirchentags-Pressemitteilung Nr. 29 mit dem Titel "*Unter dem grünen Kreuz*",⁴³³ welche - mit einigen geringfügigen Abweichungen - in DER SONNTAG 31 (1983) vom 31. Juli 1983 erschien.⁴³⁴ Der Evangelische Nachrichtendienst in der DDR veröffentlichte am 14. Juli einen Artikel "*Grünes Kreuz - Erste Hilfe für die Umwelt. Die Umweltproblematik auf dem Dresdner Kirchentag*",⁴³⁵ der (z.T. leicht gekürzt) in mehreren Kirchenzeitungen erschien.⁴³⁶ Ein selbständiger Artikel von Nikolaus Voss zur Frage "*Wie grün waren die Kirchentage?*" mit Erwähnung des grünen Kreuzes beim "Treffpunkt 5" findet sich in der MECKLENBURGISCHEN KIRCHENZEITUNG 45 (1983).⁴³⁷ In weiteren kirchlichen Zeitungen wurden die Umweltdiskussionen in der Kreuzkirche und das Salatkreuz mindestens kurz erwähnt.⁴³⁸ Der einzige kritische Artikel erschien in GLAUBE UND HEIMAT in der Ju-

427 Z.B. für Maria JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 20 und dies. im *Interview mit A. P. Pausch vom 13.5.2009, Abschrift*, In: ABL, Bestand Zeitzeuge-Zeitzeugeninterviews, Dat.-Findbuch 2009, unpag. (Kassette 1, Seite A, 7); Sup. Wolfgang Scheibner in JELITTO, *Sicht*, 158; Oberlandeskirchenrat i.R. Reinhold Fritz in ebd.; Winfried SÜHLO, *Koffer*, 252f.; Angelika Engelmann im *Interview mit Maria Jacobi, 23.7.1996*, In: ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", A. Gesprächspartner von Maria Jacobi, Nr. 8, S. 2; Johannes Meusel im *Interview mit Uta Jelitto, 28.11.1996*, In: ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", B. Gesprächspartner von Uta Jelitto, unpag., 2; Joachim Stellmacher im *Interview mit Uta Jelitto, 1.11.1996*, In: ebd., 2; Sup. Martin Lerchner im *Interview mit Uta Jelitto, 5.9.1996*, In: ebd., 1 und Pfr. Hilmar Günther im *Interview mit Uta Jelitto, 28.8.1996*, In: ebd., 1. Vgl. zusammenfassend JELITTO, *Sicht*, 157.

428 So bspw. für Pfr. Michael Müller in a.a.O., 158 und Angelika Engelmann im *Interview mit Maria Jacobi, 23.7.1996*, In: ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", A. Gesprächspartner von Maria Jacobi, Nr. 8, S. 2.

429 Z.B. durch Pfr. Michael Müller in JELITTO, *Sicht*, 158. Dieser Aspekt wird später insb. in der westlichen Berichterstattung hervorgehoben, vgl. WENSIERSKI, *Umweltzerstörung*, 15; KNABE, *Umweltkonflikte*, 306 und in Folge SCHMID, *Kirchen*, 265 [ohne Angabe von Belegen].

430 JELITTO, *Sicht*, 158.

431 So bspw. Klaus Gaber im *Zeitzeugengespräch mit der VfN*, am 16.10.2022, für welchen der "Treffpunkt 5" nur "ein Punkt unter vielen" auf dem Kirchentag und in der weiteren Geschichte des ÖAK darstellte.

432 So zusammenfassend auch SCHRÖDER, *Werden*, 97.

433 Hrsg. am 10.7.1983 vom Kongreß und Kirchentag der ELLKS, Redaktion Friedbert Stöcker und Hans Wiede, enthalten u.a. in: EZA 95/199, unpag. und SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/677, unpag.

434 Auf S. 4 als Art. *Von Treffpunkten*.

435 ENA 28 (1983) vom 14.7.1983, 9f.

436 In: DIE KIRCHE. GÖRLITZER AUSGABE 34 (1983) vom 21.8.1983, 4; POTSDAMER KIRCHE 32 (1983) vom 7.8.1983, 2 und DIE CHRISTENLEHRE 10 (Oktober 1983), 276f. Die ena-Mitteilung wurde zudem auch im späteren Berichtsheft zum Dresdner Kirchentag LANDESKIRCHENAMT DER ELLKS (Hg.), *Kongreß*, 19-21 veröffentlicht.

437 Erschienen am 6.11.1983, S. 3. Nikolaus Voss erwähnt den "Treffpunkt 5" zudem auch noch in seinem späteren Kommentar "*Lautstarke Losungen sind nicht gefragt*" in MECKLENBURGISCHE KIRCHENZEITUNG 15 (1984) vom 8.4.1984, 1.

438 DIE KIRCHE 31 (1983) vom 30./31.7.1983, 1, Art. "...damit wir leben können". *Kirchentag in Dresden*; in einem Leserbriefauszug in Art. *Für die gefährdete Umwelt: Beten und Hand anlegen* von Ingolf Sonntag in DER SONNTAG 32 (1983) vom 7.8.1983, 1 und in der methodistischen Zeitung DIE FRIEDENSGLOCKE 16 (1983) vom 21.8.1983, 93.

gend-Rubrik *"Kassette für JG und andere"*.⁴³⁹ Darüber hinaus wurden - auch außerhalb der genannten Zeitungsberichte und teils mit deutlichem zeitlichen Abstand - mehrfach Fotos vom grünen Salatkreuz im Altarraum der Kreuzkirche in kirchlichen Publikationen abgedruckt.⁴⁴⁰ Diese stammen u.a. von den Fotografen Hans Strehlow (*1940), Steffen Giersch (*1953)⁴⁴¹ und Bernd Bohm. Auffällig ist, dass über den "Treffpunkt 5" im Samisdat "BRIEFE IM KONFLIKT MENSCH-ERDE" (jenseits der erwähnten Veröffentlichung der "Betroffenenberichte" in Ausgabe 9/1984)⁴⁴² nicht berichtet wurde. Hingegen erschien in ANSTÖßE IIX vom Oktober 1983 ein längerer Bericht von Joachim Krause über Umweltfragen auf dem Kirchentag in Dresden, welcher das grüne Kreuz als mutmachendes "Kreuz der Hoffnung" darstellte.⁴⁴³ Auch die Leipziger STREIFLICHTER veröffentlichten unter dem Titel *"Ökologisches vom Kirchentag in Dresden"* einen umfangreichen Artikel mit Thematisierung des "Treffpunkts 5", der den Fokus besonders auf die "Betroffenenberichte", die Konsumkritik und die große TeilnehmerInnenzahl legte.⁴⁴⁴ Im Künstler- und Friedens-Samisdat der DDR wurde hingegen über das "grüne Kreuz" nicht berichtet. Auch die staatlichen Zeitungen in der DDR brachten - trotz der im "Lutherjahr" 1983 erstmalig darin enthaltenen grundsätzlichen Berichterstattung über die Kirchentage⁴⁴⁵ - keine Erwähnung des "Treffpunkts 5".⁴⁴⁶ Im Gegensatz dazu erschien am 27. Juli 1983 ein ausführlicher Artikel mit Foto vom Salatkreuz im westdeutschen DER SPIEGEL, der u.a. vom Treffpunkt in der Kreuzkirche berichtete und aus den beiden Schilderungen von Ruffert und Kutter zitierte.⁴⁴⁷ Kurz erwähnt wurde die Veranstaltung zudem später noch in DER SPIEGEL 41 (1983) innerhalb des Themas *"Umweltschützer und Künstlernachwuchs"*.⁴⁴⁸ Im Rundfunk berichtete Hubertus Knabe im September 1983 über die "Erste Hilfe für die Umwelt".⁴⁴⁹

Keine Erwähnung findet sich in den katholischen Kirchenzeitungen.

439 GLAUBE UND HEIMAT 33 (1983) vom 14.8.1983, 3, Art. *Da haben wir den Salat!* von Lilo. Vgl. zum Inhalt der Kritik S. 51 im vorliegenden Kapitel.

440 So z.B. in DIE KIRCHE 51 (1983) vom 18.12.1983, 3, Art. *Vertrauen wagen. Kirchentage im Lutherjahr*; LANDESKIRCHENAMT DER ELLKS (Hg.), *Kongreß*, 36.64f. und SCHRÖDER/PETER (Hgg.), *Vertrauen* [Einband]. Auch die offiziell vom Kongreß und Kirchentag in der ELLKS zum Kirchentag 1983 herausgegebene Farb-Diaserie enthält auf Dia Nr. 75 ein Bild vom Salatkreuz beim "Treffpunkt 5" (in: LAD, 20, 1950, Box 83).

441 Steffen Giersch gehört zur Gruppe der Dresdner Mail-Artisten, vgl. S. 40f. in Kap. 2.1.6 (*Exkurs*). Er arbeitete als Pressefotograph u.a. für den SONNTAG und die UNION.

442 Vgl. Anm. 400 im vorliegenden Kapitel.

443 ANSTÖßE IIX (Oktober 1983), 4, Art. *Dresden* von Joachim Krause. Nach dem Editorial in ANSTÖßE VII (August 1983), 1 lag dieser Bericht bereits im August 1983 vor. In Krauses später veröffentlichten Erinnerungen *"Am Abend mancher Tage"* (2008) und *"Die Verschiebung des Horizonts"* (2014) werden das grüne Kreuz und der "Treffpunkt 5" hingegen nicht erwähnt.

Im Editorial zu o.g. ANSTÖßE IIX drückt auch Nikolaus Voss aus, dass dem "Treffpunkt 5" "die Idee des Grünen Kreuzes: 'Erste Hilfe für die Umwelt'" zu verdanken sei.

444 STREIFLICHTER 18 (Juli/August 1983), 1.

445 Vgl. summierend SCHRÖDER, *Werden*, 97.

446 Von der Vfn. dahingehend geprüft wurden die regionalen staatlichen Tageszeitungen SÄCHSISCHE ZEITUNG (SED), DIE UNION. BEZIRK DRESDEN (CDU), SÄCHSISCHES TAGEBLATT (LDPD) und SÄCHSISCHE NEUESTE NACHRICHTEN (NDPD).

447 DER SPIEGEL 30 (1983) vom 24.7.1983, 71f., Art. *Angst im Wald. Grüne Gruppen wollen der Umweltzerstörung in der DDR nicht länger tatenlos zusehen*.

448 DER SPIEGEL 41 (1983) vom 10.10.1983, 116-134, Art. *"Ganz schön kaputt sieht das alles aus". DDR-Jugendszene (II): Umweltschützer und Künstlernachwuchs* von Peter Wensierski und Wolfgang Büscher.

449 Vgl. den Bericht *"Erste Hilfe für die Umwelt". Ökologisches Engagement in den evangelischen Kirchen der DDR* von Hubertus Knabe, an BR. Kirchenfunk. Herrn Weber, Bremen, 26.9.1983, In: RHG, HK_01, 126-134.

Es fällt auf, dass in der umfangreichen medialen Berichterstattung nicht erwähnt wird, dass es sich bei dem vielzitierten Salatkreuz um ein Produkt des Künstlers Eberhard Göschel handelt.⁴⁵⁰ Zudem ist die nahezu durchweg positive Darstellung bemerkenswert. Kritische Äußerungen zum "grünen Kreuz" sind äußerst selten und betreffen lediglich zwei Aspekte: (I.) Einige Male wurde die Verwendung des Salates für das Kreuz als "Mißbrauch" bezeichnet; er hätte besser - statt "für eine solche Aktion benutzt" zu werden - "der Ernährung der Menschen dienen soll[en]".⁴⁵¹ Dieser Vorwurf findet sich auch in o.g. Zeitungsartikel in GLAUBE UND HEIMAT wieder, wo die Verfasserin Lilo aus jugendlicher Sicht "besorgt nach dem Grund solcher Zweckentfremdung" fragt, welche "nicht so richtig im Sinne [...] der Ökologie" sei.⁴⁵² An klingt diese Skepsis ebenfalls im später veröffentlichten Berichtsheft des Kongreß und Kirchentages in der ELLKS, wo bezweifelt wird, dass die Salatköpfe "am Abend des heißen Tages [...] noch verwertbar waren".⁴⁵³ In der ursprünglichen Fassung dieses Textes zum Kapitel "Unsere Enkel wollen auch leben", a.a.O., wurde die Kritik noch deutlicher formuliert mit "Ob sie am Abend des heißen Tages freilich noch verwertbar waren oder nicht *vielmehr ein Negativbeispiel für den Umgang mit Gepflanztem und Gewachsenem darstellten*, ist die Frage."⁴⁵⁴ (II.) ÖAK-Mitglied Thomas Sawatzki erwähnt darüber hinaus, dass es von Seiten der Kirchenleitung (!) auch Kritik an der gleichschenkligen Form des Kreuzes gegeben habe. "Da hieß es, das ist kein Zeichen der Kirche, der Ast unten müsste länger sein."⁴⁵⁵

Die große Beachtung des "Treffpunkts 5" und anderer Umweltthemen auf dem Dresdner Kirchentag sowie das starke Engagement des ÖAK in diesem Zusammenhang führte dazu, dass "Ökologie" in Folge eine deutlich größere kirchliche und außerkirchliche Aufmerksamkeit erhielt.⁴⁵⁶ Dadurch blieb MitgliederInnen kirchlicher Umweltgruppen der Kirchentag 1983 "überwiegend positiv als entscheidender Schritt in die kirchliche Öffentlichkeit im Gedächtnis."⁴⁵⁷

450 Kristian Wegscheider im *Zeitzeugengespräch* am 3.2.2021 begründet das damit, dass die kirchlichen Umweltengagierten die "Salatkopf-Aktion" zwar interessant gefunden hätten, ihnen aber "optische, äußerliche Sachen [...] zu kitschig" gewesen seien. Die Umweltgruppen hätten eher mit inhaltlichen Fragen in die Öffentlichkeit gehen wollen, nicht mit Kunstaktionen. An dieser Stelle zeigt sich besonders deutlich die grundsätzliche Notwendigkeit für Geschichtsschreibung, auch Leerstellen in den Blick zu nehmen.

451 So der damalige Dresdner Oberlandeskirchenrat Reinhold Fritz im Interview mit Uta Jelitto am 7.11.1996 in JELITTO, *Sicht*, 158 über den an "die Kirche" gerichteten Vorwurf, wie diese "gutheißen [können], daß die guten Gaben Gottes so mißbraucht werden" (ebd.).

452 GLAUBE UND HEIMAT 33 (1983) vom 14.8.1983, 3, Art. *Da haben wir den Salat!*

453 LANDESKIRCHENAMT DER ELLKS (Hg.), *Kongreß*, 19.

454 *Schreiben von Kongress und Kirchentag in der ELLKS. Landesausschuss. Der Vorsitzende, unterz. Johannes Cieslak, an RdB Dresden. Dr. [Gerhard] Lewerenz, Dresden, 10.9.1984* [enthält Neufassung der Themengruppe 6 und den Gesprächsbeitrag von Dr. Kinze], In: SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdB Dresden, Nr. 11039, Bl. 242-253, hier 247. Hervorhebung des im Vergleich zur später gedruckten Fassung abweichendes Textes durch die VfN.

455 JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 20.

456 Vgl. speziell für die Folgen innerhalb der ELLKS SCHMID, *Kirchen*, 265.348.

457 SCHMID, *Kirchen*, 271.

Dies zeigt sich auch in einer verstärkten staatlichen Wahrnehmung. Im Vorfeld des Kirchentages wurde dem "Treffpunkt 5" vom RdB und RdS Dresden nur wenig Beachtung geschenkt,⁴⁵⁸ obwohl zu diesem Zeitpunkt bereits bemerkt worden war, dass in den Kirchen "[n]eben den Fragen der Sicherung des Friedens [...] stärker als bisher Fragen der Ökologie und des Umweltschutzes thematisiert werden."⁴⁵⁹ Das MfS beobachtete den "Treffpunkt 5" v.a. im Zusammenhang mit der schon vorher bestehenden Aufmerksamkeit für den beteiligten CUR (Pfr. Steinbach).⁴⁶⁰ Nach dem Kirchentag 1983 hingegen mehrten sich die Aufmerksamkeit gegenüber dem ÖAK und Einstufungen der Umweltbewegung in der evangelischen Kirche insgesamt als "feindlich-negativ".⁴⁶¹ Es sei während des Kirchentages "die Absicht erkennbar [geworden], die in der Tat vorhandenen Probleme im Sinne einer kirchlichen Interessenvertretung über den Kirchenraum hinaus zu mißbrauchen und zu verstärkter Institutionalisierung und Gruppenbildung anzuregen."⁴⁶² Dabei registrierte man auch eine Verknüpfung "mit internationalen u[nd] nationalen Gedenktagen sowie kirchlichen Anlässen"⁴⁶³ sowie eine "Einbeziehung prominenter Kunst- und Kulturschaffender".⁴⁶⁴

Von der BVfS wird im Anschluss daher die "Schlußfolgerungen für die Organisation der politisch-operativen Arbeit" gezogen, "[d]ie erkannten politisch-operativen Schwerpunkte des politi-

458 Vgl. exemplarisch *Information und vorläufige Konzeption zur Lösung der Aufgaben des geplanten Kirchentagskongresses und Kirchentages in Dresden vom 20.8.1982 durch die Koordinierungsgruppen für Kirchenfragen beim RdB und beim RdS Dresden, Schreiben vom 10.12.1982 des RdB Dresden. Sektor Staatspolitik in Kirchenfragen*, In: SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/676, unpag. Hier werden auf S. 4 alle Veranstaltungen aufgelistet, welche als von besonderem Interesse gewertet werden. Die "Treffpunkte" werden a.a.O. nicht genannt. Ähnlich der Bericht über die *Tätigkeit der Arbeitsgruppe "Luther-Ehrung" des Sekretariates der Bezirksleitung Dresden der SED, [N.N.], [Februar 1983]*, In: SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdB Dresden, Nr. 11145, welcher auf Bl. 61 zwar die Treffpunkte erwähnt, aber nur den Treffpunkt "Frieden ist teuer aber bezahlbar" als "[i]nteressant und anziehen[d]" benennt.

459 *Beschlussvorlage. RdB Dresden. Information über die gegenwärtige kirchenpolitische Lage im Bezirk Dresden, von Stellvertreter des Vorsitzenden für Inneres, 12.1.1983*, In: SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdB Dresden, Nr. 13924, Bl. 4.

460 Vgl. *Bericht über den Kirchentag in Dresden. Operativinformation, KD Borna, unterz. Oberstleutnant Henter. Leiter der Kreisdienststelle, 28.7.1983*, In: BArch, MfS, BV Leipzig, AOPK, Nr. 1583/86, 43f. und STEINBACH, *Mark*, 43.

461 So z.B. im Bericht *Wesentliche Erkenntnisse und Erscheinungen während des Kirchenkongresses und Kirchentages der ELLKS und des Görlitzer Kirchengebietes vom 7.-10.7.1983 in Dresden, BV Dresden. Gen. Modrow u.a., Dresden, 25.7.1983, an MfS*, In: BArch, MfS, BV Dresden, AKG, Nr. 11804, Bl. 001-021, in welchem - neu - der ÖAK insgesamt viermal genannt wird oder in der *Abschlußeinschätzung des Kirchenkongresses und des Kirchentages der ELLKS und der Kirche des Görlitzer Kirchengebietes vom 7.-10.7.1983 in Dresden, von BVfS. Leiter, unterz. Generalmajor Böhm, 15.7.1983*, In: BArch, MfS, BV Dresden, Abt. XX, Nr. 9894, Bl. 003-043, welche den ÖAK siebenmal anführt. Vgl. hierzu auch SCHMID, *Kirchen*, 337.

462 *Information über Verlauf des Kirchenkongresses und -tages der ELLKS vom 7. bis 10. Juli 1983 in Dresden, unterz. Hans Modrow. 1. Sekretär*, In: SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/676, unpag., S. 10. Ähnlich auch im Bericht über den *Kirchentag der ELLKS und der Kirche des Görlitzer Kirchengebietes, Zeitraum 10. Juli 1983, von BV Dresden, Gen. Modrow u.a.*, In: BArch, MfS, BV Dresden, AKG, Nr. 11791, Bl. 007-015, hier 012.

463 *Arbeitshinweise über die Entwicklung, Pläne, Absichten und Aktivitäten gegnerischer und feindlich-negativer Kräfte zur Schaffung einer sogenannten Ökologie- und Umweltschutzbewegung in der DDR und deren operative Bekämpfung, Weisung Gen. Generalltn. Mittag vom 22.10.1985, Dresden 11.11.1985*, In: BArch, MfS, BV Dresden, Stv Op, Nr. 63, Bl. 002-017, hier 015. Ein Beispiel für das Zutreffen dieser Beobachtung ist nicht nur das Auftreten kirchlicher Umweltgruppen auf den Kirchentagen, sondern bspw. auch die Verbindung von MoA mit dem internationalen Tag der Umwelt.

464 *Beschlussvorlage RdB Dresden vom 11.1.1984, von Stellvertreter des Vorsitzenden für Inneres zum Gegenstand "Information über die staatliche und kirchliche Luther-Ehrung 1983 im Bezirk Dresden und Schlußfolgerungen für die weitere kirchenpolitische Arbeit"*, In: SächsStA-L, 20237 Bezirkstag und RdB Leipzig, Nr. 21120, Bl. 81-87, hier 84.

schen Untergrundes im Bezirk Dresden, [...] Arbeitskreis Ökologie Dresden, [...] systematisch operativ zu bearbeiten."⁴⁶⁵ Das Symbol des grünen Kreuzes wertete man bald als Versuch der kirchlichen Umweltgruppen, "ein einheitliches Symbol als sichtbares Zeichen für Mitglieder und Sympathisanten [sic!] dieser 'Ökologiebewegung' zu schaffen", gegen welches "geeignete operative Maßnahmen einzuleiten" seien.⁴⁶⁶ Durch diese sollte geklärt werden, "[w]elche Hinweise zur Herstellung und Verbreitung dieses Symbols" vorliegen und [w]elche Haltung [...] kirchenleitende Personen bzw. Gremien zur beabsichtigten Symbolisierung der 'kirchlichen Umweltschutzarbeit'" einnehmen.⁴⁶⁷ Ziel war es, dadurch "einer Herstellung und 'Verbreitung des 'Grünen Kreuzes' als Symbol einer 'Ökologiebewegung' entgegenzuwirken."⁴⁶⁸

465 *Abschlußeinschätzung des Kirchenkongresses und des Kirchentages der ELLKS und der Kirche des Görlitzer Kirchengebietes vom 7.-10.7.1983 in Dresden, von BVfS. Leiter, unterm. Generalmajor Böhm, 15.7.1983, In: BArch, MfS, BV Dresden, Abt. XX, Nr. 9894, Bl. 003-043, hier 042. Vgl. NEUBERT, *Geschichte*, 361 und SCHMID, *Kirchen*, 269.*

466 So in *Information zum Symbol "Grünes Kreuz" entsprechend eines Schreibens der Hauptabteilung XX/4, von BVfS. Leiter, an Dienstseinheiten. Leiter, Dresden 21.1.1985, unterm. Leiter der Abteilung BdL Major Biesold und gez. Generalmajor Böhm, In: BArch, MfS, BV Dresden, BdL, Nr. 8438, Bl. 003-006, hier 003.*

467 Ebd.

468 A.a.O., Bl. 004.

2.2 Ausbreitung der grünen Keramikkreuze

Wie dargelegt verstand das MfS das "grüne Kreuz" als Bestrebung der sog. "feindlich-negative[n] Kräfte der 'kirchlichen Umweltschutzbewegung' [...], ein einheitliches Symbol als sichtbares Zeichen [...] zu schaffen"⁴⁶⁹ und begann deshalb bereits kurz nach dem Dresdner Kirchentag, genauestens Buch über die Aktivitäten rings um das "grüne Kreuz" zu führen. So dokumentierte es - im Gegensatz zum ÖAK oder anderen kirchlichen Umweltgruppierungen - die einzelnen Weitergaben des Keramikkreuzes.⁴⁷⁰

Eine erste Verteilung desselben nach dem "Treffpunkt 5" des Kirchentages '83 registrierte die StaSi über IM "Jürgen Thiemann" aus dem ÖAK Dresden⁴⁷¹ im Kontext der Gedenkfeiern 1984 an die Zerstörung Dresdens vom 13. Februar '45. Das kirchliche Gedenken an dieses Ereignis begann 1984 bereits am 11.2. mit einer Gebetskette in der Dresdner Zionskirche. Am selben Tag fand eine von den drei Dresdner Kirchenbezirken gemeinsam organisierte Friedenstagung zum Thema "Die Taube auf dem eigenen Dach" in der Auferstehungskirche Dresden-Plauen statt, an welcher etwa 230 Menschen teilnahmen. Daran schloss sich am 13.2. ein ökumenisches Friedensgebet in der Kreuzkirche, in welchem die Noah-Erzählung Gen 6-8 im Mittelpunkt stand, und ein Gedenken an der Ruine der Frauenkirche an.⁴⁷² IM "Jürgen Thiemann" teilte in seinem Bericht mit, dass ihm keine genauen Information darüber vorliegen, bei welcher der genannten Veranstaltungen es zur Ausgabe der kleinen grünen Keramikkreuze kommen soll.⁴⁷³

Im weiteren Verlauf stellt das MfS eine Weitergabe zunehmend auch "[b]ei überregionalen Treffen und Veranstaltungen der kirchlichen Ökologiegruppierungen 1984, die unter maßgeblicher Organisation des kirchlichen Forschungsheimes Wittenberg standen",⁴⁷⁴ fest und notiert als erstes dieser Ereignisse das vom KFH organisierte Vertretertreffen kirchlicher Umweltgruppen vom 23.-

469 A.a.O., Bl. 003.

470 In ebd.; *Abschrift mündlicher Bericht des IMS "Jürgen Thiemann" in Ergänzung seiner schriftlichen Information am 17.1.1984, Dresden, 20.1.1984*, In: BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 2542/90, Bl. 251 und *Bericht von IM "Thiemann" über ein Treffen vom Leitungskreis "Ökologischer Arbeitskreis" am 3.5.1984*, In: a.a.O., Bl. 319-321.

471 Vgl. zu IM "Jürgen Thiemann" S. 24 in Kap. 2.1.4. Die genannte Mitteilung der Verteilung findet sich in *Abschrift mündlicher Bericht des IMS "Jürgen Thiemann" in Ergänzung seiner schriftlichen Information am 17.1.1984, Dresden, 20.1.1984*, In: BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 2542/90, Bl. 251.

472 Vgl. zu den genannten kirchlichen Gedenkveranstaltungen ENA 7 (1984) vom 16.2.1984, 7f., Art. *Zum 39. Jahrestag der Zerstörung Dresdens. Ökumenisches Friedensgebet in der Dresdner Kreuzkirche*; GLAUBE UND HEIMAT 10 (1984) vom 4.3.1983, 1, Art. *Die Taube auf dem Dach. Kirchliche Friedensaktivitäten in Dresden* und SCHMID, *Kirchen*, 320f.

473 Vgl. *Abschrift mündlicher Bericht des IMS "Jürgen Thiemann" in Ergänzung seiner schriftlichen Information am 17.1.1984, Dresden, 20.1.1984*, In: BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 2542/90, Bl. 251.

Über die Faktizität der Mitteilung von IM "Jürgen Thiemann" liegen der VfN. keine Belege vor. Jedoch schätzt das MfS selbst dessen Berichte in einer *Einschätzung der bisherigen Zusammenarbeit - objektive Voraussetzungen und subjektive Eignung des IM*, [März 1984], In: BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 6234/90, Bl. 253-256, hier 255 so ein, dass er "maßgeblichen Einfluß an der Aufklärung des Arbeitskreises Ökologie" habe und "Pläne und Absichten des Arbeitskreises zur Durchführung von Aktionen [...] vom IM rechtzeitig in Erfahrung gebracht" wurden.

474 *Information zum Symbol 'Grünes Kreuz' entsprechend eines Schreibens der Hauptabteilung XX/4, von BVfS. Leiter, an Dienstseinheiten. Leiter, Dresden 21.1.1985, unterz. Leiter der Abteilung BdL Major Biesold und gez. Generalmajor Böhm*, In: BArch, MfS, BV Dresden, BdL, Nr. 8438, Bl. 003-006, hier 003.

25.3.1984 in Wittenberg.⁴⁷⁵ Dieses Treffen, auf welchem auch der *"Brief zum Grünen Kreuz"* verabschiedet wurde, wird in Kap. 2.4.1 dieser Arbeit näher dargestellt.⁴⁷⁶ Ob es hierbei tatsächlich, wie in der MfS-Information angegeben, zur Verteilung grüner Keramikkreuze kam, lässt sich aus den der Vfn. vorliegenden Quellen nicht mit Sicherheit feststellen. Jedoch ist eine Weitergabe der Kreuze im Kontext der als TOP 1 erfolgten Diskussion über das "grüne Kreuz" am Samstag 24.3. wahrscheinlich.⁴⁷⁷

Der nächste Termin, welchen die StaSi in ihrer *"Information zum Symbol ‚Grünes Kreuz‘"* vom 21.5.1985 nennt,⁴⁷⁸ war ein vom KFH veranstaltetes Umweltwochenende zum Thema "Umweltprobleme - Herausforderung und Verantwortung" vom 1.-3.6.1984 im Jugendheim Hirschluch. Bei dem Jugendheim Hirschluch handelt es sich um ein 1925 gegründetes, bei Storkow/Mark gelegenes kirchliches Seminarheim, welches damals von Erich und Renate Pfuhl geleitet wurde.⁴⁷⁹ Hier fanden zahlreiche Tagungen und Rüstzeiten statt, darunter auch mehrfach Veranstaltungen des KFH.⁴⁸⁰ Dieses finanzierte später über seinen "Öko-Fond" im Jugendheim Hirschluch einen Landschaftsgarten (1986) und eine Wurzelraumkläranlage (1988).⁴⁸¹ Eingeladen wurde zu dem genannten Umweltwochenende in BRIEFE vom April 1984,⁴⁸² da sich die Tagung gezielt an Leser der *"Briefe zur Orientierung im Konflikt Mensch-Erde"* richtete, "die mit Umweltbedrohung und Ökologie bereits Erfahrungen gemacht haben".⁴⁸³ Die Teilnehmerliste verzeichnet insgesamt 97 Namen aus der gesamten DDR.⁴⁸⁴ Das Programm des Wochenendes beinhaltete mehrere naturwissenschaftliche, theologische, juristische sowie literarische Vorträge und Gruppenarbeiten, einen Kochkurs zu vegetarischer Ernährung, ein reichhaltiges kulturelles Begleitprogramm, Andachten und eine abschließende Abendmahlsfeier.⁴⁸⁵ Auf dem in den Akten der RHG lagernden Ablauf zum Umweltwochen-

475 Ebd.

476 Vgl. S. 67-71.

477 Vgl. Programm des Vertretertreffens im Brief vom KFH/Hans-Peter Gensichen an die angemeldeten Teilnehmer zum Treffen von Vertretern kirchlicher Umweltgruppen in Wittenberg vom 23.-25. März 1984, Wittenberg 10.3.1984, In: RHG, KFH_35, 16.

478 Vgl. *Information zum Symbol ‚Grünes Kreuz‘ entsprechend eines Schreibens der Hauptabteilung XX/4, von BVfS. Leiter, an Dienstseinheiten. Leiter, Dresden 21.1.1985, unterz. Leiter der Abteilung BdL Major Biesold und gez. Generalmajor Böhm*, In: BArch, MfS, BV Dresden, BdL, Nr. 8438, Bl. 003-006, hier 003.

479 Vgl. *Brief zur Zusendung der Anmeldeunterlagen vom Jugendheim Hirschluch. Erich Pfuhl an H[ans]-P[eter] Gensichen vom 5.9.1983*, In: RHG, KFH_19, 75f. Der vorherige Leiter war 1960-67 Pfr. Horst Krüger-Haye, welcher anschließend bis 1977 Beauftragter für Kirchentagsarbeit wurde (vgl. SCHRÖDER, *Werden*, 49; siehe hierzu Anm. 108 in Kap. 2.1.2).

480 Vgl. *Projektbeschreibung, Ev. Landesjugendpfarramt Potsdam, 16.1.1987*, In: ELAB 99/503, unpag.

481 Vgl. *Protokoll über die Sitzung des Kuratoriums des Jugendheimes Hirschluch, 5.9.1986*, In: ELAB 99/940, unpag. (TOP 6b auf S. 3); GENSICHEN, *Autobiographie*, 134; ders., *Kirche*, 183 und WENSIERSKI, *Umweltzerstörung*, 175. Zum Öko-Fond des KFH siehe S. 67 in Kap. 2.4.

482 BRIEFE 9 (April 1984), 18.

483 Ebd.

484 Vgl. *Teilnehmerliste zum Umweltwochenende für Leser der "BRIEFE" Thema "Umweltprobleme - Herausforderung und Verantwortung" im Jugendheim Hirschluch bei Storkow (Mark) 1.-3.6.1984*, In: RHG, KFH_19, 68-71. Darunter sind u.a. drei Teilnehmer aus Dresden, Dorothea Kutter und Fam. Metzger aus Satzung und Hans-Paul Schubert aus Marienberg (vgl. Kap. 2.5), T. Böhme und A. Füßlein aus Karl-Marx-Stadt (vgl. Kap. 2.6) und Andreas Kuhnert aus Netzen (vgl. S. 76f. in Kap. 2.4.3). Unsicher ist, ob alle auf der Teilnehmerliste Verzeichneten auch anreisten. In DIE KIRCHE 29 (1984) vom 15.7.1984, 1f., Art. *Christliche Verantwortung für die Schöpfung. Von einer Tagung in Hirschluch* gibt Hans-Peter Gensichen an, es hätten 90 Menschen am Umweltwochenende teilgenommen.

485 Vgl. *Ablauf. Umweltwochenende für Leser der "BRIEFE" mit dem Thema "Umweltprobleme - Herausforderung und Verantwortung" im Jugendheim Hirschluch bei Storkow (Mark) 1.-3.6.1984*, In: RHG, KFH_19, 63f.; BRIEFE 9

ende ist neben dem Programmpunkt "18.30 Uhr Abendessen" für Samstag, den 2.6.1984, handschriftlich vermerkt: "Grünes Kreuz!"⁴⁸⁶ Nähere Angaben hierzu sind in den Unterlagen zur Tagung nicht auffindbar, jedoch stützt diese Anmerkung die Angabe des MfS, dass es auf genanntem Umweltwochenende zur Verteilung grüner Keramikkreuze (und möglicherweise auch bereits von "*Briefen zum Grünen Kreuz*")⁴⁸⁷ kam.

Die folgende Angabe über eine erneute Verbreitung grüner Keramikkreuze (inklusive des "*Briefes zum Grünen Kreuz*") durch den ÖAK stammt von IM "Jürgen Thiemann". Er gibt in einem handschriftlichen *Bericht*⁴⁸⁸ über ein Treffen vom ÖAK-Leitungskreis vom 3.5.1984 an, dass im Zusammenhang mit MoA am 9.6.1984 in Seifersdorf "[a]m Nachmittag [...] in den Gesprächsgruppen ein Rest grüner Kreuze und die Thesen zu den grünen Kreuzen an Interessenten abgegeben werden" sollen.⁴⁸⁹

Das letzte Ereignis, welchen das MfS in o.g. "*Information zum Symbol 'Grünes Kreuz'*" als Ort der Verteilung grüner Kreuze aufführt,⁴⁹⁰ ist ein vom 26. bis 28. Oktober 1984 in Marienberg im Erzgebirge stattgefundenes Umweltwochenende. Der Ort Marienberg ist benachbart zu Satzung, woher Dorothea Kutter - welche auf dem "Treffpunkt 5" von ihren Erfahrungen berichtet hatte⁴⁹¹ - stammte. Das Umweltwochenende stand in Zusammenhang mit der Kongressgruppe "Unsere Enkel wollen auch leben" vom Dresdner Kirchentag 1983 und wird in Kap. 2.5 dieser Arbeit im Zusammenhang mit der dort entstehenden Umweltgruppe "Grünes Kreuz" näher dargestellt.⁴⁹² Ob es hierbei tatsächlich zur Verteilung der Keramikkreuze kam, lässt sich aus den vorliegenden Quellen nicht eindeutig ermitteln.

Nicht in den o.g. Akten der StaSi vermerkt ist, dass auch im evangelischen Einkehrhaus in Bischofrod (Thüringer Wald) grüne Keramikkreuze und der "*Brief zum Grünen Kreuz*" weitergegeben wurden.⁴⁹³ Dieses 1981 gegründete Seminarhaus wurde von den Theologen Annemarie und Bernd Winkelmann und dem Gärtnerehepaar Carla und Hilmar Fahr initiiert und betrieben und gilt als "[e]ines der weitestgehenden Experimente"⁴⁹⁴ einer alternativen, gemeinsamen Lebensweise in der

(April 1984), 18 und DIE KIRCHE 29 (1984) vom 15.7.1984, 1f., Art. *Christliche Verantwortung für die Schöpfung. Von einer Tagung in Hirschluch von Hans-Peter Gensichen.*

Eine Kurzfassung des auf dem Umweltwochenende gehaltenen Vortrags von Pater Alfons Czaja OFM über Franziskus von Assisi wurde später als Art. *Ein Umweltschutzpatron aus dem 13. Jahrhundert* abgedruckt in BRIEFE 10 (Oktober 1984), 4-6.

486 Auf Ablauf, Umweltwochenende für Leser der "BRIEFE" mit dem Thema "Umweltprobleme - Herausforderung und Verantwortung" im Jugendheim Hirschluch bei Storkow (Mark) 1.-3.6.1984, In: RHG, KFH_19, 63f., hier 64. Bei dem Verfasser der Randanmerkung handelt es sich - einem Handschriftenvergleich der Vfn. mit anderen Dokumenten in der selben Akte nach zu urteilen - wahrscheinlich um Hans-Peter Gensichen.

487 Vgl. zur Weitergabe des "*Briefes zum Grünen Kreuz*" Kap. 2.4.3.

488 In: BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 2542/90, Bl. 319-321.

489 A.a.O., Bl. 321. Die Angabe kann nicht durch weitere Quellen gestützt werden. Zu MoA allgemein vgl. S. 66f. in Kap. 2.4 (*Exkurs*); zu MoA im ÖAK siehe S. 24 in Kap. 2.1.4.

490 Vgl. *Information zum Symbol 'Grünes Kreuz' entsprechend eines Schreibens der Hauptabteilung XX/4, von BVfS. Leiter, an Dienstseinheiten. Leiter, Dresden 21.1.1985, unterz. Leiter der Abteilung BdL Major Biesold und gez. Generalmajor Böhm*, In: BArch, MfS, BV Dresden, BdL, Nr. 8438, Bl. 003-006, hier 003.

491 Vgl. S. 45f. in Kap. 2.1.7.

492 Vgl. S. 79-82.

493 So die Angabe von Klaus Gaber im Zeitzeugengespräch mit der Vfn. am 16.10.2022.

494 NEUBERT, *Geschichte*, 422.

DDR. Hier fanden zahlreiche Umweltseminare, Einkehrtage und Treffen kirchlicher Umweltgruppen statt.⁴⁹⁵ Über eine Weitergabe der grünen Kreuze in Bischofrod liegen - außer der entsprechenden Angabe von Klaus Gaber⁴⁹⁶ - keine näheren Informationen vor. Jedoch wird Carla Fahr als Teilnehmerin am Vertretertreffen kirchlicher Umweltgruppen im März 1984, auf welchem der *"Brief zum Grünen Kreuz"* verabschiedet wurde, verzeichnet.⁴⁹⁷

Eine weitere naheliegende Möglichkeit zur Verteilung der Keramikkreuze wäre die vom 13. bis 15. Juli 1984 letztmalig stattgefundene Radsternfahrt nach Potsdam-Hermannswerder, welche auf dem Vertretertreffen kirchlicher Umweltgruppen im März 1984 thematisiert wurde.⁴⁹⁸ Zu dieser Radsternfahrt fand auch ein "Markt der Möglichkeiten" statt.⁴⁹⁹ Über eine Weitergabe von grünen Kreuzen oder des *"Briefes zum Grünen Kreuz"* zu diesem Anlass liegen jedoch keine konkreten Hinweise vor.

Die kleinen Keramikkreuze wurden mehrfach nachproduziert. Das MfS vermerkt hierzu: "Eine zentrale Herstellung wurde bisher nicht bekannt. Durch einzelne Gemeinden bzw. Gruppen werden diese Kreuze selbst hergestellt."⁵⁰⁰ Dies wird bestätigt durch eine Angabe von IM "Jürgen Thiemann", dass im Leitungskreis des ÖAK am 3.5.1984 beschlossen wurde, neue Kreuze aus Ton auszustechen,⁵⁰¹ und eine handschriftliche Randbemerkung "Kreuz herstellen" auf einem erhaltenen *"Brief zum Grünen Kreuz"*.⁵⁰² Eine eigene Variante des *"Briefes"* von Pfr. Andreas Kuhnert aus Net-

495 Vgl. STREIFLICHTER 19 (September 1983), 2 (zur Aufbaurüste 12.-21.8.1983); STREIFLICHTER 24 (Februar/März 1984), 1 (zum Umweltseminar 9.-12.2.1984). Allgemein zur Bedeutung des Einkehrhauses für die kirchliche Umweltbewegung BELEITES, *Pflanzenzeit Ausstellung*, Tafel 9; ders., *Luft*, 103f. und NEUBERT, *Geschichte*, 422.

496 Eine Verbindung von Klaus Gaber zum Einkehrhaus Bischofrod wird - unabhängig von seiner Angabe im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 16.10.2022 - bestätigt durch ein Foto aus dem Jahr 1984, welches ihn neben Annemarie Winkelmann und Carla Fahr im Einkehrhaus zeigt (in: BELEITES, *Pflanzenzeit Ausstellung*, Tafel 9 und ders., *Luft*, 104). Seiner Angabe im o.g. Zeitzeugengespräch nach, ist Klaus Gaber die Verteilung der Kreuze und des *"Briefes zum Grünen Kreuz"* in Bischofrod erst nachträglich bekannt geworden; auch war Fam. Winkelmann und Fam. Fahr nicht bewusst, dass Gaber der Verfasser des von ihnen verteilten *"Briefes zum Grünen Kreuz"* war.

497 Teilnehmerliste *"Delegierten-Treffen Wittenberg 23.-25. März 1984"*, In: RHG, KFH_35, 14. Carla Fahr nahm später auch als Delegierte an der ÖV teil und arbeitete dort gemeinsam mit Dorothea Kutter und Maria Jacobi in einer Arbeitsgruppe (vgl. *Beschluß des Tagungsausschuß "Schöpfung" für eine zu bildende Arbeitsgruppe. Thematik: "Wertewandel - Lebensweise". ÖV. 1. Vollversammlung, Dresden 12. bis 15. Februar 1988, Vorlage 19*; in: RHG, HL_051, 127).

Vgl. des weiteren die Angabe von Klaus Gaber im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 16.10.2022, dass Pfr. Winkelmann am "Treffpunkt 5" in der Kreuzkirche beteiligt gewesen sei (siehe Anm. 419).

498 Vgl. das Programm zum Vertretertreffen im *Brief vom KFH/Hans-Peter Gensichen an die angemeldeten Teilnehmer zum Treffen von Vertretern kirchlicher Umweltgruppen in Wittenberg vom 23.-25. März 1984, Wittenberg 10.3.1984*, In: RHG, KFH_35, 16.

Vgl. zu den Radsternfahrten zum und auf dem Gelände der Hoffbauerstiftung in Potsdam-Hermannswerder zwischen 1982-84 allgemein BELEITES, *Luft*, 96-103; ders. *Pflanzenzeit Ausstellung*, Tafel 7; ders., *Pflanzenzeit Stationen*, 13 und NEUBERT, *Geschichte*, 450.

499 Vgl. ANSTÖBE IX (Januar 1984), 6. Ähnlich für 1983 in ANSTÖBE VI (Mai 1983), 1.

500 Information zum Symbol 'Grünes Kreuz' entsprechend eines Schreibens der Hauptabteilung XX/4, von BVfS. Leiter, an Dienstseinheiten. Leiter, Dresden 21.1.1985, unterz. Leiter der Abteilung BdL Major Biesold und gez. Generalmajor Böhm, In: BArch, MfS, BV Dresden, BdL, Nr. 8438, Bl. 003-006, hier 003.

501 Bericht von IM "Thiemann" über ein Treffen vom Leitungskreis "Ökologischer Arbeitskreis" am 3.5.1984, In: BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 2542/90, Bl. 319-321, hier 321.

502 Enthalten in RHG, KFH_35, 18. Der Verfasser der Randbemerkung ist unbekannt. Siehe zu der Anmerkung auf diesem *"Brief zu Grünen Kreuz"* auch S. 76 in Kap. 2.4.3.

Ein Restbestand grüner Keramikkreuze befindet sich heute noch im Privatbestand Gaber und bei Sonja Zimmermann. Ein Foto der Keramikkreuze im Bestand von Sonja Zimmermann ist enthalten in der Collage auf der Titelseite vorliegender Arbeit (oben Mitte).

zen für die JG beinhaltet zudem die Anregung, sich selbst ein grünes Kreuz aus Suralin⁵⁰³ anzufertigen.⁵⁰⁴ Dafür fügte Pfr. Kuhnert als Vorbild handschriftlich eine zusätzliche Umriss-Abbildung der Größe des Kreuzes inklusive vorgesehener "Knopflöcher" hinzu.

Mit der Verbreitung der grünen Kreuze verband sich die Hoffnung, die Impulse des Dresdner Kirchentages 1983 weiterzutragen⁵⁰⁵ und die Zusammengehörigkeit und gemeinsame christliche Umweltverantwortung der kirchlichen Umweltgruppen stärker zum Ausdruck zu bringen.⁵⁰⁶

Klaus Gaber zufolge verselbständigte sich die Weitergabe der Kreuze (und auch des "*Briefes zum Grünen Kreuz*") bald, so dass heute keine genauen Angaben über Reichweite, Anzahl, Orte der Verteilung und austeilende Personen bzw. Gruppen mehr getroffen werden können.⁵⁰⁷

Das MfS notierte im November 1985, dass bzgl. des grünen Kreuzes "[b]isher [...] keine umfangreiche Verbreitung feststellbar"⁵⁰⁸ sei und vermerkt von daher im Anschluss keine gezielten "Festlegungen/Schlußfolgerungen"⁵⁰⁹ gegen dieses Symbol. Im Kontrast hierzu notiert Michael Beleites später, dass "das grüne Kreuz [bereits 1984] in der ganzen DDR als Symbol für die kirchliche Umweltbewegung angenommen ist".⁵¹⁰ Diese beiden unterschiedlichen Aussagen sind im weiteren Verlauf der vorliegenden Arbeit auf ihre Gültigkeit zu prüfen.

503 Suralin war eine selbsthärtende Modelliermasse, ähnlich dem heutigen "Fimo", welche ausschließlich in der DDR erhältlich war. Vgl. DDR MUSEUM BERLIN GMBH, *DIY*.

504 *Brief zum Grünen Kreuz*, Andreas Kuhnert, undat., In: RHG, RG/S_02/02, 42. Zu Andreas Kuhnert und seiner Brieffassung vgl. auch S. 72 in Kap. 2.4.2 und S. 76f. in Kap. 2.4.3.

505 Vgl. exemplarisch die in STREIFLICHTER 18 (Juli/August 1983), 1, Art. *Ökologisches vom Kirchentag in Dresden* ausgedrückte Hoffnung: "Wenn dann auch viele Leute ihre erhaltenen Anregungen weitergeben in die Gemeinden, dann wird dieser Kirchentag nicht ohne Wirkung bleiben. Essenz der Tage - Hoffnung gewinnen aus dem Vertrauen zu Gott. Aktiv werden aus der Verantwortung vor Gott!"

506 So z.B. später GENSICHEN in seiner *Autobiographie*, 172.

507 Vgl. *Klaus Gaber im Zeitzeugengespräch mit der Vfn.*, 16.10.2022. Er erwähnt ebd., dass auch die Idee aufgekommen sei, die Keramikkreuze für den symbolischen Betrag von 1 Mark zu verkaufen. Ob ein Zusammenhang zwischen dieser Idee und der späteren Aktion "Eine Mark für Espenhain" (vgl. Anm. 396 in Kap. 2.1.7) besteht, ist der Vfn. nicht bekannt.

508 *Arbeitshinweise über die Entwicklung, Pläne, Absichten und Aktivitäten gegnerischer und feindlich-negativer Kräfte zur Schaffung einer sogenannten Ökologie- und Umweltschutzbewegung in der DDR und deren operative Bekämpfung*, Weisung Gen. Generalltn. Mittag vom 22.10.1985, Dresden 11.11.1985, In: BArch, MfS, BV Dresden, Stv Op, Nr. 63, Bl. 002-017, hier 014.

509 A.a.O.

510 BELEITES, *Pflanzzeit Ausstellung*, Tafel 5.

2.3 Das Grüne Kreuz als Symbol für den ÖAK

Wie bereits dargestellt, bildete das öffentliche Auftreten auf dem Kongress und Kirchentag 1983 einen ersten Höhepunkt im Wirken des ÖAK. Dieses Ereignis stellte für dessen weitere Arbeit nicht nur einen wichtigen Impuls, sondern eine entscheidende Zäsur dar,⁵¹¹ indem es für viele zum "Aha-Erlebnis"⁵¹² ihrer Umweltproblemwahrnehmung wurde. Durch die neue Aufmerksamkeit gelang es dem ÖAK, zahlreiche weitere Menschen für die Teilnahme am Arbeitskreis zu mobilisieren.⁵¹³

Fortan stand diese Arbeit unter dem Zeichen des "grünen Kreuzes", welches bis zu dessen Ende zum Symbol für den ÖAK wurde.⁵¹⁴ Um dies auch grafisch zum Ausdruck zu bringen, entwarf Maria Jacobi⁵¹⁵ - inspiriert durch Göschels Salatkreuz⁵¹⁶ - einen Stempel mit dem Motiv des grünen Kreuzes. Im Inneren des gleichschenkligen Kreuzes befand sich ein ausgespartes fünffach gelapptes Laubblatt.⁵¹⁷ Ein gesichertes Datum für die Erstellung und Erstverwendung der Darstellung konnte durch die Vfn. nicht abschließend geklärt werden. Während die Flyer zur Vorstellung des ÖAK vom Januar 1984 und 1985⁵¹⁸ jeweils noch kein grünes Kreuz, sondern die Abbildung eines gegossen werdenden Baumes, zeigen, befindet sich nachweisbar eine Stempelung auf dem Flyer "Ökologischer Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke - Plan 1986".⁵¹⁹

511 So u.a. die Einschätzung von Christof Ziemer im Interview mit Uta Jelitto am 9.12.1996 in JELITTO, *Sicht*, 152f. und von Maria JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 17-22.

512 JELITTO, *Sicht*, 158.

513 Maria Jacobi zufolge wurde bereits auf dem Kirchentag mittels Listen die Bereitschaft zur Mitarbeit im ÖAK erfragt; vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 22.

514 Vgl. a.a.O., 6: "Das ‚Grüne Kreuz‘ hat mich zehn wichtige Jahre meines Lebens begleitet. Seit dem Kirchentag 1983 in Dresden stand es als Symbol für den Ökologischen Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke."

515 Zu Maria Jacobi als Urheberin des Stempels vgl. ihre eigene Aussage in a.a.O., 22. Eine frühere Abbildung des grünen Kreuzes - mit Umschrift des Textes "Erste Hilfe für die Umwelt" - findet sich, wie auf S. 44 in Kap. 2.1.7 erwähnt, bereits auf dem Handzettel zum "Treffpunkt 5" in der Kreuzkirche. Ob diese Darstellung auch von M. Jacobi stammt, konnte durch die Vfn. bisher nicht ermittelt werden.

Zu Maria Jacobis Biografie und Bedeutung für den ÖAK vgl. Anm. 178 in Kap. 2.1.4.

516 So Maria Jacobis Aussage im *Interview am 13.5.2009 durch A. P. Pausch*, In: ABL, Bestand Zeitzeuge-Zeitzeugeninterviews, Dat.-Findbuch 2009, Kassette 1, Seite A, 7.

517 Eine Abbildung dieses Stempels findet sich auch in der Collage auf der Titelseite vorliegender Arbeit (Mitte links). Dem Baum - ebenso wie dem auf diesen verweisenden Blattmotiv - kam in der kirchlichen Umweltbewegung der DDR eine große symbolische Bedeutung zu. Dies zeigt sich nicht zuletzt an den zahlreichen Baumpflanzaktionen (vgl. S. 7 in Kap. 1), den in Kap. 2.1.6 (*Exkurs*) erwähnten Luthereiche-Plakaten, dem Anmalen toter Bäume durch E. Göschel (vgl. Kap. 2.1.6) u.v.m.

GENSICHEN, *Kritisches Umweltengagement*, 150 (und in ungekennzeichneter Übernahme dessen MEIDEL, *Umweltbewegung*, 30) zufolge stand der Baum u.a. für ästhetischen Genuss, eine jahrhunderte- und generationenübergreifende Verbindung oder den Wald bzw. "Lebensraum" als Ganzes und drückte von daher Hoffnung, Zukunftsverantwortung und Aktivität aus. Vgl. zur symbolischen Bedeutung des Baumes heute - in Perspektive didaktischer Anwendung derselben - WENGLER, *Symbol*, 18f.

518 Beide enthalten in: ASupDM, Ephoralarchiv DD-Mitte, Bestand: Ökologischer Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke (ÖAK), 2.

519 Enthalten in ASupDM, Zitierte Dokumente in "Das Grüne Kreuz", Materialsammlung für Publ. "Grüne Kreuz", Zitierte Dokumente des ÖAK, Teil 1. Maria Jacobi, D17. Das Faltblatt zeigt die Abbildung des grünen Kreuzes auf der Titelseite (Größe ca. 3,7x3,6 cm) und beinhaltet außerdem u.a. die Termine für die monatlichen offenen Abende vom 10.1. bis 12.12.1986.

Der Stempel begleitete den ÖAK in mehrfacher Ausfertigung und Größe in den folgenden Jahren und ziert bspw. die Jahres- bzw. Halbjahresprogramme 1987,⁵²⁰ 1988,⁵²¹ 1989⁵²² und 1990⁵²³ sowie das "2. Ausstellungsbuch" zur ÖAK-Ausstellung "Das Auto - Fluch oder Segen" von 1986⁵²⁴, ein A3-großes Plakat mit dem Aufruf zu "Eine Mark für Espenhain" von 1988⁵²⁵ und Exemplare des "Briefes zum Grünen Kreuz".⁵²⁶

Der ÖAK entwickelte sich in diesen Jahren zu einer der größten,⁵²⁷ "profilertesten"⁵²⁸ und "politisch bedeutendsten"⁵²⁹ kirchlichen Umweltgruppen der DDR. Hilfreich hierfür war die Herausbildung neuer Strukturen im nach dem Kirchentag gewachsenen Arbeitskreis. So entstanden weitere thematische Arbeitsgruppen.⁵³⁰ Diese wurden im Leitungskreis jeweils von einem/einer Gruppenverantwortlichen vertreten; zusätzlich gab es eine(n) Verantwortliche(n) für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Jeweils am zweiten Freitag des Monats traf man sich im Rahmen eines offenen Abends - zunächst "Teeabend" genannt - an wechselnden Orten zu Austausch, Information und Kontaktaufnahme mit neuen Mitgliedern.⁵³¹

520 In: a.a.O., D21 (Jahresplan des ÖAK).

521 In: RHG, RG/S_02/02, 49 (Veranstaltungsplan des ÖAK von Januar bis Juni 1988).

522 In: ASupDM, Zitierte Dokumente in "Das Grüne Kreuz", Materialsammlung für Publ. "Grüne Kreuz", Zitierte Dokumente des ÖAK, Teil 1. Maria Jacobi, D34 (Veranstaltungsplan des ÖAK von Januar bis Juni 1989). Zwar befindet sich auf den Flyer ebd. keine Abbildung des grünen Kreuzes, jedoch ist eine Leerstelle auf der Titelseite erkennbar, welche in der Größe den Abstempelungen der Jahre 1986-88.90 entspricht und mutmaßlich für das grüne Kreuz vorgehalten wurde.

523 In: LAD, 02, 4155, unpag. (Informationsfaltblatt des ÖAK vom Herbst 1990).

524 In: ASupDM, Kiste ÖAK, Teil 1, unpag. Die Abbildung des grünen Kreuzes ist hier mit einer Größe von ca. 4x4 cm etwas größer als auf den zuvor genannten Programmen, was auf die Existenz mehrerer Stempel schließen lässt. Vgl. zur genannten Ausstellung Anm. 543 des vorliegenden Kapitels.

525 In: ebd. Insgesamt ist das grüne Kreuz hier am Plakatrand zehnfach abgestempelt worden, jeweils in einer Größe von etwa 6,5x6,5 cm. Vgl. zum Aufruf "Eine Mark für Espenhain" Anm. 396 in Kap. 2.7.1.

526 In: ASupDM, Zitierte Dokumente in "Das Grüne Kreuz", Materialsammlung für Publ. "Grüne Kreuz", Zitierte Dokumente des ÖAK, Teil 1. Maria Jacobi, D8 und ASupDM, Ephoralarchiv DD-Mitte, Bestand: Ökologischer Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke (ÖAK), 2. Die Größe des abgestempelten Kreuzes beträgt hier ca. 3,8x3,8 cm. Dieser durch den ÖAK verbreitete "Brief zum Grünen Kreuz" bietet die Version 2 des Briefes und wird am Briefende datiert auf September 1984, Auflagenhöhe 400 Stück. Vgl. zum "Brief zum Grünen Kreuz" und den verschiedenen Versionen desselben Kap. 2.4.2.

527 KNABE, *Umweltkonflikte*, 316 spricht für 1984 von rund 60 Mitgliedern; KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 13 für 1988 von "70 und mehr". Zusätzlich zu diesen dauerhaft Mitarbeitenden gab es viele InteressentInnen, die an Einzelaktionen oder -veranstaltungen teilnahmen. So nennt JELITTO, *Sicht*, 161 bspw. eine ZuhörerInnenzahl von je nach Thema - bis zu 500 bei den monatlichen offenen Abenden.

528 So KRAUSE, *Verschiebung*, 250. Auch GENSICHEN, *Autobiographie*, 171 charakterisiert den ÖAK in der Rückschau als "selbständig und kooperativ"; a.a.O., 172 als "poten[t]", "sachkundi[g]" und "solide"; ähnlich ders., *Christen*, 68. Die gute fachliche Arbeit zeigt sich u.a. auch daran, dass in KFH (Hg.), *Grünheft* drei der insg. 22 Beiträge von MitgliederInnen des ÖAK stammen. Maria Jacobi betont die sachbezogene Arbeit des ÖAK im Interview in einer Sendung der Umweltredaktion "OZON" des DDR-Fernsehens vom 7.2.1990 mit dem Titel "Das Bündnis der Grünen. Umweltgruppen in der DDR", In: DRAB-H, 038610 (vgl. hierzu auch S. 63 im vorliegenden Kapitel).

529 So SCHMID, *Kirchen*, 184; ähnlich a.a.O., 340. Auch FRANCK, *Arbeitskreis*, 7 spricht davon, dass die "Ausstrahlungskraft" des ÖAK ihn "zum 'ökologischen Gewissen' der Stadt" Dresden werden ließ. GENSICHEN, *Autobiographie*, 126 betont die auch große kirchenpolitische Bedeutung des ÖAK.

530 So nennt bspw. das *Programm des ÖAK für Januar bis Juni 1988*, In: RHG, RG/S_02/02, 49 die Gruppen Wasser, Bibelstunde für Engagierte, Erziehung, Alternativ leben, Verkehr, Saubere Luft für Ferienkinder, Tierschutz, Lebensweise, Friedhöfe, Energie und Naturschutzhelfer; ähnlich (unter teilweiser leicht abweichender Bezeichnung und Fehlen der Gruppe "Verkehr") KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 14. Zu den ursprünglich vier Arbeitsgruppen des ÖAK vgl. S. 23 in Kap. 2.1.4.

531 Zu den neuen Strukturen nach der Plenarveranstaltung am 17.9.1983 siehe JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 18-22; dies., *Arbeitskreis* (1999), 6f.; FRANCK, *Arbeitskreis*, 5f. und JELITTO, *Sicht*, 161.167. KNABE, *Umweltkonflikte*, 316 und in dessen Folge SCHMID, *Kirchen*, 339f. geben in Verkennung der Angabe "jeden 2. Freitag im Monat" fälschlicherweise an, die offenen Abende hätten 14tägig stattgefunden. Zu den Terminen, Themen und Orten der Offenen

Der ÖAK bemühte sich um Dialog mit verschiedenen - auch staatlichen - VertreterInnen und Institutionen⁵³² und wirkte mit seinen Aktivitäten in unterschiedliche Kirchengemeinden und kirchliche Gruppen (insb. in punktueller Zusammenarbeit mit dem Dresdner AFK⁵³³) hinein. Mit der GNU kam es ab 1987 zu einer stärkeren Kooperation, während zuvor lediglich Kontakte über Einzelpersonen bestanden.⁵³⁴ Überregional arbeitete der ÖAK eng mit dem KFH zusammen,⁵³⁵ darüber hinausgehenden Vernetzungsbestrebungen - wie bspw. durch die "Arche" - stand der Arbeitskreis hingegen eher ablehnend gegenüber.⁵³⁶ Eine Verbindung zu Umweltgruppen in Osteuropa und in die BRD gab es über einzelne persönliche Kontakte.⁵³⁷

Die "Öko-Solidarität" - d.h. das solidarische Handeln mit anderen, noch stärker von der Umweltzerstörung bedrohten Regionen der DDR - spielte für den ÖAK eine zentrale Rolle. Hierfür wurde unmittelbar nach dem Kirchentag 1983 eine eigene Arbeitsgruppe gegründet.⁵³⁸ Diese organisierte u.a. mehrere Baumpflanzaktionen.⁵³⁹ Ein direkt mit dem Kirchentag in Verbindung stehendes Projekt der Gruppe war die sehr erfolgreiche Aktion "Saubere Luft für Ferienkinder". Ihr Zustandekommen beschreibt Klaus Gaber wie folgt:

"damals zum Kirchentag. Da hatten wir ja nun diese zentrale Veranstaltung gestaltet und ich war nun beauftragt bestimmte Zeugen der Betroffenheit zu suchen und da waren wir nach Mölbis gekommen und dann haben wir überlegt was machen wir denn? Wir holen die Leute hierher, wir benutzen sie in gewisser Weise und entlassen sie wieder ohne irgendetwas. Wir wollten etwas tun. Und da haben wir [auf dem Kirchentag] Kisten ausgestellt und haben gesagt, wer wäre bereit für Kinder aus Mölbis etwas zu tun?"⁵⁴⁰

Bereits 1983 konnten so zwölf Ferienaufenthalte für Kinder aus Mölbis vermittelt werden, im Jahr 1985 etwa 200 für Kinder aus verschiedenen Industriegebieten der DDR. Die Aktion bestand bis 1991.⁵⁴¹

Abende zwischen 1983-1990 vgl. die Übersicht in JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 138-140.

532 Siehe zu den Schwierigkeiten im Dialog mit staatlichen Stellen FRANCK, *Arbeitskreis*, 7 und das *Interview von Uta Jelitto mit Johannes Meusel am 28.11.1996*, In: ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", B. Gesprächspartner von Uta Jelitto, unpag. SCHMID, *Kirchen*, 425 erwähnt, dass Sup. Ziemer die Schwierigkeiten des ÖAK bzgl. dessen Nichtanerkennung als Gesprächspartner durch staatliche Behörden dadurch umging, dass er Gruppenmitglieder zu Gesprächen "einfach mitbrachte".

533 Vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 78; JELITTO, *Sicht*, 182; FRANCK, *Arbeitskreis*, 7 und das *Interview mit Joachim Stellmacher durch Uta Jelitto am 1.11.1996*, In: ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", B. Gesprächspartner von Uta Jelitto, unpag. (Stellmacher war Mitglied im ÖAK und zugleich u.a. Leiter der Dresdner Bezirksgruppe der ASF; vgl. SCHMID, *Kirchen*, 295.331). Zu den verschiedenen kirchlichen Basisgruppen in Dresden siehe S. 12-14 in Kap. 2.1.1.

534 Vgl. JELITTO, *Sicht*, 208 und SCHMID, *Kirchen*, 342. Die Gruppe "Fahrradwege" des ÖAK schloss sich KNABE, *Umweltkonflikte*, 316 zufolge etwa 1987 der GNU an.

535 Vgl. GENSICHEN, *Autobiographie*, 126: "Die Dresdner kirchlichen Ökologen wollten genau, was wir in Wittenberg auch wollten. Und wir, was die Dresdner wollten." Dies zeigt sich u.a. auch an der von Beginn an regelmäßigen Teilnahme an den vom KFH organisierten Vertretertreffen kirchlicher Umweltgruppen, vgl. hierzu Kap. 2.4.1.

536 Siehe zu den Spannungen zwischen "Arche" und ÖAK - die bis zum Redeverbot für einen "Arche"-Vertreter im ÖAK führten - JORDAN, *Akteure*, 49; MÖLLER, *Umwelt*, 309 und FRANCK, *Arbeitskreis*, 7.

537 So ebd. und SCHMID, *Kirchen*, 341.

538 Später benannte sich die Arbeitsgruppe "Öko-Solidarität" in "Saubere Luft für Ferienkinder" um.

539 Vgl. zur Baumpflanzaktion im Oktober 1984 in Marienberg und der anschl. Gründung der dortigen Umweltgruppe Kap. 2.5 dieser Arbeit.

540 *Interview Nr. 5 von Uta Jelitto mit Klaus Gaber*, 6.6.1996, In: ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", A. Gesprächspartner von Maria Jacobi, 5. Klaus Gaber berichtet ebd. auch, dass "Saubere Luft für Ferienkinder" ursprünglich eine Idee von Christine Pachaly war.

541 Die Ferienaufenthalte fanden vorrangig in Mecklenburg statt, später auch in Thüringen und dem Harz. Organisiert wurden die Kontakte zwischen Ferienkind- und Gastfamilien zunächst von Gesine Pschenitzka (*1943, Gärtnerin und Laborantin; vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* [1998], 136), ab 1986 von Karin Flachowsky (*1957, Studium der

Zu weiteren wichtigen Aktivitäten des ÖAK in den folgenden Jahren wurden u.a. die regelmäßige Organisation von MoA - seit 1985 im Rahmen der bis 1992 jährlich stattfindenden "Woche der Verantwortung für Gottes Schöpfung" (Umweltwoche),⁵⁴² die Erarbeitung von zahlreichen Ausstellungen,⁵⁴³ der überregionale gemeinsame Aufruf mit dem CUR zu "Einer Mark für Espenhain",⁵⁴⁴ die Enthüllung der Einleitung ungeklärter Abwässer in die Elbe,⁵⁴⁵ die Auseinandersetzung um das geplante Minol-Tanklager in der Dresdner Heide (1988),⁵⁴⁶ 1988/89 der Protest gegen das Reinst-Silizium-Werk im Dresdner Stadtteil Gittersee⁵⁴⁷ und das starke Engagement im Zusammenhang mit der ÖV.⁵⁴⁸

Dieses vielfältige Engagement des Arbeitskreises führte auch dazu, dass der ÖAK seit dem '83er Kirchentag stärker als zuvor von der StaSi und anderen staatlichen Institutionen registriert wurde.⁵⁴⁹ So beobachtete das MfS ihn, gemeinsam mit Sup. Ziemer, seit 1984 im OV "Kreuz" und als Teilvorgang (gemeinsam mit dem KFH, Joachim Krause u.a.) im ZOV "Konflikt". In mehrere der Arbeitsgruppen wurden Beobachter eingeführt. Dessen waren sich die ÖAK-MitgliederInnen zwar "unterschwellig bewußt",⁵⁵⁰ im Rückblick wird die Tätigkeit des MfS jedoch als lediglich "bremsen[d], abschwächen[d]"⁵⁵¹ eingeschätzt, nicht als Bedrohung oder erfolgreich hindernd.⁵⁵²

Wasserwirtschaft; vgl. a.a.O., 135). Siehe zur Aktion insgesamt FLACHOWSKY, *Aktion*; JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 23-26; KNABE, *Umweltkonflikte*, 320f.; NEUBERT, *Geschichte*, 590; BELEITES, *Luft*, 111f. und SCHMID, *Kirchen*, 265.

542 Eine Übersicht zu den Themen der Umweltwochen des ÖAK bietet JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 142-146. Vgl. auch SCHMID, *Kirchen*, 346-348. NEUBERT, *Geschichte*, 590 nennt irrtümlicherweise 1986 als Jahr der ersten Umweltwoche. Zum Aufruf der ELLKS-Synode im Oktober 1984 zur Einrichtung einer "Woche der Verantwortung für die Schöpfung" vgl. S. 77f. in Kap. 2.4.3. JELITTO, *Sicht*, 161 zufolge war der ÖAK "wohl die einzige ökologische Gruppierung, die die [...] Aufforderung zur Durchführung einer 'Woche der Verantwortung für Gottes Schöpfung' [...] über so viele Jahre ausgefüllt hat" (ähnlich SCHMID, *Kirchen*, 348).

543 Neben der Ökologie-Ausstellung des Kirchentages 1983 sind hier insb. die Wanderausstellung "Das Auto - Fluch oder Segen" von 1986 und die stark umstrittene Ausstellung "Wasser ist Leben" für die Umweltwoche 1987 zu nennen. Vgl. FRANCK, *Arbeitskreis*, 6; JACOBI, *Arbeitskreis* (1999), 8 und KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 13.

544 Vgl. hierzu Anm. 396 in Kap. 2.1.7.

545 Siehe hierzu SCHMID, *Kirchen*, 345f.424-426 und KNABE, *Umweltkonflikte*, 316.

546 Vgl. SCHMID, *Kirchen*, 426f.

547 Umfangreiche Schilderungen dieser Auseinandersetzung finden sich bei a.a.O., 427-434; KNABE, *Umweltkonflikte*, 335-338 und MÖLLER, *Umwelt*, 322-336, der im Unterschied zu anderen Darstellungen auch die Widerstände staatlicher Kräfte mit in den Blick nimmt. Vgl. auch NEUBERT, *Geschichte*, 748 und BELEITES, *Luft*, 204-209. Der Nichtbau des Reinst-Silizium-Werkes gilt als erster großer Sieg der DDR-Umweltgruppen.

548 Hierzu SCHMID, *Kirchen*, 463f. Mit Maria Jacobi und Annemarie Müller (Krankenschwester, neben dem ÖAK auch Mitglied im Dresdner "Friedensarbeitskreis Weißer Hirsch"; vgl. ebd., 137) waren zwei aktive ÖAK-Mitglieder Delegierte der ÖV. Vgl. die *Liste der Teilnehmer der 1. Vollversammlung der ÖV, Dresden 12.-15.2.1988, Vorlage 6*, In: RHG, HL_051, 112-116.

549 Vgl. die entsprechende Folgerung in der *Abschlußbeurteilung des Kirchenkongresses und des Kirchentages der ELLKS und der Kirche des Görlitzer Kirchengebietes vom 7.-10.7.1983 in Dresden, von BVfS. Leiter, unterm. Generalmajor Böhm, 15.7.1983*, In: BArch, MfS, BV Dresden, Abt. XX, Nr. 9894, Bl. 003-043, hier 038: "Die erkannten politisch-operativen Schwerpunkte des politischen Untergrundes im Bezirk Dresden, [...] Arbeitskreis Ökologie Dresden, sind systematisch operativ zu bearbeiten."

550 FRANCK, *Arbeitskreis*, 8.

551 Ebd.

552 Vgl. zum Thema insg. ebd.; JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 7.24; JELITTO, *Sicht*, 206-208; GENSICHEN, *Autobiographie*, 242f. und SCHMID, *Kirchen*, 340. KRAUSE, *Verschiebung*, 250 zufolge wurde die IM-Tätigkeit mehrerer ÖAK-MitgliederInnen vielen erst im Rahmen von dessen 30-Jahres-Feier 2010 bekannt. Eine Einschätzung des tatsächlichen Ausmaßes und der Auswirkung der MfS-Tätigkeiten ist aufgrund des Verlustes der Akten zum ZOV "Konflikt" schwierig.

Die ökologisch-theologische Arbeit und Spiritualität blieb zahlreichen Aussagen von MitgliederInnen und NichtmitgliederInnen des Arbeitskreises zufolge für den ÖAK die gesamten Jahre Ausgangspunkt und tragendes Element. Ein Beispiel hierfür ist u.a. der 1984 vom Theologiekreis erarbeitete *"Ökologische Katechismus"*.⁵⁵³ Folglich verband sich mit dem Festhalten am Symbol des grünen Kreuzes für den ÖAK nicht nur eine bildgewordene Gewohnheit, sondern eine bleibend wirkende christliche Symbolik. Dies betonte Maria Jacobi noch 1990 eindringlich im Rahmen eines Interviews für die Sendung der Umweltredaktion "OZON" des DDR-Fernsehens.⁵⁵⁴ Der ÖAK löste sich 1993 auf; ein Teil seiner Mitglieder engagierte sich anschl. im ÖIZ Dresden.⁵⁵⁵ Bleibend bis heute ist die Verbindung zum Symbol des grünen Kreuzes: So stehen sowohl die Doppelpublikation von Maria Jacobi und Uta Jelitto von 1998⁵⁵⁶ als auch eine von Maria Jacobi erarbeitete Ausstellung über den ÖAK⁵⁵⁷ unter dem Obertitel "Das grüne Kreuz".

553 Vgl. GENSICHEN, *Autobiographie*, 172f.; JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 30; JELITTO, *Sicht*, 168-170 und FRANCK, *Arbeitskreis*, 6f.

554 Sendung vom 7.2.1990 unter dem Titel *"Das Bündnis der Grünen. Umweltgruppen in der DDR"*, In: DRAB-H, 038610. Während des Interviews wurden nacheinander Fotos des Salatkreuzes aus der Kreuzkirche, vom Banner am Kreuzkirchenturm und vom ÖAK-Stempel des grünen Kreuzes auf dessen Programm von 1989 in der Hand eines Polizisten auf der Dank-Demonstration zum Nichtbau des Reinst-Silizium-Werkes in Dresden-Gittersee am 5.11.1989 gezeigt. Die genannten Bilder sind u.a. abgedruckt bei BELEITES, *Luft*, 87f.208.

555 Vgl. JELITTO, *Sicht*, 154 und FRANCK, *Atom*.

556 JACOBI, *Arbeitskreis* (1998) und JELITTO, *Sicht*.

557 Vgl. die Erwähnung der 1999 in der Dresdner Kreuzkirche und anschl. im dortigen Rathaus zu sehenden Ausstellung über die Geschichte des ÖAK im Vorwort zu a.a.O., 148 und LANDESHAUPTSTADT DRESDEN, *Ausstellung*.

2.4 Der "Brief zum Grünen Kreuz"

Exkurs: Das Kirchliche Forschungsheim Wittenberg

Das Kirchliche Forschungsheim Wittenberg (KFH) spielte eine große Rolle bei der Weitergabe der grünen Keramikkreuze⁵⁵⁸ und in der Organisation des Vertretertreffens kirchlicher Umweltgruppen 1984, auf welchem der "Brief zum Grünen Kreuz" verabschiedet wurde. Oftmals wurde das grüne Kreuz in Folge auch als vom KHF stammend wahrgenommen.⁵⁵⁹ Deshalb soll die Einrichtung in folgendem Exkurs näher dargestellt werden.

Das KFH wurde 1927 als "Forschungsheim für Weltanschauungskunde e.V."⁵⁶⁰ gegründet und widmete sich unter seinem ersten Leiter Otto Kleinschmidt (*1870-1954)⁵⁶¹ zunächst Fragen des Verhältnisses zwischen Theologie und Naturwissenschaft, konkret der Biologie, später insbesondere der Beziehung zwischen Evolutions- und Schöpfungslehre.⁵⁶² Nach Otto Kleinschmidts Tod übernahm mit Pfr. Hans Kleinschmidt (*1908-1986)⁵⁶³ bis 1975 sein jüngerer Sohn die Leitung. Beheimatet war das Forschungsheim zunächst im Wittenberger Schloss, nach der Kündigung des dortigen Mietvertrags Ende der 1950er Jahre im Gebäudekomplex eines ehemaligen Hotels in der Mittelstr. 33, gegenüber dem Augusteum.⁵⁶⁴ Die Trägerschaft über das KFH hatte die Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, seit 1978 zusätzlich die ELLKS.⁵⁶⁵

Anfang der 1970er Jahre - im Zusammenhang mit der weltweiten Debatte über die Grenzen des Wachstums - wandte sich das KFH verstärkt ökologischen und wissenschaftsethischen Fragen zu⁵⁶⁶

558 Vgl. Kap. 2.2.

559 Siehe die Formulierung von Manfred Hastedt (vgl. Kap. 2.6) in seiner *E-Mail an die Vfn.* vom 24.11.2022: "die Grünen Keramikkreuze vom KFH". JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 22 drückt aus, dass "[d]ie Idee des grünen Kreuzes vom Kirchentag [...] durch das Kirchliche Forschungsheim Wittenberg aufgegriffen" worden sei.

560 Den Namen "Kirchliches Forschungsheim Wittenberg" trug es sowohl in den 1930er Jahren und dann anschl. seit den 1950er Jahren wieder. Zu den ideologischen Hintergründen der Umbenennung vgl. GENSICHEN, *Kirche*, 172f.

561 Otto Kleinschmidt war sowohl Pfarrer als auch Ornithologe, Paläoanthropologe und Ehrendoktor der Medizin. Vor seiner Tätigkeit am KFH arbeitete u.a. als Assistent bei dem Ornithologen Hans Graf von Berlepsch. Vgl. zur Biografie Kleinschmidts *Pfarrerbuch EKKPS 4* (2006), 574.

562 Vgl. zur Frühgeschichte des KFH BELEITES, *Luft*, 75f.; GENSICHEN, *Forschungsheim*, 46 und ders., *Autobiographie*, 88.

563 Zur Biografie Hans Kleinschmidts siehe *Pfarrerbuch EKKPS 4* (2006), 572f.

564 Vgl. zu den Hintergründen des Umzugs GENSICHEN, *Autobiographie*, 108; ders., *Forschungsheim*, 46 und ders., *Kirche*, 172. Zur Ausstattung des Gebäudes in der Mittelstr./Ecke Straße der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft (heute Wilhelm-Weber-Str.) ders., *Autobiographie*, 101f. und ders., *Forschungsheim*, 50.

565 Vgl. § 3 des *Statut des Kirchlichen Forschungsheimes der Kirchenprovinz Sachsen in Wittenberg vom 1.1.1978*, In: EZA 101/711, 27-32, hier 27; GENSICHEN, *Forschungsheim*, 46 und ALBRECHT-BIRKNER, *Freiheit*, 170. Zusätzlich zum kirchlichen Kuratorium gab es ab 1978 einen für das KFH zuständigen wissenschaftlichen Rat, dem u.a. Christof Ziemer und Wolf Krötke angehörten (vgl. BELEITES, *Luft*, 81), und vielfältige Kooperationen mit der ThSA und Joachim Krause, dem Beauftragten der sächsischen Landeskirche für Glaube und Naturwissenschaft, welcher Mitglied des "Erde-Kreises" (s.u.) war und dessen Schriften "*Fang an. Umwelttipps*" (1985) und "*Nicht das letzte Wort*" (1986) im KFH erschienen. Vgl. SCHMID, *Kirchen*, 336; zu Joachim Krause siehe S. 13 in Kap. 2.1.1.

566 Die Anregung zu dieser Veränderung entsprang nicht dem KFH selbst, sondern stammte vom Ausschuss "Kirche und Gesellschaft" beim BEK. Christof Ziemer förderte die Anregung innerhalb der für das KFH zuständigen Kirchenleitung in Magdeburg. Vgl. GENSICHEN, *Autobiographie*, 119.126; zur Rolle Ziemers hierbei auch JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 10. Hans-Peter Gensichen erklärte seine Tätigkeit in einem *Brief an Marianne Bruns, Freital, vom 29.1.1980* (In: RHG, KFH_19, 16) später so, dass er sich "speziell mit dem Themengebiet 'Naturwissenschaft und christlicher Glaube'" befasse, was aktuell bedeute, sich "vorrangig der Umwelt-Problematik zu[zu]wenden". Auch staatlicherseits wurde die veränderte Schwerpunktsetzung des KFH registriert, vgl. *Arbeitshinweise über die Ent-*

und gewann seit Ende der '70er Jahre mit zunehmender Aktionsorientierung⁵⁶⁷ an öffentlicher Bedeutung. Maßgeblichen Einfluss hierbei hatte Pfr. Dr. Hans-Peter Gensichen (*1943-2019),⁵⁶⁸ der das Forschungsheim seit 1975 kommissarisch, ab 1978 hauptamtlich leitete. Für Gensichen stellte Umweltengagement eine "genuine Aufgabe der Christen und Kirchen"⁵⁶⁹ dar. Prägend für das ökologische Profil war ebenfalls der Biologe Dr. Gerd Pfeiffer (*1950), welcher 1980-89 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am KFH arbeitete.⁵⁷⁰ Unter Gensichen und Pfeiffer entwickelte sich dieses zu einem anerkannten Informations-, Beratungs- und Koordinationszentrum der Umweltbewegung in der DDR, welches entscheidenden Einfluss in Hinblick auf die Herausbildung weiterer kirchlicher Umweltaktivitäten hatte.⁵⁷¹

Am KFH arbeiteten mehrere überregionale Arbeitsgruppen, in denen zahlreiche Vorträge und Veröffentlichungen entstanden. Der älteste und wohl bekannteste war der schon seit 1977 bestehende "Arbeitskreis junger Naturwissenschaftler und Theologen", der später nach seinem "ökologische[n] Grundsatzpapier"⁵⁷² *"Die Erde ist zu retten. Umweltverschmutzung - christlicher Glaube - Handlungsmöglichkeiten"* (1980 bis 1988) auch "Erde-Kreis" genannt wurde.⁵⁷³ Die in *"Die Erde ist zu retten"* dargestellten Grundsätze, insb. das umweltpädagogische Konzept der kleinen Schritte als "zeichenhaftes Handeln für die Herausbildung eines Problembewußtseins"⁵⁷⁴ weisen große Parallelen zu den auf dem "Treffpunkt 5" des Dresdner Kirchentages '83 und im späteren *"Brief zum Grünen Kreuz"* vertretenen Positionen auf (s.u.).

wicklung, Pläne, Absichten und Aktivitäten gegnerischer und feindlich-negativer Kräfte zur Schaffung einer sogenannten Ökologie- und Umweltschutzbewegung in der DDR und deren operative Bekämpfung, Weisung Gen. Generalltn. Mittig vom 22.10.1985, Dresden 11.11.1985, In: BArch, MfS, BV Dresden, Stv Op, Nr. 63, Bl. 002-017, hier 004.

567 Siehe hierzu das entsprechend mit "Von der Forschung zur Aktion" überschriebene Kapitel in GENSICHEN, *Kirche*, 176-179.

568 Gensichen besuchte 1961-65 das "Kirchliche Oberseminar" Potsdam Hermannswerder und studierte anschl. Theologie, zunächst am Sprachenkonvikt, später an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seine Promotionsschrift bei Hans-Georg Fritzsche (Berlin) über Otto Kleinschmidts Formenkreislehre entstand seit 1972 parallel zum Vikariat am KFH und wurde - aufgrund des Widerstandes von Rosemarie Müller-Streisand und Hanfried Müller - in Halle (Saale) eingereicht. Gensichen leitete das KFH bis 2002; parallel zu seiner Arbeit dort war er - neben Propst Hans Treu und zwei Dozenten des evangelischen Predigerseminars, darunter Pfr. Friedrich Schorlemmer - Schlosskirchenprediger in Wittenberg. Vgl. zur Biografie GENSICHEN, *Autobiographie; Pfarrerbuch EKKPS 3* (2005), 230; NEUBERT, Art. *Gensichen* und BOHLEY (Hg.), *DDR-Geschichte. Zeitzeugen*, 223.

569 So seine eigene Formulierung in GENSICHEN, *Autobiographie*, 9. In a.a.O., 245 umschreibt er das Ziel seiner Tätigkeit als "Theologie treiben - und in die Pfarrerköpfe 'SCHÖPFUNG' wieder hineintreiben" (Hervorhebung ebd.).

570 Vgl. GENSICHEN, *Forschungsheim*, 47. Seine Vorgängerin als naturwissenschaftliche Mitarbeiterin - neben Hans Kleinschmidt und später Hans-Peter Gensichen - war von 1954-1979 die Biologin Dr. Charlotte Boost (*1913), deren Fachgebiet die Genetik war. Vgl. ebd. und ders., *Autobiographie*, 104.

571 So bezeichnet BOHLEY, *DDR-Geschichte. Vorlesungen*, 8 es als "geistigen Mittelpunkt der Umweltbewegung"; GENSICHEN, *Autobiographie*, 10 als "Think Tank der oppositionellen Umweltschützer" und STEINBACH, *Mark*, 28 als "theologische[n] und umweltpolitische[n] Leuchtturm in der öden und verrotteten DDR".

572 BELEITES, *Luft*, 84. Ähnlich die Bezeichnung als "Kursbuch [...] für Tausende umweltengagierte Christen" bei GENSICHEN, *Forschungsheim*, 48.

573 Hier arbeiteten Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen zusammen, bspw. Ingenieure, Mathematiker, Mediziner und Physiker. Eine Auflistung der wichtigsten Mitarbeiter - darunter mehrere Mitglieder des ÖAK (vgl. Kap. 2.1.4) - bietet BELEITES, *Luft*, 84. Weitere Publikationen des "Erde-Kreises" waren *"Leben für eine bewohnbare Erde"* (1984), *"Wie man in den Wald rußt"* (1985) und *"Wohin mit den Hochtechnologien?"* (1988).

574 NEUBERT, *Geschichte*, 588. Zum genannten propagierten zeichenhaften Handeln in *"Die Erde ist zu retten"* vgl. deren Kap. 3 in KFH (Hg.), *Erde*, 40-45.

Weitere wichtige Arbeitsgruppen waren u.a. der von Gerd Pfeiffer geleitete "Landwirte-Kreis" (seit 1980)⁵⁷⁵ und der ab 1981 existierende "Arbeitskreis Wissenschaftsethik", welcher u.a. im Februar 1988 einen "*Aufruf an Wissenschaftler*" mit sieben Selbstverpflichtungen herausbrachte.⁵⁷⁶

Auch außerhalb dieser Arbeitskreise entstanden zahlreiche Publikationen im KFH, der sich (ohne staatliche Druckgenehmigung) zunehmend als "Verlag für [hektographiertes] ökologisches Schrifttum"⁵⁷⁷ etablierte. So erreichte die seit 1980 halbjährlich erscheinende Samisdat-Zeitschrift "*Briefe zur Orientierung im Konflikt Mensch-Erde*"⁵⁷⁸ (kurz "BRIEFE") 1989 eine Auflage von knapp 4000 Exemplaren⁵⁷⁹ und "spielt[e] in der Umweltarbeit der DDR eine herausragende und prägende Rolle".⁵⁸⁰ Daneben ermöglichte das KFH die Herausgabe zweier weiterer Zeitschriften - "ANSTÖBE" (1982-87) und "PUSTEBLUME" (ab 1988)⁵⁸¹ - und veröffentlichte praktische Handlungsvorschläge bspw. in Form des vegetarischen Rezeptheftes "*anders essen macht spaß*" (1¹1983 bis 3¹1990) oder in der von Felix Christian Matthes verfassten Broschüre "*Umweltschutz im Haushalt*" (1988). Auch der "*Brief zum Grünen Kreuz*" (s.u.) erschien als Publikation im KFH, wird aber im Gegensatz zu den zuvor genannten Texten in den gängigen Publikationslisten⁵⁸² nicht genannt.

Obwohl die Kirchen wichtigster Wirkungsort des KFH waren und blieben und es sich selbst als eher unpolitisch einschätzte, wurden insbesondere diese aufgeführten vom Forschungsheim herausgegebenen Publikationen vom MfS als "Grundlage für feindlich-negative Kräfte"⁵⁸³ und "zur Diffamierung der staatlichen Umweltschutzpolitik"⁵⁸⁴ geeignet angesehen und es deshalb mit dem OV "Forschung", später als Teil des ZOV "Konflikt" verfolgt.⁵⁸⁵

Über die Arbeitsgruppen- und Verlagstätigkeit hinaus rief das Forschungsheim zu mehreren überregionalen Aktionen auf. Die Initiative mit der größten Strahlkraft war "Mobil ohne Auto" (MoA), wozu das KFH erstmals 1981 anregte, symbolisch jeweils am ersten Junisonntag - dem Weltumwelttag - das private Auto stehenzulassen und statt dessen gemeinschaftlich (und häufig verbunden

575 Er erarbeitete u.a. die Broschüre "*anders gärtnern - aber wie?*" (1986). 1990 formierte er sich neu als ostdeutscher Anbauverband für Ökologischen Landbau „Gäa“. Vgl. BELEITES, *Luft*, 139-144; GENSICHEN, *Autobiographie*, 132 und ders., *Kirche*, 182f.

576 Wichtige Mitglieder dieses Kreises nennt BELEITES, *Luft*, 85. Der selbstverpflichtende Ansatz des "*Aufruf[es] an Wissenschaftler. Ein Brief des Arbeitskreises 'Wissenschaftsethik' beim Kirchlichen Forschungsheim Wittenberg*" erinnert an den ähnlichen Charakter des "*Briefes zum Grünen Kreuz*" (s.u.). Der Aufruf ist u.a. enthalten in RHG, KFH_30, 288f. und ISRAEL (Hg.), *Freiheit*, 195-199.

577 GENSICHEN, *Forschungsheim*, 46.

578 Bis Heft 8 (1983) genannt "*Briefe zur Orientierung im Konflikt Mensch-Natur*".

579 Angabe nach GENSICHEN, *Kirche*, 178.

580 FABY, *BRIEFE*. GENSICHEN, *Kirche*, 177 zufolge war das Spezifikum der "*Briefe*" die "Mischung aus Sachinformationen und theologischer Reflexion, Information und Lyrik, Wissenschaft und Kunst".

581 Vgl. NEUBERT, *Geschichte*, 766.

582 So z.B. in GENSICHEN, *Autobiographie*, 149-154 und BELEITES, *Luft*, 86.

583 *Arbeitshinweise über die Entwicklung, Pläne, Absichten und Aktivitäten gegnerischer und feindlich-negativer Kräfte zur Schaffung einer sogenannten Ökologie- und Umweltschutzbewegung in der DDR und deren operative Bekämpfung, Weisung Gen. Generalltn. Mittag vom 22.10.1985, Dresden 11.11.1985*, In: BArch, MfS, BV Dresden, Stv Op, Nr. 63, Bl. 002-017, hier 004.

584 Ebd.

585 Vgl. GENSICHEN, *Forschungsheim*, 50; ders., *Autobiographie*, 242f. und ders., *Kirche*, 182. Zum ZOV "Konflikt" gehörte als Teilvorgang u.a. auch der ÖAK Dresden, vgl. hierzu S. 62 in Kap. 2.3. Leider sind, wie a.a.O. in Anm. 552 erwähnt, die Akten dieses ZOV nicht erhalten, was die Aufklärung und Folgeneinschätzung erschwert.

mit Gottesdiensten u.ä.) alternative Fortbewegungsarten zu nutzen, insb. das Fahrrad.⁵⁸⁶ Auch mehrere Ausstellungen wurden vom Kirchlichen Forschungsheim erarbeitet und vielerorts gezeigt.⁵⁸⁷ 1983 - im Jahr der "Erfindung" des grünen Kreuzes - richtete das KFH einen Öko-Fonds ein, mit welchem innerkirchliche ökologisch orientierte Aktivitäten und Bauprojekte unterstützt wurden, bspw. ein Landschaftsgarten und eine Wurzelraumkläranlage im Jugendheim Hirschluch.⁵⁸⁸ Im gleichen Jahr fand das erste der vom KFH organisierten sog. Vertretertreffen kirchlicher Umweltgruppen statt, dessen Fortsetzung im Jahr 1984 Thema des folgenden Kapitels ist.

2.4.1 Das Vertretertreffen kirchlicher Umweltgruppen im März 1984

Der von Klaus Gaber vom ÖAK Dresden⁵⁸⁹ verfasste Entwurf des "*Briefes zum Grünen Kreuz*" wurde im Rahmen des vom KFH organisierten⁵⁹⁰ zweiten Delegierten-Treffens kirchlicher Umweltgruppen vom 23.-25. März 1984 im Kirchlichen Forschungsheim in Wittenberg diskutiert und verabschiedet.

Durchgeführt wurden diese Vertretertreffen - nach entsprechender Anregung im Vorjahr⁵⁹¹ - seit 1983 jährlich⁵⁹² und dienten der Vernetzung und dem Austausch zwischen den zahlreicher werdenden kirchlichen Umweltgruppen. Das KFH trat als Koordinator auf, jedoch ohne damit eine Zentralisierung anzustreben.⁵⁹³

Gemäß der Einladung zum Delegierten-Treffen 1984 in der Samisdat-Zeitschrift ANSTÖBE sollten "[m]öglichst alle existierenden Gruppen [...] vertreten sein", d.h. "[j]ede kirchliche Umweltgruppe,

586 Vgl. zu MoA CHOI, *Dissidenz*, 56f.; NEUBERT, *Geschichte*, 450; GENSICHEN, *Forschungsheim*, 49 und ders., *Autobiographie*, 130f.

587 Vgl. zur besonders wirkmächtigen Wanderausstellung "Mensch und Natürliche Umwelt" S. 21 in Kap. 2.1.4.

588 Vgl. die Ankündigungen in BRIEFE 8 (November 1983), 1 und BRIEFE 9 (April 1984), 19. Ob ein direkter Zusammenhang zwischen der in der Kongressgruppe "Unsere Enkel wollen auch leben" beim Dresdner Kirchentag 1983 geäußerten Anregung nach Einrichtung einer kirchlichen Umwelt-Kollekte (vgl. S. 30 in Kap. 2.1.5) und der Entstehung des "Öko-Fond" besteht, konnte durch die Vfn. leider bisher nicht ermittelt werden.

Zum Jugendheim Hirschluch siehe S. 55 in Kap. 2.2.

589 Vgl. zu Klaus Gaber Anm. 170 in Kap. 2.1.4. Seine Autorenschaft bestätigt er selbst beim *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 16.10.2022 und in seiner *E-Mail an die Vfn.* vom 3.10.2022. Klaus Gaber nahm jedoch an dem Vertretertreffen 1984 in Wittenberg selbst nicht teil (s.u.).

590 Die aus den Beständen des KFH erhaltenen Unterlagen zur Planung des Treffens befinden sich heute in RHG, KFH_35, 13-18.

591 Erstmals aktenkundig ist eine Anregung zu regelmäßigen Treffen kirchlicher Umweltgruppen auf dem zweiten Schweriner Winterseminars im Februar 1982 (vgl. CHOI, *Dissidenz*, 60). Anschl. trafen sich Mitglieder verschiedener Ökologiekreise am 3./4.5.1982 im KFH u.a. zur Planung des Vorhabens (vgl. NEUBERT, *Geschichte*, 454).

592 Das erste Treffen fand vom 22.-24.4.1983 in Wittenberg statt. Hieran nahmen über 30 Vertreter von Umweltgruppen aus der ganzen DDR teil, darunter u.a. auch Klaus Gaber und Jörg Naumann vom ÖAK und Manfred Hastedt aus Karl-Marx-Stadt. Siehe *Teilnehmerliste Delegierten-Treffen*, 1983, In: RHG, KFH_35, 4-6; DER SONNTAG 23 (1983) vom 5.6.1983, 1, Art. *Treffen kirchlicher Gruppen* von Nikolaus Voss und CHOI, *Dissidenz*, 60.

Bis 1986 traf man sich anschließend einmal jährlich in Wittenberg (26.-28.4.1985, 18.-20.4.1986), seit 1988 wegen der Vielzahl von TeilnehmerInnen zweimal im Jahr an unterschiedlichen Orten (10./11.6.1988 in Leipzig, 28.-30.10.1988 in Hirschluch, 21.-23.4.1989 in Freiberg/Sachsen, 8.-10.9.1989 in Hirschluch und erstmals gesamtdeutsch am 26.-28.10.1990). Das Treffen 1987 entfiel aus personellen Gründen. Vgl. MEIDEL, *Umweltbewegung*, 46-48 und GENSICHEN, *Christliches Umweltengagement*, 200. Das grüne Kreuz war nach 1984 auf keinem dieser Treffen nochmals Thema.

593 Diese Nicht-Zentralisierung zugunsten eines Bedeutungsgewinns regionaler Strukturen war unter dem Stichwort "Öko-Solidarität" auch Thema auf dem Vertretertreffen im März '84; vgl. DER SONNTAG 17 (1984) vom 22.4.1984, 1f., hier 2.

sofern sie über einen längeren Zeitraum existiert[e], sollte *einen* Vertreter entsenden."⁵⁹⁴ Aus den damals bekannten ca. 30 kirchlichen Umweltgruppen führt die Teilnehmerliste für das Treffen im März '84 achtunddreißig angemeldete Personen aus 24 Gruppen auf.⁵⁹⁵ Unsicher ist, wie viele davon tatsächlich teilnahmen.⁵⁹⁶ Die Delegierten stammten sowohl aus neueren als auch aus "'etablierte[n]' Gruppen"⁵⁹⁷ aus der ganzen DDR.⁵⁹⁸ So beteiligten sich bspw. für den Dresdner ÖAK Jörg Naumann und Thomas Sawatzki,⁵⁹⁹ für die "Ökologiegruppe der Inneren Mission Karl-Marx-Stadt" Matthias Hennig.⁶⁰⁰

Aufgrund des Ausfalls des ursprünglich für Januar geplanten Vorbereitungstreffens⁶⁰¹ konzipierte Hans-Peter Gensichen die Tagesordnung des Vertretertreffens weitgehend selbständig.⁶⁰² Diese sah für Samstag, 24.3. als erstes Thema nach dem Frühstück die Diskussion über "'Erste Hilfe für die Schöpfung' - das grüne Keramikkreuz vom Dresdner Kirchentag - Symbol christlicher Umweltverantwortung?"⁶⁰³ vor. Im ursprünglichen Tagesordnungsvorschlag Gensichens wurde dieser Punkt

594 ANSTÖBE IX (Januar 1984), 6. Hervorhebungen im Original. Ergänzend wird ebd. vermerkt, dass Gruppen mit einer Größe < 25 zwei VertreterInnen senden dürfen.

Auch IM "Jürgen Thiemann" von ÖAK Dresden berichtet in der *Abschrift mündlicher Bericht des IMS "Jürgen Thiemann" in Ergänzung seiner schriftlichen Information am 17.1.1984, Dresden, 20.1.1984*, In: BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 2542/90, Bl. 251 über das geplante "Treffen von kirchlichen Öko-Vertretern in Wittenberg", an welchem "[a]us möglichst vielen Ökokreisen der DDR [...] Beauftragte geschickt werden [sollen]." Bemerkenswert ist, dass IM "Jürgen Thiemann" in diesem Kontext nicht erwähnt, dass auf eben diesem Vertretertreffen über das "grüne Kreuz" gesprochen und der aus dem ÖAK stammende "Brief zum Grünen Kreuz" thematisiert werden soll, was darauf schließen lässt, dass die Planung hierzu erst später erfolgte.

595 Vgl. die handschriftliche *Teilnehmerliste "Delegierten-Treffen Wittenberg 23.-25. März 1984"*, In: RHG, KFH_35, 14f.

596 Hierzu gibt es differierende Angaben. So nennt bspw. Christian Matthes in seinem Art. *Kirchliche Umweltgruppen in Wittenberg*, In: POTSDAMER KIRCHE 18 (1984) vom 29.4.1984, 8 die Zahl von 21 TeilnehmerInnen. Hingegen erwähnt Nikolaus Voss in Art. *Ein arbeitssames Treffen*, ANSTÖBE X (April 1984), 4 und ders. in Art. *Umweltschutz - möglich und notwendig*, DER SONNTAG 17 (1984) vom 22.4.1984, 1f., hier 2 dreißig Delegierte (wodurch ca. zehn der existierenden Gruppen nicht vertreten gewesen seien). In Art. *Umweltgruppen berieten in Wittenberg: Besser regional als zentral*, MECKLENBURGISCHE KIRCHENZEITUNG 15 (1984) vom 8.4.1984 gibt ders. an, es hätten "Vertreter aus über 20 DDR-Umweltgruppen" teilgenommen.

597 ANSTÖBE X (April 1984), 4. Ähnlich Christian Matthes in POTSDAMER KIRCHE 18 (1984), 8, welcher diesbzgl. von einer "Zweiteilung" der TeilnehmerInnen spricht.

598 Die *Teilnehmerliste "Delegierten-Treffen Wittenberg 23.-25. März 1984"*, In: RHG, KFH_35, 14f. nennt VertreterInnen u.a. aus Berkholz, Berlin, Bischofrod, Dresden, Eisenach, Erfurt, Flechtingen, Halle (Saale), Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Magdeburg, Nordhausen, Parchim, Rostock, Schmalkalden, Schwedt, Trebnitz und Weimar.

599 Vgl. JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 74 und *Teilnehmerliste "Delegierten-Treffen Wittenberg 23.-25. März 1984"*, In: RHG, KFH_35, 14.

600 Vgl. ebd. Siehe zur Umweltgruppe Karl-Marx-Stadt Kap. 2.6.

Weitere "prominente" TeilnehmerInnen waren nach der *Teilnehmerliste "Delegierten-Treffen Wittenberg 23.-25. März 1984"*, In: RHG, KFH_35, 14f. u.a. Nikolaus Voss und Christian Matthes, welche beide anschließend Zeitungs- bzw. Samisdat-Berichte über das Treffen verfassten, Wolfgang Rüdtenklau, Michael Beleites, Wolfgang Birthler, Jörn Mothes und Carla Fahr (in deren Einkehrhaus Bischofrod später grüne Keramikkreuze und der "*Brief zum Grünen Kreuz*" verteilt wurden, vgl. Kap. 2.4.3). Keine Delegierten sind hingegen für Marienberg oder Annaberg-Buchholz verzeichnet (vgl. Kap. 2.5).

601 Vgl. *Brief von Hans-Peter Gensichen an Kerstin [Gommel] in Jena, Jörg [Naumann] in Dresden, "Niko[laus Voss] in Leipzig und Jürgen [wahrsch. Bauerschmidt] in Berlin, Wittenberg 28.11.1983*, In: RHG, KFH_35, 13. Die vier AdressatInnen kamen nach ebd. "als Teilnehmer für den Januartermin in Frage" und sollten "im März die Riege der Gesprächsleiter [...] stellen". Auf der späteren Teilnehmerliste (s.o.) sind jedoch nur Naumann und Voss notiert.

602 In ebd. schlägt Gensichen den AdressatInnen die Tagesordnung für März '84 vor und bittet um Zustimmung. Der Vorschlag entspricht weitgehend dem später den angemeldeten TeilnehmerInnen zugesandten Programm (im *Brief vom KFH/Hans-Peter Gensichen an die angemeldeten Teilnehmer zum Treffen von Vertretern kirchlicher Umweltgruppen in Wittenberg vom 23.-25. März 1984, Wittenberg 10.3.1984*, In: RHG, KFH_35, 16). Lediglich die von Gensichen urspr. vorgesehene Vorstellung eines "Öko-Katechismus" fehlt im späteren Programm.

603 Ebd.

erst als TOP 2 genannt und abweichend formuliert mit "Das grüne Keramik-Kreuz vom Dresdner Kirchentag als Zeichen kirchlicher Umweltgruppen?".⁶⁰⁴ Der neue Titel entfernte sich vom Anspruch, das grüne Kreuz zu einem allgemeinen Symbol der kirchlichen Umweltbewegung machen zu wollen⁶⁰⁵ und rückte stärker den auch im "Brief zum Grünen Kreuz" (s.u.) ausgedrückten Gedanken einer christlichen Umwelt-Eigenverantwortung und diesbezüglichen Selbstverpflichtung in den Fokus. In Zusammenhang mit o.g. Beobachtung bzgl. des Schweigens von IM "Jürgen Thiemann" über das grüne Kreuz in seinem Bericht vom Januar 1984⁶⁰⁶ lässt sich deshalb vermuten, dass der "Brief zum Grünen Kreuz" erst in ergänzender Aufnahme des von Gensichen in seinem Vorbereitungsbrief vom November 1983⁶⁰⁷ geäußerten Vorschlags, das "grüne Kreuz" auf dem Vertretertreffen '84 zu thematisieren, in der Zeit zwischen Mitte Januar und Anfang März 1984 entstand. Dass der "Brief zum Grünen Kreuz" in gemeinsamer Absprache zwischen KFH und ÖAK entstand, bestätigt auch Maria Jacobi.⁶⁰⁸ Dies zeigt einerseits die die kirchliche Umweltbewegung allgemein inspirierende und vernetzende Funktion des KFH, als auch konkret die Reichweite von dessen Aufnahme der "Idee des grünen Kreuzes vom Kirchentag".⁶⁰⁹

Aus den der Vfn. vorliegenden Quellen nicht ersichtlich ist, wie genau dieser Tagesordnungspunkt verlief, d.h. was konkret diskutiert wurde, wie lange der Austausch dauerte, wer daran teilnahm und ob es konkrete Festlegungen gab. Der einzige Hinweis hierzu findet sich bei Michael Beleites, welcher angibt, dass "das Vertretertreffen christlicher Umweltgruppen" im März 1984 den "Brief zum Grünen Kreuz" "verabschiedete".⁶¹⁰

Weitere Themen am Samstag waren die Frage "Wie christlich [...] [und] [w]ie politisch ist kirchliches Umweltengagement?", die Vorbereitung der BEK-Synode im Herbst 1984 sowie der Austausch über die Radsternfahrt nach Potsdam-Hermannswerder und den Nutzen der Samisdat-Zeitschrift "ANSTÖßE".⁶¹¹ Am folgenden Tag stand abschließend ein Gespräch über "Was ist und wie üben wir 'Ökosolidarität'? (Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gruppen)" auf dem

604 Brief von Hans-Peter Gensichen an Kerstin [Gommel] in Jena, Jörg [Naumann] in Dresden, "Niko[laus Voss] in Leipzig und Jürgen [wahrsch. Bauerschmidt] in Berlin, Wittenberg 28.11.1983, In: RHG, KFH_35, 13.

605 Anders jedoch GENSICHEN in seiner späteren *Autobiographie*, 172, wo er zum Ausdruck bringt, dass sich mit dem "grünen Kreuz" und dem "Brief zum Grünen Kreuz" vorrangig die Hoffnung verband, dass es "zu einem stärkeren Zusammenwachsen der kirchlichen Umweltbewegung in der DDR" kommt. BELEITES, *Pflanzzeit Ausstellung*, Tafel 5 gibt an, dass das grüne Kreuz zum Zeitpunkt der Entstehung des "Briefes zum Grünen Kreuz" bereits "in der ganzen DDR als Symbol für die kirchliche Umweltbewegung angenommen" worden sei. Diese dargestellte weite Verbreitung hat das grüne Kreuz jedoch weder zum damaligen Zeitpunkt noch später je erreicht (vgl. Kap. 2.2).

606 In Abschrift mündlicher Bericht des IMS "Jürgen Thiemann" in Ergänzung seiner schriftlichen Information am 17.1.1984, Dresden, 20.1.1984, In: BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 2542/90, Bl. 251. Vgl. hierzu Anm. 594 auf S. 68.

607 Brief von Hans-Peter Gensichen an Kerstin [Gommel] in Jena, Jörg [Naumann] in Dresden, "Niko[laus Voss] in Leipzig und Jürgen [wahrsch. Bauerschmidt] in Berlin, Wittenberg 28.11.1983, In: RHG, KFH_35, 13.

608 JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 22. Auch Hans-Peter GENSICHEN beschreibt die Herkunft des "Briefes zum Grünen Kreuz" in seiner *Autobiographie*, 172 als "vom Dresdner Arbeitskreis und Wittenberger Forschungsheim" stammend.

609 JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 22.

610 BELEITES, *Luft*, 92.

611 Programm im Brief vom KFH/Hans-Peter Gensichen an die angemeldeten Teilnehmer zum Treffen von Vertretern kirchlicher Umweltgruppen in Wittenberg vom 23.-25. März 1984, Wittenberg 10.3.1984, In: RHG, KFH_35, 16.

Programm.⁶¹² Das Treffen beinhaltete darüber hinaus eine Vorstellungsrunde, eine Abendmahlsfeier in der Schloßkirche, nächtliche Meditation sowie ein "grünes" Abendessen und war - nach Aussage von Christian Matthes - weitgehend vom vielfältigen Austausch in persönlichen Gesprächen bestimmt.⁶¹³ Nach Aussage des MfS wurden während des Vertretertreffens auch grüne Keramikkreuze "zur Verteilung gebracht."⁶¹⁴

In der verhältnismäßig umfangreichen innerkirchlichen Berichterstattung im Anschluss an das Treffen⁶¹⁵ wurde zumeist die Thematisierung der im September 1984 in Greifswald stattfindenden 4. Bundessynode besonders hervorgehoben.⁶¹⁶ Auf dieser stand - in Reaktion auf eine Eingabe vom ersten Vertretertreffen 1983⁶¹⁷ - einen halben Tag lang das Thema "Umweltschutz" im Mittelpunkt, woran sich viele Umweltgruppen aktiv mit Ausstellungen u.ä. beteiligten.⁶¹⁸ Darüber hinaus spielte in den Zeitungsberichten die Diskussion über "die lange diskutierte Frage 'Wie christlich und wie politisch ist kirchliches Umweltengagement?'"⁶¹⁹ eine große Rolle. Diesbezüglich habe sich, Nikolaus Voss zufolge, eine große Meinungsvielfalt gezeigt. Der gemeinsame Nenner sei jedoch gewesen, sich als christliche Gruppen mit "Jesus Christus [als] Kraftquell, Hoffnung und Mitte"⁶²⁰ zu verstehen, welche innerhalb der sozialistischen Gesellschaft sowohl konstruktiv, als auch kritisch Mitverantwortung für die gesamtgesellschaftliche Aufgabe des Umweltschutzes übernehmen.⁶²¹

612 Ebd.

613 Vgl. POTSDAMER KIRCHE 18 (1984) vom 29.4.1984, 8, Art. *Kirchliche Umweltgruppen in Wittenberg* von Christian Matthes. Auch Nikolaus Voss hebt in MECKLENBURGISCHE KIRCHENZEITUNG 15 (1984) vom 8.4.1984, 1, Art. *Umweltgruppen berieten in Wittenberg: Besser regional als zentral* den Informations- und Erfahrungsaustausch hervor. Als Beispiel hierfür nennt Voss im Kommentar unter dem Titel *Lautstarke Losungen sind nicht gefragt* in a.a.O. eine zur Sprache gekommene Anregung aus Eisenach zur Aufarbeitung von Holzbruch in den Wäldern (vgl. hierzu die kurz zuvor erfolgte Berichterstattung über diese Initiative in ENA 9 (1984) vom 1.3.1984, 6f., Art. *Junge Gemeinde wirbt für aktiven Umweltschutz* und GLAUBE UND HEIMAT 9 (1984) vom 26.2.1984, 4, Art. *Helft alle mit! Die Junge Gemeinde Eisenach regt zu aktivem Umweltschutz an*. Vgl. zum "Arbeitskreis Umweltschutz" der Kirchengemeinde Eisenach auch KNABE, *Umweltkonflikte*, 315f.).

614 *Information zum Symbol 'Grünes Kreuz' entsprechend eines Schreibens der Hauptabteilung XX/4, von BVfS. Leiter, an Dienstseinheiten. Leiter, Dresden 21.1.1985, unterz. Leiter der Abteilung BdL Major Biesold und gez. Generalmajor Böhm*, In: BArch, MfS, BV Dresden, BdL, Nr. 8438, Bl. 003-006, hier 003. Vgl. zum Thema der Verteilung grüner Keramikkreuze Kap. 2.2.

615 So berichten sowohl die Kirchenzeitungen POTSDAMER KIRCHE 18 (1984), DER SONNTAG 17 (1984) und MECKLENBURGISCHE KIRCHENZEITUNG 15 (1984) als auch die Samisdat-Zeitschrift ANSTÖBE X (April 1984) jeweils mit längeren Artikeln von dem Ereignis.

Auch der westdeutsche DER SPIEGEL 17 (1984) vom 23.4.1984, 40-44, hier 44 erwähnt das Vertretertreffen mit zwei Sätzen innerhalb des Art. *Weiches Wasser. Die DDR-Kirchen fordern ihre Gläubigen auf, im Lande auszuhalten. Von der SED-Führung verlangen sie umfassende Reiseerleichterungen*. Im Gegensatz zu den Berichten, die innerhalb der DDR erschienen, nennt er als Ergebnis den erneuten Aufruf zu "eine[m] autofreien Tag im ganzen Land" (ebd.), darüber hinaus jedoch keines der anderen besprochenen Themen.

616 So von Nikolaus Voss in ANSTÖBE X (April 1984), 4; DER SONNTAG 17 (1984), 1f. sowie MECKLENBURGISCHE KIRCHENZEITUNG 15 (1984), 1 (Art. *Umweltgruppen berieten in Wittenberg: Besser regional als zentral*) und von Christian Matthes in POTSDAMER KIRCHE 18 (1984), 8.

617 Vgl. ANSTÖBE IX (Januar 1984), 1, Editorial von Nikolaus Voss.

618 Vgl. zu den auf der Bundessynode gehaltenen Referaten von Hans-Peter Gensichen und Götz Planer-Friedrich und den Synodenbeschlüssen NEUBERT, *Geschichte*, 586.

619 ANSTÖBE X (April 1984), 4, Art. *Ein arbeitssames Treffen* von Nikolaus Voss.

620 Nikolaus Voss, Art. *Umweltgruppen berieten in Wittenberg: Besser regional als zentral*, MECKLENBURGISCHE KIRCHENZEITUNG 15 (1984) vom 8.4.1984, 1.

621 Vgl. ANSTÖBE X (April 1984), 4, Art. *Ein arbeitssames Treffen* von Nikolaus Voss.

Angesichts dieser brisanten und aktuellen Themen war die Berichterstattung über den Tagesordnungspunkt "grünes Kreuz" weniger zentral. Die umfangreichste Mitteilung⁶²² hierzu findet sich in DER SONNTAG 17 (1984). Dort heißt es:

"Am Samstag wurden Gedanken der Arbeitsgruppe 'Unsere Enkel wollen auch leben' vom Dresdner Kirchentag 1983 aufgegriffen. Im Gespräch über den Symbolgehalt des grünen Kreuzes wurde deutlich, daß hinter dem Kreuz 'die Aufforderung zum Schritt vom unverbindlichen Reden zur verbindlichen Tat, vom bequemen Verharren zur Änderung des Lebensstils und von mutloser Passivität zur Übernahme konkreter Verantwortung' steht."⁶²³

Bei dem innerhalb des Abschnitts zitierten Text handelt es sich um eine direkte Übernahme aus dem "*Brief zum Grünen Kreuz*", welcher im Folgenden dargestellt wird.

2.4.2 Der "*Brief zum Grünen Kreuz*"

In den der Vfn. bekanntgewordenen Quellen sind vier geringfügig voneinander abweichende Versionen des "*Briefes zum Grünen Kreuz*"⁶²⁴ nachweisbar:

(1) Ein vom Verfasser Klaus Gaber aus Dresden stammender⁶²⁵ maschinenschriftlicher Vorentwurf für das Vertretertreffen 1984 in Wittenberg mit einigen handschriftlichen Überarbeitungen des Textes durch Gaber selbst.⁶²⁶

(2) Eine Version, welche mutmaßlich den angemeldeten TeilnehmerInnen vor dem Vertretertreffen im März 1984 mit der Einladung zum Treffen zugeschickt oder in Wittenberg ausgehändigt wurde und ihnen als Arbeitsgrundlage während des Treffens diente.⁶²⁷ Diese Version wird am Briefende auf März '84 datiert und eine Auflagenstärke von 50 angegeben. Sie ist - bis auf einen verbesserten Rechtschreibfehler - identisch mit der durch Klaus Gaber handschriftlich überarbeiteten Version 1.

622 Gar nicht erwähnt wird das Thema "grünes Kreuz" sowohl von Christian Matthes in seinem Bericht in POTSDAMER KIRCHE 18 (1984); Nikolaus Voss in ANSTÖßE X (April 1984), 4 und in seinem Art. *Umweltgruppen berieten in Wittenberg: Besser regional als zentral* in MECKLENBURGISCHE KIRCHENZEITUNG 15 (1984), 1 als auch in DER SPIEGEL 17 (1984), 40-44.

623 DER SONNTAG 17 (1984) vom 22.4.1984, 1f., hier 2, Art. *Umweltschutz - möglich und notwendig* von Nikolaus Voss. Ähnlich ders. im Kommentar *Lautstarke Losungen sind nicht gefragt* in MECKLENBURGISCHE KIRCHENZEITUNG 15 (1984) vom 8.4.1984, 1, wo Voss einleitend schreibt: "Christliche Hoffnung meint nicht das Verschließen der Augen vor der Wirklichkeit und dem [sic!] Ersehnen besserer Zeiten, sondern tätiges Erwarten. Diesen Gedanken griffen auf dem Dresdner Kirchentag 1983 die Arbeitsgruppe 'Unsere Enkel wollen auch leben' und jetzt wieder das II. Treffen der christlichen DDR-Umweltgruppen in Wittenberg auf." (anschl. zitiert Voss den gleichen Satz aus dem "*Brief zum Grünen Kreuz*" wie in DER SONNTAG 17 [1984]).

624 Der Text des "*Briefes zum Grünen Kreuz*" ist im Anhang dieser Arbeit (S. 114) beigefügt. Ein Abdruck findet sich bei BELEITES, *Luft*, 244f.

625 Seine Verfasserschaft bestätigt - wie bereits erwähnt - Gaber selbst auf dem *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 16.10.2022 und in seiner *E-Mail an die Vfn.* vom 3.10.2022.

626 Enthalten in Privatbestand Gaber. Die wichtigsten Abweichungen zur späteren Fassung sind folgende: (I.) Veränderung des ursprünglichen Satzes "Ich bin bereit, meine eigene Lebensweise [sic!] kritisch zu prüfen und zu verändern, weil ich weiß, daß meine Ansprüche die Umwelt belasten" zu "Ich bin bereit, meine eigene Lebensweise kritisch zu prüfen und zu verändern, weil ich weiß, daß es auch meine Ansprüche sind, die die Umwelt belasten" und (II.) statt "Ich bin bereit, mich gegen jede Resignation zu wenden" später "Ich bin bereit, der Resignation entgegenzutreten".

627 Nachweisbar in RHG, RG/S_02/02, 43 und RHG, WR_02, unpag. (letzteres mit handschriftlichem Namens- und Adresseintrag für Wolfgang Rüdtenklau, welcher nach o.g. Teilnehmerliste am Vertretertreffen 1984 teilnahm. In der Akte befindet sich dieser "*Brief zum Grünen Kreuz*" in direkter Nachbarschaft zum zugesandten Programm des Vertretertreffens).

Der ÖAK verwendet diese Fassung offenbar auch zur späteren Weitergabe und versieht den "Brief" dabei mit seinem Stempel des "grünen Kreuzes".⁶²⁸

(3) Eine Fassung, wie sie wahrscheinlich beim Vertretertreffen '84 verabschiedet und später vom KFH und anderen verbreitet wurde.⁶²⁹ Diese nennt das Datum "7-84", reichlich drei Monate nach dem Vertretertreffen. Als Urheber des Textes werden am oberen Rand nebeneinander der ÖAK und "Vertreter christlicher Umweltkreise auf ihrem Treffen in Wittenberg vom 23.-25. März 1984" notiert. Die Briefversion weist darüber hinaus einige wenige - zumeist graphische - Unterschiede zur zweiten Fassung auf. So wird insb. die Überschrift "BRIEF ZUM GRÜNEN KREUZ" hinzugefügt und in den ersten Textabschnitt eine Umriss-Darstellung eines Kreuzes integriert. Des weiteren entfällt der die Reihe der Selbst-Erklärungen einleitende Satz "Was das Tragen des grünen Kreuzes für mich bedeutet".

(4) Eine wahrscheinlich spätere Adaption des "*Briefes zum Grünen Kreuz*" durch Pfr. Andreas Kuhnert für die JG Netzen.⁶³⁰ Diese Version ist - im Gegensatz zu den o.g. jeweils zweiseitigen Fassungen - nur einseitig und gibt als Überschrift an, dass es sich um "Eine Anregung vom Dresdner Kirchentag 1983" handle. Am unteren Rand ist die Herkunft mit "[n]ach einer Schrift von 'Ökologischer Arbeitskreis der Dresdener Kirchenbezirke' und 'Vertreter christlicher Umweltkreise auf ihrem Treffen in Wittenberg vom 23.-25.3.84'" notiert. Der sonstige Text ist - bis auf einige geringfügige orthographische Unterschiede - identisch mit der 3. Version. Grafisch weicht er insb. durch mehrere grünfarbige Unterstreichungen ab. Darüber hinaus regt Pfr. Kuhnert am Ende des "*Briefes*" dazu an, sich ein grünes Kreuz "aus suralin [sic!] selbst [zu] fertigen".⁶³¹

In allen vier Versionen folgt nach dem Briefkopf (und der in Version 3 und 4 verwendeten Überschrift "BRIEF ZUM GRÜNEN KREUZ") zunächst eine längere Erklärung zur Herkunft des Symbols. Hierin wird als Ursprung des grünen Kreuzes auf die "Veranstaltung 'Unsere Enkel wollen auch leben', die während des Dresdner Kirchentages 1983 in der Kreuzkirche stattfand",⁶³² verwiesen. Anschließend wird auf die Bedeutung des grünen Kreuzes eingegangen, wie sie bereits in Kap. 2.1.7 dieser Arbeit wiedergegeben wurde.⁶³³

628 Diese Fassung des "*Briefes zum Grünen Kreuz*" vom ÖAK wird am Briefrand datiert auf "9.84"; die Auflagenhöhe wird mit 400 angegeben. Er ist enthalten in ASupDM, Zitierte Dokumente in "Das Grüne Kreuz", Materialsammlung für Publ. "Grüne Kreuz", Zitierte Dokumente des ÖAK, Teil 1. Maria Jacobi, D8 und ASupDM, Ephoralarchiv DD-Mitte, Bestand: Ökologischer Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke (ÖAK), 2. Vgl. zum ÖAK und dessen Stempel mit dem grünen Kreuz Kap. 2.3.

629 Enthalten in RHG, KFH_35, 18; ABL, 50.008.02.05-01; ABL, 39.10-2 und BELEITES, Luft, 244f. (dort wahrscheinlich nach Vorlage aus RHG: KFH_35, 18). Die Fassung ist darüber hinaus auch in den Akten des MfS in BArch, MfS, BV Dresden, BdL, Nr. 8438, Bl. 005f. enthalten, dort jedoch mit einigen wenigen Unterschieden (veränderte Zeilenumbrüche, drei orthographische Abweichungen, in Anführungszeichen gesetzter Vermerk "Für innerkirchlichen Gebrauch"), was auf eine möglicherweise durch das MfS selbst angefertigte Abschrift schließen lässt.

630 Nachweisbar in RHG, RG/S_02/02, 42. Pfr. Kuhnert ist mit einem Stempels als Absender angegeben. Vgl. zu Andreas Kuhnert und dieser Brieffassung auch S. 76f. im nachfolgenden Unterkapitel 2.4.3.

631 *Brief zum Grünen Kreuz, Andreas Kuhnert, undat.*, In: RHG, RG/S_02/02, 42. Zu seiner Anregung zur Selbsterstellung der Kreuze vgl. S. 57f. in Kap. 2.2.

632 ÖAK/KFH: *Brief zum Grünen Kreuz*, Juli 1984.

633 Vgl. S. 48.

Nach dieser längeren Einleitung folgt die Erklärung, diese Aufforderung des Kirchentages nun an den/die LeserIn weiterzugeben, welche(r) nun ebenfalls "den ersten Schritt [...] tun"⁶³⁴ soll.

Dieser "erste Schritt" wird im Folgenden in drei Weisen antithetisch expliziert: Statt im "unverbindlichen Reden", "bequemen Verharren in [...] Gewohnheiten" und "Resignation" bestehe er in einem "verbindlichen Tun", "Änderung der eigenen Lebensweise" und "Übernahme konkreter Verantwortung".⁶³⁵

Darauf folgt die Bitte, "das GRÜNE KREUZ als verbindliches Zeichen für diesen ersten Schritt zu tragen".⁶³⁶ Diese Verbindlichkeit drücke sich darin aus, sich die abschließend folgende "Erklärung zu eigen zu machen".⁶³⁷ Diese besteht aus einer einleitenden - mit dem Tragen des grünen Kreuzes verbundenen - (Selbst-)Verpflichtung⁶³⁸ und fünf jeweils mit "[i]ch bin bereit"⁶³⁹ eingeleiteten Konkretionen.

Die Konkretionen betonen, (I.) dass der Mensch ein "Teil der Natur" sei und er diese deshalb "achten und [...] schützen" solle, wozu es (II.) ebenfalls gehöre, die "eigene Lebensweise kritisch zu prüfen und zu verändern".⁶⁴⁰ Es wird die Überzeugung ausgedrückt, dass es auch die jeweils eigenen "Ansprüche sind, die die Umwelt belasten und den Hungernden heute und [...] [den] Enkeln morgen die Lebensgrundlage entziehen."⁶⁴¹ Des weiteren wird (III.) auf die "gesellschaftliche Verantwortung" und die Wahrnehmung der "verfassungsmäßigen Rechte" instruiert, um so auch das "gesellschaftliche Bewußtsein" zur "verbessert[en] [H]interlass[ung]" der Umwelt an die "nachfolgenden Generationen" zu fördern.⁶⁴² Erwähnt wird darüber hinaus (IV.) der Einsatz gegen "militärische Umweltzerstörung" und (V.) gegen Resignation und Entmutigung "durch die Bedrohung der Umwelt".⁶⁴³

Abschließend sind am Ende des "*Briefes zum Grünen Kreuz*" einige leere Zeilen hinzugefügt, um darauf eigene, individuelle "konkrete Schritte [...] als ERSTE HILFE FÜR DIE UMWELT"⁶⁴⁴ zu formulieren.

Angesichts der bereits erwähnten Verfasserschaft durch Klaus Gaber - Mitglied des "Erde-Kreises" am KFH, Gründungsmitglied des ÖAK und Mitorganisator des "Treffpunkts 5" auf dem Kirchen-

634 ÖAK/KFH: *Brief zum Grünen Kreuz*, Juli 1984.

635 Ebd.

636 Ebd. Hervorhebung im Original.

637 Ebd.

638 "Ich trage das GRÜNE KREUZ als Zeichen meiner Verantwortung für die Umwelt und meiner Hoffnung für unsere grüne Erde" (ebd.; Hervorhebung im Original).

639 Ebd.

640 Ebd.

641 Ebd.

642 Ebd.

643 Ebd.

644 Ebd. Hervorhebung im Original.

Leider konnte die Vfn. bei der Recherche kein Exemplar des "*Briefes zum Grünen Kreuz*" ausfindig machen, in welchem sich an dieser Stelle persönlich hinzugefügte Eintragungen befanden. Jedoch erwähnt *Klaus Gaber im Zeitzeugengespräch mit der Vfn. am 16.10.2022*, dass seine Frau die Zeilen ausgefüllt habe.

tag⁶⁴⁵ - verwundert es nicht, dass sich in dem dargestellten *"Brief zum Grünen Kreuz"* viele Gedanken vom "Treffpunkt" und aus der Schrift *"Die Erde ist zu retten"* wiederfinden. Zentral ist die sich an den Einzelnen richtende umwelt- und sozialetische Fokussierung des *"Briefes"*. Dies entspricht zum Einen - als "Kontrastprogramm"⁶⁴⁶ zur sozialistischen Leistungs- und Wachstumsorientierung - dem grundsätzlichen Ansatz vieler ökologisch engagierter TheologInnen in der DDR, darunter dem von Hans-Peter Gensichen vom KFH,⁶⁴⁷ und spiegelt sich auch in *"Die Erde ist zu retten"* wider.⁶⁴⁸ Zum Anderen stand diese Orientierung auf persönliche Verhaltensänderung und eine entsprechende Zeichensetzung im Alltag bereits auf dem Dresdner Kirchentag und dem dortigen "Treffpunkt 5" im Mittelpunkt.⁶⁴⁹ Explizit auf den Kirchentag '83 bezogen ist auch das im *"Brief zum Grünen Kreuz"* zweimal direkt formulierte Motto "Erste Hilfe für die Umwelt". Der von Michael Beleites⁶⁵⁰ in den Mittelpunkt gestellte Bekenntnis- und Selbstverpflichtungscharakter ist ebenfalls keine neue Entwicklung des *"Briefes"*, sondern kam bereits auf dem "Treffpunkt 5" in Dresden zur Anwendung und verband sich schon dort - wie der *"Brief"* selbst in seiner Einleitung angibt - mit dem Tragen der Keramikkreuze.⁶⁵¹ Weitere Themen, die sowohl im *"Brief zum Grünen Kreuz"* als auch am 10.7.1983 in der Kreuzkirche zur Sprache kamen, waren u.a. die Verantwortung für nachfolgende Generationen,⁶⁵² die Herausforderung durch Resignation,⁶⁵³ die

645 Zu Klaus Gaber siehe Anm. 170 in Kap. 2.1.4; zum Kirchentag 1983 und dem dortigen "Treffpunkt 5" Kap. 2.1.7 und zum "Erde-Kreis" am KFH S. 65 in Kap. 2.4 (*Exkurs*).

646 NEUBERT, *Geschichte*, 421.

647 Vgl. zur "ethisch-religiösen Grundlegung [...] [des] ökologischen Bewußtseins" (NEUBERT, *Geschichte*, 588) des KFH Kap. 2.4 (*Exkurs*). Hans-Peter Gensichen bringt seine eigene diesbzgl. Überzeugung u.a. in GENSICHEN, *Glau-be*, 4 mit der Übernahme eines Zitates aus KFH (Hg.), *Erde*, 22 zu Ausdruck: "Ein christlicher Blick auf die Umweltprobleme ist [...] nie hoffnungslos - und er bleibt nie nur 'Blick', sondern wird zur verändernden Tat."

648 So wird dort angesichts der Umweltsituation "eine Ethik der Zukunftsverantwortung" (KFH [Hg.], *Erde*, 29) gefordert und in den aufgelisteten "Handlungsmöglichkeiten" in Kap. 3 neben die Forderungen an Staat und Wirtschaft auch Forderungen an den Einzelnen gestellt (a.a.O., 40-45). Begründet wird dies u.a. damit, dass es "moralisch besser [sei], das als notwendig Erkannte zu tun als es nicht zu tun" (a.a.O., 41).

Die Konzentration auf persönliche Lebensänderung und "Verzicht" - auch als Mittel gegen die Resignation - innerhalb der kirchlichen Umweltbewegung in der DDR beobachtet auch Hubertus Knabe in seinem Manuskript *"Erste Hilfe für die Umwelt. Ökologisches Engagement in den evangelischen Kirchen der DDR"* für den BR. Kirchenfunk, Herrn Weber, Bremen, vom 26.9.1983, In: RHG, HK_01, 126-134, hier 131. Auch im späteren Konziliaren Prozess werden die Forderungen an den Einzelnen betont, vgl. den zehnten Ergebnistext der ÖV, "Ökologie und Ökonomie", in ASF/PAX CHRISTI (Hgg.), *Versammlung*, 153-163.

649 Vgl. Kap. 2.1.7. Exemplarisch hierfür seien an dieser Stelle zum einen auf die zahlreichen alltagspraktischen Anregungen im *Handzettel zum "Treffpunkt 5"* (u.a. in: ASupDM, Ephoralarchiv DD-Mitte, Bestand: Ökologischer Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke [ÖAK], 2) und STREIFLICHTER 18 (Juli/August 1983), 1, Art. *Ökologisches vom Kirchentag in Dresden* verwiesen, wo es als "[e]in angenehmes Merkmal des Kirchentages" bezeichnet wurde, "Schuld immer zuerst bei sich selbst zu suchen [...] [und] als eine Hauptursache der Umweltzerstörung den Lebensstil eines jeden Einzelnen" zu finden (ebd.).

650 Vgl. BELEITES, *Luft*, 92.

651 Vgl. Kap. 2.1.7. Diese Selbstverpflichtung wird u.a. erwähnt in ANSTÖBE IIX (Oktober 1983), Art. *Dresden* von Joachim Krause und ENA 28 (1983) vom 14.7.1983, 9f., hier 9, Art. *Grünes Kreuz - Erste Hilfe für die Umwelt. Die Umweltproblematik auf dem Dresdner Kirchentag*.

652 Vgl. bspw. den Namen der Kongressgruppe "Unsere Enkel wollen auch leben" mit dem in Konkretion II. angesprochenen Entzug von Lebensgrundlagen für die Enkel.

653 Vgl. die V. Konkretion insb. mit dem Bericht von Dorothea Kutter auf dem "Treffpunkt 5": "Es ängstigt mich, wenn ich sehe, daß in der Bevölkerung aus Protest und Empörung vielfach inzwischen Resignation geworden ist. Überall spürt man die Traurigkeit, die Ratlosigkeit, die scheinbare Ohnmacht, wo doch Hoffnung nötig wäre." (BRIEFE 9 [April 1984], 5-7, hier 7). Vgl. S. 45f. in Kap. 2.1.7.

Einbeziehung militärischer und friedenspolitischer Aspekte⁶⁵⁴ oder der Blick auf "den Hungernden heute".⁶⁵⁵

Darüber hinaus stehen die im "*Brief zum Grünen Kreuz*" ausgedrückten Überzeugungen und Schwerpunktsetzungen auch in einer Linie zu den prinzipiellen Zielen des Dresdner ÖAK, wie sie bspw. Hannelore Franck formuliert: "[A]us christlicher Verantwortung heraus zu informieren, [...] Umweltbewußtsein zu wecken und Handlungsanreize zu geben für die Umsetzung in der persönlichen Lebensweise".⁶⁵⁶

2.4.3 Weitergabe und Rezeption

Michael Beleites zufolge wurde der "*Brief zum Grünen Kreuz*" seit dem Vertretertreffen im März '84 jedem, der ein grünes Keramikkreuz bekam, mit ausgehändigt.⁶⁵⁷ Diese pauschale Aussage kann - schon mit Verweis auf die schwierigen Vervielfältigungsmöglichkeiten der kirchlichen Umweltgruppen in der DDR - mit Recht bezweifelt werden. So gibt bspw. Manfred Hastedt aus dem damaligen Karl-Marx-Stadt an, dass zwar die grünen Keramikkreuze im "Ökumenischen Arbeitskreis Naturschutz" getragen wurden, den "*Brief zum Grünen Kreuz*" aber nur wenige in der Gruppe besaßen.⁶⁵⁸

Dennoch spiegelt nicht zuletzt die weite Streuung des "*Briefes*" in heutigen Archiven,⁶⁵⁹ dass er eine nicht zu unterschätzende Verbreitung erreichte. Auch dem MfS war der "*Brief zum Grünen Kreuz*" spätestens seit einem Bericht von IM "Jürgen Thiemann" aus dem ÖAK Dresden von Mai 1984⁶⁶⁰ bekannt. So findet er sich in den ehemaligen Unterlagen des MfS - wie bereits erwähnt - als

654 Vgl. Konkretion IV. mit der auf dem "Treffpunkt 5" u.a. an der Empore angebrachten "Herausforderung zum Weiterdenken": "Erstes Gebot des Umweltschutzes: abrüsten!" (siehe S. 46 in Kap. 2.1.7.) oder entsprechenden Äußerungen Dr. Volker Nollaus auf seinem Eröffnungsvortrag zum Kongress in Dresden (siehe ENA 28 [1983] vom 14.7.1983, 9f., hier 10, Art. *Grünes Kreuz - Erste Hilfe für die Umwelt. Die Umweltproblematik auf dem Dresdner Kirchentag* und S. 29 in Kap. 2.1.5).

655 ÖAK/KFH: *Brief zum Grünen Kreuz* in Konkretion II. Vgl. hierzu exemplarisch die in STREIFLICHTER 18 (Juli/August 1983), 1, Art. *Ökologisches vom Kirchentag in Dresden* ausgedrückte Beobachtung: "Auch den [auf dem Kirchentag 1983 in Dresden zur Sprache gekommenen] Aspekt, daß sich unser Konsum vor allem auf dem Rücken der Menschen in der 3. Welt auslebt [...] hatten viele bisher nicht bedacht."

656 FRANCK, *Arbeitskreis*, 6. Ähnlich JACOBI, *Arbeitskreis* (1999), 4 und Pfr. Michael Müller im Interview mit Uta Jelitto am 12.9.1996, In: ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", B. Gesprächspartner von Uta Jelitto, unpag., 2. Vgl. zum ÖAK und dessen Zielen und Arbeitsweisen Kap. 2.1.7 und Kap. 2.3.

657 So in BELEITES, *Luft*, 92.

658 Vgl. *Zeitzeugengespräch der Vfn. mit Manfred Hastedt* am 30.11.2022 in Chemnitz. Hastedt verweist ebenfalls auf die Vervielfältigungsschwierigkeiten, weshalb Dokumente wie der "*Brief zum Grünen Kreuz*" innerhalb der Umweltgruppe bei einzelnen gelagert wurden. Dies deckt sich auch mit der Angabe von Maria JACOBI in *Arbeitskreis* (1998), 22, dass die AdressatInnen des "*Briefes*" vorrangig kirchliche Umweltgruppen gewesen seien, weniger Einzelpersonen.

659 Er befindet sich u.a. in den Akten der RHG, des ABL, des BArch, MfS und im ASupDM. Innerhalb der Archive ist er oft mehrfach in unterschiedlichen Sammlungszusammenhängen enthalten, so z.B. im ABL sowohl im Konvolut zum ÖAK als auch in der Sammlung Christian Hönemann; in der RHG in den Akten zum KFH, zu Oppositionsgruppen in Dresden und in der Korrespondenz von Wolfgang Rüdtenklau. Nicht jedoch enthalten ist er bisher im sich noch im Aufbau befindlichen kleinen Archiv zum KFH bei dessen Nachfolgeeinrichtung Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt (Studienstelle Naturwissenschaft, Ethik & Bewahrung der Schöpfung) in Wittenberg (geprüft durch einen dortigen Besuch der Vfn. am 11.11.2021).

660 Bericht von IM "Thiemann" über ein Treffen vom Leitungskreis "Ökologischer Arbeitskreis" am 3.5.1984, In: BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 2542/90, Bl. 319-321.

Anlage einer "Information zum Symbol ‚Grünes Kreuz‘ entsprechend eines Schreibens der Hauptabteilung XX/4",⁶⁶¹ in der der "Brief" damit umschrieben wird, dass er "für den Träger des 'Grünen Kreuzes' eine Verhaltensrichtlinie"⁶⁶² darlege.

Offen ist, wie genau die Verteilung der "Briefe zum Grünen Kreuz" verlief, wie groß die Gesamtauflage war und wie viele Menschen ihn tatsächlich erhielten.⁶⁶³ Nach Angabe von IM "Jürgen Thiemann" wurden die "'Thesen zu den grünen Kreuzen' [...] [nicht] breit verteilt", sondern "nur an Interessenten zur Information in beschränktem Umfang und nur auf persönliche Anfrage abgegeben."⁶⁶⁴ Der einzige explizite Hinweis auf die Art und Weise der Vervielfältigung des "Briefes zum Grünen Kreuz" ist einer handschriftlichen Randbemerkung auf dem in RHG, KFH_35, 18 enthaltenen Exemplar⁶⁶⁵ zu entnehmen, wo von einem/r unbekanntem VerfasserIn vermerkt wurde: "Kreuz herstellen | - Text aufheben, abtippen, weitergeben".⁶⁶⁶

Eine Person, die diese Anregung der Reproduktion und Weitergabe des "Briefes zum Grünen Kreuz" nachweislich und kreativ umsetzte, war Pfr. Andreas Kuhnert (1951-2019)⁶⁶⁷ aus Netzen bei Lehnin/Brandenburg. Er verfasste eine - insbesondere grafisch abweichende - eigene Fassung des "Briefes",⁶⁶⁸ vorrangig für die JG.⁶⁶⁹ Bei diesem "Brief zum Grünen Kreuz" von Pfr. Kuhnert handelt es sich zugleich um einen der wenigen Belege dafür, dass sich das "grüne Kreuz" auch außerhalb der Grenzen Sachsens verbreitete. Der Grund für die Aufnahme des "Briefes" durch Andreas Kuhnert liegt wahrscheinlich in seiner Verbindung zum KFH⁶⁷⁰ und seinem persönlichen vielfälti-

661 Von BVfS. Leiter, an Diensteinheiten. Leiter, Dresden 21.1.1985, unterz. Leiter der Abteilung BdL Major Biesold und gez. Generalmajor Böhm, In: BArch, MfS, BV Dresden, BdL, Nr. 8438, Bl. 003-006, hier 005f.

662 A.a.O., Bl. 004.

663 Vgl. hierzu auch die bereits in Kap. 2.2 bzgl. der Weitergabe der grünen Keramikkreuze (z.T. in Verbindung mit dem "Brief zum Grünen Kreuz") gegebenen Hinweise.

664 Handschriftlicher Bericht von IM "Thiemann" über ein Treffen vom Leitungskreis "Ökologischer Arbeitskreis" am 3.5.1984, In: BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 2542/90, Bl. 319-321, hier 321. Unsicher ist, als wie zuverlässig seine Angabe bewertet werden kann und ob sie sich auf andere Orte übertragen lässt.

665 Es handelt sich hierbei um einen "Brief" in der Version 3, datiert auf Juli 1984.

666 Auf Brief zum Grünen Kreuz, Juli 1984, In: RHG, KFH_35, 18.

Die Randbemerkungen stammen wahrscheinlich nicht von Hans-Peter Gensichen, wie der Auffindungsort (Sammlung der RHG von ehemaligen Unterlagen des KFH) nahe legen würde. Seine Handschrift entspricht jedoch - im direkten Vergleich mit anderen von Gensichen handschriftlich verfassten Texten innerhalb der selben Akte - nicht der der Randbemerkung. Zudem findet sich oberhalb des zitierten Textes die Anmerkung "1984, aber - aktuell | - 5 Bereitschaftserklärungen (ich!) | zu eigen [unleserlich] | - 3 + 5 betr. Espenhain", was darauf schließen lässt, dass der/die VerfasserIn diese Randbemerkung erst nach 1984 anbrachte, während Gensichen der "Brief zum Grünen Kreuz" bereits seit Frühjahr '84 vertraut war.

667 Andreas Kuhnert begann nach einer Berufsausbildung zum Werkzeugmacher und der Ablehnung seines Antrags auf Mathematikstudium 1970 in Jena Theologie zu studieren. Nach Exmatrikulation aufgrund von Wehrdienstverweigerung setzte er sein Studium an den Kirchlichen Hochschulen Naumburg, Leipzig und Berlin fort. Er war Pfr. in Netzen (1979-1990), Mitglied der Berlin-Brandenburger Synode und des "Netzwerks Arche". Kuhnert nahm als Delegierter an der ÖV teil. Später gehörte er zu den Mitbegründern der SPD im Landkreis und war 1990-2015 MdL Brandenburg. Vgl. zur Biografie WIKIPEDIA (Hg.), Art. Kuhnert und BRIEFE 16 (November 1987), 3; zur Teilnahme an der ÖV die Liste der Teilnehmer der 1. Vollversammlung. ÖV. 1. Vollversammlung, Dresden 12. bis 15. Februar 1988, Vorlage 6, In: RHG, HL_051, 113.

668 Vgl. zu dieser Version 4 des "Briefes" bereits S. 72 im vorherigen Unterkapitel 2.4.2. Sie ist enthalten in RHG, RG/S_02/02, 42.

669 Zu seiner Anregung, sich selbst ein grünes Kreuz aus Suralin herzustellen, vgl. S. 57f. in Kap. 2.2.

670 So nahm Pfr. Kuhnert u.a. am vom KFH organisierten Umweltwochenende in Hirschluch 1984 teil, auf welchem wahrscheinlich auch grüne Keramikkreuze verteilt wurden (vgl. Teilnehmerliste zum Umweltwochenende für Leser der "BRIEFE" Thema "Umweltprobleme - Herausforderung und Verantwortung" im Jugendheim Hirschluch bei Storkow [Mark] 1.-3.6.1984, In: RHG, KFH_19, 68-71), wo er Samstag Morgen eine Andacht hielt (vgl. DIE

gen Umweltengagement.⁶⁷¹ Hierüber äußert er in einem Artikel in den *"Briefen zur Orientierung im Konflikt Mensch-Erde"*, dass "Verantwortung für die Schöpfung" für ihn "zu den selbstverständlichen Inhalten christlichen Glaubens" gehöre.⁶⁷²

Trotz der dargestellten Verbreitung blieb die mediale Wirkung des *"Briefes zum Grünen Kreuz"* begrenzt. In den Kirchenzeitungen der DDR und dem Samisdat wurde er namentlich weder erwähnt noch abgedruckt. Selbst in den *"Briefen zur Orientierung im Konflikt Mensch-Erde"* des KFH findet sich kein Hinweis auf ihn.⁶⁷³ Wie bereits erwähnt, wird der *"Brief"* zudem in den Publikationslisten des KFH nicht mit aufgeführt.⁶⁷⁴

Einzig die Leipziger STREIFLICHTER druckten etwa drei Monate nach Abschluss des Vertretertreffens '84 einen Textausschnitt aus dem *"Brief zum Grünen Kreuz"* als "ein[e] Erklärung" zum grünen Kreuz, ohne jedoch darin einen expliziten Hinweis auf die Existenz des *"Briefes"* oder eine Bezugsmöglichkeit desselben bzw. grüner Keramikkreuze anzugeben.⁶⁷⁵

Noch versteckter findet sich ein Auszug aus dem *"Brief zum Grünen Kreuz"* im späteren Aufruf der sächsischen Landessynode zu einer "Woche der Verantwortung für die Schöpfung", welcher auf deren Herbsttagung vom 13.-17.10.1984 im Gemeindehaus der Christuskirchgemeinde Dresden-Strehlen verabschiedet wurde.⁶⁷⁶ Darin heißt es zur Begründung, diese Woche solle "dazu dienen, einen Schritt zu tun | - vom unverbindlichen Reden zum verbindlichen Tun, | - vom bequemen Verharren in unseren Gewohnheiten zur Änderung der eigenen Lebensweise, | - von der Resignation

KIRCHE 29 [1984] vom 15.7.1984, 1f., hier 1, Art. *Christliche Verantwortung für die Schöpfung. Von einer Tagung in Hirschluch von Hans-Peter Gensichen*). Zum genannten Umweltwochenendes siehe S. 55f. in Kap. 2.2.

671 So gab er bspw. - in einem ähnlichen Stil gehalten wie sein *"Brief zum Grünen Kreuz"* - sowohl ein selbst gestaltetes Informationsblatt zum Thema *"Möglichkeiten, 'Erste Hilfe für die Umwelt' zu leisten"* (Netzen, undatiert; In: RHG, Th_02/01, 282), in dem er bspw. die Änderung von Essgewohnheiten oder die Senkung des Energieverbrauchs empfiehlt, heraus, als auch eine handschriftlich bebilderte einseitige A4-Übersicht zu den negativen *Auswirkungen des Autos* (undatiert; In: RHG, Th_02/01, 255). Die darauf enthaltene Statistik über das ermittelte Tiersterben auf 1000km ist identisch mit der entsprechenden Angabe auf dem *Handzettel zum "Treffpunkt 5"* (u.a. in: ASupDM, Ephoralarchiv DD-Mitte, Bestand: Ökologischer Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke [ÖAK], 2).

672 BRIEFE 16 (November 1987), 3f., Art. *Das Christliche im christlichen Umweltengagement* von Andreas Kuhnert.

673 Durch die Vfn. diesbzgl. geprüft wurden die BRIEFE zwischen Ausgabe 6 (September 1982) und 15 (April 1987).

674 Vgl. GENSICHEN, *Autobiographie*, 149-154 und BELEITES, *Luft*, 86. Folgerichtig ist der *"Brief zum Grünen Kreuz"* auch nicht in der Akte "KFH_30" der RHG zu den Publikationen des KFH enthalten. Dies bestätigt die Angabe von IM "Jürgen Thiemann" in o.g. *Bericht von IM "Thiemann" über ein Treffen vom Leitungskreis "Ökologischer Arbeitskreis" am 3.5.1984*, In: BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 2542/90, Bl. 319-321, hier 321, dass die *"Thesen zu den grünen Kreuzen" [...]* kein offizielles Material [seien], das breit verteilt wird."

675 STREIFLICHTER 26 (Juni 1984), 2. Der Textausschnitt umfasst den Selbsterklärungsteil des *"Briefes"* zwischen "Ich trage das GRÜNE KREUZ als Zeichen meiner Verantwortung" bis "nehme ich mir folgende konkrete Schritte vor, als ERSTE HILFE FÜR DIE UMWELT" (inkl. dreier schmaler im Anschluss angefügter leerer Zeilen). Eingeleitet wird der Abschnitt mit den Worten "Was das Tragen des GRÜNEN KREUZES für mich bedeutet", wie er sich auch in Version 1 und 2 findet. Darüber hinaus beinhaltet der Artikel eine Kurzfassung der Erklärung zur Herkunft des grünen Kreuzes ("Zum Dresdner Kirchentag hatte der Ökologische Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke ein Symbol verbreitet, welches das Symbol Christi bewußt mit dem Symbol der Ökologischen Bewegung verbindet: das grüne Kreuz."). Ebd.; Hervorhebungen im Original.

676 Die Synode schlug in ihrem Aufruf den Zeitrahmen 2.-9.6.1985 als erste "Woche der Verantwortung für die Schöpfung" vor. Das Arbeitsmaterial für die Umweltwoche wurde anschl. durch Joachim Krause erarbeitet. Die Anregung aus Sachsen fand bald Nachahmung in anderen Landeskirchen, so bspw. bereits ebenfalls für 1985 in der Landeskirche Greifswald (vgl. EPD DOKUMENTATION 52 [1984] vom 10.12.1984, 43, Art. *Synode der Landeskirche Greifswald: Beschluss zur Vorbereitung einer Woche 'Verantwortung für die Schöpfung', Züssow, 1.-4.11.1984*). Vgl. zum Aufruf der sächsischen Synode EPD DOKUMENTATION 52 (1984) vom 10.12.1984, 5; SCHMID, *Kirchen*, 306.346f. und JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 29. Zur Umsetzung des Aufrufs durch den ÖAK siehe S. 62 in Kap. 2.3.

zur Übernahme konkreter Verantwortung."⁶⁷⁷ Dabei handelt es sich um eine wörtliche Übernahme der im *"Brief zum Grünen Kreuz"* enthaltenen Aufforderung, welcher von der Synode aber nicht als Quelle angegeben wird.

Hans-Peter Gensichen beschäftigte sich auch nach dem Vertretertreffen 1984 weiter mit der Frage, wie "verbindliche Texte in katechismusähnlicher Form" zu formulieren seien, "hinter die sich möglichst viele Umwelt-Engagierte stellen können".⁶⁷⁸ So verwundert es nicht, dass sich auch in späteren Texten, die am KFH oder mit dessen Beteiligung entstanden, Motive des *"Briefes zum Grünen Kreuz"* wiederfinden lassen, so z.B. im *"Ökologischen Katechismus"* des ÖAK-Theologiekreises von 1984,⁶⁷⁹ im bereits erwähnten selbstverpflichtenden Charakter des *"Aufrufs an Wissenschaftler"* (1988)⁶⁸⁰ oder im Aufruf *"Eine Mark für Espenhain"* des CUR und ÖAK von 1988.⁶⁸¹

677 EPD DOKUMENTATION 52 (1984) vom 10.12.1984, 5, Art. *Landessynode Sachsen: Beschluss zu 'Verantwortung für die Schöpfung'*, Dresden, 16.10.1984. Nahezu identisch findet sich der zitierte Text auch in DER TAGESSPIEGEL 11879 vom 18.10.1984, 10, Art. *Sächsische Synode fordert Staat zu Information über Umweltschäden auf*.

678 DIE KIRCHE 29 (1984) vom 15.7.1984, 1f., hier 2, Art. *Christliche Verantwortung für die Schöpfung. Von einer Tagung in Hirschluch* von Hans-Peter Gensichen über eine diesbzgl. Diskussion auf dem Umweltwochenende im Juni 1984 in Hirschluch (vgl. S. 55f. in Kap. 2.2).

679 Im Gegensatz zum *"Brief zum Grünen Kreuz"* wurde der *"Ökologische Katechismus"* veröffentlicht in BRIEFE 10 (Oktober 1984), 7f. Hierin wird u.a. der "aufwendig[e] Lebensstil auf Kosten anderer", das Hinterlassen von "ungelösten Probleme[n] als Schulden" für die Enkel (a.a.O., 8) oder die Kritik an "Konsumlust und Rüstungszwang, denen wir oft bedenkenlos unsere natürliche Umwelt opfern" angesprochen (a.a.O., 7).

680 Abgedruckt u.a. in ISRAEL (Hg.), *Freiheit*, 195-199. Vgl. hierzu S. 66 in Kap. 2.4 (*Exkurs*).

681 Enthalten bspw. in JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 61f. Mit der Spende von einer Mark und der Quittungsunterschrift sollte dem Aufruf nach nicht nur Espenhain geholfen werden, sondern zugleich "ein Zeichen" für die Bereitschaft gesetzt werden, die "eigene Lebensweise zu ändern und im eigenen Umkreis die notwendige ökologische Umgestaltung im Dialog und Handeln zu fördern." (a.a.O., 61). Vgl. zu "Eine Mark für Espenhain" Anm. 396 in Kap. 2.1.7.

2.5 Die Umweltgruppe "Grünes Kreuz" in Annaberg-Buchholz

Mehr noch als für die bisherigen Themen gilt für die Umweltgruppe "Grünes Kreuz", dass zu dieser bisher kaum unabhängige Untersuchungen existieren, lag und liegt sie doch - abseits der sächsischen Großstädte - jenseits verstärkter medialer Aufmerksamkeit oder archivaler Sammlungsschwerpunkte. Von daher beruht die folgende Darstellung vorrangig auf Zeitzeugenaussagen,⁶⁸² die zwar miteinander ins Verhältnis gesetzt, aber nur punktuell durch vorhandenes Quellenmaterial gestützt werden können, und bleibt von daher vielfach ungesichert.

Die Geschichte des "Grünen Kreuzes" Annaberg-Buchholz beginnt im etwa 20km entfernten Marienberg/Erzgebirge. Dort, sowie in den umliegenden Orten Satzung, Kühnhaide und Zöblitz, fand in Fortsetzung der Arbeit der Kirchentagskongressgruppe Dresden-Mitte "Unsere Enkel wollen auch leben"⁶⁸³ vom 26.-28.10.1984 ein Umweltwochenende statt, an welchem sich auch die nach dem Kirchentag '83 neu gegründete Gruppe "Öko-Solidarität" des ÖAK beteiligte.⁶⁸⁴ Das Wochenende beinhaltete ein vielfältiges Programm aus Bibelarbeiten, Arbeitseinsätzen im Wald⁶⁸⁵ und Gottesdiensten in den vier genannten Orten und endete mit einer zentralen Abschlussveranstaltung in Ma-

682 Eberhard HEIBE (*Zeitzeugengespräch mit der Vfn.*, 17.11.2022; ders., *Meer* [2009] und ders., *Alfredo* [2012]), Klaus KAMPF (*Zeitzeugengespräch mit der Vfn.*, 16.11.2022; *E-Mail an die Vfn.*, 6.12.2022, *Brief an die Vfn.*, 24.12.2022; Nutzung von im Privatbestand Kampf vorhandenem Quellenmaterial), Albrecht KÄMPF (*E-Mails an die Vfn.*, 4.11.2022 und 22.11.2022), Matthias KOLDITZ (*E-Mail an die Vfn.*, 29.11.2022), Johannes LANGE (*E-Mail an die Vfn.*, 4.11.2022) sowie die ebenfalls vorrangig auf Zeitzeugengesprächen mit André Brückner, Holger/Christine Stramke und Albrecht/Stefanie Kämpf beruhenden Angaben in MÄDLER, *Schritte* (2020).

683 Vgl. die Einladung hierfür in DER SONNTAG 41 (1984) vom 7.10.1984, 2, Art. *Unsere Enkel wollen auch leben* und den anschl. Bericht in ENA 51/52 (1984) vom 20.12.1984, 6f., Art. *Ein 'Kongreßwochenende' in und um Marienberg. Dresdner Kirchentagsgespräche 1983 über Umwelt fortgesetzt*. Den Zusammenhang zum Kirchentag 1983 betont auch Bernd Albani aus Frauenstein im Interview bei MÄDLER, *Schritte*, 125. Bereits auf der Abschlussveranstaltung zum Dresdner Kongress am 9.7.1983 war formuliert worden, dass die Arbeit des Kongresses dezentral fortgesetzt werden solle, vgl. DIE UNION. BEZIRK DRESDEN 161 (1983) vom 11.7.1983, 3, Art. *Der Kongreß geht weiter. Nach der Abschlußversammlung vor dem Deutschen Hygiene-Museum notiert*.

684 Die Beteiligung der Gruppe "Öko-Solidarität" des ÖAK in Marienberg bestätigen übereinstimmend Klaus Gaber im Interview mit Uta Jelitto am 6.6.1996, In: ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", A. Gesprächspartner von Maria Jacobi, Nr. 5, 6 und Gesine Pschenitzka im Interview mit ders. am 20.11.1996, In: a.a.O., Nr. 13, 3. Baumpflanzaktionen des ÖAK im Erzgebirge allgemein erwähnen FRANCK, *Arbeitskreis*, 6; BELEITES, *Pflanzzeit Ausstellung*, Tafel 2 (für das Jahr 1983) und JACOBI, *Arbeitskreis* (1998), 29 sowie ANSTÖBE X (April 1984), 5, Art. *Öko-Wochenende in Altenberg* (jeweils für Altenberg/Zinnwald 1984). Vgl. zur ÖAK-Gruppe "Öko-Solidarität" auch S. 61 in Kap. 2.3.

Die 1984 verstärkte überregionale Zusammenarbeit von Umweltengagierten und darauf zurückzuführende Bildung neuer Gruppen wurde auch staatlicherseits registriert, vgl. *Arbeitshinweise über die Entwicklung, Pläne, Absichten und Aktivitäten gegnerischer und feindlich-negativer Kräfte zur Schaffung einer sogenannten Ökologie- und Umweltschutzbewegung in der DDR und deren operative Bekämpfung, Weisung Gen. Generalltn. Mittag vom 22.10.1985, Dresden 11.11.1985*, In: BArch, MfS, BV Dresden, Stv Op, Nr. 63, Bl. 002-017.

685 Die POTSDAMER KIRCHE 52/53 (1984) vom 23./30.12.1984, 16, Art. *Das Leben wählen* zeigt auf einem Bild "[j]unge Christen beim Umweltwochenende in Marienberg" [Untertitel] beim Arbeitseinsatz. Dieses Foto ist in der Collage auf der Titelseite vorliegender Arbeit (Mitte unten) enthalten.

rienberg, auf welcher es in Kurzreferaten unter anderem um die "kleine[n] mögliche[n] Schritte des praktischen Tuns für die Umwelt"⁶⁸⁶ ging.⁶⁸⁷

In unmittelbarer Betroffenheit durch die katastrophale (und angesichts des umfassenden Waldsterbens im buchstäblichen Sinne augenscheinliche) Umweltbelastung im Erzgebirge⁶⁸⁸ hatte es schon in den Jahren zuvor mehrere Umweltaktivitäten Einzelner in der Region gegeben.⁶⁸⁹ Jedoch kam es erst im Anschluss an das Umweltwochenende 1984 zur Gründung einer kirchlichen Umweltgruppe.⁶⁹⁰ Als Gruppengründerin und -leiterin wird vielfach Evilis Heiße (*1939) genannt.⁶⁹¹ Evilis und ihr Mann Eberhard Heiße (*1933) waren seit 1971 in Marienberg tätig. Eberhard Heiße arbeitete als Bezirksjugendwart des Kirchenkreises⁶⁹² und auch Evilis Heiße arbeitete in der Jugendarbeit. Sie begleitete als "Soldatenmutter"⁶⁹³ Armeeinghörige der Kaserne Marienberg und betreute Menschen während und nach ihrer Haft, darunter Josef Kneifel und seine Familie.⁶⁹⁴

Eine weitere wichtige Person der Umweltgruppe - und in Hinblick auf das "grüne Kreuz" zentrales Bindeglied - war Dorothea Kutter aus Satzung.⁶⁹⁵ Sie berichtete bereits auf dem "Treffpunkt 5" des

686 ENA 51/52 (1984) vom 20.12.1984, Art. *Ein 'Kongreßwochenende' in und um Marienberg. Dresdner Kirchentagsgespräche 1983 über Umwelt fortgesetzt*, 6f., hier 7. Auffällig ist die Parallelität dieser Aussage zu Äußerungen beim "Treffpunkt 5" des Kirchentages am 10.7.1983 (vgl. Kap. 2.1.7) und im "*Brief zum Grünen Kreuz*" (vgl. Kap. 2.4.2).

687 Zur Verteilung von grünen Keramikkreuzen auf diesem Umweltwochenende vgl. S. 56 in Kap. 2.2.

688 Hervorgerufen u.a. durch die Braunkohlekraftwerke im nordböhmischen Becken/ČSSR, den Schwefeldioxidemissionen der Industrieregion Karl-Marx-Stadt aber auch den Abbau von Uranerz. Vgl. zum enormen Ausmaß des Waldsterbens im Erzgebirge, der Luftverschmutzung und den Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen MÖLLER, *Umwelt*, 270 und KFH (Hg.), *Erde*, 3. Die unmittelbare Betroffenheit der Menschen durch die Umweltsituation - bspw. durch Geruchsbelastung und Atemwegserkrankungen - schildern in Hinblick auf die Motivation von Evilis Heiße (s.u.) KAUL, *Gefährdung*, 32 und HEIßE, *Alfredo*, 82.

689 Vgl. zur großen Anzahl von Eingabenprotesten schon seit den 1960er Jahren gegen die Luftverschmutzung im Kreis Marienberg und deren Zunahme seit Ende der 1970er Jahre MÖLLER, *Umwelt*, 270f. Des weiteren führte auch der flächendeckende Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln in der Region im Sommer 1981 zu zahlreichen Protesten, vgl. *Abschrift eines Briefes vom RdS Jöhstadt. Bürgermeister Aschermann an RdK Annaberg. Abt. Inneres. z. Hd. Gen. Nestler vom 1.7.1981* über eine Aussprache mit Pfarrer Werner Schüller zur Schädlingsbekämpfung in der Forstwirtschaft, In: SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/RdB Dresden, Nr. 11054, Bl. 272. Auch Dorothea Kutter erwähnt die Sorge vor einem Einsatz von DDT in ihrem Bericht (siehe S. 45f. in Kap. 2.1.7) auf dem "Treffpunkt 5" des Kirchentages 1983 (vgl. BRIEFE 9 [April 1984], 7). Zu den Hintergründen hierzu MÖLLER, *Umwelt*, 271f.

690 Folglich führt die *Umweltgruppen-Adressliste* des KFH vom Sommer 1982, In: RHG, KFH_19, 54 weder Marienberg noch Annaberg-Buchholz auf.

691 So HEIßE, *Alfredo*, 81; ders. im *Telefonat mit der Vfn.* am 17.11.2022 und MÄDLER, *Schritte*, 35. Literarisch verarbeitet erzählt KAUL, *Gefährdung*, 32 von ihrer ökologischer Betroffenheit, jedoch ohne Erwähnung einer darauf beruhenden Umweltgruppengründung.

692 Eberhard Heiße war urspr. Gärtner in Thum. Während seiner Ausbildung zum Diakon in Berlin nahm er an den Demonstrationen des 17.6.1953 teil. 1992 gründete Heiße den CVJM in Annaberg. 1997 wurde Evilis und Eberhard Heiße gemeinsam das "Bundesverdienstkreuz am Bande" verliehen. Vgl. zur Biografie HEIßE, *Meer*; die *Telefonate der Vfn. mit Eberhard Heiße* am 17.11.2022 und *mit Klaus Kampf* am 16.11.2022; WIKIPEDIA (Hg.), Art. *Heiße* und KAUL, *Gefährdung*, 32-37.

693 HEIßE, *Alfredo*, 84.

694 Vgl. zu Josef Kneifel (*1942) und dessen Sprengversuch eines sowjetischen Panzermonuments in Karl-Marx-Stadt am 9.3.1980 NEUBERT, *Geschichte*, 337f.; FAUST, Art. *Kneifel* und SCHRECK, *Gruppen*, 80. Frau Heiße stand während der Betreuung von Fam. Kneifel unter starker Beobachtung des MfS. Auch unabhängig davon führte das Handeln von Evilis und Eberhard Heiße mehrfach zu Konflikten mit und Repressionen durch staatliche Instanzen, bspw. aufgrund von Eberhard Heißes Aufruf zum Tragen des Symbols "Schwerter zu Pflugscharen" oder weil seine Jugendarbeit ein "Sammelbecken negativer, oppositioneller, feindlicher Kräfte" sei (so im *Bericht über ein Gespräch beim RdK Marienberg wegen der Eingabe von Bezirksjugendwart Eberhard Heiße an den Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, durchgeführt am 24.8.1984*, In: LAD, 02, 563, 18f., hier 18). Vgl. auch *Niederschrift über ein Gespräch mit Ephoraljugendwart Eberhard Heiße am 8.1.1985 in Hüttengrund, unterz. OKR Rau, Dresden 11.1.1985*, In: ebd., 22. Zwei ihrer fünf Kinder wurden 1980/81-82 inhaftiert (vgl. KAUL, *Gefährdung*, 32-37).

Dresdner Kirchentages am 10.7.1983 über die Situation im Erzgebirge⁶⁹⁶ und engagierte sich diesbezüglich weiterhin. So nahm sie u.a. im Juni 1984 am vom KFH organisierten Umweltwochenende im Jugendheim Hirschluch teil, auf welchem mutmaßlich auch die grünen Keramikkreuze verteilt wurden,⁶⁹⁷ und berichtete als Delegierte der ÖV in Dresden am 13.2.1988 in der öffentlichen Eröffnungssitzung in einem mit Dias unterlegten sog. "Zeugnis der Betroffenheit" über die Umweltzerstörung im Erzgebirge.⁶⁹⁸ Anschließend arbeitete sie im Rahmen der ÖV gemeinsam mit Maria Jacobi vom ÖAK, Carla Fahr aus Bischofrod u.a. in der AG "Wertewandel - Lebensweise"⁶⁹⁹ und gemeinsam mit Hans-Peter Gensichen, Reimund Francke aus Karl-Marx-Stadt u.a. in der AG "Bewußtseinsbildung und Information"⁷⁰⁰ mit. Für die "Zukunftswerkstatt Europas" auf der Europäischen Ökumenischen Versammlung vom 15.-21.5.1989 in Basel, auf welcher "Gruppen aus ganz Europa [...] ihre Arbeit und ihr Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung vorstell[t]en",⁷⁰¹ erarbeitete sie gemeinsam mit Evilis Heiße eine Dokumentation über das Waldsterben⁷⁰² und nahm als Delegierte der ELLKS teil.⁷⁰³

Mutmaßlich waren es diese Verbindungen zum Dresdner "grünen Kreuz" über Dorothea Kutter und das Umweltwochenende im Oktober 1984, welche Evilis Heiße bewogen, den neugegründeten Ökologiekreis in Marienberg "Grünes Kreuz" zu nennen. Jedoch konnte sich ihr Vorschlag inner-

695 Dorothea Kutter wurde in Aue geboren und arbeitete zunächst als medizinisch-technische Assistentin. Sie kam 1976 gemeinsam mit ihrem Mann, der dort Pfr. wurde, nach Satzung. Nach erfolgreichem Fernstudium in Moritzburg wirkte sie ab 1983 als Katechetin. 1988 zog Kutter nach Plauen und war mehrere Jahre Synodale der ELLKS, zeitweise auch Schriftführerin des Präsidiums der Synode (gewählt auf der konstituierenden Sitzung der 23. Landessynode am 26.5.1990; vgl. TOP 11. Antrag 5 des Nominierungsausschusses zur Wahl der Schriftführer für das Präsidium in den *Tonbandabschriften der Sitzungen der 23. Landessynode*, In: LAD, 01, 918, 172). Vgl. zur Biografie Dorothea Kutters ihre Selbstvorstellung im Kontext dieser Wahl in a.a.O., 121 und BRIEFE 30 (Dezember 1993), 23.

696 Vgl. S. 45f. in Kap. 2.1.7.

697 Vgl. *Teilnehmerliste zum Umweltwochenende für Leser der "BRIEFE" Thema "Umweltprobleme - Herausforderung und Verantwortung" im Jugendheim Hirschluch bei Storkow (Mark) 1.-3.6.1984*, In: RHG, KFH_19, 68-71. Außer ihr nahmen mit Familie Metzger aus Satzung und Hans-Paul Schubert aus Marienberg drei weitere Teilnehmer aus der Region teil. Siehe zu diesem Umweltwochenende auch S. 55f. in Kap. 2.2.

698 Vgl. *Tagesordnung der ÖV. 1. Vollversammlung, Dresden 12. bis 15. Februar 1988, Vorlage 3*, In: RHG, HL_051, 38. Enthalten ist das *Zeugnis der Betroffenheit im Wortlaut. Dorothea Kutter: Waldsterben im Erzgebirge auf der ÖV. 1. Vollversammlung, Dresden 12. bis 15. Februar [1988]* in RHG, HL_051, 186f. Der Vortrag von Dorothea Kutter war der letzte von insg. neun "Zeugnissen der Betroffenheit", welche große Parallelen zu den "Betroffenberichten" auf dem "Treffpunkt 5" des Dresdner Kirchentages 1983 aufweisen. Nach SCHMID, *Kirchen*, 464 hatten diese "Zeugnisse" große Öffentlichkeitswirkung.

Kutters Delegierung wird bestätigt durch die *Liste der Teilnehmer der 1. Vollversammlung. ÖV. 1. Vollversammlung, Dresden 12. bis 15. Februar 1988, Vorlage 6*, In: RHG, HL_051, 113.

699 Vgl. *Beschluß des Tagungsausschuß "Schöpfung" für eine zu bildende Arbeitsgruppe. Thematik: "Wertewandel - Lebensweise". ÖV. 1. Vollversammlung, Dresden 12. bis 15. Februar 1988, Vorlage 19*, In: RHG, HL_051, 127.

700 Vgl. *Beschlußvorlage des Tagungsausschuß "Schöpfung" für eine zu bildende Arbeitsgruppe. Thematik: "Bewußtseinsbildung und Information". ÖV. 1. Vollversammlung, Dresden 12. bis 15. Februar 1988, Vorlage 21*, In: RHG, HL_051, 129.

701 STEINBACH, *Mark*, 158.

702 So die Aussage von Albrecht Kämpf in seiner E-Mail an die Vfn. vom 22.11.2022 und die - ebenfalls auf einem Interview mit Albrecht Kämpf beruhende - Angabe in MÄDLER, *Schritte*, 160. Auch Matthias Kolditz bringt in JELITTO, *Sicht*, 186 zum Ausdruck, dass die Unterstützung des konziliaren Prozesses der Umweltgruppe sehr wichtig war.

703 Vgl. KEK/CCEE (Hg.), *Frieden*, 362, wo Dorothea Kutter in Basel mit der Reg.-Nr. 1406 als Delegierte für den BEK verzeichnet ist.

Vgl. zur Teilnahme Kutters an der ÖV und der Konferenz in Basel auch ihre Selbstvorstellung auf der konstituierenden Sitzung der 23. Landessynode der ELLKS am 26.5.1990 im Kontext des TOP 11. Antrag 5 des Nominierungsausschusses zur Wahl der Schriftführer für das Präsidium in den *Tonbandabschriften der Sitzungen der 23. Landessynode*, In: LAD, 01, 918, 121.

halb der Gruppe nicht durchsetzen⁷⁰⁴ und sie bezeichnete sich alternativ als "Kirchliche Umweltgruppe Marienberg".⁷⁰⁵ Dieser Name brachte das Selbstverständnis als der ev.-luth. Kirchgemeinde Sankt Marien eng zugehörig zum Ausdruck,⁷⁰⁶ in deren Leben und Verkündigung sich - Matthias Kolditz zufolge - die "Mitverantwortung für die Umwelt [...] widerspiegeln" sollte.⁷⁰⁷

In der Anfangszeit engagierten sich etwa 15 Personen in der Umweltgruppe.⁷⁰⁸ Zentral im Mittelpunkt standen, in enger Zusammenarbeit mit dem lokal zuständigen Förster,⁷⁰⁹ Aufforstungen durch Pflanzung von Lärchen und die anschließende Jungwuchspflege.⁷¹⁰ Weitere Aktivitäten waren u.a. Tümpelreinigungen und -pflege⁷¹¹ sowie die Organisation von Gottesdiensten oder Gemeindeabenden.⁷¹²

Familie Heiße wechselte 1988 nach Annaberg-Buchholz, was für die "Kirchliche Umweltgruppe Marienberg" "schmerzlich"⁷¹³ war. So verzeichnet die Karteibroschüre des KFH für 1988 nur noch sieben Mitglieder,⁷¹⁴ die Leitung der Gruppe übernahmen Hans-Paul Schubert - welcher 1984 gemeinsam mit Dorothea Kutter am vom KFH organisierten Umweltwochenende in Hirschluch teilgenommen hatte⁷¹⁵ - und Bianca Oettel.⁷¹⁶

704 So die Angabe von *Matthias Kolditz in einer E-Mail an die Vfn.* vom 29.11.2022 und bei MÄDLER, *Schritte*, 35. Evilis Heiße sah die Gruppe in Marienberg möglicherweise dennoch als "Grünes Kreuz" an (vgl. die entsprechende Mutmaßung von *Matthias Kolditz in einer E-Mail an die Vfn.* vom 29.11.2022 und die Zusammenfassung der Gruppen in Marienberg und Annaberg-Buchholz unter der Bezeichnung "Grünes Kreuz" in HEIßE, *Alfredo*, 81-87).

705 In KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 37 wird sie als "Öko-Gruppe der Kirchgemeinde Marienberg/Erzgebirge" bezeichnet.

706 Genannt ist die kirchliche Anbindung in ebd. *Matthias Kolditz in seiner E-Mail an die Vfn.* vom 29.11.2022 gibt an, dass die Umweltgruppe auch "aus Gründen des Selbstschutzes" darauf achtete, als kirchliche Gruppe wahrgenommen zu werden. Von einer großen Unterstützung der Umweltgruppe durch die Kirchgemeinde spricht MÄDLER, *Schritte*, 38f.

707 JELITTO, *Sicht*, 180. Matthias Kolditz gehört zu den Personen, welche Uta Jelitto für ihre Publikation zu ihren Erfahrungen mit dem ÖAK befragte.

708 So - beruhend auf einem Interview mit Holger Stramke - MÄDLER, *Schritte*, 35. Vgl. die Aussage von Eberhard HEIßE in *Alfredo*, 84: "Evilis findet bald Mitstreiter aus Marienberg und der Umgebung. [...] Es entsteht sehr bald eine kleine, aber außerordentlich aktive Gruppe."

709 Vgl. MÄDLER, *Schritte*, 43, welcher berichtet, dass der zuständige Revierförster die Zusammenarbeit trotz mehrfacher staatlicher Aufforderung zum Abbruch der Verbindung zur kirchlichen Umweltgruppe beibehalten hat. *Gesine Pschenitzka* berichtet im *Interview mit Uta Jelitto am 20.11.1996* von Schwierigkeiten, welche der Förster nach seiner Unterstützung des Umweltwochenendes im Oktober 1984 - für welche die HelferInnen auch Lohn bekamen - und seinem anschl. Besuch bei einem offenen Abend des ÖAK in Dresden bekommen hätte. Eine weitere Zusammenarbeit der ÖAK-Gruppe "Öko-Solidarität" mit ihm habe es deshalb später nicht mehr gegeben (In: ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", A. Gesprächspartner von Maria Jacobi, Nr. 13, 3). Die Entlohnung beim Umweltwochenende 1984 erwähnt auch ENA 51/52 (1984) vom 20.12.1984, 6f., Art. *Ein 'Kongreßwochenende' in und um Marienberg. Dresdner Kirchentagsgespräche 1983 über Umwelt fortgesetzt*. Die gute Abstimmung der Marienberger Umweltgruppe mit dem Förster bestätigt HEIßE, *Alfredo*, 84 und KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 37.

710 Dies wird übereinstimmend angegeben in ebd.; HEIßE, *Alfredo*, 84; ders. im *Telefongespräch mit der Vfn.* am 17.11.2022; Holger Stramke bei MÄDLER, *Schritte*, 56; *Matthias Kolditz in seiner E-Mail an die Vfn.* vom 29.11.2022 und ders. in JELITTO, *Sicht*, 180.

711 Vgl. KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 37; JELITTO, *Sicht*, 180 und MÄDLER, *Schritte*, 63f.

712 Siehe Matthias Kolditz in JELITTO, *Sicht*, 180.

713 HEIßE, *Alfredo*, 84.

714 Vgl. KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 37. Auch MÄDLER, *Schritte*, 35 erwähnt die rückläufigen Mitgliederzahlen, welche sich 1989/90 fortsetzten.

715 Vgl. *Teilnehmerliste zum Umweltwochenende für Leser der "BRIEFE" Thema "Umweltprobleme - Herausforderung und Verantwortung" im Jugendheim Hirschluch bei Storkow (Mark) 1.-3.6.1984*, In: RHG, KFH_19, 68-71. Siehe zu diesem Umweltwochenende S. 55f. in Kap. 2.2.

716 Vgl. KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 37. Nach Aussage von *Matthias Kolditz in seiner E-Mail an die Vfn.* vom 29.11.2022 gründete sich auf Initiative eines Marienberger Ärztpaares eine neue Umweltgruppe, auf deren Treffen Evilis Heiße nicht anwesend gewesen sei. Überprüfen und datieren lässt sich diese Angabe - die sich möglicherwei-

Auch in Annaberg-Buchholz gab es schon vor Gründung der Umweltgruppe "Grünes Kreuz" durch "kleine Gruppen und Einzelkämpfer"⁷¹⁷ vielfältige Umweltaktivitäten,⁷¹⁸ welche jedoch bis 1988 offenbar noch nicht zur Gründung eines festen kirchlichen Ökologiekreises geführt hatten.⁷¹⁹ "[S]ehr bald nach"⁷²⁰ dem Umzug von Evilis und Eberhard Heiße - welcher ab 1988 die Tätigkeit als Gemeinde- und Jugenddiakon in der ev.-luth. Kirchgemeinde St. Annen in Annaberg-Buchholz übernahm⁷²¹ - gründete sich die Umweltgruppe "Grünes Kreuz" des Kirchenbezirkes Annaberg-Buchholz.⁷²² Auf "ihrer ersten erweiterten Sitzung vom 12.9.1988"⁷²³ fasste die Gruppe ihre wichtigsten Anliegen und Strukturen in einem "Arbeitsprogramm der Umweltgruppe 'Grünes Kreuz' im Kirchenbezirk Annaberg"⁷²⁴ zusammen. Es handelt sich bei diesem Text um den ersten der Vfn. vorliegenden Beleg für die Verwendung des Namens "Grünes Kreuz" für die Umweltgruppe. Die Idee zu diesem Namen stammte, einer Angabe von Klaus Kampf zufolge, von Evilis Heiße.⁷²⁵ Für die Gruppe drückte diese Bezeichnung ihre christliche Verantwortung für die Umwelt und die sich darauf beziehende Motivation zum Engagement "für die geschundene Natur"⁷²⁶ aus. Auch das erwähnte Arbeitsprogramm legte fest, dass der "besondere Charakter" der "christlichen Umweltgrup-

se auch auf die Anfangszeit der Gruppe insgesamt bezieht - jedoch nicht.

717 HEIßE, *Alfredo*, 82.

718 So referierte bspw. Dipl. Ing. Klaus Kampf (*1951) in seiner Funktion als Leiter des Arbeitsbereiches Annaberg der Staatlichen Gewässeraufsicht der Oberflusmeisterei Karl-Marx-Stadt der Wasserwirtschaftsdirektion Obere Elbe-Neiße Dresden zur Einführung des neuen Wassergesetzes der DDR vom 2.7.1982 (vgl. KAMPF, *Nachweise*, in: Privatbestand Kampf; Referatskript in: ebd.), verfasste nach Juli 1983 einen Text zur "Charakterisierung des Gütezustandes der Gewässer im Kreisgebiet Annaberg und Schwerpunkte der die Wasserqualität beeinflussenden Faktoren" (in: ebd.), der u.a. auch "[e]rforderliche Maßnahmen zur Verbesserung des Gütezustandes" und "Havarien 1983" auflistet und hielt etwa 1984/85 einen Gemeindeabend zum Thema "Verantwortung für Gottes Schöpfung - Was können wir tun?" (Referatskript in: ebd.).

719 Vgl. MÄDLER, *Schritte*, 35, welcher betont, dass die Entstehung der Umweltgruppe in Annaberg-Buchholz "[v]erglichen mit anderen kirchlichen Umweltgruppen des Bezirks Karl-Marx-Stadt [...] sehr spät" sei. Anders Klaus KAMPF in den von ihm zusammengestellten *Nachweise[n]* (In: Privatbestand Kampf), wo er durch Einbeziehung der in der vorangegangenen Anm. erwähnten Aktivitäten in die Geschichte der Umweltgruppe "Grünes Kreuz" von einer Tätigkeit dieser seit 1982 ausgeht. Auch Jürgen FÖRSTER, *Revolution*, 2 (In: LAD, 24, 36, 2-4) geht vage von einer Zusammenarbeit des "Grünen Kreuzes" "seit Mitte der 80er Jahre" aus.

720 HEIßE, *Meer*, 144. Ähnlich ders., *Alfredo*, 84f. und ders. beim *Telefonat mit der Vfn.* am 17.11.2022.

Gerd Breitfeld bezeichnet sich in seinem im Februar 1988 auf der ÖV gehaltenen Vortrag zum Thema "Waldsterben" als "Vertreter der neu gebildeten Umweltgruppe des Kirchenbezirks Annaberg-Buchholz" (vgl. ARCHE NOVA 2 [Oktober 1988], 13-15, hier 13, Art. 1. *Teil des Vortrages zur ökumenischen Versammlung der Christen und Kirchen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, Dresden, 12.2.-15.2.1988*), was auf eine Entstehung der Gruppe "Grünes Kreuz" Anfang 1988 schließen lässt.

721 Vgl. WIKIPEDIA (Hg.), Art. *Heiße*. Eberhard Heiße hatte zuvor 1955-57, während seiner Ausbildung zum Diakon, schon einmal vertretungsweise die Tätigkeit als Katechet in Buchholz übernommen, vgl. SCHWAN, *Kirchgemeinde*, 6.51.

722 So auch die Bezeichnung in KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 5.

Den Zusammenhang der Gründung der Umweltgruppe mit dem Umzug von Evilis Heiße betont MÄDLER, *Schritte*, 36 (beruhend auf Angaben von Albrecht Kämpf). Die Gründung (auch dieser Gruppe) durch Evilis Heiße bezeugen übereinstimmend HEIßE, *Alfredo*, 81.84; *Albrecht Kämpf in seiner E-Mail an die Vfn.* vom 4.11.2022 und *Klaus Kampf in Telefonat mit der Vfn.* am 16.11.2022.

723 *Arbeitsprogramm der Umweltgruppe "Grünes Kreuz" im Kirchenbezirk Annaberg, Januar 1989*, In: Privatbestand Kampf.

724 Ebd. Dieses Programm umfasst eine maschinenbeschriebene A-4-Seite und gibt als Auflagenstärke eine Stückzahl von 40 an.

725 Vgl. *Telefonat von Klaus Kampf mit der Vfn.* am 16.11.2022.

726 So Klaus KAMPF, *Nachweise*, in: Privatbestand Kampf. Ihm zufolge leide "die Natur [...] wie der Mensch" und sei wie dieser "erlösungsbedürftig" (vgl. Röm 8,19-22), was im Symbol des Kreuzes zum Ausdruck käme.

Jürgen FÖRSTER, *Revolution*, 2 (In: LAD, 24, 36, 2-4) spricht von einer Prägung der Gruppe durch den "konziliaren Prozess mit den Forderungen nach Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung."

pe [...] nach außen und innen erkennbar sein [muss], eine an der Bibel orientierte Arbeit."⁷²⁷ Dafür bot sich das Symbol des grünen Kreuzes an, denn nach Eberhard Heiße sei "Grün [...] die Farbe der Hoffnung, des Lebens, [und] das Kreuz [...] das Zeichen des Christus, der Christen."⁷²⁸ Eine direkte Verbindung zum "Dresdner grünen Kreuz", bspw. durch das Tragen der grünen Keramikkreuze oder die Weitergabe des "*Briefes zum Grünen Kreuz*" gab es innerhalb der Umweltgruppe hingegen nicht.⁷²⁹

Der Name "Grünes Kreuz" wurde auf einer Einladung zum Treffen der Umweltgruppe am 31.10.1988 im Kirchgemeindehaus Annaberg im Stil eines grünen keltischen Kreuzes - d.h. als *crux immissa* mit längerem Längsbalken und einem umkreisten Kreuzzentrum - auch grafisch zum Ausdruck gebracht.⁷³⁰ Ob es sich dabei um eine einmalige Darstellung handelte, oder diese mehrfach verwendet wurde, konnte durch die Vfn. nicht in Erfahrung gebracht werden.⁷³¹

In gewisser Spannung zu dem christlichen Selbstverständnis des "Grünen Kreuzes" stand die verhältnismäßig große Distanz zur Kirchgemeinde. Zwar war es formal in die ELLKS, "genehmigt vom Bezirkskirchenausschuß Annaberg",⁷³² eingebunden, konnte für ihre Treffen Gemeinderäume nutzen und bemühte sich um einen entsprechenden Kontakt zur lokalen Gemeinde - bspw. mittels Organisation von Gemeindeabenden oder des Angebotes von Umweltgottesdiensten,⁷³³ jedoch verhielt sich der Großteil der Kirchgemeinde der Gruppe gegenüber eher passiv. Auch gab es - abgesehen von Familie Heiße - keine aktive Mitarbeit von Pfarrern oder anderen Hauptamtlichen.⁷³⁴

727 *Arbeitsprogramm der Umweltgruppe "Grünes Kreuz" im Kirchenbezirk Annaberg, Januar 1989*, In: Privatbestand Kampf.

728 HEIßE, *Alfredo*, 84. Dass es ihm wichtig war, dass sich im "Grünen Kreuz" Christen engagieren, betont ders. auch im *Telefonat mit der Vfn.* am 17.11.2022.

729 So übereinstimmend die Angaben von *Albrecht Kämpf in seiner E-Mail an die Vfn.* vom 22.11.2022 und *Eberhard Heiße im Telefonat mit der Vfn.* am 17.11.2022.

Eberhard Heiße verneint ebd. grundsätzlich einen Kontakt zum ÖAK in Dresden, was jedoch durch die oben bereits angeführten Verbindungen widerlegt werden kann. Darüber hinaus nennt JELITTO, *Sicht*, 216 Hartmut Trübenbach aus Elterlein, Mitglied des "Grünen Kreuzes", als einen ihrer Interviewpartner über den ÖAK.

730 Enthalten in Privatbestand Kampf. Die Einladung auf grünem Papier ist maschinenschriftlich mit handschriftlichen Ergänzungen in Grün gehalten; das Kreuz wurde handschriftlich in der rechten oberen Ecke angebracht.

731 Eberhard Heiße gibt im *Telefonat mit der Vfn.* am 17.11.2022 an, es habe in der Umweltgruppe keine Abbildung eines grünen Kreuzes und keinerlei Publikationen gegeben.

732 So die Angabe in KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 5.

733 Vgl. *Arbeitsprogramm der Umweltgruppe "Grünes Kreuz" im Kirchenbezirk Annaberg, Januar 1989*, In: Privatbestand Kampf.

734 So übereinstimmend MÄDLER, *Schritte*, 38f.; *Klaus Kampf im Telefonat mit der Vfn.* am 16.11.2022 und *Eberhard Heiße im Telefonat mit der Vfn.* am 17.11.2022. Auch SCHWAN, *Kirchgemeinde*, welcher detailliert das Leben der Kirchgemeinde Buchholz in den betreffenden Jahren aufführt, erwähnt das "Grüne Kreuz" nicht.

Die zu den Treffen des "Grünen Kreuzes" essentiell zugehörigen Andachten hielt bspw. Evilis Heiße (vgl. *Protokoll "Umweltkreis Annaberg. Mitarbeiterkreis" vom 28.8.1989*, In: Privatbestand Kampf) oder Geistliche umliegender Orte (so z.B. nach *Einladung zu einem Treffen der Umweltgruppe am 31.10.1988 im Kirchgemeindehaus Annaberg, unterm. "Der Leitungskreis"*, In: ebd. Pfrn. Gudrun Neubert aus Ehrenfriedersdorf). HEIßE, *Alfredo*, 83 berichtet von einem Gemeindeabend zum Thema Wasserverschmutzung mit Pfr. Dr. Edmund Käbisch aus Zwickau.

Die Gruppe hatte 1988 etwa 15 regelmäßige Mitglieder⁷³⁵ und traf sich regelmäßig an jedem ersten Montag im Monat, meist im Kirchgemeindehaus Annaberg.⁷³⁶ Als LeiterInnen des "Grünen Kreuzes" werden im Arbeitsprogramm neben Evilis Heiße Gerd Breitfeld und Klaus Kampf genannt.⁷³⁷ Anfangs stand auch in Annaberg-Buchholz das Waldsterben im Mittelpunkt der Arbeit,⁷³⁸ was sich insb. in der Betreuung eines Waldabschnittes auf dem Pöhlberg am Ostrand Annabergs niederschlug.⁷³⁹ Im Zusammenhang mit der Aktivität gegen das Waldsterben verfassten Mitglieder der Gruppe zudem mehrfach Eingabeschreiben, welche einmalig bis zu einem "Eingabengespräch" führten, und sammelten - obwohl dies in der DDR verboten war - Unterschriften, welche an die Berliner Botschaft der CSSR gesandt wurden.⁷⁴⁰

Später wandte sich das "Grüne Kreuz" stärker auch anderen Ursachen und Auswirkungen von Luft- und Wasserverschmutzung zu.⁷⁴¹ Hierfür wurde am 28.8.1989 beschlossen, vier Fachgruppen zu den Themen Gewässerschutz (einschließlich Haushaltschemie), Energie/Luftreinhaltung, Wertewandel/Lebensweise und Land-/Forstwirtschaft zu bilden.⁷⁴² Zudem setzte sich die Umweltgruppe das Ziel, Informationsblätter über umweltgerechtes Verhalten für die Kirchgemeinden zu erarbeiten.⁷⁴³

735 Vgl. KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 5. MÄDLER, *Schritte*, 35 zufolge "schwankte die Zahl der Beteiligten zwischen 10 und 20"; HEIßE, *Alfredo*, 86 gibt an, dass zwölf Personen zum "Grünen Kreuz" gehörten.

Außer den bereits erwähnten drei GruppenleiterInnen werden vielfach als besonders aktiv und an der Gründung der Gruppe beteiligt Albrecht und Stefanie Kämpf sowie André Brückner benannt. Vgl. Jürgen FÖRSTER, *Revolution*, 2 (In: LAD, 24, 36, 2-4) und *E-Mail von Martin Johannes Lange an die Vfn.* vom 4.11.2022.

736 So im *Arbeitsprogramm der Umweltgruppe "Grünes Kreuz" im Kirchenbezirk Annaberg, Januar 1989*, In: Privatbestand Kampf. Vgl. auch die in ebd. erwähnte "erst[e] erweitert[e] Sitzung" am Montag, dem 12.9.1988; die *Einladung zu einem Treffen der Umweltgruppe am [Montag] 31.10.1988 im Kirchgemeindehaus Annaberg* (In: ebd.) und das *Protokoll "Umweltkreis Annaberg. Mitarbeiterkreis" von [Montag] 28.8.1989* (In: ebd.), welches zudem auf den "[n]ächste[n] Abend [Montag] 25.9.89" verweist. Im Unterschied hierzu gibt Eberhard Heiße im *Telefonat mit der Vfn.* am 17.11.2022 an, es habe keine regelmäßigen Treffen gegeben, sondern spontan telefonisch verabredete Begegnungen.

737 Vgl. *Arbeitsprogramm der Umweltgruppe "Grünes Kreuz" im Kirchenbezirk Annaberg, Januar 1989*, In: Privatbestand Kampf. In KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 5 werden für 1988 hingegen nur Evilis Heiße und Gerd Breitfeld als Gruppenverantwortliche benannt.

738 Vgl. *Telefonat der Vfn. mit Klaus Kampf* am 16.11.2022.

739 Dies beinhaltete auch hier insb. das Pflanzen von Lärchen - wofür vielerorts zunächst abgetragener Mutterboden wieder aufgetragen werden musste - und die anschl. Jungwuchspflege. Vgl. KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 5; die Angaben von André Brückner in MÄDLER, *Schritte*, 43; *Klaus Kampf im Telefonat mit der Vfn.* am 16.11.2022; HEIßE, *Alfredo*, 85f.; ders., *Meer*, 144 und ders. im *Telefonat mit der Vfn.* am 17.11.2022. Die Absprache hierfür mit dem zuständigen Forstbetrieb erwähnt das *Arbeitsprogramm der Umweltgruppe "Grünes Kreuz" im Kirchenbezirk Annaberg, Januar 1989*, In: Privatbestand Kampf.

740 So *Klaus Kampf im Telefonat mit der Vfn.* am 16.11.2022.

741 Vgl. KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 5 und *Klaus Kampf im Telefonat mit der Vfn.* am 16.11.2022.

742 Vgl. *Protokoll "Umweltkreis Annaberg. Mitarbeiterkreis" vom 28.8.1989*, In: Privatbestand Kampf und den handschriftlichen *"Umriß des Arbeitsgebietes der Arbeitsgruppe Schutz des Wassers und der Gewässer" von Klaus Kampf, undat.*, In: ebd. (KAMPF, *Nachweise*, In: ebd. zufolge handelt es sich hierbei um den "[f]rühstest[e], erhalten gebliebene[n] Nachweis für die Arbeit der Umweltgruppe", welcher vom "ersten Treff dieser AG am 30.10.1982" stammt. Wahrscheinlicher ist, dass der undatierte *"Umriß des Arbeitsgebietes"* in Zusammenhang mit der genannten Vereinbarung zur Bildung von Fachgruppen im August 1989 steht und somit deutlich jünger ist als von Klaus Kampf angenommen).

743 Vgl. KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 5 und *Arbeitsprogramm der Umweltgruppe "Grünes Kreuz" im Kirchenbezirk Annaberg, Januar 1989*, In: Privatbestand Kampf. MÄDLER, *Schritte*, 71 erwähnt exemplarisch die Beschäftigung des "Grünen Kreuzes" mit Alternativen zu herkömmlicher Haushaltschemie. Siehe hierzu auch die o.g. Fachgruppe Gewässerschutz (unter Leitung von Klaus Kampf). Der Vfn. liegen keine Informationen darüber vor, ob die erwähnten Informationsblätter tatsächlich erarbeitet und verbreitet wurden. Vgl. hierzu auch die bereits erwähnte Aussage von Eberhard Heiße im *Telefonat mit der Vfn.* am 17.11.2022, es habe keine Publikationen der Umweltgruppe gegeben.

Verbindungen zu anderen Umweltgruppen im Raum Karl-Marx-Stadt oder DDR-weit waren selten und erfolgten vorrangig über die vom KFH organisierten Vertretertreffen kirchlicher Umweltgruppen.⁷⁴⁴ Jedoch beteiligte sich das "Grüne Kreuz" an der Aktion "Eine Mark für Espenhain".⁷⁴⁵ Staatlicherseits stand sowohl die "Kirchliche Umweltgruppe Marienberg" als auch das "Grüne Kreuz" in Annaberg-Buchholz unter Beobachtung.⁷⁴⁶ So berichtet bspw. Klaus Kampf von einem IM in der Annaberger Gruppe,⁷⁴⁷ Eberhard Heiße von zwei.⁷⁴⁸ Welche Folgen diese Überwachung konkret hatte, konnte durch die Vfn. nicht in Erfahrung gebracht werden. Im Herbst 1989 beendete das "Grüne Kreuz" seine Tätigkeit als Umweltgruppe. Die in ihr Engagierten gelten heute jedoch als "Keimzelle des 'Neuen Forums'"⁷⁴⁹ der Stadt und Ursprung des sog. Bürgerforums, welches seit 1990 als freie Wählergemeinschaft im Erzgebirge aktiv ist.⁷⁵⁰

744 Vgl. *Arbeitsprogramm der Umweltgruppe "Grünes Kreuz" im Kirchenbezirk Annaberg, Januar 1989*, In: Privatbestand Kampf; *Einladung zu einem Treffen der Umweltgruppe am 31.10.1988 im Kirchgemeindehaus Annaberg*, In: ebd. (TOP 2: "Bericht von der DDR-Vertreterversammlung in Hirschluch" durch Evilis Heiße) und *Protokoll "Umweltkreis Annaberg. Mitarbeiterkreis" vom 28.8.1989*, In: ebd. (TOP 2 am 25.9.1989: "Bericht vom Vertretertreffen in Hirschluch"). Zu den Vertretertreffen siehe auch Kap. 2.4.1.

745 Vgl. MÄDLER, *Schritte*, 81, welcher eine Fahrradtour der Umweltgruppe in die Bornaer Gegend und Teilnahme an einem Umweltgottesdienst in Rötha erwähnt. Siehe auch die *Postkarte von Andreas Rothe, 10.9.1989, an [Christian] Steinbach* mit der Bitte um Zusendung der Diaserie zur Umweltbelastung in Espenhain "für gemeindeveranstaltungen" [sic!] im Auftrag "unserer gruppe 'grünes kreuz'" [sic!]. Jedoch ist die Zuordnung der Postkarte zur Gruppe "Grünes Kreuz" in Annaberg-Buchholz nicht gesichert, da weder Eberhard Heiße noch Albrecht Kämpf Andreas Rothe als Mitglied der Gruppe bekannt ist. Vgl. zur Diaserie des CUR und dem dazugehörigen Begleitheft STEINBACH, *Mark*, 130f.; zu "Eine Mark für Espenhain" und dem CUR S. 45 (insb. Anm. 396) in Kap. 2.1.7.

746 Vgl. MÄDLER, *Schritte*, 49.

747 Im *Telefonat von Klaus Kampf mit der Vfn.* am 16.11.2022.

748 Vgl. HEIßE, *Alfredo*, 87. Die Gruppen in Marienberg und Annaberg seien "[v]on Anfang bis Ende [...] von Stasi-Spitzeln beobachtet und durchsetzt" (ebd., 86) gewesen. In ders., *Meer*, 157 gibt er den Decknamen des einen Annaberger IM mit "Richter" an.

749 So *Klaus Kampf im Telefonat mit der Vfn.* am 16.11.2022. Vgl. zum Einsatz des "Grünen Kreuzes" für das NF ausführlich den Bericht von Jürgen FÖRSTER, *Revolution*, 2 (In: LAD, 24, 36, 2-4). Auch HEIßE, *Alfredo*, 87 und ders. *Meer*, 144 erwähnt dieses Engagement (Sammlung von Unterschriftenlisten für das NF und Organisation von Friedensgebeten). Bestätigt wird dies durch die *Unterschriftenliste Unterstützungserklärung zum Gründungsaufbruch "Aufbruch 89 - Neues Forum"*, In: RHG, NFO_032, 15 mit 16 Unterschriften aus Annaberg-Buchholz und Umgebung und den *Offene[n] Brief von "Neues Forum"*. *Kreisverband Annaberg-Buchholz - Sprecherrat -, Annaberg-Buchholz, unterz. Albrecht Kämpf, Siebenhöfen an Landesverband Bärbel Bohley, Berlin, Landessprecher Andreas Bochmann, Karl-Marx-Stadt und Gründungsmitglied Dr. Martin Böttcher, Cainsdorf vom 22.11.1989*, In: RHG, BBo_019, 82.

750 So *Martin Johannes Lange in seiner E-Mail an die Vfn.* vom 4.11.2022. Klaus Kampf bspw. war bis 2022 Vorsitzender der Ortsgruppe Sehmatal des Freie Wähler Bürgerforum e.V. (vgl. FREIE WÄHLER BÜRGERFORUM E.V., *Vorstand*).

2.6 Samisdat "Grün-Kreuz-Blätter"

In Karl-Marx-Stadt⁷⁵¹ wurde seit 1987⁷⁵² die Samisdatschrift "Grün-Kreuz-Blätter" herausgegeben. Verantwortlich für diese Blätter war der seit 1985 bestehende "Ökumenische Arbeitskreis Naturschutz". Der Arbeitskreis hatte bis zur Erscheinung des ersten "Grün-Kreuz-Blattes" bereits eine wechselvolle Geschichte hinter sich, welche im Folgenden skizziert wird.⁷⁵³

Karl-Marx-Stadt, die viertgrößte Stadt der DDR, gehörte mit zu den am stärksten umweltverschmutzten Regionen des Landes. Grund hierfür war insb. die extensive Industrie und der Fernverkehr, was v.a. zu einer großen Luft- und Wasserverunreinigung führte.⁷⁵⁴ Zudem liegt die Stadt am Rand des Erzgebirges und war von daher auch mit dem dortigen Waldsterben konfrontiert.⁷⁵⁵

Früh bildeten sich deshalb verschiedene Umweltinitiativen in Karl-Marx-Stadt heraus. Seit 1981 nahm sich der sog. "Aktionskreis Hastedt"⁷⁵⁶ der Überwinterung von untergewichtigen Igel an. Initiator dieses Kreises war der Zoologe Manfred Hastedt,⁷⁵⁷ welcher mit seinem Fachwissen viel Aufklärungsarbeit leistete. Die Gruppe umfasste im Jahr 1983 etwa 20 Personen und traf sich in dieser Zeit regelmäßig in der Privatwohnung Hastedts.⁷⁵⁸

Parallel entstand 1983 durch Spaltung des 1977 von Diakon Christoph Fischer bei der Inneren Mission Karl-Marx-Stadt gebildeten "Montagskreises"⁷⁵⁹ die "Ökologiegruppe der Evangelisch-Luthe-

751 Diesen Namen trug die heutige Stadt Chemnitz zwischen 10.5.1953 und 23.4.1990.

752 Die erste Ausgabe erschien im Februar 1987 (enthalten in Privatbestand Hastedt). Vgl. auch die entsprechende Angabe in der Überblickstabelle zu Samisdatzeitschriften bei NEUBERT, *Geschichte*, 763.

753 Da der "Ökumenische Arbeitskreis Naturschutz" in der Sekundärliteratur bisher nur wenig Beachtung gefunden hat, stützt sich die Darstellung in dieser Arbeit vielfach auf Zeitzeugenaussagen (Manfred HASTEDT, Johannes WOLDT) und das im Privatbestand Hastedt vorhandene Quellenmaterial. Jedoch liegen aktuell bereits zwei unabhängige Untersuchungen zu kirchlichen Basisgruppen in und um Karl-Marx-Stadt vor (SCHRECK, *Gruppen* [2008] und MÄDLER, *Schritte* [2020]), welche für die folgende Betrachtung hinzugezogen werden konnten.

754 Vgl. die Angaben des "Ökumenischen Arbeitskreises Naturschutz" in der Rubrik "Umfeld" in KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 32: "Schwerindustrie, Luftverschmutzung, Wasservers[chmutzung], Müll".

755 Vgl. zur Situation im Erzgebirge S. 80 in Kap. 2.5.

756 SCHRECK, *Gruppen*, 174f. zufolge wurde der Kreis von M. Hastedt ursprünglich "Freundeskreis Natur und Umwelt" genannt und erst seit 1983 von der StaSi als "Aktionskreis Hastedt" bezeichnet. Den persönlichen Angaben von Hr. Hastedt im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 30.11.2022 in Chemnitz zufolge stammte der Name hingegen von einer am Arbeitskreis Beteiligten. Die Angaben lassen sich mit den der Vfn. vorliegenden Quellen nicht unabhängig prüfen.

757 Manfred Hastedt, *1958, römisch-katholisch, kam nach seiner Tierpflegerausbildung in Berlin und Leipzig 1976 nach Karl-Marx-Stadt. Nach seinem Berufsverbot arbeitete er bei der Post. Später wurde Hastedt Mitglied des Runden Tisches, des ersten Stadtrats von Chemnitz nach der Wiedervereinigung und von Bündnis 90/Die Grünen. Er leitete bis zu seinem Ruhestand 2021 das Umweltzentrum Chemnitz. Vgl. SCHRECK, *Gruppen*, 219; BELEITES, *Luft*, 221; STADTVERWALTUNG CHEMNITZ (Hg.), *Veränderungen* und persönliche Angaben von Manfred Hastedt im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 30.11.2022 in Chemnitz.

758 Vgl. zum "Aktionskreis Hastedt" SCHRECK, *Gruppen*, 174f.; BELEITES, *Luft*, 23; die persönlichen Angaben von Manfred Hastedt im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 30.11.2022; die Ausstellung "Kirchliche Umweltgruppen in Karl-Marx-Stadt" (in: Privatbestand Hastedt) und das *Album mit von Chemnitzer Kindern gemalten Igelbildern*, 1981-1983 (in: ebd.).

Das KFH war bis zum Sommer 1982 noch nicht auf die naturschützerische Initiative aufmerksam geworden, d.h. deren damalige *Umweltgruppen-Adressliste*, In: RHG, KFH_19, 54 verzeichnet für "KM-Stadt" nur eine Leerstelle. Im folgenden Jahr, 1983, nahm Manfred Hastedt am ersten vom KFH organisierten Vertretertreffen kirchlicher Umweltgruppen teil (vgl. *Teilnehmerliste Delegierten-Treffen*, 1983, In: RHG, KFH_35, 4-6; zu den Vertretertreffen insg. Kap. 2.4.1).

759 Vgl. zum "Montagskreis" SCHRECK, *Gruppen*, 97-125. Schreck sieht in diesem Jugendkreis "die wesentlichen Wurzeln der Friedens- und Umweltsarbeit der Stadt" (a.a.O., 97). Zur Spaltung des Kreises in die "Ökologiegruppe" und den "Friedensarbeitskreis" um Steffen Geißler (*1956) sowie den Gründen hierfür siehe a.a.O., 112. Sowohl M.

rischen Kirche Karl-Marx-Stadt" unter der Leitung von Matthias Hennig.⁷⁶⁰ Diese nach wie vor bei der Inneren Mission angesiedelte Gruppe umfasste bei ihrer Gründung etwa 14 Personen und wandte sich - statt der beim bisherigen "Montagskreis" im Fokus stehenden Friedensfragen - nun stärker ökologischen Themen zu.⁷⁶¹

Bald begannen die beiden Umweltgruppen - vor allem bedingt durch die Freundschaft zwischen Manfred Hastedt und Matthias Hennig - gemeinsam zu arbeiten und schlossen sich 1984 als Ökologiegruppe der Inneren Mission unter gemeinsamer Leitung von Hennig und Hastedt⁷⁶² zusammen. Die theologische Betreuung erfolgte weiterhin durch Diakon Christoph Fischer.⁷⁶³ Eines der wichtigsten - auch überregional bedeutsamen - Ereignisse dieser Zeit war ein gemeinsam mit Pfr. Andreas Müller aus Kiebitz organisiertes DDR-weites Umweltseminar in Olbernhau/Erzgebirge zum Thema "Waldsterben" am 17.9.1983.⁷⁶⁴

Im Laufe der Jahre 1983/84 kam es mehrfach zu Differenzen innerhalb der Gruppenleitung, insbesondere mit der durch Ch. Fischer verkörperten Inneren Mission, aber auch zwischen dem "mehr naturorientierte[n]"⁷⁶⁵ und stärker zur Zusammenarbeit mit staatlichen Einrichtungen (bspw. der GNU⁷⁶⁶) bereiten Hastedt und dem "radikaleren", "mehr umweltorientiert[en]"⁷⁶⁷ Hennig.⁷⁶⁸

Dennoch kam es in Folge nicht zum Bruch zwischen beiden, jedoch zur Trennung von der Inneren Mission. Im Oktober 1985 wechselte die Gruppe an die St.-Pauli-Kreuz-Gemeinde im Stadtteil

Hennig als auch S. Geißler gehörten seit November 1978 neben Diakon Fischer zum Trägerkreis des "Montagskreises"; vgl. a.a.O., 98.

760 Matthias Hennig, genannt "Henne", *1954, war gelernter Elektriker. Nach seiner Zeit als Bausoldat (1980/81) arbeitete er in einer Apotheke, später bei einer Malerfirma. Hennig hatte zahlreiche Kontakte zu anderen Umweltengagierten in der DDR. So nahm er bspw. bereits am 19./20.3.1983 an einem Umweltseminar in Rötha teil und berichtete darüber in ANSTÖßE VI (Mai 1983), 2. Vgl. SCHRECK, *Gruppen*, 219-222 und *Zeitzeugengespräch der Vfn. mit Manfred Hastedt* am 30.11.2022.

761 Zur "Ökologiegruppe der Evangelisch-Lutherischen Kirche Karl-Marx-Stadt" vgl. SCHRECK, *Gruppen*, 112.174-176 und BELEITES, *Luft*, 23.

762 Vgl. KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 32, wo beide parallel als Verantwortliche aufgeführt sind.

763 Vgl. zum Zusammenschluss der Gruppen "Aktionskreis Hastedt" und "Ökologiegruppe der Evangelisch-Lutherischen Kirche Karl-Marx-Stadt" SCHRECK, *Gruppen*, 174-176. Schreck verweist a.a.O., 175f. darauf, dass Hastedt und Hennig teilweise differente Angaben zur Anfangsgeschichte der Gruppe(n) machen. So meint Hastedt, er sei bereits im früheren "Montagskreis" ökologisch aktiv gewesen. Unabhängig überprüfen lässt sich diese Angabe nicht. Manfred Hastedt gab im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 30.11.2022 an, dass die durch den Zusammenschluss gegebene Anbindung an die Kirche (Innere Mission) für ihn und seinen Kreis, welcher unter starker Beobachtung des MfS stand, eine wichtige Schutzfunktion hatte.

764 Vgl. zu diesem Treffen, an welchem u.a. auch Mitglieder des ÖAK aus Dresden teilnahmen, MÄDLER, *Schritte*, 81; das Interview mit Manfred Hastedt in ders., 154; *Zeitzeugengespräch von Manfred Hastedt mit der Vfn.* am 30.11.2022 und die Ausstellung „*Kirchliche Umweltgruppen in Karl-Marx-Stadt*“ (in: Privatbestand Hastedt).

Teilnehmer aus Potsdam (Christian Grauer, Frank Ortmann und Jes Albert Möller) kamen durch dieses Treffen auf die Idee, zu Weihnachten 1983 in den Kirchen ihrer Stadt abgestorbene Bäume aus dem Erzgebirge aufzustellen, wofür sie am 17.12.1983 verhaftet wurden. Siehe hierzu BELEITES, *Luft*, 130-132 und MÄDLER, *Schritte*, 81.

Ein weiteres mit diesem Treffen in Verbindung stehendes Ereignis war die Gründung des "Friedens- und Umweltkreises" in Berlin-Lichtenberg, aus welchem später die Umweltbibliothek Berlin hervorging. Zu dessen ersten Aktivitäten gehörte die Information über den Zustand des Erzgebirges. Vgl. HALBROCK, *Beginn*, 49f.

765 BELEITES, *Luft*, 23.

766 Siehe zur GNU S. 4 in Kap. 1. Manfred Hastedt, der selbst auch Mitglied der GNU war, erklärt seine Aufgeschlossenheit gegenüber den "Kulturbundleuten" im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 30.11.2022 damit, dass "dort die Wissenschaftler waren", wohingegen "die in der Kirche" - bei allem Engagement - "im Grunde keine Ahnung" gehabt hätten. Besonders eng habe man mit der IG "Radverkehr" um Volkmar Zschocke zusammengearbeitet.

767 Ebd.

768 Siehe zu den Auseinandersetzungen im "Ökologiekreis" SCHRECK, *Gruppen*, 178.187.

Kaßberg⁷⁶⁹ und nannte sich von nun an "Ökumenischer Arbeitskreis Naturschutz".⁷⁷⁰ Die kirchliche Leitung übernahm Pfr. Johannes Woldt,⁷⁷¹ welcher den Anliegen der Gruppe von Beginn an sehr aufgeschlossen gegenüberstand.⁷⁷² Er engagierte sich selbst ökologisch, z.B. mit der Anlage einer Blühwiese auf dem Gelände der Kirchgemeinde, dem Schutz von Schleiereulen und Turmfalken in der Kirche⁷⁷³ oder dem Schreiben von Eingaben bzgl. der Luftverschmutzung,⁷⁷⁴ war Mitglied in der GNU⁷⁷⁵ und brachte sich persönlich stark in den Arbeitskreis ein.⁷⁷⁶

Diese veränderte Umweltgruppe bestand aus etwa 15-20 regelmäßigen Mitgliedern⁷⁷⁷ und war - dem Namen entsprechend - ökumenisch ausgerichtet.⁷⁷⁸

Wichtige Themen und Aktionen des Arbeitskreises bestanden insb. in verschiedenen Gebietsbetreuungen, z.B. der Pflege einer Orchideenwiese oder der Flächen-Natur-Denkmäler "Indianerteich" in Gößa und "Drei Eichen" in Adelsberg, in der Organisation von Exkursionswanderungen (auch für Künstler) oder in der Vorbereitung zur Anlage eines Naturlehrpfades für Blinde

769 Vgl. KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 32, wo als "kirchliche Einbindung" des Arbeitskreises verzeichnet ist: "Pauli-Kreuz-Kirche Karl-Marx-Stadt [...] (Raum in der Kirchgemeinde, offene Gruppe)".

770 Vgl. zum Wechsel an die St.-Pauli-Kreuz-Gemeinde SCHRECK, *Gruppen*, 174.187f. und *Zeitzeugengespräch der Vfn. mit Manfred Hastedt* am 30.11.2022.

Der Name der Umweltgruppe differiert, auch innerhalb der "*Grün-Kreuz-Blätter*". Neben der in der vorliegenden Arbeit verwendeten Bezeichnung "Ökumenischer Arbeitskreis Naturschutz" wird die Gruppe zeitgleich auch "Kath. und Evang. Ökologischer Arbeitskreis Karl-Marx-Stadt", kürzer "Ökologischer Arbeitskreis", "Ökokreis Karl-Marx-Stadt" (z.T. auch mit Bindestrich als "Öko-Kreis [...]") oder "Ökogruppe Karl-Marx-Stadt" genannt.

771 Johannes Woldt, *1946, wurde am 27.6.1976 ordiniert und wirkte zunächst an der Frauenkirche in Meißen, bevor er 1981 an die St.-Pauli-Kreuz-Gemeinde kam. Er wechselte im Juni 1988 nach Kreischa. Später war er im Landeskirchenamt der ELLKS und in Moritzburg tätig. Er war verheiratet mit der Theologin Friederike Woldt, geb. von Kirchbach, *1955, welche zeitgleich zu seinem Engagement im "Ökumenischen Arbeitskreis Naturschutz" sehr aktiv in der kirchlichen Frauenbewegung war und nach NEUBERT, *Geschichte*, 761 den - wie die "*Grün-Kreuz-Blätter*" seit 1987 erscheinenden - Samisdat "*Lila Band*" herausgab. F. von Kirchbach war später u.a. Generalsekretärin des DEKT und Pröpstin der EKBO. Vgl. HEIN (Hg.), Art. *Woldt; E-Mail von Johannes Woldt, Radebeul, an die Vfn.* vom 6.12.2022 und EKBO (Hg.), *Pröpstin*.

772 Vgl. *E-Mail von Johannes Woldt, Radebeul, an die Vfn.*, 6.12.2022: "Irgendwann kam die [...] Ökogruppe zu mir und fragte, ob sie sich unter das Dach der Pauli-Kreuz-Gemeinde begeben könne. Das kam mir und meiner Interessenlage [sic!] sehr entgegen."

Die kirchliche Leitung durch Johannes Woldt wird bestätigt durch eine *Niederschrift über ein Gespräch mit dem RdB Karl-Marx-Stadt, unterz. OKR Rau, 20.1.1987*, In: LAD, 02, 563, 228-230, hier 228f.

773 Johannes Woldt ist bis heute Mitglied der Fachgruppe Ornithologie und Naturschutz Radebeul des NABU Sachsen; vgl. NABU SACHSEN, *Lutherkirche* und NABU RADEBEUL, *Naturschutz*.

774 Vgl. *Schreiben von Johannes Woldt, Karl-Marx-Stadt, an das MUW, Berlin vom 26.1.1987*, In: LAD, 02, 563, 236 aus Anlass der Schadstoffbelastung der Luft.

775 So seine persönliche Angabe in ebd.

776 So die Einschätzung von Manfred Hastedt im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 30.11.2022. Die "unkonventionelle" Haltung Woldts beschreibt er selbst staatlichen Stellen gegenüber nach deren Wiedergabe damit, das er "die Aufgabe der Kirche neu [siehe]. Man dürfe Personen nicht sofort mit der Bibel bombardieren, sondern das aufnehmen, was den Einzelnen bewegt." (*Niederschrift über ein Gespräch mit dem RdB Karl-Marx-Stadt am 20.1.1987, unterz. OKR Rau*, In: LAD, 02, 563, 228-230, hier 229).

777 Vgl. KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 32 und die Ausstellung „*Kirchliche Umweltgruppen in Karl-Marx-Stadt*“ (in: Privatbestand Hastedt). SCHRECK, *Gruppen*, 218 hingegen spricht von "ein[em] Kern von ca. zehn Personen".

778 So gab es den Aussagen Manfred Hastedts im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 30.11.2022 zufolge neben evangelischen und katholischen auch ein baptistisches Mitglied und Kontakte zur methodistischen Gemeinde. Nach dessen Gründung 1987 habe man eng mit dem Arbeitskreis "Verantwortung für die Schöpfung" der katholischen Kirchgemeinden zusammengearbeitet. Dieser ist in der 1988 vom KFH erstellten *Karteibroschüre*, 33 verzeichnet und weist in der dortigen Beschreibung seiner Aktivitäten sehr viele Parallelen zum "Ökumenischen Arbeitskreis Naturschutz" auf.

im Stärkerwald (damals Reichenbrander Wald), welcher jedoch abschließend nicht umgesetzt werden konnte.⁷⁷⁹

Unter anderem das Scheitern dieses Projektes und die seit dem Wechsel zur St.-Pauli-Kreuz-Gemeinde nochmals verstärkte staatliche Aufmerksamkeit, die 1987 bis zur Verhaftung zweier Gruppenmitglieder führte, hatte stark verunsichernde und resignative Folgen für die Gruppe.⁷⁸⁰ Um dieser etwas entgegenzusetzen, initiierte Johannes Woldt⁷⁸¹ die "*Grün-Kreuz-Blätter*" - zunächst in der ersten Ausgabe vom Februar 1987 noch "*Informationsblatt des Ökokreises Karl-Marx-Stadt*" genannt - und forderte dazu auf, für dieses eine Selbstdarstellung des Arbeitskreises zu verfassen, auch um damit neue Mitglieder zu gewinnen.⁷⁸² Mittels der Samisdatpublikation konnten in der Folge Informationen einer breiteren Bevölkerungsschicht zugänglich gemacht werden, als dies bisher möglich gewesen war.

Der seit der zweiten Ausgabe vom Juni 1987 verwendete Name "*Grün-Kreuz-Blätter*" bezieht sich der Aussage von Manfred Hastedt zufolge direkt "auf das 'Dresdner Logo'"⁷⁸³ des grünen Kreuzes. Im "Ökumenischen Arbeitskreis Naturschutz" seien "die Grünen Keramikkreuze vom KFH [sic!] auch öffentlich gern getragen"⁷⁸⁴ worden und auch der "*Brief zum Grünen Kreuz*" bekannt gewesen, wenn er auch aufgrund der mangelnden Vervielfältigungsmöglichkeiten nur wenig weitergereicht worden wäre.⁷⁸⁵ Insgesamt lassen sich vielfältige Verbindungen zwischen der Gruppe aus Karl-Marx-Stadt und dem Dresdner ÖAK aufzeigen, die zumeist über das KFH entstanden.⁷⁸⁶ Auch zum

779 Vgl. zu den vielfältigen Aktivitäten des "Ökumenischen Arbeitskreis Naturschutz" KFH (Hg.), *Karteibroschüre*, 32; SCHRECK, *Gruppen*, 182; das *Zeitzeugengespräch von Manfred Hastedt mit der Vfn.* am 30.11.2022 und die Ausstellung „*Kirchliche Umweltgruppen in Karl-Marx-Stadt*“ (in: Privatbestand Hastedt).

780 So SCHRECK, *Gruppen*, 200. Die weit verbreitete Frustration angesichts der Umweltsituation bestätigt auch Manfred Hastedt im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 30.11.2022. Zu den grundsätzlichen Ursachen einer solchen - auch in anderen Gruppen in dieser Zeit häufig zu beobachtenden - Krisenphase vgl. POLLACK, *Gruppen*, 136f., welcher als Gründe u.a. Meinungsverschiedenheiten, Frustrationserfahrungen und schwierige Kontinuierung informeller Gruppenprozesse nennt.

781 Johannes Woldt wird auch in NEUBERT, *Geschichte*, 763 als Herausgeber bzw. Redakteur der "*Grün-Kreuz-Blätter*" benannt.

782 So die Darstellung in SCHRECK, *Gruppen*, 201. Die angesprochene Gruppenvorstellung erschien in GRÜN-KREUZ-BLATT 2 (Juni 1987) als Art. *In eigener Sache*.

783 E-Mail von Manfred Hastedt an die Vfn. vom 24.11.2022.

784 Ebd. Im späteren *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 30.11.2022 betont Manfred Hastedt nochmals, dass sie die grünen Keramikkreuze "mit Stolz getragen" hätten. Eine Verbindung zu den grünen Keramikkreuzen bestand mglw. auch in der Teilnahme von T. Böhme und A. Fülllein aus Karl-Marx-Stadt am Umweltwochenende für Leser der "BRIEFE" von 1.-3.6.1984 im Jugendheim Hirschluch, wo es zur Verteilung von Keramikkreuzen kam (vgl. *Teilnehmerliste zum Umweltwochenende*, In: RHG, KFH_19, 68-71, hier 68; zu diesem Umweltwochenende insg. S. 55f. in Kap. 2.2).

785 So die Aussage Manfred Hastedts im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 30.11.2022. Am vom KFH organisierten Vertretertreffen kirchlicher Umweltgruppen im März 1984, auf welchem der "*Brief zum Grünen Kreuz*" verabschiedet wurde (vgl. Kap. 2.4.1), nahm Matthias Hennig teil (vgl. *Teilnehmerliste "Delegierten-Treffen Wittenberg 23.-25. März 1984"*, In: RHG, KFH_35, 14f.).

786 Neben den bereits in Anm. 758 und 785 in diesem Kap. erwähnten Teilnahmen von Manfred Hastedt (1983) bzw. Martin Hennig (1984) an den Vertretertreffen in Wittenberg und der in Anm. 784 genannten Teilnahme zweier Chemnitzer am vom KFH organisierten Umweltwochenende 1984 bestanden - Aussagen von Manfred Hastedt im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 30.11.2022 zufolge - gute personelle Verbindungen zu Maria Jacobi und Klaus Gaber, mit welchem Manfred Hastedt als Leiter des Chemnitzer Umweltzentrums auch nach 1990 noch viel beruflich zusammengearbeitet hätte.

In JELITTO, *Sicht* über den ÖAK werden zwei Interviewpartner Uta Jelittos vom "Ökumenischen Arbeitskreis Naturschutz" angeführt: Gerhard Wichler (a.a.O., 216; von welchem jedoch in der Publikation keine Zitate enthalten sind) und Manfred Hastedt (dort fälschlicherweise "Herstedt"; ebd.), welcher in a.a.O., 186 angibt, dass der ÖAK

Umweltbeauftragter der Sächsischen Landeskirche, Joachim Krause, und zu Mitgliedern der Umweltgruppe "Grünes Kreuz" im nahegelegenen Annaberg-Buchholz habe es Manfred Hastedt zufolge Kontakte gegeben.⁷⁸⁷

Die Verbindung zum Symbol des grünen Kreuzes drückte der "Ökumenische Arbeitskreis Naturschutz" nicht nur mittels seines Samisdates oder dem Tragen der Keramikkreuze aus, sondern auch bei einer nicht mehr genau datierbaren⁷⁸⁸ Aktion in der St.-Pauli-Kreuz-Kirche. Für die Veranstaltung - deren konkreter Anlass nicht mehr bekannt ist⁷⁸⁹ - wurden in Vorbereitung mehrere Bettlaken mit Kressesamen bestreut. Nach anfänglich anderen Plänen - z.B. mit diesen Laken als grünes Kreuz oder als Umhang durch die Stadt zu gehen - wurde schließlich mit Hilfe der begrünten Tücher und zweier Holzbalken ein grünes Kressekreuz im Altarraum der Kirche gebildet.⁷⁹⁰

Die Benennung der Publikation in "*Grün-Kreuz-Blätter*" verbindet sich auch mit der Abbildung eines gleichschenkligen grünen Kreuzes in der linken oberen Ecke des einseitigen A-4-großen Mitteilungsblattes. Diese Darstellung wurde, wie auch das "grüne Kreuz" des ÖAK,⁷⁹¹ gestempelt; der Stempel wurde nach Angabe von Manfred Hastedt aus alten Reifen selbst geschnitten.⁷⁹²

Die Samisdatsschrift hatte eine Auflage zwischen 50-150 Stück⁷⁹³ und wurde in der St.-Pauli-Kreuz-Kirchgemeinde vervielfältigt.⁷⁹⁴ Sie ist nur in Karl-Marx-Stadt, vorrangig in den dortigen Kirchgemeinden, verteilt worden.⁷⁹⁵ Es gab insgesamt über zehn Ausgaben, die unregelmäßig erschienen.⁷⁹⁶

für die Arbeit des Karl-Marx-Städter Arbeitskreises „[m]oralisch unterstützend wirkte“.

787 Angabe von Manfred Hastedt im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 30.11.2022.

788 Manfred Hastedt nennt in seiner *E-Mail an die Vfn.* vom 24.11.2022 das Jahr 1983. Dieser frühe Zeitpunkt ist jedoch unwahrscheinlich, da der Arbeitskreis nachweislich erst 1985 an die St.-Pauli-Kreuz-Gemeinde wechselte (s.o.).

789 Nach dem *Interview mit Manfred Hastedt* in MÄDLER, *Schritte*, 150 handelte es sich um eine Aktion im Rahmen einer Friedensdekade. Im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 30.11.2022 gibt Hr. Hastedt an, es seien dabei "Massen" anwesend gewesen, "Kirchenleute und Oppositionelle", er könne sich aber nicht mehr genau erinnern, in welchem Zusammenhang die Veranstaltung stand. Möglicherweise sei es ein Umweltgottesdienst gewesen, vielleicht auch eine Friedensdekade. Da der Vfn. zum gegenwärtigen Zeitpunkt zu dieser Aktion leider keine unabhängigen Quellen vorliegen, lässt sich die Frage der konkreten Umstände aktuell nicht klären.

790 Vgl. zu dieser Aktion insg. die *E-Mails von Manfred Hastedt an die Vfn.* vom 22.11.2022 und 24.11.2022; das *Interview mit Manfred Hastedt* in MÄDLER, *Schritte*, 150 und das *Zeitzeugengespräch der Vfn. mit Manfred Hastedt* am 30.11.2022.

791 Vgl. Kap. 2.3.

792 Angabe im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 30.11.2022. Ein Foto dieses Stempels auf den "*Grün-Kreuz-Blättern*" ist in der Collage auf der Titelseite vorliegender Arbeit (Mitte rechts) enthalten.

793 So die Angabe bei MÄDLER, *Schritte*, 52; NEUBERT, *Geschichte*, 763 und SCHRECK, *Gruppen*, 199. Auf dem GRÜN-KREUZ-BLATT 1 (Februar 1987) selbst wird die Auflage angegeben mit "50"; ab der zweiten Ausgabe mit "60" (in: Privatbestand Hastedt).

794 Vgl. MÄDLER, *Schritte*, 52.

795 Nach SCHRECK, *Gruppen*, 199 wurden die "*Grün-Kreuz-Blätter*" als "Rundschreiben an die Karl-Marx-Städter Kirchgemeinden versandt". Manfred Hastedt im Interview bei MÄDLER, *Schritte*, 149 zufolge habe "mehr [...] die Kapazität einfach nicht hergegeben." SCHRECK, *Gruppen*, 217 berichtet, dass sich Sup. Christoph Magirius darum bemühte, die Ausstrahlung und innerkirchlichen Arbeitsmöglichkeiten der Umweltgruppe zu verbessern, wodurch die "*Grün-Kreuz-Blätter*" seit Beginn des Jahres 1989 zunehmend auch außerhalb der Kirchgemeinden verteilt werden konnten. Das Engagement von Sup. Magirius, welcher nach a.a.O., 215 am 5.6.1989 dem "Ökumenischen Arbeitskreis Naturschutz" auch offiziell als Mitglied beitrug, bestätigen auch die *Niederschrift über ein Gespräch mit dem RdB Karl-Marx-Stadt am 20.1.1987*, unterz. OKR Rau, In: LAD, 02, 563, 228-230 und die Aussagen von Manfred Hastedt im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 30.11.2022.

796 So bereits die Ankündigung in GRÜN-KREUZ-BLATT 1 (Februar 1987), 1: "in lockeren Abständen [...] herausbringen."

Der Angabe in der Samisdatzeitschriften-Übersicht von Neubert⁷⁹⁷ nach befassten diese sich thematisch mit "ökol[ogischen], kirchl[ichen] Themen". In der ersten Ausgabe des Blattes wird die Zielsetzung folgendermaßen angegeben:

"Allen Interessierten ökologischer Themen wollen wir mit unserer kleinen Zeitung die Möglichkeit geben, sich auf mehreren Gebieten des Umwelt- und Naturschutzes genauer zu informieren. Dabei wollen wir in lockeren Abständen unser Blatt mit thematischen Sachverhalten, anstehenden Terminen und anderen wissenswerten Dingen herausbringen."⁷⁹⁸

Konkret stellte sich dies in den Jahren 1987-1989 wie folgt dar:⁷⁹⁹

Februar 1987	Vorstellung des Mitteilungsblattes; "Hilfe für die Vögel im Winter"; "Kernenergie / Tschernobyl" (Bericht über einen Vortrag von Joachim Krause am 17.9.1986 in der Johanniskirche Karl-Marx-Stadt); ⁸⁰⁰ Wärmedämmung
Juni 1987	"In eigener Sache" (Selbstvorstellung des "Ökumenischen Arbeitskreises Naturschutz" Karl-Marx-Stadt; Mitgliederwerbung)
September 1987	"Ermutigung" (zu Eingaben bzgl. der Luft- und Wasserverschmutzung); Laubverbrennung
November 1987	Igelüberwinterung
(Januar 1988)	(geplantes Heft zur Luftverschmutzung, welches staatlicherseits "operativ unterbunden" wurde) ⁸⁰¹
April 1988	"Wir und die Zukunft - über die ökumenische Versammlung in Dresden"
Juni 1988	Hilferuf aus Borna
August 1988	"Über den Tellerrand geguckt" (zur Abholzung des tropischen Regenwaldes in Brasilien) ⁸⁰²
November 1988	Aufruf "Eine Mark für Espenhain"
April 1989	"Ein Nachprotokoll. Staatlich grün gegen Ökogrün?" (zu einem verhinderten Vortrag des "Ökumenischen Arbeitskreises Naturschutz" am 17.1.1989 vor der staatlichen Jugendgruppe "Junge Naturforscher" Karl-Marx-Stadt) ⁸⁰³
o.A.	Fleischverbrauch und dessen Gefahren ⁸⁰⁴
o.A.	Bericht über die staatliche Auszeichnung von Einzelpersonen des "Ökologischen Arbeitskreises Naturschutz" ⁸⁰⁵

Die Texte wurden von unterschiedlichen Autoren verfasst, u.a. auch von Manfred Hastedt,⁸⁰⁶ bis zu seinem Umzug nach Kreischa im Juni 1988 jedoch vorrangig durch Pfr. Johannes Woldt⁸⁰⁷ oder mit

797 NEUBERT, *Geschichte*, 763.

798 GRÜN-KREUZ-BLATT 1 (Februar 1987), 1.

799 Zusammenstellung nach Einsicht der Vfn. in einige im Privatbestand Hastedts enthaltenen "Grün-Kreuz-Blätter" und anhand der - auf einem in SCHRECK, *Gruppen*, 199 genannten *Auskunftsbericht der Abteilung XX der BV Karl-Marx-Stadt zum nicht lizenzierten Druckerzeugnis 'Grün-Kreuz-Blätter'*, 30.11.1988, In: BArch, MfS, Außenstelle Chemnitz, XIV 1985/83, Bd. II, Bl. 189-191, hier 189 beruhenden - Angaben in SCHRECK, *Gruppen*, 199.

800 Die Thematisierung von Tschernobyl in den "Grün-Kreuz-Blättern" wird auch erwähnt von MÄDLER, *Schritte*, 67; im Interview mit Manfred Hastedt a.a.O., 149 und von SCHRECK, *Gruppen*, 198f. Letzterer zufolge wurde der Text von Pfr. Woldt auch in einem Gottesdienst am 26.4.1987 verlesen.

801 Angabe nach SCHRECK, *Gruppen*, 199. Die Thematisierung der Luftverschmutzung in den "Grün-Kreuz-Blättern" wird jedoch erwähnt im Interview mit Manfred Hastedt bei MÄDLER, *Schritte*, 149.

802 Diese Ausgabe erwähnt auch Manfred Hastedt im Interview bei MÄDLER, *Schritte*, 155.

803 Dieser Text wurde ebenfalls abgedruckt in STREIFLICHTER 53 (28.4.1989) von der "AG Umweltschutz" beim Jugendpfarramt Leipzig. Vgl. zum zugrundeliegenden Ereignis SCHRECK, *Gruppen*, 208-214, welcher zufolge es sich bei dem Text um ein direkt nach dem Geschehen von M. Hastedt angefertigtes Gedächtnisprotokoll handelt (a.a.O., 213).

804 Darauf wird auch verwiesen im Interview mit Manfred Hastedt bei MÄDLER, *Schritte*, 150.

805 Dieses Ereignis und den Bericht darüber in den "Grün-Kreuz-Blättern" erwähnt Manfred Hastedt im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 30.11.2022.

806 Nach eigener Aussage in einer *E-Mail von Manfred Hastedt an die Vfn.* vom 22.11.2022. Im Interview bei MÄDLER, *Schritte*, 155 erwähnt Manfred Hastedt auch die Beteiligung von Ilona Borsik vom "Brasilien-Arbeitskreis".

807 So seine eigene Aussage in seiner *E-Mail an die Vfn.* vom 6.12.2022.

seiner Beteiligung.⁸⁰⁸ Dies hatte auch eine Schutzfunktion für die anderen Mitglieder des Arbeitskreises, da Woldt als Pfarrer "doch ein wenig mehr gesichert vor den Nachstellungen der Stasi"⁸⁰⁹ war. Dies verdeutlicht, dass die Herausgabe der "*Grün-Kreuz-Blätter*" bei jeder einzelnen Publikation von Bedenken und der Angst vor Repressionen bis hin zu Verhaftungen begleitet war. Insbesondere nach dem Wegzug Woldts versuchte das MfS, den Arbeitskreis noch stärker zu behindern und vermittelte die Einsetzung von IM "Schiller", dem Pfarrer der Nicolai-Thomas-Gemeinde, zum theologischen Berater der Gruppe. Dessen - in seinem "Maßnahmenplan" u.a. vorgesehene - Vorgehen gegen die "*Grün-Kreuz-Blätter*" war jedoch nicht erfolgreich.⁸¹⁰

808 Bspw. erwähnt SCHRECK, *Gruppen*, 199, dass der Text zum Reaktorunfall in Tschernobyl von Johannes Woldt und "eine[r] Frau", die bis zu ihrer Verhaftung im "Montagekreis" gewirkt und sich dann einer Frauengruppe angeschlossen habe, gemeinsam erarbeitet worden sei.

809 E-Mail Johannes Woldt, Radebeul, an die Vfn. vom 9.12.2022. Die Korrektheit dieser Angabe bestätigt NEUBERT, *Geschichte*, 511, der erklärt, dass Pfr. "auf Grund ihrer besseren rechtlichen Situation etwas abgesicherter" waren als bspw. "Theologiestudenten, Jugenddiakone sowie ähnliche Berufsgruppen und noch mehr [als] Laien und Nichtkirchenmitglieder".

810 Vgl. SCHRECK, *Gruppen*, 205f. Schreck gibt an, dass die versuchte vollständige Anbindung des Arbeitskreises an die Nicolai-Thomas-Gemeinde abgewendet werden konnte und der "Ökumenische Arbeitskreis Naturschutz" bis zu seinem Ende 1989 bei der St.-Pauli-Kreuz-Kirche blieb. Manfred Hastedt übernahm die organisatorische Leitung der Gruppe.

2.7 Ein Button mit grünem Kreuz und weitere Symbole der DDR-Umweltbewegung

Peter Wensierski berichtet in seinem Buch zu *"Umweltzerstörung und Protest in der DDR"* von mehreren Ereignissen des Jahres 1985, welche er als Hoffnung auf eine Bewusstseinsänderung bezüglich der Umweltverantwortung verstand.⁸¹¹ Dabei kam er auch auf die Landesjugendsonntage der Berlin-Brandenburger Kirche zu sprechen, welche im Juni 1985 unter dem Motto "Gott mischt mit" in Templin, Burg und Potsdam-Hermannswerder stattfanden.⁸¹² In Potsdam-Hermannswerder - dem teilnehmerstärksten der drei Jugendsonntage⁸¹³ am 16.6. - habe es bei einem Umwelt-Quiz einen Button mit der Abbildung eines grünen Kreuzes zu gewinnen gegeben.⁸¹⁴ Nähere Angaben zu diesem Button, bspw. wer das Umwelt-Quiz veranstaltete,⁸¹⁵ waren leider bei der Recherche zu vorliegender Arbeit nicht ermittelbar, so dass unklar ist, ob ein Zusammenhang zu dem in Dresden initiierten grünen Kreuz besteht.

Auch andernorts war es ab Mitte der 1980er Jahre weit verbreitet, dass Umweltgruppen zu unterschiedlichen Gelegenheiten bspw. an Infoständen ökologische Fragen präsentierten. Dabei wurden eine Vielzahl von meist selbst hergestellten Ansteckern, Aufnähern, Postkarten, Plakaten u.ä. mit zahlreichen unterschiedlichen Motiven oder Parolen verbreitet.⁸¹⁶ Eine große Streuung hatten hierbei Natursymbole wie Bäume, Blumen oder Wasserdarstellungen, insbesondere grüne Zweige,⁸¹⁷ z.T. auch verbunden mit Motiven der Friedensbewegung.⁸¹⁸ Mehrere dieser Darstellungen besaßen - ebenso wie das grüne Kreuz - eine spezifisch religiöse Implikation.⁸¹⁹ Einige Zeichen wurden spe-

811 WENSIERSKI, *Umweltzerstörung*, 175-177.

812 Vgl. DIE CHRISTENLEHRE 10 (1985), 310f., Art. "Gott mischt mit" - Landesjugendsonntage in Berlin-Brandenburg sowie das Programm *Landesjugendtage. Gott mischt mit*, In: ELAB 99/402, unpag. und den *Ablaufplan. LfJ '85*, In: ebd. Die Bibelarbeit dieser Landesjugendsonntage hielt jeweils Pfr. Frieder Burkhardt, damals Leiter der sozial-diakonischen Ausbildung in Potsdam (vgl. zu Pfr. Burkhardt Anm. 82 in Kap. 2.1.1).

813 Die Angaben zur *Kollekte der Landesjugendtage 1985*, In: ELAB 99/402, unpag. geben für Templin 500, für Burg 1800 und für Potsdam-Hermannswerder 2700 TeilnehmerInnen an.

814 WENSIERSKI, *Umweltzerstörung*, 177.

815 Nach einem *Brief* des verantwortlichen Landesjugendpfarrers Jürgen Schwochow an "Liebe Freunde der Brandenburger Jugendarbeit" vom 12.4.1985, Potsdam, In: ELAB 99/457, unpag. waren die teilnehmenden Konvente oder Gruppen aufgerufen, an der Gestaltung der Jugendsonntage mitzuwirken: "Laßt Euch etwas 'Nettes' einfallen, um den Mittagsteil freundlich zu gestalten mit kulinarischen oder musikalischen Genüssen, großen Spielen, Tänzchen oder Bastelideen, oder ... oder ... oder ...".

816 So übereinstimmend KNABE, *Umweltkonflikte*, 313; WENSIERSKI, *Umweltzerstörung*, 173 und GERBER, *Umweltbewegung*, 20; zu Plakaten und Postkarten BELEITES, *Luft*, 177-185.

817 Vgl. den Art. *Der grüne Zweig* von Eckart Behr, In: GLAUBE UND HEIMAT 40 (1983) vom 2.10.1983, 3, der auch auf die Verbreitung des Motivs in Liedern - bspw. im u.a. auf dem Erfurter Kirchentag 1983 oft gesungenen Kanon "Der grüne Zweig" von Peter Janssens - und den Kurzroman "Der grüne Zweig" von Marianne Bruns hinweist. Vgl. zu Marianne Bruns S. 48 in Kap. 2.1.7.

818 Bspw. Darstellungen von Stahlhelmen, aus den Blumen wuchsen, oder das sog. Lidice-Symbol. Vgl. zu den Symbolen der Friedensbewegung NEUBERT, *Geschichte*, 425.

819 Symbole, die auch religiöse Bedeutung beinhalteten, waren neben dem grünen Kreuz u.a. Darstellungen von Regenbögen, Engeln, die v.a. in der Friedensbewegung verbreitete Taube oder eine explizite Verbindung mit biblischen Zitaten. Auch Baumdarstellungen oder der o.g. grüne Zweig wurden - im Kontext von Gen 2f. bzw. Gen 6-9 - vielfach religiös gedeutet; vgl. Art. *Der grüne Zweig* von Eckart Behr, In: GLAUBE UND HEIMAT 40 (1983) vom 2.10.1983, 3. Zum Symbolwert des Baumes vgl. Anm. 517 in Kap. 2.3.

Anders POLLACK, *Gruppen*, 146, der lediglich im Versammeln um brennende Kerzen oder im gemeinsamen Gesang Riten bzw. Symbole ausmachen kann, "die es gestatten würden", den Gruppen "religiöse Dimensionen zuzuschrei-

ziell für bestimmte Aktionen geschaffen, z.B. das 1981 von Wolfgang Kanske vom ÖAK entwickelte Logo für MoA⁸²⁰ oder das Symbol der ÖV.⁸²¹ Im Kontext von MoA oder anderen Zusammenkünften wurden Aufnäher u.ä. auch offen präsentiert.⁸²²

ben." NEUBERT, *Geschichte*, 425 nennt an religiös konnotierten Symbolhandlungen darüber hinaus das öffentliche Fasten, Schweigen oder die grundsätzliche Nutzung liturgischer Formen.

820 Vgl. GENSICHEN, *Autobiographie*, 131.138 sowie S. 24 in Kap. 2.1.4.

821 Vgl. auch die Abbildung eines anlässlich des 3. Umweltgottesdienstes des CUR 1985 hergestellten Tontäfelchen mit einer stilisierten Pflanzendarstellung und der Umschrift "Unsere Zukunft hat schon begonnen" bei STEINBACH, *Mark*, 89.

822 Vgl. bspw. den Bericht über MoA am 5.6.1983 in Leipzig im *Informationsbericht Staatspolitik in Kirchenfragen vom RdB Leipzig. Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates für Inneres. Dr. [Hartmut] Reitmann vom 9.6.1983*, In: SächsStA-L, 20237 Bezirkstag und RdB Leipzig, Nr. 21121, Bl. 279-283.

3 Zusammenfassung und Fazit

Die dargestellten Verwendungen des "grünen Kreuzes" - u.a. als eine ökologische Veranstaltung begleitende Kunstaktion, sichtbar tragbares Erkennungszeichen, Selbstverpflichtungserklärung, Zeichen für oder Name einer Umweltgruppe oder eines Samisdat - zeigen dessen vielfältige Bedeutung und Anknüpfungsfähigkeit. So wird das selbe Symbol von unterschiedlichen Beteiligten bzw. späteren BetrachterInnen vielfältig akzentuiert. Exemplarisch seien hierfür (I.) Michael Beleites mit seiner großen Bedeutungszuschreibung des "grünen Kreuzes" und Fokussierung auf dessen Bekenntnischarakter,⁸²³ (II.) Kristian Wegscheider und Winfried Sühlo, welche v.a. die "Salatkreuz-Aktion" im Blick haben,⁸²⁴ (III.) Maria Jacobis Perspektive auf das "grüne Kreuz" als Wendepunkt in der Arbeit des ÖAK und bleibende Inspiration für denselben,⁸²⁵ (IV.) die Sorge des MfS vor einer "Verbreitung des 'Grünen Kreuzes' als Symbol einer 'Ökologiebewegung'"⁸²⁶ und (V.) Josef Schmid's Wertung als intentionale "symbolische Begleitaktio[n]" zur "[U]ntermauer[ung]" des Anliegens, "Ökologie zu einem hervorgehobenen Thema in der Landeskirche zu machen",⁸²⁷ genannt.⁸²⁸

Zugleich zeigt die vorliegende Arbeit aber auch die - insbesondere sächsisch-regionale⁸²⁹ - Beschränktheit der Verbreitung des "grünen Kreuzes". Diese ist wohl vorrangig dem Fehlen einer die Verwendung des Symbols koordinierenden Instanz geschuldet,⁸³⁰ standen die Aktivitäten doch lediglich punktuell voneinander inspiriert jeweils unverbunden und teilweise in Unkenntnis voneinander nebeneinander. Dass es dennoch zu solch einer verhältnismäßig großen Reichweite und Verbreitung des "grünen Kreuzes" kam, liegt im Symbol selbst begründet, welches - mit Paul Tillich gesprochen - im Unterschied zum bloßen Zeichen "an der Wirklichkeit dessen [partizipiert], für das es Symbol ist".⁸³¹ Bezüglich des "grünen Kreuzes" liegt diese Wirklichkeit einerseits in seinem religiösen Sinngehalt als Ausdruck einer Korrelation zwischen Mensch und Offenbarung Gottes

823 Vgl. BELEITES, *Luft*, 90-92 u.ö.

824 Vgl. Kristian Wegscheider im *Zeitzeugengespräch* am 3.2.2021 und SÜHLO, *Koffer*, 252f.

825 Vgl. Kap. 2.3.

826 Vgl. *Information zum Symbol "Grünes Kreuz" entsprechend eines Schreibens der Hauptabteilung XX/4, von BVfS. Leiter, an Dienstseinheiten. Leiter, Dresden 21.1.1985, unterz. Leiter der Abteilung BdL Major Biesold und gez. Generalmajor Böhm*, In: BArch, MfS, BV Dresden, BdL, Nr. 8438, Bl. 003-006, hier 003.

827 SCHMID, *Kirchen*, 265.

828 Als Beispiel für die prinzipiell vielfältige Anknüpfungsmöglichkeit an das Symbol eines grünen Kreuzes können auch die heutige internationale Umweltorganisation "Green Cross International" (gegründet 1993 von Michail Gorbatschow; vgl. GREEN CROSS INTERNATIONAL [Hg.], *Who We Are*) und eine Protestaktion deutscher Landwirte 2019, die von der Aufstellung grüner Kreuze auf landwirtschaftlichen Flächen begleitet wurde (vgl. TAGESSPIEGEL vom 13.10.2019), genannt werden. Die beiden genannten Aktionen stehen jedoch in keiner Verbindung mit dem in dieser Arbeit dargestellten "grünen Kreuz" der kirchlichen Umweltbewegung in der DDR.

829 Dresden, Karl-Marx-Stadt, Marienberg/Annaberg-Buchholz. Dies steht in Spannung zur (über das KFH, Hans-Peter Gensichen, Joachim Krause u.a.) prinzipiell gegebenen DDR-weiten Vernetzung der mit dem "grünen Kreuz" verbundenen AkteurInnen.

830 So auch die Begründung von Kristian Wegscheider im *Zeitzeugengespräch* am 3.2.2021, welcher vom Fehlen einer "gute[n] PR-Agentur" zur weiteren Verbreitung des Symbols sprach.

831 TILLICH, *Theologie I*, 277.

(Kreuz), zum anderen in seiner ökologischen und psychologischen Sinnhaftigkeit (Grün als Symbol für Natur und Hoffnung).

Dies zeigt sich auch daran, dass sich insbesondere in Hinblick auf deren christliche Orientierung und Kirchlichkeit eine deutliche Kongruenz zwischen den verschiedenen mit dem "grünen Kreuz" verbundenen Gruppen aufweisen lässt. Im Gegensatz zu einer Sichtweise, die Umweltbewegung in der DDR habe sich aus rein pragmatischen Gründen unter dem "Dach der Kirche" versammelt,⁸³² betonen die in dieser Arbeit dargestellten Initiativen jeweils deutlich ihre spezifisch christliche Handlungsmotivation.⁸³³ Dies widerlegt zugleich die im Vorwort angesprochene These Pollacks, es habe in den Gruppen keine Symbole gegeben, welche einen religiösen Hintergrund derselben zum Ausdruck brächten.⁸³⁴ Begünstigend für diese christlich-religiöse Orientiertheit der "Kreuzgruppen" wirkte sich sicher die in der ELLKS stärker als in anderen Landeskirchen ausgeprägte Zusammenarbeit zwischen Umweltgruppen und kirchlichen Institutionen bzw. MitarbeiterInnen aus.

Mit ihrem gezielten Verständnis als christliche Aufgabe einer Schöpfungsbewahrung verband sich in den mit dem "grünen Kreuz" in Verbindung stehenden Gruppen zugleich eine starke Betonung des praktischen Engagements und der thematischen-aufklärerischen Arbeit.

In Diskrepanz zu der soeben betonten vielfältigen Anknüpfungsmöglichkeit an das "grüne Kreuz" und dessen - zumindest innerhalb Sachsens - weiter Verbreitung steht die geringe Aufnahme des Symbols in den späten 1980er Jahren und sein heutiger marginaler Bekanntheitsgrad. So konstatiert Hans-Peter Gensichen im Vergleich zwischen den "gesellschaftlichen Wirkungen des Aufnehmers 'Schwerter zu Pflugscharen' (seit 1981/82) und [...] [denen] des (aus Ton gebrannten) 'Grünen Kreuzes' vom Kirchentag Dresden 1983",⁸³⁵ dass sich "die Kreuz-Idee [...] nicht DDR-weit durch[setzte]".⁸³⁶ Von daher stellt sich - auch angesichts des bereits im Vorwort dieser Arbeit angesprochenen Schweigens über das "grüne Kreuz" im Großteil der aktuellen Literatur⁸³⁷ - die Frage, wann und warum das Symbol des "grünen Kreuzes" seine korrelative Fähigkeit verloren hat und welche Gründe zu seinem Vergessen führten.

Nicht unwichtig hierfür dürfte die Nichtaufnahme des "grünen Kreuzes" durch das - in den späten 1980er Jahren und darüber hinaus prägende - "Netzwerk Arche" sein. Hierbei spielen mutmaßlich einerseits die Differenzen zwischen dem KFH / Hans-Peter Gensichen / ÖAK - mit welchen das "grüne Kreuz" eng verbunden war - und dem "Netzwerk Arche" eine Rolle. Insbesondere Hans-Pe-

832 So bspw. UEKÖTTER, *Deutschland*, 187.

833 Aus aktueller Perspektive lässt sich mit Christa Sengespeick-Ross fragen, ob es nicht "auch heute [...] Menschen und Gruppen [gibt], deren Wirklichkeitserfahrung [und Umweltengagement] einen solchen Raum braucht." (SENGESPEICK-ROSS, *Kirche*, 128).

834 Vgl. POLLACK, *Gruppen*, 146.

835 GENSICHEN, *Christliches Umweltengagement*, 201.

836 GENSICHEN, *Autobiographie*, 172.

837 Ergänzend zu den im Vorwort genannten Beobachtungen wäre hier auch der Unterschied zwischen dem engagierten Aufgreifen des "grünen Kreuzes" durch Joachim Krause unmittelbar nach dem Kirchentag 1983 und dem Übergehen dieser Thematik in seinen späteren Veröffentlichungen zu nennen (vgl. Anm. 443 in Kap. 2.1.7). Auch die Schwierigkeit, in den Archiven - wo "grünes Kreuz" in der Regel nicht als Schlagwort hinterlegt ist - Quellenmaterial ausfindig zu machen, gehört in diesen Kontext.

ter Gensichen kritisierte den von der "Arche" erhobenen Netzwerkanpruch mehrfach.⁸³⁸ Andererseits entsprach das Zeichen eines grünen Kreuzes nicht dem stärker politisch als kirchlich ausgerichteten Selbstverständnis des "Netzwerks Arche".

Auf der anderen Seite spielten sicher auch Ängste vor einer - wie beim Symbol "Schwerter zu Pflugscharen" - erneuten Konfrontation mit dem SED-Staat eine Rolle, so dass man wohl auch deshalb eher eine gewisse Zurückhaltung bei der öffentlichen Propagierung des neuen Symbols - bspw. durch den Nichtabdruck des *"Briefes zum Grünen Kreuz"* - wahrte.⁸³⁹

Dessen ungeachtet lassen sich geringfügige Nachwirkungen der Symbolkraft des "grünen Kreuzes" noch heute entdecken. Ergänzend zu den bereits im Verlauf der Arbeit genannten Beispielen - insbesondere im Zusammenhang mit dem ÖAK in Dresden⁸⁴⁰ - und der zentralen Bedeutung des "grünen Kreuzes" bei Michael Beleites⁸⁴¹ können hier die verstreuten Erwähnungen in weiteren neueren Publikationen (bspw. bei Hans-Peter Gensichen), aber auch die von Klaus Gaber berichteten,⁸⁴² in den vergangenen Jahren zugenommenen, Anfragen nach dem "grünen Kreuz" angeführt werden. Zwar entspricht die subjektive Behauptung Michael Beleites', dass "das grüne Kreuz in der ganzen DDR als Symbol für die kirchliche Umweltbewegung angenommen"⁸⁴³ worden sei, nicht dessen tatsächlicher Wirkung und Reichweite, jedoch kommt Beleites das Verdienst zu, mit seiner Darstellung das interessante Symbol - im Unterschied zu vielen anderen der zahlreichen Zeichen und Embleme der kirchlichen Umweltschutzinitiativen der DDR - vor dem Vergessen bewahrt zu haben. So stellt sich in der Rückschau vielleicht "manche Angelegenheit als ziemlich klein dar [...], die damals doch so riesig gewesen war. Und [...] manchmal [ist] auch das Gegenteil der Fall".⁸⁴⁴

838 Vgl. zur Spannung zwischen dem KFH und der "Arche" HALBROCK, *Beginn*, 45-47; zu den Differenzen zwischen ÖAK und "Arche" S. 61 in Kap. 2.3 dieser Arbeit.

839 So betont bspw. NEUBERT, *Geschichte*, 399, dass man bzgl. "Schwerter zu Pflugscharen" von der anschließenden "Entwicklung überrascht worden [sei]", da man nicht vorausgesehen habe, "daß gerade dieses Symbol" eine solche Wirkung entfalten würde. Folglich war es auch für spätere Embleme schwer abschätzbar, welche Entwicklungen diese möglicherweise entfalten würden.

840 Vgl. den Hinweis in Kap. 2.3 (S. 63) dieser Arbeit auf die jeweils mit "Das grüne Kreuz" überschriebene Publikation und Ausstellung zum ÖAK.

841 Vgl. insb. dessen im Vorwort dieser Arbeit (S. 1) genannte Ausstellung *"Pflanzzeit"*, die dem "grünen Kreuz" eine ganze Tafel widmet.

842 Im *Zeitzeugengespräch mit der Vfn.* am 16.10.2022. Klaus Gaber erwähnt bspw. die Schenkung eines grünen Kreuzes an den Ministerpräsidenten und die Anfrage eines Museums danach.

843 BELEITES, *Pflanzzeit Ausstellung*, Tafel 5.

844 GENSICHEN, *Autobiographie*, 11.

Literaturverzeichnis

Quellen

Archivalien

ARCHIV BÜRGERBEWEGUNG LEIPZIG E.V. (ABL)

- ABL, 39.10-2 (Sammlung Christian Hönemann. Herbst 89/Bürgerbewegung. 1984-1991)
- ABL, 50.008.02.05-01
- ABL, Bestand Zeitzeuge-Zeitzeugeninterviews, Dat.-Findbuch 2009
- ABL, KBO 03.01.03.0286

ARCHIV DER EV.-LUTH. SUPERINTENDENTUR DRESDEN MITTE (ASUPDM)

- ASupDM, Ephoralarchiv DD-Mitte, Bestand: Ökologischer Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke (ÖAK), 2
- ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", A. Gesprächspartner von Maria Jacobi
- ASupDM, Interview's und Protokolle für "Das Grüne Kreuz", B. Gesprächspartner von Uta Jelitto
- ASupDM, Kiste ÖAK, Teil 1
- ASupDM, Zitierte Dokumente in "Das Grüne Kreuz", Materialsammlung für Publ. "Grüne Kreuz", Zitierte Dokumente des ÖAK, Teil 1. Maria Jacobi

ARCHIV DER ROBERT-HAVEMANN-GESELLSCHAFT (RHG)

- RHG, BBo_019 (Bärbel Bohley; Korrespondenz [13])
- RHG, HK_01 (Persönliche Archivbestände [2] - Manuskripte von Hubertus Knabe)
- RHG, HL_051 (Heiko Lietz; Ökumenische Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung)
- RHG, KFH_19 (Kirchliches Forschungsheim Wittenberg - Korrespondenz: Treffen u. Veröffentlichungen)
- RHG, KFH_20 (Kirchliches Forschungsheim Wittenberg - Korrespondenz: Anfragen)
- RHG, KFH_30 (Kirchliches Forschungsheim Wittenberg - Publikationen [5])
- RHG, KFH_33 (Kirchliches Forschungsheim Wittenberg - Publikationen [8], Unterlagen zur Publikationstätigkeit von Hans-Peter Gensichen 1981-1985)
- RHG, KFH_35 (Kirchliches Forschungsheim Wittenberg - Vertretertreffen kirchlicher Umweltgruppen 1)
- RHG, Ki_04/01 (Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsen [1])
- RHG, Ki_08/01 (Oppositionsgruppen-AE; Kirchentag Dresden)
- RHG, NfO_032 (Neues Forum; Unterstützungserklärungen zum Gründungsaufruf)
- RHG, RG/S_02/02 (Oppositionsgruppen-AE; Oppositionsgruppen in Dresden [2])
- RHG, Th_02/01 (Oppositionsgruppen-ED; Umwelt)
- RHG, WR_02 (Persönliche Archivbestände [2]; Wolfgang Rüdtenklau, Korrespondenz)

BUNDESARCHIV, STASI-UNTERLAGEN-ARCHIV (BARCH, MfS)

- BArch, MfS, Außenstelle Chemnitz, XIV 1985/83, Bd. II [zitiert nach: SCHRECK, *Gruppen*, 199]
- BArch, MfS, BV Dresden, Abt. VIII, Nr. 10990
- BArch, MfS, BV Dresden, Abt. XX, Nr. 9894
- BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 2542/90
- BArch, MfS, BV Dresden, AIM, Nr. 6234/90
- BArch, MfS, BV Dresden, AKG, Nr. 11791
- BArch, MfS, BV Dresden, AKG, Nr. 11804
- BArch, MfS, BV Dresden, BdL, Nr. 8438
- BArch, MfS, BV Dresden, Stv Op, Nr. 63
- BArch, MfS, BV Leipzig, AOPK, Nr. 1583/86

DEUTSCHES RUNDFUNKARCHIV (DRA)

- DRAB-H, 038610, Sendung der Umweltredaktion "OZON" des DDR-Fernsehens vom 07.02.1990, Titel "Das Bündnis der Grünen. Umweltgruppen in der DDR", Regie Hartmut Sommerschuh, Eigenproduktion DFF, Interview Maria Jacobi, TC Sequenz 09:03-12:43
- DRAB-H, 130601, Sendung "Aktuelle Kamera" des DDR-Fernsehens vom 10.07.1983, Titel "Beendigung des evangelischen Kirchentages in Dresden", Eigenproduktion DDR-F

EVANGELISCHES LANDESKIRCHLICHES ARCHIV BERLIN (ELAB)

- ELAB 99/402 (Ev. Landesjugendpfarramt der Mark Brandenburg: Landesjugendtage 1981-1985)
- ELAB 99/457 (Ev. Landesjugendpfarramt der Mark Brandenburg: Landesjugendtage 1984-1985)
- ELAB 99/503 (Ev. Landesjugendpfarramt der Mark Brandenburg: Jugendheim Hirschluch 1948-1988)
- ELAB 99/940 (Amt für ev. Jugendarbeit Berlin/Brandenburg / Evangelisches Landesjugendpfarramt der Mark Brandenburg: Kuratorium Hirschluch)

EVANGELISCHES ZENTRALARCHIV IN BERLIN (EZA)

- EZA 101/711 (Kirchliches Forschungsheim Wittenberg)
- EZA 95/199 (Kirchentag in Dresden 1983 - Band 3)
- EZA 95/348 (Kirchentag in Dresden 1983 - Band 1)

LANDESKIRCHLICHES ARCHIV DRESDEN (LAD)

- LAD, 01, 711
- LAD, 01, 731
- LAD, 01, 918
- LAD, 02, 1095
- LAD, 02, 4130
- LAD, 02, 4155
- LAD, 02, 563
- LAD, 20, 1950
- LAD, 24, 36
- LAD, 36, 28

SÄCHSISCHES STAATSARCHIV, HAUPTSTAATSARCHIV DRESDEN (SÄCHSSTA-D)

- SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/Rat des Bezirkes Dresden, Nr. 11039 (Kirchentag und Kirchentagskongreß in Dresden vom 7.-10.7.1983, Bd. 1)
- SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/Rat des Bezirkes Dresden, Nr. 11041 (Kirchentag und Kirchentagskongreß in Dresden vom 7.-10.7.1983, Bd. 3)
- SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/Rat des Bezirkes Dresden, Nr. 11042 (Kirchentag und Kirchentagskongreß in Dresden vom 7.-10.7.1983, Bd. 4)
- SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/Rat des Bezirkes Dresden, Nr. 11054 (Gespräche und Sachanliegen mit einzelnen Pfarrern und Synodalen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens [P-Z], 1960-88)
- SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/Rat des Bezirkes Dresden, Nr. 11145 (Lutherehrung 1983)
- SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/Rat des Bezirkes Dresden, Nr. 13924 (Maßnahmen über den Schutz und die Sicherung von Dienststellen und deren Umgang mit vertraulichen Dienstsachen)
- SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/674 (Evangelischer Kirchenkongress und Kirchentag vom 7.-10. Juli 1983 in Dresden)
- SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/676 (Evangelischer Kirchenkongress und Kirchentag vom 7.-10. Juli 1983 in Dresden)
- SächsStA-D, 11857 SED-Bezirksleitung Dresden, Nr. IV/E/2/14/677 (Evangelischer Kirchenkongress und Kirchentag vom 7.-10. Juli 1983 in Dresden)

SÄCHSISCHES STAATSARCHIV, HAUPTSTAATSARCHIV LEIPZIG (SÄCHSSTA-L)

- SächsStA-L, 20237 Bezirkstag und Rat des Bezirkes Leipzig, Nr. 20723 (Arbeitsmaterialien der Kirche)
- SächsStA-L, 20237 Bezirkstag und Rat des Bezirkes Leipzig, Nr. 21120 (Informationen zur Staatspolitik in Kirchenfragen des Rates des Bezirkes Dresden)
- SächsStA-L, 20237 Bezirkstag und Rat des Bezirkes Leipzig, Nr. 21121 (Informationen zur Staatspolitik in Kirchenfragen)
- SächsStA-L, 20237 Bezirkstag und Rat des Bezirkes Leipzig, Nr. 23155 (Berichte und Informationen zu kirchlichen Veranstaltungen und Zusammenkünften mit Vertretern der Kirche)

Privatbestände

Privatbestand Klaus **Gaber**, Dresden

- Brief zum Grünen Kreuz*, Dresden 1984 [Version 1]
- grüne Keramikkreuze [Restbestand]

Privatbestand Manfred **Hastedt**, Chemnitz

- GRÜN-KREUZ-BLÄTTER
- Ausstellung "*Kirchliche Umweltgruppen in Karl-Marx-Stadt*" (Probeausdruck)
- Album mit von Chemnitzer Kindern gemalten Igelbildern, "Aktionskreis Hastedt", 1981-1983

Privatbestand Klaus **Kampf**, Sehmatal OT Neudorf

KAMPF, Klaus: *Einführung zum Wassergesetz vom 2.7.1982*, undat., Referatskript

KAMPF, Klaus: *Charakterisierung des Gütezustandes der Gewässer im Kreisgebiet Annaberg und Schwerpunkte der die Wasserqualität beeinflussenden Faktoren*, [1983]

KAMPF, Klaus: *Gemeindeabend. Verantwortung für Gottes Schöpfung - Was können wir tun?*, [1984/85], Referatskript

Einladung zu einem Treffen der Umweltgruppe am 31.10.1988 im Kirchgemeindehaus Annaberg, unterz. "Der Leitungskreis", Annaberg 1988

Arbeitsprogramm der Umweltgruppe "Grünes Kreuz" im Kirchenbezirk Annaberg, Januar 1989

Protokoll "Umweltkreis Annaberg. Mitarbeiterkreis 28.8.1989", Annaberg 1989

KAMPF, Klaus: *Arbeitsgruppe Schutz des Wassers und der Gewässer. Umriß des Arbeitsgebietes*, undat.

KAMPF, Klaus: *Bis heute erhalten gebliebene, aktenkundige Nachweise der Arbeit der kirchlichen Umweltgruppe "Grünes Kreuz" im ehemaligen Kirchenbezirk Annaberg der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens von 1982-1991*, Sehmatal OT Neudorf 05.12.2022

Privatbestand Sonja **Zimmermann**, Dresden

grüne Keramikkreuze [Restbestand]

Tages- und Wochenpresse

AMTSBLATT DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE IN THÜRINGEN

Nr. 5 (1982) vom 10.03.1982, Jg. 35, 48

BERLINER SONNTAGSBLATT

Ausgabe vom 11.06.1978, Art. [zum Kirchentag 1978 in Leipzig] von Hans-Jürgen Röder

DER SONNTAG. GEMEINDEBLATT DER EV.-LUTH. LANDESKIRCHE SACHSENS

Nr. 9 (1983) vom 27.02.1983, Jg. 38, 4, Art. *Kongreß und Kirchentag Dresden Juli 1983. zum 6. Thema. Unsere Enkel wollen auch leben* von Dieter Ackermann

Nr. 20 (1983) vom 15.05.1983, Jg. 38, 3, Art. *Provokation zur Güte. Vom 17. Friedensseminar in Meißen* von Barbara Plänitz und Rainald Larraß

Nr. 22 (1983) vom 29.05.1983, Jg. 38., 3, Art. *Am 10. Juli Kirchentag in Dresden. Wenn ich ein Vöglein wär* von Friedbert Stöcker

Nr. 23 (1983) vom 05.06.1983, Jg. 38, 1, Art. *Treffen kirchlicher Gruppen* von Nikolaus Voss

Nr. 31 (1983) vom 31.07.1983, Jg. 38, 4, Art. *Von Treffpunkten*

Nr. 32 (1983) vom 07.08.1983, Jg. 38, 1, Art. *Für die gefährdete Umwelt: Beten und Hand anlegen* von Ingolf Sonntag

Nr. 37 (1983) vom 11.09.1983, Jg. 38, 2 [Foto von Prof. Hoffmann während seines Referates zum Thema "Unsere Enkel wollen auch leben"]

Nr. 17 (1984) vom 22.04.1984, Jg. 39, 1f., Art. *Umweltschutz - möglich und notwendig* von Nikolaus Voss

Nr. 41 (1984) vom 07.10.1984, Jg. 39, 2, Art. *Unsere Enkel wollen auch leben*

DER SPIEGEL

Nr. 30 (1983) vom 24.07.1983, 71f., Art. *Angst im Wald. Grüne Gruppen wollen der Umweltzerstörung in der DDR nicht länger tatenlos zusehen*

Nr. 41 (1983) vom 10.10.1983, 116-134, Art. *"Ganz schön kaputt sieht das alles aus". DDR-Jugendzene (II): Umweltschützer und Künstlernachwuchs* von Peter Wensierski und Wolfgang Büscher

Nr. 17 (1984) vom 23.4.1984, 40-44, Art. *Weiches Wasser. Die DDR-Kirchen fordern ihre Gläubigen auf, im Lande auszuharren. Von der SED-Führung verlangen sie umfassende Reiseerleichterungen*

Nr. 28 (1994) vom 10.07.1994, 166f., Art. *Aufsässig grün*

DER TAGESSPIEGEL

Nr. 11879 vom 18.10.1984, 10, Art. *Sächsische Synode fordert Staat zu Information über Umweltschäden auf*

DIE CHRISTENLEHRE. ZEITSCHRIFT FÜR DEN KATECHETISCHEN DIENST

Nr. 8/9 (August/September 1983), 227-237, Art. *Die Bedeutung des Luther-Jubiläums für die evangelische Kirche in der DDR* von Siegfried Bräuer

Nr. 10 (Oktober 1983), 275, Art. *Bäume gepflanzt in Rostock und 276f.*, Art. *Grünes Kreuz - Erste Hilfe für die Umwelt*

Nr. 10 (1985), Jg. 38, 310f., Art. *"Gott mischt mit" - Landesjugendsonntage in Berlin-Brandenburg*

DIE FRIEDENSGLOCKE

- Nr. 2 (1983) vom 23.01.1983, Jg. 34, 1 [Plakat Kongreß und Kirchentag 1983 in Dresden]
Nr. 16 (1983) vom 21.08.1983, Jg. 34, 90, Art. *Damit wir leben können: Vertrauen wagen*

DIE KIRCHE (Allgemeine Ausgabe)

- Nr. 1/2 (1983) vom 02./09.01.1983, Jg. 38, 1
Nr. 31 (1983) vom 30./31.7.1983, Jg. 38, 1, Art. "...damit wir leben können". *Kirchentag in Dresden*
Nr. 51 (1983) vom 18.12.1983, Jg. 38., 3, Art. *Vertrauen wagen. Kirchentage im Lutherjahr*
Nr. 7 (1984) vom 12.02.1984, Jg. 39, 3, Art. *In der Ausstellung* von Gerd Pfeifer
Nr. 29 (1984) vom 15.07.1984, Jg. 39, 1f., Art. *Christliche Verantwortung für die Schöpfung. Von einer Tagung in Hirschluch* von Hans-Peter Gensichen

DIE KIRCHE. GÖRLITZER AUSGABE

- Nr. 13 (1983) vom 27.03.1983, 4, Art. *Kongreß und Kirchentag Dresden Juli 1983. Zum 6. Thema. Unsere Enkel wollen auch leben* von Dieter Ackermann
Nr. 34 (1983) vom 21.08.1983, 4, Art. *Grünes Kreuz - erste Hilfe für die Umwelt. Die Umweltproblematik auf dem Dresdner Kirchentag* und ebd. Art. *Kongreß - Arbeit und Feier*

DIE UNION. BEZIRK DRESDEN

- Nr. 20 (1982) vom 23./24.01.1982, Jg. 37
Nr. 141 (1983) vom 17.06.1983, Jg. 38, 3, Art. *Luther-Denkmal in alter Schönheit*
Nr. 152 (1983) vom 30.06.1983, Jg. 38, 5, Anzeige *Wußten Sie vom Kirchentag schon* vom Kongreß und Kirchentag
Nr. 154 (1983) vom 02./03.07.1983, Jg. 38, 9, Art. *Trau dich mal! Kleine Vorschau auf den Abend der Begegnung zum Dresdner Kirchentag* [Interview von Karin Dauheimer, Die UNION, mit Diakon Gottfried Hänisch, Leiter des Amtes für Gemeindedienst Leipzig und Mitglied des Landesausschusses]
Nr. 160 (1983) vom 09./10.07.1983, Jg. 38, 1, Art. *Kongreßarbeit leitet über zum Kirchentag in Dresden*; 7, Art. *Bild-Bekenntnisse zum Glauben* von Ingrid Wenzkat und 9, Art. *Das "Jerusalemkreuz". Das Kirchentagssymbol hat eine lange Tradition* von Karl-Ludwig Hoch
Nr. 161 (1983) vom 11.07.1983, Jg. 38, 3, Art. *Der Kongreß geht weiter. Nach der Abschlußversammlung vor dem Deutschen Hygiene-Museum notiert* von D. K. und ebd., Art. *Gemeinde - versammelt im Zeichen der Hoffnung. Streiflichter von den Gemeindefesten in Dresdner Kirchen*
Nr. 162 (1983) vom 12.07.1983, Jg. 38, 2, Art. *Gottes Angebot schenkt Vertrauen und Hoffnung. Eine Vielfalt von Gottesdiensten am Kirchentagssonntag*

ENA - EVANGELISCHER NACHRICHTENDIENST IN DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

- Nr. 3 (1983) vom 20.01.1983, Jg. 36, 2f. Art. *Konzeption und Veranstaltungen der Kirche zum Lutherjahr. Eine Pressekonferenz des kirchlichen Lutherkomitees*
Nr. 28 (1983) vom 14.07.1983, Jg. 36, 7f., Art. *Bunte Vielfalt, große Zahlen - und gestärktes Vertrauen. Vom Kongreß und Kirchentag in Dresden*; 9f., Art. *Grünes Kreuz - Erste Hilfe für die Umwelt. Die Umweltproblematik auf dem Dresdner Kirchentag* und 10f., Art. *Große christliche Kunstausstellung zum Dresdner Kirchentag*
Nr. 29 (1983) vom 21.07.1983, Jg. 36, 10-13, Art. *Aus den Vorträgen beim Dresdner Kirchentagskongreß*
Nr. 30/31 (1983) vom 04.08.1983, Jg. 36, 9, Art. *Sorbischer Kirchentag*
Nr. 7 (1984) vom 16.02.1984, Jg. 37, 7f., Art. *Zum 39. Jahrestag der Zerstörung Dresdens. Ökumenisches Friedensgebet in der Dresdner Kreuzkirche*
Nr. 9 (1984) vom 01.03.1984, Jg. 37, 6f., Art. *Junge Gemeinde wirbt für aktiven Umweltschutz*
Nr. 51/52 (1984) vom 20.12.1984, Jg. 37, 6f., Art. *Ein 'Kongreßwochenende' in und um Marienberg. Dresdner Kirchentagsgespräche 1983 über Umwelt fortgesetzt*

EPD DOKUMENTATION (Evangelischer Pressedienst, Frankfurt a. M.)

- Nr. 52 (1984) vom 10.12.1984 [Ausgabe "Kirche im Sozialismus. Texte aus der DDR", Gemeinschaftsproduktion von epd-Dokumentation und KiS], 5, Art. *Landessynode Sachsen: Beschluss zu "Verantwortung für die Schöpfung"*, Dresden, 16.10.1984 und 43, Art. *Synode der Landeskirche Greifswald: Beschluss zur Vorbereitung einer Woche "Verantwortung für die Schöpfung"*, Züssow, 01.-04.11.1984

FRIEDE UND FREIHEIT

- Nr. 7/8 (1983) vom Dezember 1983, Jg. 38 [Sonderausgabe zur Ausstellung Christlicher Kunst auf dem Kirchentag 1983 in Dresden]
Nr. 8 (1984) vom Dezember 1984, Jg. 39, 15 [Auswahl von Eintragungen im Gästebuch zu einer Ausstellung von Plakaten Manfred Butzmans in der reformierten Kirche Leipzig im August/September 1984]

GLAUBE UND HEIMAT. EVANGELISCHES SONNTAGSBLATT FÜR THÜRINGEN

- Nr. 9 (1983) vom 17.07.1983, Jg. 38, 1

- Nr. 33 (1983) vom 14.08.1983, Jg. 38., 3, Art. *Da haben wir den Salat!* von Lilo [in Rubrik "Kassette für JG und andere"]
- Nr. 40 (1983) vom 02.10.1983, Jg. 38., 3, Art. *Der grüne Zweig* von Eckart Behr [in Rubrik "Kassette für JG und andere"]
- Nr. 9 (1984) vom 26.02.1984, Jg. 39., 4, Art. *Helft alle mit! Die Junge Gemeinde Eisenach regt zu aktivem Umweltschutz an* unterz. v. Friedemann Stengel u. Albrecht Oefner
- Nr. 10 (1984) vom 04.03.1983, Jg. 39., 1, Art. *Die Taube auf dem Dach. Kirchliche Friedensaktivitäten in Dresden*

MECKLENBURGISCHE KIRCHENZEITUNG. SONNTAGSBLATT

- Nr. 32 (1983) vom 07.08.1983, Jg. 38, 3, Art. *Ein Platz für Bäume. Druckgrafik von Manfred Butzmann in der Rostocker Marienkirche* von Regine Passig
- Nr. 45 (1983) vom 06.11.1983, Jg. 38, 3, Art. *Wie grün waren die Kirchentage?* von Nikolaus Voss
- Nr. 15 (1984) vom 08.04.1984, Jg. 39, 1, Art. *Umweltgruppen berieten in Wittenberg: Besser regional als zentral* von Nikolaus Voss und ebd. Kommentar *Lautstarke Losungen sind nicht gefragt* von ders.

POTSDAMER KIRCHE. SONNTAGSBLATT

- Nr. 32 (1983) vom 07.08.1983, 2
- Nr. 18 (1984) vom 29.04.1984, 8, Art. *Kirchliche Umweltgruppen in Wittenberg* von Christian Matthes
- Nr. 52/53 (1984) vom 23./30.12.1984, 16, Art. *Das Leben wählen*

SÄCHSISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

- Nr. 160 (1983) vom 09./10.07.1983, 1, Art. *Kongreß und Kirchentag fortgesetzt*

SÄCHSISCHE ZEITUNG

- Nr. 160 (1983) vom 09./10.7.1983, 2 [Wetter]

TAGESSPIEGEL

- Ausgabe vom 13.10.2019, Art. *Stiller Protest gegen Agrarpolitik: Was sich hinter den grünen Kreuzen auf Deutschlands Äckern verbirgt*, URL: <https://www.tagesspiegel.de/politik/was-sich-hinter-den-grunen-kreuzen-auf-deutschlands-ackern-verbirgt-4108477.html> [21.02.2023]

Samisdat-Zeitschriften

ANSTÖßE. VON + FÜR CHRISTLICHE UMWELTGRUPPEN

- Nr. VI (Mai 1983), 1 [Editorial] und 2, Art. *Umweltseminar in Rötha am 19./20. März 1983* von Matthias Henning
- Nr. VII (August 1983), 1 [Editorial]
- Nr. IIX (Oktober 1983), 1 [Editorial]; 2-4, Art. *Umweltschutz auf den Kirchentagen in der DDR 1983* (darin 3, Art. *Magdeburg* von Hans-Peter Gensichen und 4, Art. *Dresden* von Joachim Krause)
- Nr. IX (Januar 1984), 1 [Editorial]; 6, Art. *Einladung zum Delegierten-Treffen* und ebd. [Radsternfahrt Potsdam-Hermannswerder 1984]
- Nr. X (April 1984), 4, Art. *Ein arbeitssames Treffen* von Nikolaus Voss und 5, Art. *Öko-Wochenende in Altenberg*

ARCHE NOVA. FORUM FÜR ÖKOLOGISCHE GESTALTUNG IN UMWELT UND GESELLSCHAFT

- Nr. 1 (Juli 1988), Art. *Von einer Reise nach Mölbitz, Rötha und Espenhain. Erlebnisse, Fakten und ein Aufruf* von Ulrich Neumann u.a.
- Nr. 2 (Oktober 1988), 13-15, Art. *1. Teil des Vortrages zur ökumenischen Versammlung der Christen und Kirchen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung; Dresden, 12.02.-15.02.1988* von Gerd Breitfeld

BRIEFE ZUR ORIENTIERUNG IM KONFLIKT MENSCH-ERDE (bis Heft 8/1983 BRIEFE ZUR ORIENTIERUNG IM KONFLIKT MENSCH-NATUR)

- Nr. 3 (Januar 1981), 8f., Art. *Echos einer Umweltausstellung* von Hans-Peter Gensichen
- Nr. 4 (August 1981), 2 [Kabarett "'Wir kommen auf (k)einen grünen Zweig"']
- Nr. 7 (Februar 1983), 20 [Kirchentage 1983]
- Nr. 8 (November 1983), 1 [Editorial]
- Nr. 9 (April 1984), 4-7, Art. *Zwei Betroffene berichten*; 17 [zum Plakat "Tagesleistung" von Manfred Butzmann] und 19, Art. *Öko-Fonds*
- Nr. 10 (Oktober 1984), 4-6, Art. *Ein Umweltschutzpatron aus dem 13. Jahrhundert* von Pater Alfons Czaja OFM und 7f., Art. *Ökologischer Katechismus*
- Nr. 11 (April 1985), 7-10, Art. *Rauchgasentschwefelung* von Prof. Erich Hoffmann

Nr. 16 (November 1987), 3f., Art. *Das Christliche im christlichen Umweltengagement* von Andreas Kuhnert
Nr. 30 (Dezember 1993) [Jubiläumsausgabe], 12, Art. 'Wir kommen auf (k)einen grünen Zweig' und 22f. [Bericht von Dorothea Kutter]

GRÜN-KREUZ-BLATT [enthalten in Privatsammlung Hastedt]

Nr. 1 (Februar 1987)
Nr. 2 (Juni 1987)
Nr. [3] (September 1987)
Nr. [6] (April 1988)
Nr. [8] (August 1988)
Nr. [10] (April 1989)

STREIFLICHTER der Arbeitsgruppe Umweltschutz beim Stadtjugendpfarramt Leipzig

Nr. 18 (Juli/August 1983), 1, Art. *Ökologisches vom Kirchentag in Dresden*
Nr. 19 (September 1983), 2 [Aufbaurüste Bischofrod 12.-21.8.1983]
Nr. 24 (Februar/März 1984), 1 [Umweltseminar Bischofrod 9.-12.2.1984]
Nr. 26 (Juni 1984), 2
Nr. 53 (28.04.1989), Art. *Ein Nachprotokoll. Staatlich gruen gegen Oekogruen?* von Manfred Hastedt

gedruckte Zeitzzeugengespräche

Interview mit André BRÜCKNER, 2018, Annaberg-Buchholz, durch Christian Mädler; Transkription in MÄDLER, Christian: *Viele kleine Schritte um die Welt zu retten – Die kirchliche DDR-Umweltbewegung im Bezirk Karl-Marx-Stadt*, Masterarbeit Technische Universität Chemnitz. Institut für Politikwissenschaft, Chemnitz 2020, 129-142.

Interview mit Manfred HASTEDT, 2018, Chemnitz, durch Christian Mädler; Transkription in MÄDLER, Christian: *Viele kleine Schritte um die Welt zu retten – Die kirchliche DDR-Umweltbewegung im Bezirk Karl-Marx-Stadt*, Masterarbeit Technische Universität Chemnitz. Institut für Politikwissenschaft, Chemnitz 2020, 143-158.

Interview mit Albrecht und Stefanie KÄMPF, 2018, Tannenberg/Annaberg-Buchholz, durch Christian Mädler; Transkription in MÄDLER, Christian: *Viele kleine Schritte um die Welt zu retten – Die kirchliche DDR-Umweltbewegung im Bezirk Karl-Marx-Stadt*, Masterarbeit Technische Universität Chemnitz. Institut für Politikwissenschaft, Chemnitz 2020, 159-171.

Interview mit Holger und Christine STRAMKE, 2018, Marienberg, durch Christian Mädler; Transkription in MÄDLER, Christian: *Viele kleine Schritte um die Welt zu retten – Die kirchliche DDR-Umweltbewegung im Bezirk Karl-Marx-Stadt*, Masterarbeit Technische Universität Chemnitz. Institut für Politikwissenschaft, Chemnitz 2020, 237-251.

mündliche und schriftliche Auskünfte / unveröffentlichte Interviews

Zeitzeugengespräch mit Klaus GABER am 16.10.2022 (ca. 16:00-17:30 Uhr), persönliches Gespräch mit der Vfn. in Dresden Weisser Hirsch, Gesprächsprotokoll.

Zeitzeugengespräch mit Manfred HASTEDT am 30.11.2022 (ca. 17:00-18:50 Uhr), persönliches Gespräch mit der Vfn. in Chemnitz Kaßberg, Gesprächsprotokoll.

Zeitzeugengespräch mit Eberhard HEIßE am 17.11.2022 (ca. 17:15-17:35 Uhr), Raschau, Telefonat mit der Vfn., Gesprächsprotokoll.

Zeitzeugengespräch mit Klaus KAMPF am 16.11.2022 (ca. 17:00-17:30 Uhr), Sehmatal OT Neudorf, Telefonat mit der Vfn., Gesprächsprotokoll.

Zeitzeugengespräch mit Kristian WEGSCHEIDER am 03.02.2021 (ca. 10:30-11:40 Uhr), Dresden, im Rahmen der Übung "Kirchliche Basisgruppen in der DDR" bei Christiana Steiner an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Wintersemester 2020/21 (digital durchgeführt via URL: <https://uni-halle.webex.com/meet/christiana.steiner>), Gesprächsprotokoll.

E-Mails und Briefe an die Vfn. von:

Klaus GABER (Dresden, 03.10.2022, E-Mail)

Manfred HASTEDT (Chemnitz, 22.11.2022 und 24.11.2022, E-Mail)

Albrecht KÄMPF (Tannenberg OT Siebnhöfen/Annaberg-Buchholz, 04.11.2022 und 22.11.2022, E-Mail)

Klaus KAMPF (Sehmatal OT Neudorf, 06.12.2022, E-Mail und 24.12.2022, Brief)

Matthias KOLDITZ (Marienberg, 29.11.2022, E-Mail)

Martin Johannes LANGE (Verwaltungsleiter der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Annaberg-Buchholz, 04.11.2022, E-Mail)

Johannes WOLDT (Radebeul, 06.12.2022 und 09.12.2022, E-Mail)

Sonja ZIMMERMANN (Dresden, 17.11.2022, E-Mail)

gedruckte Quellen

AKTION SÜHNEZEICHEN, FRIEDENSDIENSTE E.V./PAX CHRISTI (Hgg.): *Ökumenische Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung: Dresden - Magdeburg - Dresden. Eine Dokumentation*, Berlin 1990.

BRUNS, Marianne: *Der grüne Zweig. Kurzroman*, Halle/Leipzig 1979.

EVANGELISCHER KIRCHENTAG IN DER DDR (Hg.): *Vertrauen wagen. Kirchentage in der DDR im Lutherjahr 1983* [Schallplatte], Berlin 1982.

FALCKE, Heino: *Kirche und christliche Gruppen. Ein nötiges oder unnötiges Spannungsfeld?* [Juni 1989]; In: Detlef Pollack (Hg.), *Die Legitimität der Freiheit. Politisch alternative Gruppen in der DDR unter dem Dach der Kirche*, Forschungen zur Praktischen Theologie 8, Frankfurt a.M. u.a. 1990, 103-113.

ders.: *Unsere Kirche und ihre Gruppen. Lebendiges Bekennen heute?* [1985]; In: Detlef Pollack (Hg.), *Die Legitimität der Freiheit. Politisch alternative Gruppen in der DDR unter dem Dach der Kirche*, FPT 8, Frankfurt a.M. u.a. 1990, 41-55.

FLACHOWSKY, Karin: *Die Aktion "Saubere Luft für Ferienkinder"*; In: Kirchliches Forschungsheim Wittenberg (Hg.), *Grünheft. 22 Beiträge zur ökologischen Situation aus kirchlichen Umweltgruppen der DDR*, Wittenberg 1990, 68-72.

FREIE WÄHLER BÜRGERFORUM E.V. OG SEHMATAL: *Vorstand*, URL: <https://buergerforum-sehmatal.de/vorstand/> [16.11.2022].

GENSICHEN, Hans-Peter (Hg.): *die grünen finger gottes. Vierundzwanzig Umweltgedichte aus dreizehn Jahren*, Wittenberg 1989.

GRASS, Günter: *Mein Jahrhundert*, Göttingen ²1999.

ders.: *Totes Holz. Ein Nachruf*, Göttingen 1990.

ISRAEL, Jürgen (Hg.): *Zur Freiheit berufen. Die Kirche in der DDR als Schutzraum der Opposition 1981-1989*, Texte zur Zeit, Berlin 1991.

JORDAN, Carlo/KLOTH, Hans Michael (Hgg.): *Arche Nova. Opposition in der DDR. Das "Grün-ökologische Netzwerk Arche" 1988-90. Mit den Texten der ARCHE NOVA*, Berlin 1995.

KIRCHLICHES FORSCHUNGSHEIM WITTENBERG (Hg.): *Die Erde ist zu retten. Umweltkrise - christlicher Glaube - Handlungsmöglichkeiten*, Wittenberg ²1982.

dass. (Hg.): *Die Karteibroschüre der kirchlichen UMWELTGRUPPEN in der DDR. Stand vom November 1988*, Wittenberg 1989.

dass. (Hg.): *Grünheft. 22 Beiträge zur ökologischen Situation aus kirchlichen Umweltgruppen der DDR*, Wittenberg 1990.

dass. (Hg.): *Wie man in den Wald rußt*, Wittenberg November 1985.

- KONFERENZ DER LANDESAUSSCHÜSSE DES EVANGELISCHEN KIRCHENTAGES IN DER DDR (Hg.): *Vertrauen wagen. Kirchentagsliederheft zum Lutherjahr*, Berlin 1982.
- dies./LUTHER-KOMITEE DER EVANGELISCHEN KIRCHEN IN DER DDR (Hgg.): *Vertrauen wagen. Arbeitsheft zum Lutherjahr 1983*, Berlin/Altenburg 1982.
- KONFERENZ EUROPÄISCHER KIRCHEN/RAT DER EUROPÄISCHEN BISCHOFSKONFERENZEN (Hgg.): *Frieden in Gerechtigkeit. Dokumente der Europäischen Ökumenischen Versammlung*, Basel/Zürich 1989.
- KONGREß UND KIRCHENTAG IN DER EV.-LUTH. LANDESKIRCHE SACHSENS-LANDESAUSSCHUB (Hg.): *Kongress und Kirchentag 7.-10. Juli 1983 - Dresden. Vertrauen wagen - damit wir leben können*, Redaktion Hans Wiede, o.O. [1983].
- KRUSCHE, Günter: *Gemeinden in der DDR sind beunruhigt. Wie soll die Kirche sich zu den Gruppen stellen?*; In: LM 11 (1988), 494-497.
- LANDESHAUPTSTADT DRESDEN. PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT: *Ausstellung zur Geschichte des Ökologischen Arbeitskreises. Pressemitteilung*, Dresden 06.10.1999, URL: https://www.dresden.de/de/rathaus/aktuelles/pressemitteilungen/archiv/1999/10/c_866.php [02.03.2021].
- LANDESKIRCHENAMT DER EV.-LUTH. LANDESKIRCHE SACHSENS (Hg.): *Kongreß und Kirchentagsarbeit. Bericht vom Kongreß und Kirchentag - Dresden 1983*, [Dresden] 1984.
- LUTHER, Martin: *Werke. Kritische Gesamtausgabe* 30/1, Weimar 1910.
- MEADOWS, Dennis L. u.a.: *Die Grenzen des Wachstums. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit*, übers. v. Hans-Dieter Heck (englisch: *The Limits to Growth*, New York 1972), Stuttgart 1972.
- NABU RADEBEUL. FG ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ: *Naturschutz an Kirchtürmen. Nistkästen am Turm der Friedenskirche*, URL: <https://radebeul.nabu-sachsen.de/projekte/naturschutz-an-kirchtuermen/> [09.02.2023].
- NABU SACHSEN: *Die evangelische Lutherkirche in Radebeul*, URL: <https://sachsen.nabu.de/tiereundpflanzen/lebensraumkirchturm/19706.html> [09.02.2023].
- ÖKOLOGISCHER ARBEITSKREIS DER DRESDNER KIRCHENBEZIRKE/KIRCHLICHES FORSCHUNGSHAIM WITTENBERG: *Der Brief zum Grünen Kreuz*, Juli 1984; In: Michael Beileites, Dicke Luft: Zwischen Ruß und Revolte. Die unabhängige Umweltbewegung in der DDR, Schriftenreihe des Sächsischen Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen 16, Leipzig 2016, 244f.
- PETER, Hans-Detlef/SCHRÖDER, Otto (Hgg.): *Vertrauen wagen. Kirchentage in der DDR im Lutherjahr 1983*, hrsg. im Auftrag des Präsidiums des Evangelischen Kirchentages in der DDR, Weimar [1984].
- PRAUß, Herbert: *"Vertrauen wagen, damit wir leben können". Die DDR-Kirchentage im Lutherjahr*; In: HerKorr 37 (1983), 500-503.
- Programm für den Kongreß und Kirchentag Dresden 1983*, Herrnhut 1983. [enthalten u.a. in: LAD, 35, 6, 10; RHG, Ki_08/01, 36; SächsStA-D, 11430 Bezirkstag/Rat des Bezirkes Dresden, Nr. 10526, unpag.; BArch, MfS, BV Dresden, KD Dippoldiswalde, Nr. 17103, Bl. 050]
- Programm. Kirchentag Dresden 1983*, Herrnhut 1983. [enthalten u.a. in: LAD, 35, 6, 9]
- RÜDDENKLAU, Wolfgang: *Störenfried. DDR-Opposition 1986-1989. Mit Texten aus den "Umweltblättern"*, Berlin²1992.
- SCHORLEMMER, Friedrich: *Macht und Ohnmacht kleiner Gruppen vor den Herausforderungen unserer Zukunft*; In: Detlef Pollack (Hg.), *Die Legitimität der Freiheit. Politisch alternative Gruppen in der DDR unter dem Dach der Kirche*, FPT 8, Frankfurt a.M. u.a. 1990, 17-23.

Abbildungsnachweis

Titelseite (von oben nach unten, von links nach rechts):

grüne Kreuze aus Keramik, mit Form, 1983 (Foto Sonja Zimmermann, privat, 17.11.2022)

Ökologischer Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke, Programm 1988 (aus URL: <https://www.jugendopposition.de/153070> [03.03.2021])

"Grünes Kreuz" von Eberhard Göschel beim "Treffpunkt 5" in der Kreuzkirche Dresden, 10.07.1983 (aus: PETER, Hans-Detlef/SCHRÖDER, Otto [Hgg.]: *Vertrauen wagen. Kirchentage in der DDR im Lutherjahr 1983*, hrsg. im Auftrag des Präsidiums des Evangelischen Kirchentages in der DDR, Weimar [1984], 83)

GRÜN-KREUZ-BLATT [3] / September 1987 (in: Privatbestand Hastedt, Foto Susanne Heydecke, privat, 30.11.2022)

Umweltwoche in Marienberg/Erzgebirge 26.-28.10.1984 (aus: POTSDAMER KIRCHE 52/53 [1984] vom 23./30.12.1984, 16)

Hilfsmittel

DUDENREDAKTION (Hg.): *Duden. Die deutsche Rechtschreibung*, Mannheim u.a. ²⁴2006.

SCHWERTNER, Siegfried M.: *IATG3 – Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete. Zeitschriften, Serien, Lexika, Quellenwerke mit bibliographischen Angaben*, Berlin/Boston ³2014.

FLORATH, Bernd: *Selbstzeugnisse von Opposition und Widerstand in der DDR 1961 bis 1990. Ein archivübergreifendes Bestandsverzeichnis*, hrsg. von der Robert-Havemann-Gesellschaft e.V., Berlin 2007.

DEUTSCHE BIBELGESELLSCHAFT (Hg.): *Die Bibel. Nach der Übersetzung Martin Luthers. Bibeltext in der revidierten Fassung von 1984*, Stuttgart 2010.

Sekundärliteratur

ADOLPHI, Krischan (Hg.): *Obergrabenpresse*, URL: <https://obergrabenpresse.de/> [14.11.2022].

ALBRECHT-BIRKNER, Veronika: *Freiheit in Grenzen. Protestantismus in der DDR, Christentum und Zeitgeschichte 2*, Leipzig 2018.

BARTHEL, Gunar: *Blickwechsel. 13 Künstler aus Sachsen*, Katalog zur Ausstellung TransArt Exhibitions in Köln vom 15.11.1991 bis 11.01.1992, Köln/Berlin [1991].

BELEITES, Michael: *Dicke Luft: Zwischen Ruß und Revolte. Die unabhängige Umweltbewegung in der DDR*, Schriftenreihe des Sächsischen Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen 16, Leipzig 2016.

ders.: *Hans-Peter Gensichen (1943-2019). Wegbereiter des ökologischen Bewusstseins in Ostdeutschland*; In: *Briefe zur Orientierung im Konflikt Mensch-Erde* 135 (2020), 9-12.

ders.: *Pflanzenzeit. Die kirchliche Umweltbewegung in der DDR - Impulse und Wirkungen. Eine Ausstellung*, hrsg. v. Kirchlichen Forschungsheim Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg 1998/99.

ders.: *Pflanzenzeit. Stationen der kirchlichen Umweltbewegung in der DDR - Bilder einer Ausstellung* [Ausstellungskatalog] = *Briefe zur Orientierung im Konflikt Mensch-Erde* 52 (1999).

BIERITZ, Karl-Heinrich: *Das Kirchenjahr. Feste, Gedenk- und Feiertage in Geschichte und Gegenwart*, Berlin 1986.

- BISCHOFF, Ulrich (Hg.): *E. Göschel. Gemälde. Gouachen. Terrakotten*, Katalog zur Ausstellung E. Göschel in Dresden und Erfurt und Aachen vom 17.07.1994 bis 14.05.1995, Dresden 1994.
- BLUME, Eugen: *In freier Luft - Die Künstlergruppe Clara Mosch und ihre Pleinairs*; In: Günter Feist u.a. (Hgg.), *Kunstdokumentation SBZ/DDR 1945-1990. Aufsätze – Berichte – Materialien*, Köln 1996, 728-741.
- BOHLEY, Peter (Hg.): *Erlebte DDR-Geschichte. Zeitzeugen berichten*, Forschungen zur DDR-Gesellschaft, Berlin 2014.
- ders.: *Erlebte DDR-Geschichte. Vorlesungen im Studium generale an der Universität Tübingen*; In: ders. (Hg.), *Erlebte DDR-Geschichte. Zeitzeugen berichten, Forschungen zur DDR-Gesellschaft*, Berlin 2014, 7-10.
- BRAUCKMANN, Roland: *"Der Friede muß nicht bewaffnet sein!". Die Zersetzung des "Sozialen Friedensdienstes" 1980-1986 in Dresden durch Partei und MfS*; In: Horch und Guck 15 (2/1995), 27-29.
- BURKHARDT, Frieder: *Weinberg. Offene Türen im Osten. Suche nach gelingendem Leben*, Beucha/Markkleeberg 2020.
- CHOI, Sung-Wan: *Von der Dissidenz zur Opposition. Die politisch alternativen Gruppen in der DDR von 1978 bis 1989*, Bibliothek Wissenschaft und Politik 56, Köln 1999.
- CLAUBNITZER, Gert: *Künstler in Dresden. Mit neunzehn Farbtafeln und fünfundvierzig einfarbigen Abbildungen*, Berlin 1984.
- DDR MUSEUM BERLIN GMBH: *DIY DDR. Lustige Knetfiguren aus Suralin*, URL: <https://www.ddd-museum.de/de/blog/archive/diy-lustige-knetfiguren-aus-suralin> [20.02.2022].
- EISOLD, Dietmar u.a.: Art. *Göschel, Eberhard*; In: ders. (Hg.), *Lexikon. Künstler in der DDR*, Berlin 2010, 263.
- ENGELBRECHT, Sebastian: *Kirchenleitung in der DDR. Eine Studie zur politischen Kommunikation in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens 1971-1989*, AKThG 6, Leipzig 2000.
- EVANGELISCHE KIRCHE BERLIN-BRANDENBURG-SCHLESISCHE OBERLAUSITZ (Hg.): *Pröpstin*, Berlin 4.6.2015, URL: <https://archive.ph/20150604072911/http://www.ekbo.de/wir/landeskirche/konsistorium/proepstin.html#selection-2809.239-2809.362> [09.02.2023].
- FABY, Susanne: *BRIEFE. Zur Orientierung im Konflikt Mensch – Erde*, Wittenberg 02.08.2012, URL: <https://ev-akademie-wittenberg.de/aktivitaeten/briefe/> [02.10.2022].
- FAUST, Siegmund: Art. *Kneifel, Josef*; In: Helmut Müller-Enbergs u.a. (Hgg.), *Wer war wer in der DDR? Ein Lexikon ostdeutscher Biographien. Band 1 A-L*, Berlin 2010, 676.
- FEIST, Günter u.a. (Hgg.): *Kunstdokumentation SBZ/DDR 1945-1990. Aufsätze – Berichte – Materialien*, Köln 1996.
- ders./GILLEN, Eckhart (Hgg.): *Stationen eines Weges. Daten und Zitate zur Kunst und Kunstpolitik der DDR 1945-1988*, hrsg. v. Museumspädagogischen Dienst Berlin aus Anlaß der Ausstellung "Zeitvergleich '88 – 13 Maler aus der DDR" vom 11. September bis 20. November 1988, Berlin 1988.
- FELLISCH, Manfred A.: *Die Dresdner Kreuzkirche und die Bürgerbewegung*; In: *Dresdner Hefte* 59 (1999), 29-35.
- FLÜGGE, Matthias: *Getrennte Wege, einander berührend*; In: Jenaer Kunstverein e.V. u.a. (Hgg.), *Souveräne Wege. 1949-1989. Sechs Künstler in der DDR. Gerhard Altenbourg. Carlfriedrich Claus. Hermann Glöckner. Eberhard Göschel. Michael Morgner. Max Uhlig*, hrsg. anlässlich der Ausstellung "Souveräne Wege" vom 10. Dezember 1997 bis zum 25. Januar 1998 in Jena, Jena 1997, 12-15.
- FRANCK, Hannelore: *Gegen Atom: Auch Christen in der DDR engagierten sich*; In: *evangelisch.de*, 25.03.2011, URL: <https://www.evangelisch.de/inhalte/104232/25-03-2011/gegen-atom-auch-christen-der-ddr-engagierten-sich> [07.04.2021].
- dies.: *Ökologischer Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke*; In: *Briefe zur Orientierung im Konflikt Mensch – Erde* 58 (2001), 5-9.

- FUNK, Uwe: *Die Existenz sozialetischer Gruppen in der evangelischen Kirche der DDR als gesellschaftswissenschaftliches Problem* [Februar 1989]; In: Detlef Pollack (Hg.), *Die Legitimität der Freiheit. Politisch alternative Gruppen in der DDR unter dem Dach der Kirche*, FPT 8, Frankfurt a.M. u.a. 1990, 81-102.
- GENSICHEN, Hans-Peter: ... *ins offene ... Autobiographie*, Norderstedt 2016.
- ders.: *Christen und Kirchen in der DDR*; In: Peter Bohley (Hg.), *Erlebte DDR-Geschichte. Zeitzeugen berichten, Forschungen zur DDR-Gesellschaft*, Berlin 2014, 57-73.
- ders.: *Christliches Umweltengagement. Zur Orientierung kirchlicher Ökologiearbeit*; In: *übergänge. früher: KiSo. Zeitschrift zum Weg der Kirchen in der DDR* 5 (Oktober 1990; Jg. 16), 199-205.
- ders.: *Das Kirchliche Forschungsheim Wittenberg in den 80er Jahren*; In: *Lutherstadt Wittenberg/Landkreis Wittenberg* (Hgg.), *Heimatkalender 2000, 3. Jahrgang*, Wittenberg 1999, 46-52.
- ders.: *Glaube, Hoffnung und Engagement*; In: *Briefe zur Orientierung im Konflikt Mensch – Erde* 135 (2020), 4-8.
- ders.: *Kritisches Umweltengagement in den Kirchen*; In: Jürgen Israel (Hg.), *Zur Freiheit berufen. Die Kirche in der DDR als Schutzraum der Opposition 1981-1989, Texte zur Zeit*, Berlin 1991, 146-170.
- ders.: *Von der Kirche zur Gesellschaft. Die Bewegung des Wittenberger Forschungsheimes zwischen 1945 und 2000*; In: Jens Hüttmann/Peer Pasternack (Hgg.), *Wissensspuren. Bildung und Wissenschaft in Wittenberg nach 1945*, Lutherstadt Wittenberg 2004, 168-189.
- GERBER, Saskia: *Die Umweltbewegung in der DDR*, München 2007.
- GILLEN, Eckhart/HAARMANN, Rainer (Hgg.): *Kunst in der DDR*, Köln 1990.
- GRABNER, Wolf-Jürgen: *Religiosität in einer säkularisierten Gesellschaft. Eine Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung in Leipzig 1989*, EHS. XXIII. 499, Frankfurt a. M. u.a. 1994.
- GRAF, Dieter: *Zum Widerspruch zwischen Wirtschafts- und Umweltpolitik in der DDR*; In: Arnim Bechmann u.a. (Hg.), *Umweltpolitik in der DDR. Dokumente des Umbruchs, Werkstattberichte des Instituts für Landschaftsökonomie* 32, Berlin 1991, 64-72.
- GREEN CROSS INTERNATIONAL (Hg.): *Who We Are*, URL: <https://www.gcint.org/who-we-are> [21.02.2023].
- GROß, Günter: *Künstlerhäuser im Osterzgebirge. Malerei und Grafik*, Dippoldiswalde 2003.
- HALBROCK, Christian: *Beginn einer eigenständigen Umweltbewegung in der DDR*; In: Wolfgang Rüdtenklau, Störenfried. *DDR-Opposition 1986-1989. Mit Texten aus den "Umweltblättern"*, Berlin ²1992, 43-51.
- HAMM, Ulrich: *Farbe. Arbeitsheft für die Oberstufe des Gymnasiums*, Stuttgart 1982.
- HEIN, Markus (Hg.): Art. *Burkhardt, Frieder*, URL: <https://pfarrerbuch.de/sachsen/person/1635444226> [03.12.2022]
- ders. (Hg.): Art. *Hempel, Johannes*, URL: <https://pfarrerbuch.de/sachsen/person/-1842755964> [05.01.2023]
- ders. (Hg.): Art. *Woldt, Johannes*, URL: <https://pfarrerbuch.de/sachsen/person/-1783860736> [04.12.2022]
- ders. (Hg.): Art. *Ziemer, Christof*, URL: <https://pfarrerbuch.de/sachsen/person/-484590472> [12.11.2022]
- HEIBE, Eberhard: *Alfredo auf dem Hochseil. Spannende Lebensgeschichten aus der ehemaligen DDR*, Lage 2012.
- ders.: *Durchs Rote Meer und andere Wüsten. Die Geschichte meines Lebens*, Lage 2009.
- HENSEL, Jana: *Zonenkinder*, Reinbek bei Hamburg ⁵2002.
- HERMAND, Jost: *Grüne Utopien in Deutschland. Zur Geschichte des ökologischen Bewußtseins*, Frankfurt a. M. 1991.
- ILTGEN, Erich: *Christof Ziemer. Geb.: 28. August 1941. Ehrenbürger seit: 5. Juli 2003*; In: VVN-BdA Stadtverband Dresden (Hg.), *Dresdens Ehrenbürger von 1945-2007*, Dresden 2008, 138-142.

- JACOBI, Maria: *Der Ökologische Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke – 1980 bis 1993. Teil 1*; In: Bildungswerk Weiterdenken in der Heinrich-Böll-Stiftung e.V./GRÜNE LIGA Sachsen e.V. (Hgg.), *Das Grüne Kreuz. Die Geschichte des Ökologischen Arbeitskreises der Dresdner Kirchenbezirke*, [Dresden] [1998], 4-146.
- dies.: *Der Ökologische Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke in den 80er Jahren*; In: *Dresdner Hefte* 59 (1999), 4-10.
- JELITTO, Uta: *Die Sicht von Außen auf den Ökologischen Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke. Teil 2*; In: Bildungswerk Weiterdenken in der Heinrich-Böll-Stiftung e.V./GRÜNE LIGA Sachsen e.V. (Hgg.), *Das Grüne Kreuz. Die Geschichte des Ökologischen Arbeitskreises der Dresdner Kirchenbezirke*, [Dresden] [1998], 147-218.
- JENAER KUNSTVEREIN E.V. u.a. (Hgg.): *Souveräne Wege. 1949-1989. Sechs Künstler in der DDR. Gerhard Altenbourg. Carlfriedrich Claus. Hermann Glöckner. Eberhard Göschel. Michael Morgner. Max Uhlig*, hrsg. anlässlich der Ausstellung "Souveräne Wege" vom 10. Dezember 1997 bis zum 25. Januar 1998 in Jena, Jena 1997.
- JORDAN, Carlo: *Akteure und Aktionen der Arche*; In: ders./Hans Michael Kloth (Hgg.), *Arche Nova. Opposition in der DDR. Das "Grün-ökologische Netzwerk Arche" 1988-90. Mit den Texten der ARCHE NOVA*, Berlin 1995, 37-70.
- KAISER, Paul/PETZOLD, Claudia: *Boheme und Diktatur in der DDR. Gruppen Konflikte Quartiere 1970-1989*, Berlin 1997.
- KAUL, Albrecht: *Wegen Gefährdung des sozialistischen Friedens. Bewegende Schicksale von Christen in der DDR*, Gießen 2021.
- KNABE, Hubertus: *Umweltkonflikte im Sozialismus. Möglichkeiten und Grenzen gesellschaftlicher Problemartikulation in sozialistischen Systemen. Eine vergleichende Analyse der Umweltdiskussion in der DDR und Ungarn*, Bibliothek Wissenschaft und Politik 49, Köln 1993.
- dies.: *Zweifel an der Industriegesellschaft. Ökologische Kritik in der erzählenden DDR-Literatur*; In: Redaktion Deutschland Archiv (Hg.), *Umweltprobleme und Umweltbewußtsein in der DDR*, Köln 1985, 201-250.
- KÖPF, Ulrich: Art. *Kreuz/Kreuz Christi. IV. Das Kreuz in der Kirchengeschichte*; In: *RGG*⁴ 4 (2001), 1747-1751.
- KRAUSE, Joachim: *Am Abend mancher Tage. Eine Spurensuche in Mitteldeutschland*, Weimar 2008.
- dies.: *Die Verschiebung des Horizonts. Eine Spurensuche im Terminkalender*, Weimar 2014.
- KREIS UNNA. FACHBEREICH KULTUR UND MEDIEN (Hg.): *Kassandrarufe und Schwanengesänge. Kritische Bilder und Skulpturen aus der späten DDR*, Ausstellung des Kreises Unna auf Schloss Cappenberg 15.02.-17.06.2001, Unna 2001.
- KRETSCHMER, Hildegard: Art. *Kreuz*; In: dies., *Lexikon der Symbole und Attribute in der Kunst*, Stuttgart 2008, 234-238.
- LANGER, Jens: *Anschlußstellen! Kirchentage in der DDR*; In: *ZGP* 7 (1989), 26f.
- LENT, Irmgard: *Der Weg des Kirchentages in der DDR durch drei Jahrzehnte*; In: Otto Schröder/Hans-Detlef Peter (Hgg.), *Vertrauen wagen. Evangelischer Kirchentag in der DDR*, Berlin 1993, 157-197.
- LOHSE, Eduard: *Paulus. Eine Biographie*, München 1996.
- MÄDLER, Christian: *Viele kleine Schritte um die Welt zu retten – Die kirchliche DDR-Umweltbewegung im Bezirk Karl-Marx-Stadt* [Masterarbeit Technische Universität Chemnitz. Institut für Politikwissenschaft, Chemnitz 2020], URL: <https://www.krause-schoenberg.de/umw-masterarbeit-maedler-kirchl-UGruppen-KMStadt.pdf> [01.12.2022].
- MAU, Rudolf: *Eingebunden in den Realsozialismus? Die Evangelische Kirche als Problem der SED*, Sammlung Vandenhoeck, Göttingen 1994.
- MAYER, Thomas: *Der nicht aufgibt. Christoph Wonneberger – eine Biographie*, Schriftenreihe des Sächsischen Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR 14, Leipzig 2014.

- MEIDEL, Viktoria: *Die kirchliche Umweltbewegung in der DDR in den Jahren von 1971 bis 1989. Das kirchliche Forschungsheim Wittenberg* [Magisterarbeit. Universität Leipzig. Institut für Kulturwissenschaften], München 2007.
- MÖLLER, Christian: *Umwelt und Herrschaft in der DDR. Politik, Protest und die Grenzen der Partizipation in der Diktatur*, KSG 234, Göttingen 2020.
- MÖSSINGER, Ingrid/MILDE, Brigitta (Hgg.): *E. Göschel. Chemnitzer Konvolut. Malerei*, Katalog anlässlich der Ausstellung "E. Göschel" in den Kunstsammlungen Chemnitz vom 12. Juni bis 18. Juli 2004, Dresden 2004.
- NEUBERT, Ehrhart: Art. *Gensichen, Hans-Peter*; In: Helmut Müller-Enbergs u.a. (Hgg.), *Wer war wer in der DDR? Ein Lexikon ostdeutscher Biographien*. Band 1 A-L, Berlin ⁵2010, 380f.
- ders.: Art. *Ziemer, Christof*; In: Helmut Müller-Enbergs u.a. (Hgg.), *Wer war wer in der DDR? Ein Lexikon ostdeutscher Biographien*. Band 2 M-Z, Berlin ⁵2010, 1473f.
- ders.: *Geschichte der Opposition in der DDR 1949-1989*, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung 346, Bonn ²2000.
- PAUSCH, Andreas P.: *Widerstehen. Pfarrer Christoph Wonneberger*, hrsg. v. Uwe Schwabe im Auftrag des Archivs Bürgerbewegung Leipzig e. V., Berlin 2014.
- POLLACK, Detlef: *Sozialethisch engagierte Gruppen in der DDR. Eine religionssoziologische Untersuchung* [Juni 1989]; In: ders. (Hg.), *Die Legitimität der Freiheit. Politisch alternative Gruppen in der DDR unter dem Dach der Kirche*, FPT 8, Frankfurt a.M. u.a. 1990, 115-154.
- POPPE, Ulrike: *Das kritische Potential der Gruppen in Kirche und Gesellschaft* [1988]; In: Detlef Pollack (Hg.), *Die Legitimität der Freiheit. Politisch alternative Gruppen in der DDR unter dem Dach der Kirche*, FPT 8, Frankfurt a.M. u.a. 1990, 63-79.
- ROSNER, Berndt: *Das Leonhardi-Museum*; In: Eckhart Gillen/Rainer Haarmann (Hgg.), *Kunst in der DDR*, Köln 1990, 291f.
- SCHARNHORST, Anke: Art. *Böttcher, Jürgen*; In: Helmut Müller-Enbergs u.a. (Hgg.), *Wer war wer in der DDR? Ein Lexikon ostdeutscher Biographien*. Band 1 A-L, Berlin ⁵2010, 157.
- dies.: Art. *Göschel, Eberhard*; In: Helmut Müller-Enbergs u.a. (Hgg.), *Wer war wer in der DDR? Ein Lexikon ostdeutscher Biographien*. Band 1 A-L, Berlin ⁵2010, 410.
- dies.: Art. *Penck, A. R. (eigtl. Ralf Winkler)*; In: Helmut Müller-Enbergs u.a. (Hgg.), *Wer war wer in der DDR? Ein Lexikon ostdeutscher Biographien*. Band 2 M-Z, Berlin ⁵2010, 991f.
- SCHAUB, Mirjam: *Der Zeichner Gerhard Kettner, die Hochschule für Bildende Künste Dresden und die Staatssicherheit. Versuch eines Portraits in "Zeiten mit Schwächeanfällen"*; In: Günter Feist u.a. (Hgg.), *Kunstdokumentation SBZ/DDR 1945-1990. Aufsätze – Berichte – Materialien*, Köln 1996, 751-769.
- SCHMID, Josef: *Kirchen, Staat und Politik in Dresden zwischen 1975 und 1989*, *Geschichte und Politik in Sachsen* 7, Köln u.a. 1998.
- SCHÖNHERR, Annemarie: *Zur Einführung*; In: Otto Schröder/Hans-Detlef Peter (Hgg.), *Vertrauen wagen. Evangelischer Kirchentag in der DDR*, Berlin 1993, 7f.
- SCHRECK, Anne-Cathrin: *Gesellschaftskritische Gruppen im Umfeld der evangelischen Kirche in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) in den 1980er Jahren. Ein Beitrag zur Zeitgeschichte der Stadt Chemnitz*, Berlin 2008.
- SCHRÖDER, Otto: *Werden und Wachsen des Evangelischen Kirchentages in der DDR*; In: ders./Hans-Detlef Peter (Hgg.), *Vertrauen wagen. Evangelischer Kirchentag in der DDR*, Berlin 1993, 9-156.
- ders./PETER, Hans-Detlef (Hgg.): *Vertrauen wagen. Evangelischer Kirchentag in der DDR*, Berlin 1993.
- SCHWAN, Eckart: *Die Kirchengemeinde St. Katharinen Buchholz in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts*, ergänzt durch Rebekka Freitag/Peter Bergmann, hrsg. v. Arbeitskreis "Annaberg-Buchholzer Heimatforscher", Streifzüge durch die Geschichte des oberen Erzgebirges 46, Annaberg-Buchholz/Schlettau 2001.

- SENGESPEICK-ROSS, Christa: *Kirche und Opposition – ein doppeltes Spannungsverhältnis*; In: Almut Ilsen/Ruth Leiserowitz (Hgg.), *Seid doch laut! Die Frauen für den Frieden in Ost-Berlin*, Berlin 2019, 122-275.
- STADLER, Wolf (Hg.): Art. *Kreuz*; In: ders. (Hg.), *Lexikon der Kunst. Malerei – Architektur – Bildhauerkunst. Siebter Band. Klas-Mal*, Freiburg u.a. 1989, 120.
- STADTVERWALTUNG CHEMNITZ (Hg.): *Veränderungen sind zu sehen. Manfred Hastedt. Macher der Woche vom 23. September 2015*, URL: https://www.chemnitz.de/chemnitz/de/unsere-stadt/stadtmarketing/die-stadt-bin-ich/macherderwoche/2015/manfred_hastedt.html [09.02.2023].
- STAMMER, Beatrice: *"...Das dicke Fell habe ich nicht." Die Malerin Angela Hampel*; In: Eckhart Gillen/Rainer Haarmann (Hgg.), *Kunst in der DDR*, Köln 1990, 302f.
- STAUSS, Curt: *Junge Gemeinden in der DDR*; In: Peter Bohley (Hg.), *Erlebte DDR-Geschichte. Zeitzeugen berichten, Forschungen zur DDR-Gesellschaft*, Berlin 2014, 75-89.
- STEGMANN, Andreas: *Die Kirchen in der DDR. Von der sowjetischen Besatzung bis zur Friedlichen Revolution*, München 2021.
- STEINBACH, Walter Christian: *Eine Mark für Espenhain. Vom Christlichen Umweltseminar Rötha zum Leipziger Neuseeland*, Leipzig 2018.
- SUBKLEW, Marianne: *Massive Belagerung. Der "Große Friedenskreis" Pankow als Stasi-Zersetzungsobjekt*; In: Horch und Guck 65 (3/2009), 20-23.
- SÜHLO, Winfried: *Der rote Koffer. Mein Blick auf ein gespaltenes Land*, Berlin 2016.
- THEILMANN, J. R. Bernhard: *Momente einer Landnahme*; In: Ulrich Bischoff (Hg.), E. Göschel. *Gemälde. Gouachen. Terrakotten*, Katalog zur Ausstellung "E. Göschel" in Dresden und Erfurt und Aachen vom 17.07.1994 bis 14.05.1995, Dresden 1994, 86-110.
- THOMAS, Karin: *Eingeschränkte Wahrnehmungen – Der Blick von West nach Ost*; In: Jenaer Kunstverein e.V. u.a. (Hgg.), *Souveräne Wege. 1949-1989. Sechs Künstler in der DDR. Gerhard Altenbourg. Carlfriedrich Claus. Hermann Glöckner. Eberhard Göschel. Michael Morgner. Max Uhlig*, hrsg. anlässlich der Ausstellung "Souveräne Wege" vom 10. Dezember 1997 bis zum 25. Januar 1998 in Jena, Jena 1997, 6-11.
- TILLICH, Paul: *Systematische Theologie. Band I*, Stuttgart ²1956.
- VEREIN FÜR PFARRERINNEN UND PFARRER IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE DER KIRCHENPROVINZ SACHSEN E.V. u.a. (Hgg.): *Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen. Band 1-10*, Leipzig 2003-2009.
- WENGLER, Sebastian: *Symbol oder Zeichen – Eine Untersuchung zu Michael Meyer-Blancks Entwurf einer Symboldidaktik aus semiotischer Perspektive und der Versuch einer Anwendung auf das 'Symbol'/'Zeichen' Baum* [Studienarbeit Humboldt Universität zu Berlin. Seminar für Praktische Theologie], München 2006.
- WENSIERSKI, Peter: *Von oben nach unten wächst gar nichts. Umweltzerstörung und Protest in der DDR*, Frankfurt a. M. 1986.
- WIKIPEDIA – DIE FREIE ENZYKLOPÄDIE (Hg.): Art. *Andreas Kuhnert*, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Andreas_Kuhnert [15.02.2023].
- dies. (Hg.): Art. *Eberhard Heiße*, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Eberhard_Heiße [22.02.2022].
- dies. (Hg.): Art. *Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung*, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Internationale_Rotkreuz-_und_Rothalbmond-Bewegung#Rotes_Kreuz_auf_weißem_Grund [15.10.2022].
- WOHLRAB, Lutz/JESCH, Birger: *Feinde gibt es überall... Stasi und Mail Art in Dresden*; In: Horch und Guck 19 (2/1996), 58-64.

Anhang

Abkürzungsverzeichnis

AFK	Arbeitskreis Frieden der drei Dresdner Kirchenbezirke
Arche	Grün-ökologisches Netzwerk Arche
ASF	Aktion Sühnezeichen, Friedensdienste
BEK	Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR
BV	Bezirksverwaltung
BVfS	Bezirksverwaltung für Staatssicherheit
BRIEFE	<i>Briefe zur Orientierung im Konflikt Mensch-Erde</i> [bis Heft 8 (1983): <i>Briefe zur Orientierung im Konflikt Mensch-Natur</i>]
CCEE	Rat der europäischen Bischofskonferenzen [Consilium Conferentiarum Episcoporum Europae]
CUR	Christliches Umweltseminar Rötha
DEKT	Deutscher Evangelischer Kirchentag
EKBO	Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
EKT	Evangelischer Kirchentag in der DDR
ELKTh	Evangelisch-Lutherische Kirche in Thüringen
ELLKS	Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsen
ESG	Evangelische Studentengemeinde
GNU	Gesellschaft für Natur und Umwelt beim Kulturbund
IM	Inoffizieller Mitarbeiter des MfS
JG	Junge Gemeinde
KEK	Konferenz Europäischer Kirchen
KFH	Kirchliches Forschungsheim Wittenberg
KKL	Konferenz der Kirchenleitungen des Bundes der Evangelischen Kirchen
LWB	Lutherischer Weltbund
MfLF	Ministerium für Land- und Forstwirtschaft
MfS	Ministerium für Staatssicherheit
MfWT	Ministerium für Wissenschaft und Technik
MoA	Aktion "Mobil ohne Auto"
MUW	Ministerium für Umweltschutz und Wasserwirtschaft
NF	Neues Forum
OA	Offene Arbeit (der evangelischen Kirchen)
ÖAK	Ökologischer Arbeitskreis der Dresdner Kirchenbezirke
ÖIZ	Ökumenisches Informationszentrum e.V. (Dresden)
ÖRK	Ökumenischer Rat der Kirchen
ÖV	Ökumenische Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung
OV	Operativer Vorgang
Pfr.	Pfarrer
RdB	Rat des Bezirkes
RdK	Rat des Kreises
RdS	Rat der Stadt
SoFD	(Initiative) Sozialer Friedensdienst
StaSi	Staatssicherheit der DDR
Sup.	Superintendent
ThSA	Theologische Studienabteilung beim Bund der Evangelischen Kirchen
VELK	Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche in der DDR
ZK	Zentralkomitee
ZOV	Zentraler operativer Vorgang

Brief zum Grünen Kreuz (Text der Version vom Juli 1984)⁸⁴⁵

Ökologischer Arbeitskreis
der Dresdner Kirchenbezirke

Vertreter christlicher Umweltkreise
auf ihrem Treffen in Wittenberg vom 23.-25. März 1984

BRIEF ZUM GRÜNEN KREUZ

Das GRÜNE KREUZ stand über der Veranstaltung "Unsere Enkel wollen auch leben", die während des Dresdner Kirchentages 1983 in der Kreuzkirche stattfand. Es wies auf das Kreuz Christi hin, als Zeichen des Lebens in einer Welt des Todes, auf den Baum der Hoffnung, aufgerichtet inmitten sterbender Bäume, auf das Kreuz [sic!] das zum Zeichen des Friedens Gottes mit den Menschen und mit seiner gesamten Schöpfung wurde. Es befreit uns zum Mitleiden und zur Anteilnahme an den Leiden der Schöpfung und ermutigt uns, uns in einer bedrohten Umwelt zu engagieren. Mit diesen Worten, die aufforderten zur ERSTEN HILFE FÜR DIE UMWELT, wurden grüne Kreuze aus Keramik an alle verteilt, die dieses Zeichen tragen wollten.

[in diesen Textabschnitt integrierte Darstellung des grünen Kreuzes / Umriss]

Wir möchten diese Aufforderung an Euch weitergeben, den ersten Schritt zu tun
vom unverbindlichen Reden zum verbindlichen Tun,
vom bequemen Verharren in unseren Gewohnheiten zur Änderung der eigenen Lebensweise,
von der Resignation zur Übernahme konkreter Verantwortung
für eine Erde, die es wert ist, auch in Zukunft Gottes Schöpfung zu heißen.

Wir bitten Euch, das GRÜNE KREUZ als verbindliches Zeichen für diesen ersten Schritt zu tragen und Euch folgende Erklärung zu eigen zu machen.

Ich trage das GRÜNE KREUZ als Zeichen meiner Verantwortung für die Umwelt und meiner Hoffnung für unsere grüne Erde:

Ich bin bereit, als Teil der Natur brüderlich mit ihr umzugehen, sie zu achten und zu schützen.

--- [Seitenumbruch] ---

Ich bin bereit, meine eigene Lebensweise kritisch zu prüfen und zu verändern, weil ich weiß, daß es auch meine Ansprüche sind, die die Umwelt belasten und den Hungernden heute und meinen Enkeln morgen die Lebensgrundlage entziehen.

Ich bin bereit, meine gesellschaftliche Verantwortung und meine verfassungsmäßigen Rechte konstruktiv wahrzunehmen, damit die Umwelt vor Zerstörung und Übernutzung geschützt und das gesellschaftliche Bewußtsein dahingehend gefördert wird, daß wir unsere Umwelt den nachfolgenden Generationen verbessert hinterlassen.

Ich bin bereit, mich gegen militärische Umweltzerstörung, für Abrüstung und Frieden aktiv einzusetzen.

Ich bin bereit, der Resignation entgegenzutreten, und jene, die durch die Bedrohung der Umwelt betroffen und entmutigt sind, durch solidarisches Handeln zu unterstützen.

Weil ich weiß, daß Vorsätze allein nichts bewirken, nehme ich mir folgende konkreten [sic!] Schritte vor - als ERSTE HILFE FÜR DIE UMWELT:

.....
.....
.....
.....
.....

KFH 7-84
Für innerkirchlichen Gebrauch

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln verfasst habe.

Ich erkläre ausdrücklich, dass ich sämtliche in der Arbeit verwendeten fremden Quellen, auch aus dem Internet, als solche kenntlich gemacht habe. Insbesondere bestätige ich, dass ich ausnahmslos sowohl bei wörtlich übernommenen Aussagen (Zitaten) bzw. unverändert übernommenen Tabellen, Grafiken u. ä. als auch bei in eigenen Worten wiedergegebenen Aussagen bzw. von mir abgewandelten Tabellen, Grafiken u. ä. anderer Autorinnen und Autoren (indirektes Zitieren) die Quelle angegeben habe.

Mir ist bewusst, dass Verstöße gegen die Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens im Studium (s. Erklärung über die Beachtung der Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens im Studium) als Täuschung betrachtet und entsprechend der Studien- und Prüfungsordnung des Studiengangs geahndet werden.

Ich versichere, dass ich diese Arbeit bisher nicht in gleicher oder ähnlicher Form bei einer anderen Institution eingereicht habe.

Halle/Saale,

.....

(Unterschrift)